# Agrarstrukturelle Unterschiede und Veränderungen in benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten von Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern – Eine Analyse von Landkreis- und Gemeindedaten

Regina Dickel

Reiner Plankl

Thünen Working Paper 55

Dipl.-Ing. agr. Regina Dickel

Dr. Reiner Plankl

Thünen-Institut für Ländliche Räume
Bundesallee 50
38116 Braunschweig
Germany

Telefon: 0531 596-5501
Fax: 0531 596-5599
E-Mail: lr@thuenen.de

**Thünen Working Paper 55**

Braunschweig/Germany, April 2016

# Zusammenfassung

Die vorliegende Studie befasst sich mit der Frage, ob sich der agrarstrukturelle Wandel in Kreisen, die zur benachteiligten Gebietskulisse gehören, anders vollzieht als in den Kreisen, die außerhalb dieser Kulisse liegen. Untersucht wurde, welche Wirkung der Zahlung einer Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten mit Hinblick auf den agrarstrukturellen Wandel zukommt. Die Studie konzentriert sich auf die Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern. Für die ländlichen Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 dieser Bundesländer führt das Thünen-Institut die laufende Bewertung durch. Die Ergebnisse der umfangreichen Studie können damit auch Eingang in die laufende Bewertung finden. Aufgrund der Vielfältigkeit des Designs der Ausgleichszulage in den ausgewählten Ländern lassen auch allgemeine Ergebnisse zum Konzept der benachteiligten Gebiete und Ausgestaltung der Ausgleichszulage ableiten.

**Daten und Methodik**

Für die Studie wurden von insgesamt 412 Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland (Gebietsstand 2011) 21 Landkreise im nicht-benachteiligten Gebiet (Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen (LF) an der gesamten LF der Landkreise in benachteiligten Gebieten ≤15 %) und 27 Landkreise im benachteiligten Gebiet (Anteil an der gesamten LF der Landkreise in benachteiligten Gebieten ≥75 %) ausgewählt und miteinander verglichen. Analysiert wurden die Buchführungsdaten von Testbetrieben, die Amtliche Agrarstatistik, sozioökonomische Daten der Amtlichen Statistik zu mehreren Beobachtungszeitpunkten auf Landkreisebene sowie geschätzte Agrardaten auf Gemeindeebene.

**Ergebnisse der Landkreis- und Gemeindedatenauswertung**

Die Landkreisauswertungen machen deutlich, dass bei regionaler Betrachtung große Unterschiede im agrarstrukturellen Wandel bestehen. Dies trifft innerhalb eines Bundeslandes zu, zeigt sich aber umso deutlicher im Vergleich zwischen den Bundesländern. Einen Zusammenhang zur Ausgleichszulage herzustellen fällt schwer und lässt sich durch die statistischen Auswertungen weder belegen noch widerlegen. Deutlich wird, dass auch wenn die Anzahl der Betriebe zurückgeht, der Umfang der LF wesentlich geringer abnimmt, als die Anzahl der Betriebe. Die freiwerdenden Flächen werden in der Regel von anderen Betrieben übernommen. Die langfristige Grünlandentwicklung ist hingegen in einigen Landkreisen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen besorgniserregend. In Schleswig-Holstein nahm das Grünland (GL) zwischen 1999 und 2010 in nicht-benachteiligten Landkreisen und in Landkreisen in benachteiligten Gebieten ohne Ausgleichszulage um über 20 % ab. In Niedersachsen sind große GL-Verluste zwischen 1999 und 2010 vor allem in benachteiligten Landkreisen festzustellen. Ob die Ausgleichszulage, die seit 2009 für GL in Niedersachsen wieder angeboten wird, diesen negativen Trend aufhalten kann, wird die zukünftige Evaluierung der Ausgleichszulage zeigen

Bei kleinräumiger Betrachtung auf Gemeindeebene wird deutlich, dass auch hier sehr große Unterschiede in Bezug auf Änderungen in der Flächennutzung im Zeitverlauf auftreten. Die Gemeindedatenauswertung von 2001 bis 2010 in Hessen zeigt weiter, dass in den nicht-benachteiligten Gemeinden die LF zu Gunsten von Siedlungsflächen zurückgeht, während in den benachteiligten Gemeinden die Art der Nachnutzung nicht eindeutig ermittelt werden kann.

**Schlussfolgerungen**

Trotz einer umfangreichen Methodenkombination und der kleinräumigen Betrachtung ist es schwierig, den Einfluss der Ausgleichszulage auf den Strukturwandel abzubilden. Dies liegt zum einen daran, dass zum Beispiel in Niedersachsen die Förderhöhe sehr gering ist. Zum anderen spielen auch andere Fördermaßnahmen, Direktzahlungen und außerlandwirtschaftliche Einflüsse eine entscheidende Rolle beim agrarstrukturellen Wandel. Es zeigt sich, dass der agrarstrukturelle Wandel in benachteiligten Gebieten selten schneller verläuft als in nicht-benachteiligten Gebieten. Ob in den benachteiligten Gebieten eine Ausgleichszulage gezahlt wird oder nicht, scheint nur einen geringen Einfluss auf die Agrarstruktur zu nehmen. Die Ergebnisse zum agrarstrukturellen Wandel divergieren sehr stark und es liegen große Streuungen bei fast allen Indikatoren innerhalb der benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreise vor. Diese Streuungen lassen sich zudem auch noch kleinräumiger auf Gemeindeebene und auf Betriebsebene nachweisen.

***JEL:*** Q 12, Q 15, Q 18

***Schlüsselwörter:*** Benachteiligte Gebiete, Ausgleichszulage, Agrarstruktureller Wandel

# Summary

The study at hand addresses the question whether the structural change in agriculture is different in counties in Less Favoured Areas to counties in Not Less Favoured Areas. To answer this question the impact of the Compensatory Allowances in Less Favoured Areas on the structural change in agriculture was measured. The study focuses on the fife federal states Schleswig-Holstein, Lower Saxony, North Rhine Westphalia, Hesse and Mecklenburg-West Pomerania for which the Thünen-Institute conducts the ongoing evaluation of the Rural Development Programmes (2007-2013). The results of this extensive analysis will be included in the overall program evaluation. Due to the different designs of the Compensatory Allowances in the above mentioned federal states with regard to methodology and content the study does also allow to draw more general conclusions on the concept of the Less Favoured Areas as well as the (future) definition of the Compensatory Allowance.

**Data and Methods**

From a total of 412 counties and non-county cities in Germany (regional status 2011), 21 counties in less-favoured regions (portion of the agriculturally used area in not Less Favoured Areas ≤15 %) and 27 counties in Less Favoured Areas (portion of the agriculturally used area in Less Favoured Areas ≥75 %) were selected and compared to each other. The bookkeeping data from test farms, official agricultural statistics, socio economic data from official statistics at multiple observation time points on the country level, as well as estimated agricultural data on the municipality level were analysed.

**Results of the County and Municipality State Evaluations**

The county evaluations make it clear that from a regional perspective, great differences exist in agricultural structural change. This is particularly so within a federal state, and is thus more evident in a comparison between federal states. An interaction between Compensatory Allowances is difficult and can neither be proven nor disproven with statistical evaluations. It is clear that even if the number of farms is reducing, the extent of the UAA is dropping much less. The areas becoming available are, for the most part, being taken over by other farms. A major drop in the UAA is neither to be observed in the less favoured nor in the not less favoured counties. The long-term grassland development is, in contrast, a cause for concern. In Schleswig-Holstein, grassland in not less-favoured and less-favoured agricultural zones (without Compensatory Allowances) reduced by more than 20 %. In Lower Saxony great grassland losses could be seen between 1999 and 2010, particularly in less favoured counties. Whether the Compensatory Allowances which have been offered since 2009 for grassland in Lower Saxony can stop this negative trend, must be examined in future studies.

By small scale observations on the municipality level, it is clear that very great differences emerge with regard to changes in land area usage in the course of time. The municipality data evaluation in Hesse shows again that in the not less favoured municipalities the UAA reduces in favour of

residential areas, while in the less favoured municipalities the type of subsequent use cannot be defined as clearly.

**Conclusions**

Despite an extensive combination of methods and the small area considerations, it is difficult to illustrate the impact of Compensatory Allowances on structural change. This is due in part to the fact that in Lower Saxony, the level of the subsidies is very small. And on the other hand, other promotional measures, direct payments and external influences play a decisive role in the agricultural structural change. It can be seen that the agricultural structural change in the Less Favoured Areas is infrequently faster than in not Less Favoured Areas. Whether a Compensatory Allowance is paid in the Less Favoured Areas or not only appears to have a low influence on the agricultural structure. These results on agricultural structural change diverge very strongly and there are large distributions of almost all indicators within the less favoured and not less-favoured counties. This scattering can also be proven for even smaller areas on the municipality level and the farm level.

***JEL: JEL:*** Q 12, Q 15, Q 18

***Keywords:*** Less Favoured Areas (LFA), Compensatory Allowances, agricultural structural change

# Inhaltsverzeichnis

**Zusammenfassung** 1

**Summary** iii

**Inhaltsverzeichnis** I

**Abbildungsverzeichnis** III

**Kartenverzeichnis** VI

**Tabellenverzeichnis** VII

**Abkürzungsverzeichnis** VIII

**1 Hintergrund** 1

**2 Daten und methodisches Vorgehen** 3

**3 Ursachen des agrarstrukturellen Wandels** 9

**4 Rahmenbedingungen der Förderung** 11

**5 Situation in Schleswig-Holstein** 15

5.1 Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen 16

5.2 Vergleich benachteiligte Küstenlandkreise in Schleswig-Holstein zu Referenzlandkreisen in Niedersachsen 23

**6 Situation in Niedersachsen: Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen** 27

**7 Situation in Nordrhein-Westfalen: Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen** 39

**8 Situation in Hessen** 49

8.1 Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen 50

8.2 Vergleich benachteiligte Landkreise in Hessen zu Referenzlandkreisen in Bayern und Baden-Württemberg 57

**9 Situation in Mecklenburg-Vorpommern: Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen 61**

**10 Länderübergreifender Vergleich der agrarstrukturellen Entwicklung 69**

10.1 Vergleich der Betriebsentwicklung und Betriebsstruktur 70

10.2 Vergleich der Flächenentwicklung 74

10.3 Vergleich der Ertragssituation 82

10.4 Vergleich der Bewirtschaftungsintensität 87

10.5 Vergleich der Betriebsaufwendungen 89

10.6 Vergleich der landwirtschaftlichen Einkommenslage 94

10.7 Vergleich des sektoralen Einkommensabstandes 97

**11 Vergleich zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden innerhalb der untersuchten Landkreise 101**

11.1 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden (Kleine Gebiete) und nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) 101

11.2 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage in der Grafschaft Bentheim und nicht-benachteiligten Gemeinden in Wolfenbüttel (Niedersachsen) 106

11.3 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden in Siegen-Wittgenstein und nicht-benachteiligten Gemeinden in Herford (Nordrhein-Westfalen) 111

11.4 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und nicht-benachteiligten Gemeinden in Groß-Gerau (Hessen) 116

11.5 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden in Ostvorpommern und nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordwest-Mecklenburg (Mecklenburg-Vorpommern) 121

**12 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 127**

**Literaturverzeichnis 129**

**Anhang Auswertungstabellen 133**

**Auswertungstabellenverzeichnis 135**

# Abbildungsverzeichnis


Abbildung 1: Methodischer Ansatz und Datengrundlage 3

Abbildung 2: Aufteilung der Landkreise in Deutschland an Hand des Anteils der Fläche in benachteiligten Gebieten an der gesamten LF der Landkreise 4

Abbildung 3: Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Schleswig-Holstein – Angaben in Prozent 18

Abbildung 4: Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Niedersachsen – Angaben in Prozent 32

Abbildung 5: Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Nordrhein-Westfalen – Angaben in Prozent 43

Abbildung 6: Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Hessen – Angaben in Prozent 53

Abbildung 7: Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Mecklenburg-Vorpommern – Angaben in Prozent 64

Abbildung 8: Kurzfristige Veränderung der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent* 71

Abbildung 9: Langfristige Veränderung der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent* 72

Abbildung 10: Kurzfristige Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent* 73

Abbildung 11: Kurzfristige Veränderung der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent 75

Abbildung 12: Langfristige Veränderung der landwirtschaftlichen Fläche (LF) in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent 76

Abbildung 13: Kurzfristige Veränderung der Grünlandfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent* 77

Abbildung 14: Langfristige Veränderung der Grünlandfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent 78

Abbildung 15: Kurzfristige Veränderung der Silomaisfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent* 79

Abbildung 16: Langfristige Veränderung der Silomaisfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent 80

Abbildung 17: Langfristige Veränderung der Waldfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2011 zu 2000) in Prozent* 81

Abbildung 18: Durchschnittliche Milchkuhleistung der Jahre 2009 bis 2012 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 83

Abbildung 19: Langfristige Veränderung der Milchkuhleistung in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent 84

Abbildung 20: Durchschnittlicher Getreideertrag der Jahre 2009 bis 2012 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen* 86

Abbildung 21: Langfristige Veränderung des Getreideertrags in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent 87

Abbildung 22: Durchschnittliche Bewirtschaftungsintensität gemessen am Rinderbesatz je 100 ha HFF 2010 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen* 88

Abbildung 23: Durchschnittliche Personalausgaben je ha LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 90

Abbildung 24: Durchschnittliche Düngemittelaufwendungen je ha LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 91

Abbildung 25: Durchschnittliche Pflanzenschutzmittelaufwendungen je ha LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 92

Abbildung 26: Durchschnittliche Pachtpreise je ha LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 93

Abbildung 27: Durchschnittlicher bereinigter Betriebsgewinn (bzw. ordentliches Ergebnis) je Hektar LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 95

Abbildung 28: Durchschnittlicher bereinigter Gewinn (bzw. ordentliches Ergebnis) und Ausgleichszulage je Betrieb der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 96

Abbildung 29: Durchschnittliches außerlandwirtschaftliches Einkommen des Betriebsinhaberehepaares der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 97

Abbildung 30: Durchschnittliche Einkommensdifferenz zwischen Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares und dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen 99

Abbildung 31: Langfristige agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage (Kleines Gebiet) in Nordfriesland (Veränderung in Hektar) 103

Abbildung 32: Langfristige agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage (Benachteiligte Agrarzone) in Nordfriesland (Veränderung in Hektar) 104

Abbildung 33: Langfristige agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den nicht benachteiligten Gemeinden in Nordfriesland (Veränderung in Hektar) 105

Abbildung 34: Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden des Landkreises Grafschaft Bentheim (Veränderungen in Hektar) 109

Abbildung 35: Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den nicht benachteiligten Gemeinden des Landkreises Wolfenbüttel (Veränderungen in Hektar) 110

Abbildung 36: Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden von Siegen-Wittgenstein, Hochsauerlandkreis und Olpe (Veränderungen in Hektar) 114

Abbildung 37: Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den nicht-benachteiligten Gemeinden von Herford, Gütersloh und Lippe (Veränderungen in Hektar) 115

Abbildung 38: Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung in den benachteiligten Gemeinden von Hersfeld-Rotenburg (1999 bis 2010) in Hektar 118

Abbildung 39: Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung in den nicht-benachteiligten Gemeinden von Darmstadt-Dieburg (1999 bis 2010) in Hektar 119

Abbildung 40: Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung in den benachteiligten Gemeinden von Ostvorpommern und Vorpommern-Greifswald (1999 bis 2010) in Hektar 123

Abbildung 41: Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung in den nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordwest Mecklenburg (1999 bis 2010) in Hektar 124

# Kartenverzeichnis

Karte 1: Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise sowie der Referenzlandkreise in Deutschland 5

Karte 2: Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Schleswig-Holstein sowie die Referenzlandkreise Niedersachsen 16

Karte 3: Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Niedersachsen 28

Karte 4: Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Nordrhein-Westfalen 39

Karte 5: Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Hessen sowie die Referenzlandkreise in Bayern und Baden-Württemberg 50

Karte 6: Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern sowie die Referenzlandkreise in Brandenburg 62

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Förderpraxis der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten ausgewählter Bundesländer 12

Tabelle 2: Förderpraxis der Ausgleichszulage in den Bundesländern mit Referenzlandkreisen 13

Tabelle 3: Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Landkreisgruppen in Schleswig-Holstein 21

Tabelle 4: Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Landkreisgruppen in Niedersachsen 38

Tabelle 5: Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Landkreisgruppen in Nordrhein-Westfalen 47

Tabelle 6: Maximal Höhe der Ausgleichszulage je ha GL und AL bei einer LVZ von 16 (2007 bis 2013) 49

Tabelle 7: Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen 56

Tabelle 8: Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Landkreisgruppen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg 67

# Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| **A** | |
| AB | Ackerbau |
| AF | Ackerfläche |
| AFP | Agrarinvestitionsförderprogramm |
| AK | Arbeitskräfte |
| ASE | Agrarstrukturerhebung |
| außerldw. | Außerlandwirtschaftlich(e) |
| AZ | Ausgleichszulage |
| **B** | |
| BB | Brandenburg |
| BF | Betriebsform |
| BMELV | Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz |
| bspw. | beispielsweise |
| BW | Baden-Württemberg |
| BY | Bayern |
| **D** | |
| DGL | Dauergrünland |
| dt | Dezitonne |
| **E** | |
| ebd. | ebenda |
| EEG | Erneuerbare-Energien-Gesetz |
| eF | Erweiterter Futterbau |
| EG | Europäische Gemeinschaft |
| EK | Einkommenskombination |
| ELER | Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums |
| EMZ | Ertragsmesszahl |
| entspr. | entspricht |
| EPLR | Entwicklungsplan Ländlicher Raum |
| et al. | et alii (und andere) |
| etc. | et cetera (und so weiter) |
| EU | Europäische Union |
| EU-KOM | Europäische Kommission |
| EWG | Europäische Wirtschaftsgemeinschaft |
| **F** | |
| FAL | Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (Vorgängerorganisation des Thünen-Instituts) |
| FB | Futterbau |
| **G** | |
| GAK | Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz |
| GAP | Gemeinsame Agrarpolitik (der EU) |
| ggf. | gegebenfalls |
| GJ NEL | Gigajoule Nettoenergie Laktation (Energiegehalt des Grundfutters, der zur Milch-produktion umgesetzt werden kann.) |
| GL | Grünland |
| GlöZ | Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand |

| | |
|---|---|
| **H** | |
| ha | Hektar |
| HE | Hessen |
| HFF | Hauptfutterfläche |
| HMUELF | Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz |
| **I** | |
| inkl. | inklusive |
| InVeKoS | Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem |
| **J** | |
| Jg. | Jahrgänge |
| **K** | |
| kg | Kilogramm |
| **L** | |
| landw. | Landwirtschaftlich(e) |
| LF | landwirtschaftlich genutzte Fläche |
| LK | Landkreis |
| LVZ | Landwirtschaftliche Vergleichszahl |
| **M** | |
| Max | Maximum, maximal |
| Min | Minimum, minimal |
| Mio. | Millionen |
| **N** | |
| NI | Niedersachsen |
| NRW | Nordrhein-Westfalen |
| **P** | |
| *PROFIL* | Programm zur Förderung im ländlichen Raum für Niedersachsen und Bremen |
| **S** | |
| SH | Schleswig-Holstein |
| sog. | sogenannt(en) |
| **U** | |
| u. a. | unter anderem |
| usw. | und so weiter |
| **V** | |
| vgl. | Vergleiche |
| **W** | |
| WI | Winter |
| WJ | Wirtschaftsjahr |
| **Z** | |
| ZR | Zuckerrübe |
| **Symbol** | |
| % | Prozent |
| > | größer |
| ≥ | größer/gleich |
| < | kleiner |
| ≤ | kleiner/gleich |

# 1 Hintergrund

Seit über 20 Jahren beschäftigt sich das Thünen-Institut für Ländliche Räume (vormals Institut für Strukturforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, kurz FAL) mit der wirtschaftlichen Situation und den Fördermöglichkeiten landwirtschaftlicher Unternehmen in Gebieten mit natürlichen Standortnachteilen. Seit 1994 besteht der Auftrag in der Evaluation des Förderinstruments Ausgleichszulage nach den Evaluationsvorgaben und Bewertungsfragen der Europäischen Kommission (EU-KOM). Im Förderzeitraum 1994 bis 1998 wurden die sozioökonomischen Ziele der Ausgleichszulage (Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung, Einkommensausgleich der natürlichen Standortnachteile, Erhaltung nachhaltiger Bewirtschaftungsformen etc.) in den von Natur benachteiligten Gebieten zunächst für ausgewählte Bundesländer analysiert (vgl. Burgath et al., 2001); für die Förderperiode 2000 bis 2006 erfolgte die Evaluation nach einem fest vorgegebenen Bewertungsrahmen und Bewertungsfragen der EU-KOM flächendeckend für alle Bundesländer, zudem wurden länderübergreifende Auswertungen vorgenommen. Für die Förderperiode 2007 bis 2013 erfolgte keine zentrale flächendeckende Evaluation für alle Bundesländer. Das Thünen-Institut evaluiert seither die Ausgleichszulage sieben Bundesländer nach der Bewertungsmethodik der EU-KOM. Im Rahmen dieser 7-Länder-Evaluierung (für Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen/Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern) wird die Ausgleichszulage für sechs Bundesländer bewertet. Hamburg bietet die Ausgleichszulage nicht an.

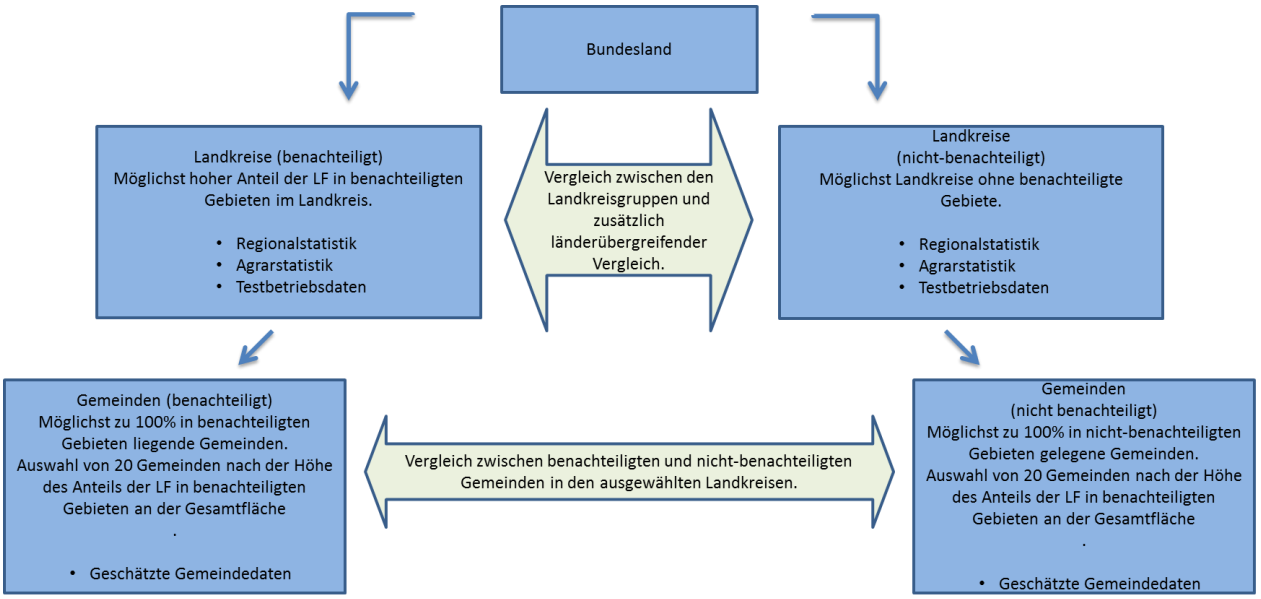
Mit dem Verzicht auf eine flächendeckende Evaluation der Ausgleichszulage für ganz Deutschland und der Fokussierung auf sechs Bundesländer wurde für die vorliegende Studie zum agrarstrukturellen Wandel der verwendete Evaluationsansatz modifiziert. An Stelle der bisherigen Sonderauswertung der Amtlichen Agrarstatistik in Form eines Durchschnittsvergleichs von benachteiligten und nicht-benachteiligten Regionen für verschiedene Betriebsformen und nach einzelnen Bundesländern wurde nun für die genannten Bundesländer ein Vergleich der sozioökonomischen Situation in ausgewählten Landkreisen und Gemeinden mit Daten der amtlichen Agrar- und Regionalstatistik sowie modellgestützten Gemeindedaten vorgenommen. Diese Form des Vergleichs beschreibt nicht nur Unterschiede zwischen der Summe aller benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreise je Bundesland, sondern verdeutlicht auch die kleinräumigen Unterschiede zwischen ausgewählten Landkreisen sowie im Weiteren zwischen ausgewählten benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden innerhalb der Untersuchungslandkreise. Ergänzt werden die Auswertungen der Amtlichen Agrarstatistik durch Auswertungen der Testbetriebe für den Untersuchungszeitraum 2006 bis 2013. Bundesländer außerhalb der 7-Länder-Evaluation wurden nur dann in die Untersuchung aufgenommen, wenn sie als Referenzlandkreise herangezogen wurden. Ein solcher auf Daten der Amtlichen Agrarstatistik basierender Vergleich für alle 16 Bundesländer wäre einerseits möglich, um jedoch landesspezifische Schlussfolgerungen ziehen zu können, müssten aufgrund des unterschiedlichen Evaluationsdesigns die Evaluationsergebnisse der Länderevaluatoren mit einfließen. Die hier gewählte statistische Analyse des agrarstrukturellen Wandels in benachteiligten Regionen könnte jedoch beispielgebend das Evaluationsdesign verbessern.

Mit der sehr detaillierten tabellarischen Ergebnisdarstellung wendet sich der Bericht insbesondere an Personen, die mit der zukünftigen Ausgestaltung der Förderung von benachteiligten Gebieten in den fünf Bundesländern oder mit der Formulierung der Rahmenregelungen zur Ausgleichszulage in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und Küstenschutzes“ (GAK) betraut sind. Ihnen sollen nicht nur die kommentierten Ergebnisse eine Informationsgrundlage sein, sondern vielmehr dienen die Ergebnisse in den Tabellen im Anhang einer tieferen Betrachtung. Durch die Aufbereitung der Ergebnisse nach Bundesländern, Landkreisen und Gemeinden, nach benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten und nach Daten der Amtlichen Statistik und der Agrarstatistik sowie der Buchführungsdaten der Testbetriebe soll dem Leser ein umfangreicher und detaillierter Zugang zu den Informationen gegeben werden.

# 2 Daten und methodisches Vorgehen

In Abbildung 1 sind der methodische Ansatz und die Datengrundlage dargestellt.

**Abbildung 1:** Methodischer Ansatz und Datengrundlage

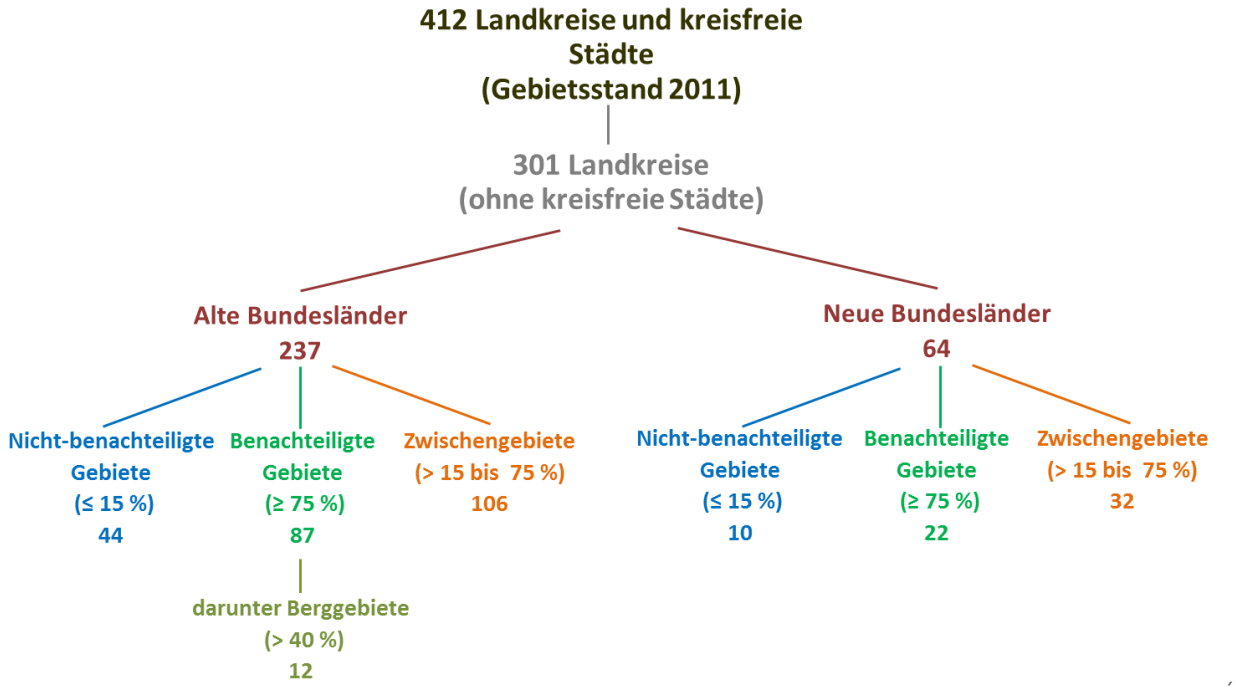



Quelle: Eigene Darstellung.

Dem Statistischen Bundesamt standen für die bis 2007 erstellte Sonderauswertung[1] der Amtlichen Agrarstatistik zu den agrarstrukturellen Veränderungen in den benachteiligten Regionen die einzelbetrieblichen Originaldaten zur Verfügung. Dadurch konnte die durchschnittliche Situation in den benachteiligten Gebieten mit jener der nicht-benachteiligten Gebiete für die einzelnen Bundesländer und für verschiedene Betriebsformen und benachteiligte Gebietskategorien verglichen werden (vgl. hierzu u. a. Plankl et al., 2008a). In der vorliegenden Analyse des agrarstrukturellen Wandels mit Hilfe der Landkreis- und Gemeindedaten der Amtlichen Agrarstatistik stehen kleinräumige Unterschiede innerhalb der Bundesländer im Fokus. Dazu wurde mit Hilfe des offiziellen Gebietsverzeichnisses der benachteiligten Gemeinden ein Set von benachteiligten und nicht-benachteiligen Landkreisen für jedes der Bundesländer ausgewählt. Als Kriterium für die Einteilung in benachteiligte und nicht-benachteilige Landkreise wurde der Anteil der benachteiligten landwirtschaftlich genutzen Fläche herangezogen. Abbildung 2 gibt eine Übersicht über alle Landkreise in Deutschland und über eine Zuordnung zu den benachteiligten Gebieten. Anhand dieser Zuordnung erfolgte die Auswahl der geeigneten Landkreise für diese Untersuchung.

[1] Dabei handelt es sich um eine Sonderauswertung der Amtlichen Agrarstatistik in Form eines Durchschnittsvergleichs von benachteiligten und nicht-benachteiligten Regionen für verschiedene Betriebsformen und nach einzelnen Bundesländern. Diese Auswertung wurde durch das Statistische Bundesamt vorgenommen und für die Evaluierung der Ausgleichszulage dem Thünen-Institut zur Verfügung gestellt.

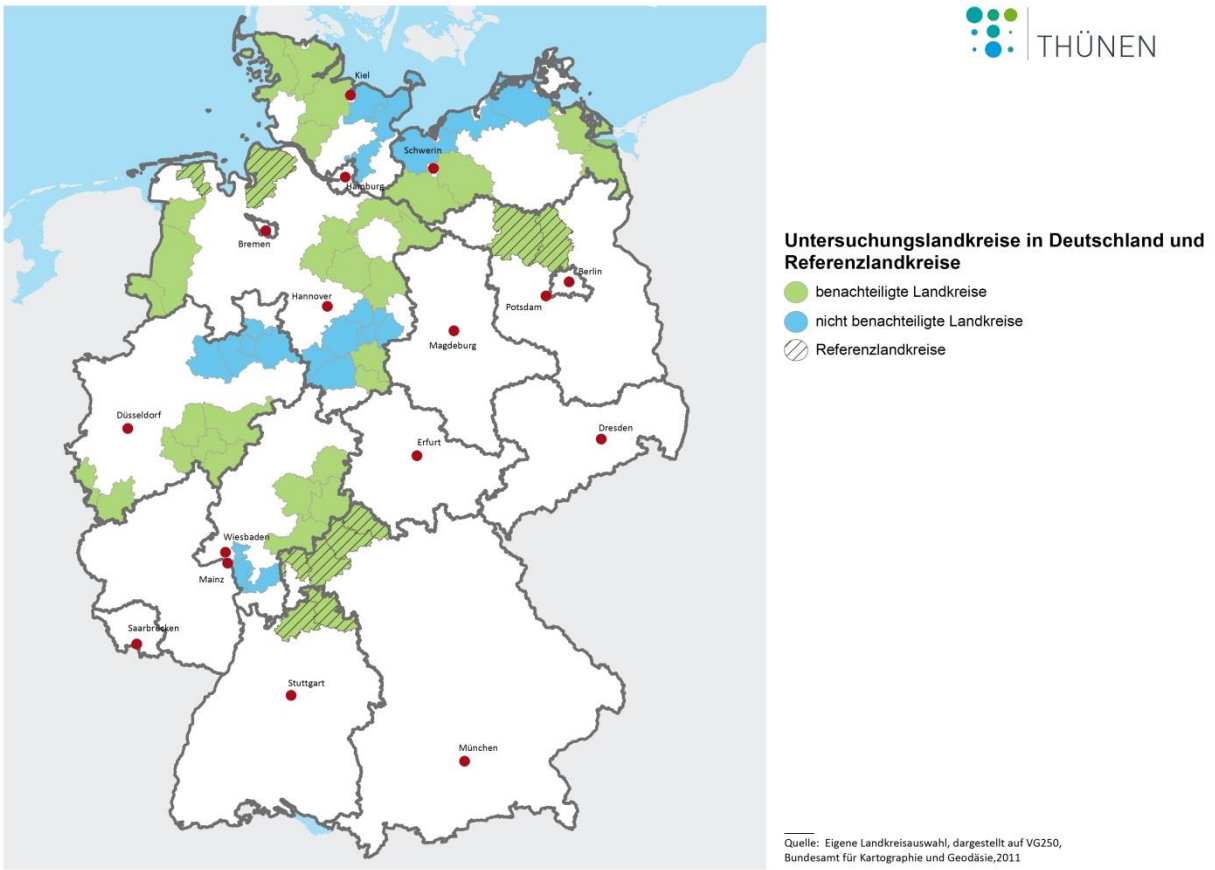
**Abbildung 2:** Aufteilung der Landkreise in Deutschland an Hand des Anteils der Fläche in benachteiligten Gebieten an der gesamten LF der Landkreise




Quelle: Eigene Darstellung.

Nur Landkreise mit besonders geringem (≤ 15 %) bzw. hohem Anteil (≥ 75 %) benachteiligter Fläche wurden in der Untersuchung berücksichtigt. Wenn die Anzahl der Landkreise es ermöglichte, wurden Landkreisgruppen für unterschiedliche Naturräume gruppiert. In einigen Bundesländern wurde die Situation in den benachteiligten Landkreisen mit Referenzlandkreisen angrenzender Bundesländer verglichen. Die Referenzlandkreise wurden dann ausgewählt, wenn beispielsweise die Förderausgestaltung stark verändert wurde (wie beispielsweise in Niedersachsen, wo die Ausgleichszulage nach über zehn Jahren Pause wieder eingeführt wurde), Auszahlungshöhen stark schwanken (wie beispielsweise in Hessen, wo die Höhe der Ausgleichszulage von der Haushaltslage abhängt und die Auszahlungshöhen jährlich stark variieren können (siehe dazu Tabelle 6)), oder wenn die agrarstrukturellen Gegebenheiten stark vom übrigen Untersuchungsgebiet abweichen (wie in Mecklenburg-Vorpommern, wo aufgrund der hohen Anzahl an Juristischen Personen ein Vergleich mit westdeutschen Betrieben nicht aussagekräftig wäre). Dadurch erhofft man sich, Hinweise auf den Einfluss einer unterschiedlichen Ausgestaltung der Förderung und Förderhöhe zu bekommen. Karte 1 zeigt die Lage der ausgewählten Landkreise innerhalb Deutschlands. Die Vergleichslangkreise wurden festgelegt, wenn die naturräumlichen und/oder agrarstrukturellen Gegebenheiten mit den für die Untersuchung ausgewählten Landkreise vergleichbar waren.

**Karte 1:** Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise sowie der Referenzlandkreise in Deutschland




Quelle: Eigene Landkreisauswahl, dargestellt auf VG250, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie,2011

Die Auswertung der Landkreisdaten stellt eine modifizierte Fortsetzung der Sonderauswertung dar und gibt zusätzlich Einblick in intraregionale Unterschiede. Der Ansatz eines Vergleichs homogener Betriebsgruppen musste allerdings aufgegeben werden. Ziel ist es, die räumliche Divergenz gemessen an verschiedenen agrarstrukturellen Indikatoren abzubilden und zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Regionen zu vergleichen.

Der auf fünf Bundesländer und auf drei Referenzbundesländer gelegte Fokus der Untersuchung ermöglicht zudem eine Analyse unterschiedlicher Förderpraktiken. So hat Schleswig-Holstein die Förderung in benachteiligten Gebieten seit 1997 weitgehend ausgesetzt und beschränkt sich auf die Förderung Kleiner Gebiete, Niedersachsen hat nach einer längeren Phase der Nichtförderung (1996 bis 2008) die Ausgleichszulage mit einem geringen Pauschalbetrag für Grünland 2009 wieder eingeführt, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern fördern nur Grünland, Schleswig-Holstein und Hessen hingegen fördern Ackerland und Grünland mit unterschiedlich hoher Ausgleichszulage. Die Staffelung der Förderhöhe richtet sich in Hessen nach der landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) der Einzelfläche und wird in Abhängigkeit von der Haushaltslage jährlich festgelegt. In Schleswig-Holstein wird die Ausgleichszulage pauschal in Abhängigkeit der Flächennutzung gewährt. Die anderen Länder (Bayern, Baden-Württemberg und Brandenburg)

fördern sowohl Grünland als auch Ackerflächen. Die Fördersätze werden nach der LVZ bzw. in Baden-Württemberg nach der Ertragsmesszahl (EMZ) gestaffelt. In der neuen Förderperiode (2014 bis 2020) verzichtet Mecklenburg-Vorpommern auf die Ausgleichszulagen-förderung.

Da zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch keine flächendeckenden Landkreisdaten der Agrarstrukturerhebung von 2013 vorlagen, beschränkt sich der Vergleich auf Daten aus den Jahren 2007 und 2010, mit denen sich sowohl Ausprägungsunterschiede als auch Veränderungen bei wichtigen agrarstrukturellen Indikatoren zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligen Landkreisen und Landkreisgruppen analysieren lassen[2]. Für einige Indikatoren wurden auch Daten aus 1999 berücksichtigt. Für die Ertragsindikatoren wurden Mehrjahresdurchschnittswerte gebildet. Sech nicht-benachteiligten Landkreisgruppen in fünf Bundesländern mit insgesamt 21 Landkreisen stehen zwölf benachteiligte Landkreisgruppen mit 29 Landkreisen gegenüber. Von den benachteiligten Landkreisen wurde in vier Landkreisen keine Ausgleichszulage ausgezahlt, in zwölf Landkreisen setzte die Förderung für Grünland 2007 wieder ein und in sieben Landkreisen wird nur Grünland gefördert. Die am stärksten besetzte Gruppe sind die Landkreise mit Acker- und Grünlandförderung. Mit Hilfe der Kreisdaten der Amtlichen Statistik lassen sich die agrarstrukturelle Situation, die Bewirtschaftungsintensität[3], die Ertragssituation und die außerlandwirtschaftliche Einkommenssituation darstellen.

Durch eine Analyse der Daten der buchführenden Testbetriebe für die Untersuchungslandkreise und Landkreisgruppen der jeweiligen Bundesländer war es möglich, zusätzliche Indikatoren für die Beurteilung der Wirksamkeit der Ausgleichszulage zu bilden. Die Indikatoren geben Einblick in die Einkommenslage der landwirtschaftlichen Betriebe mit und ohne Ausgleichszulage, messen die einkommensmäßige Bedeutung der Ausgleichszulage und geben Hinweise auf Unterschiede in den Aufwandspositionen für die landwirtschaftliche Produktion. Ferner lässt sich die Einkommenslage und Einkommensentwicklung landwirtschaftlicher Betriebe im Vergleich zum verfügbaren Einkommen privater Haushalte vergleichen. Für die Auswertung der Testbetriebsdaten wurden identische Betriebe ausgewählt. Bei weniger als drei Betrieben in einem Landkreis wurde aus Geheimhaltungsgründen auf eine Ergebnisdarstellung verzichtet. Zeitliche Veränderungen vergleichen die Situation von 2007 aus dem Dreijahresdurchschnitt der Wirtschaftsjahre 2006 bis 2008 mit der Situation 2012 aus dem Dreijahresdurchschnitt der Wirtschaftsjahre 2011 bis 2013. Zum Vergleich der Einkommenslage wurde für die alten Bundesländer der um die Ausgleichszulage bereinigte Betriebsgewinn, der Gewinn je ha LF sowie das außerlandwirtschaftliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares herangezogen. Für die neuen Bundesländer wurde anstelle des Gewinns das ordentliche Ergebnis verwendet. Sowohl für die Indikatoren zur Beschreibung der agrarstrukturellen Situation als auch zur Einkommenslage werden die absoluten Ausprägungsunterschiede zwischen Betrieben in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreis-

[2] Bei der Interpretation der Daten muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe von 2 ha in 2007 auf 5 ha in 2010 angehoben wurde. Wie viele Betriebe durch das Anheben der Erfassungsgrenze in der Statistik verloren gingen, kann nicht ermittelt werden.

[3] Bezogen auf die Viehaltung.

gruppen als auch minimale und maximale Unterschiede zwischen einzelnen Landkreisen dargestellt. Letztere beschreiben die maximale Streuungsbreite.

Mit Hilfe des Gesamtsets an Indikatoren aus der Landkreis-, Gemeinde- und Testbetriebsauswertung lassen sich in Ergänzung zu den Evaluationsergebnissen der früheren Evaluationsberichte die Bewertungsfragen der Evaluation der Ausgleichszulage beantworten.

Anhand des offiziellen Gebietsverzeichnisses des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zu den von Natur benachteiligten Gebieten lassen sich voll beziehungsweise teilweise benachteiligte Gemeinden nach benachteiligten Agrarzonen, Berggebieten und Kleinen Gebieten auf dem Gebietsstand von 1994 identifizieren. Da aufgrund der hohen Anzahl an Gemeinden, Städten und kreisfreien Städten in den fünf Bundesländern[4] eine flächendeckende Analyse den Umfang der Studie sprengen würde, beschränkt sich die Untersuchung auf einige wenige benachteiligte und nicht-benachteiligte Landkreise in den fünf Bundesländern. Bei den benachteiligten Landkreisen wurde für die Analyse auf Gemeindeebene jeweils der Landkreis mit dem höchsten Anteil benachteiligter Fläche, bei den nicht-benachteiligten Landkreisen der Landkreis mit dem geringsten Anteil benachteiligter Fläche ausgewählt. Je Landkreis wurden 20 Gemeinden näher analysiert. In Landkreisen mit mehr als 20 Gemeinden wurden die Gemeinden mit dem größten LF-Umfang ausgewählt. In Landkreisen mit weniger als 20 Gemeinden wurden Gemeinden angrenzender Landkreise hinzugenommen. Die ausgewählten Gemeinden der jeweiligen Bundesländer sind den Ergebnistabellen zu entnehmen. Insgesamt wurde bei der Auswahl der benachteiligten und nicht benachteiligten Gemeinden darauf geachtet, dass es sich möglichst um voll benachteiligte Gemeinden handelt bzw. um Gemeinden, die vollständig außerhalb der Kulisse der benachteiligten Gebiete liegen.

Der Indikatorensatz auf Gemeindeebene ist mit den Indikatoren auf Landkreisebene nicht vollständig kompatibel. Für die Verwaltungsebene der Gemeinden liegen aus der Amtlichen Statistik im Allgemeinen wegen Geheimhaltungsgründen meist nur lückenhafte Informationen vor. Für Indikatoren zur Flächennutzung (LF, Dauergrünlandfläche, Getreidefläche, Silomaisfläche und Hauptfutterfläche) und zum Viehbesatz (Rinder, Milchkühe und Schafe) konnte auf geschätzte und auf Plausibilität geprüfte Gemeindedaten aus einem Forschungsprojekt des Thünen-Instituts zurückgegriffen werden (zum Schätzverfahren vgl. (Gocht und Röder, 2014). Damit lassen sich die meisten der auf Landkreisebene verwendeten Agrarstruktur- und Intensitätsindikatoren auch auf Gemeindeebene abbilden. Informationen über bewässerte Flächen, Moor-, Heide- und Unlandflächen sowie Indikatoren zur Ertrags- und Einkommenssituation liegen für Gemeinden nicht vor.

Da beim Vergleich der Testbetriebe zwischen geförderten und nicht geförderten Betrieben in den Landkreisen auch Verzerrungen durch unterschiedliche Betriebstypen nicht ausgeschlossen werden können, wurden bei der Interpretation der Ergebnisse auch frühere Ergebnisse der Ex-post-

[4] Gesamtzahl an Gemeinden in Landkreisen und kreisfreien Städten: Schleswig-Holstein (1.177), Niedersachsen (1.161), Nordrhein-Westfalen (690), Hessen (622) und Mecklenburg-Vorpommern (843).

Bewertung 2000 bis 2006 aufgegriffen, in denen die Einkommenslage geförderter und nicht geförderter Testbetriebe gleicher Betriebstypen auf Bundeslandebene verglichen wurden (Plankl und Dickel, 2009c; Plankl und Dickel, 2009a; Plankl und Dickel, 2009d; siehe dazu Plankl und Rudow, 2008). Für Niedersachsen liegt keine Auswertung von Testbetriebsdaten für unterschiedliche Betriebstypen für die Jahre 2000 bis 2006 vor. Daher wurde an dieser Stelle auf eine Fallstudie zur Wiedereinführung der Ausgleichszulage aus dem Jahr 2014 zurückgegriffen. In dieser Fallstudie wurden landesweite Testbetriebsdaten von spezialisierten Milchviehbetrieben für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2012/13 ausgewertet. Diese Fallstudie wird als Modulbericht im Rahmen der Ex-post-Bewertung 2007 bis 2013 veröffentlicht. Dieser Ansatz wurde gewählt, um ein möglichst detailliertes Bewertungsbild und auch eine kleinräumig differenzierte Analyse geben zu können.

# 3 Ursachen des agrarstrukturellen Wandels

Margarian (2010, S.2) kommt in ihrer Arbeit nach umfangreichen Literaturrecherchen zu dem Schluss, dass die Struktur eines Sektors von (1) der Größenverteilung zwischen den Unternehmen (2) die Technologie und Produktionscharakteristiken dieser Unternehmen einschließlich ihrer Produktionsrichtung und ihres Spezialisierungsgrades, (3) die Art der Beschäftigung der Unternehmen, (4) Eigentumsverhältnisse, (5) die Verflechtungen innerhalb und zwischen den Sektoren bei Berücksichtigung vertikaler und horizontaler Integration. Margarian (2010) identifizierte als zentralen spezifischen Faktor für den agrarstrukturellen Wandel die eingeschränkte und wiederholte Interaktion der Landwirte auf dem Bodenmarkt.

Der Agrarstrukturwandel ist von einer Vielzahl gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Einflussgrößen abhängig. Herrmann (1993) zeigt verschiedene Handlungsmuster zur Bewältigung des Strukturwandels in der Landwirtschaft auf:

- Modernisierender Aufsteiger,
- innovative Nischensucher,
- abwartend indifferente,
- sich Arrangierende und
- resignierende Aussteiger.

Die Betriebsaufgabe stellt demnach nur ein Aspekt des agrarstrukturellen Wandels da. Dieser Aspekt steht jedoch im Fokus dieser Untersuchung. Die Bestimmungsgründe für die Aufgabe eines Betriebes liegen zum einen bei den Betrieben selbst (z. B. Alter des Betriebsleiters, Vorhandensein eines Nachfolgers, Größe des Betriebes, wirtschaftliche Ausrichtung etc.) und zum anderen bei exogenen Faktoren, die auf den Betrieb einwirken (z. B. Entwicklung des Marktes, Agrarpolitik, regionaler Arbeitsmarkt, gesetzliche Forderungen, soziales Umfeld, landwirtschaftliche Strukturmaßnahmen etc.). Ob ein agrarstruktureller Wandel stattfindet, hängt also von vielen Einflussfaktoren ab. Streifeneder (2009) sieht den Agrarstrukturwandel als ein Ergebnis von Druck und Sog. Unter Druck versteht Streifeneder jene Anpassungsstrategien, denen ein Betrieb aufgrund verschiedener Einflussgrößen wie bspw. technischen Fortschritt, Marktentwicklung etc. ausgesetzt ist, die letztlich durch sinkende Produktpreise zu Einkommenseinbußen beitragen. Wenn der Betrieb nicht in der Lage ist, diese Einkommenseinbußen durch Spezialisierung, Diversifizierung oder durch die Schaffung außerlandwirtschaftlicher Zuerwerbsmöglichkeiten aufzufangen, gibt es für den Betrieb die Alternativen Wachsen oder Weichen. Dem Druck auf den Betrieb steht der Sog außerhalb des Agrarsektors entgegen, z. B. durch Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsplatzangebote in anderen Branchen, in Abhängigkeit vom Beschäftigungs- und Lohnniveau. Gute Beschäftigungs- und Lohnaussichten können durch die Sogwirkung zu einer Zunahme von Nebenerwerbslandwirtschaft oder Betriebsaufgaben führen. Manche Betriebe hingegen wechseln bewusst in den Nebenerwerb, da ihnen die Kombination aus außerlandwirtschaftlichen

und landwirtschaftlichen Einkommen die Maximierung ihres Einkommens ermöglicht (Margarian, 2010).

Einfluss auf das Druck- und Sogschema nehmen agrarpolitische Instrumente, wie bspw. Direktzahlungen oder gestützte Produktpreise, die zu einem gebremsten Agrarstrukturwandel führen. Daneben kommt es noch zu einem blockierten Strukturwandel, wenn zwar der Druck auf die Landwirte groß ist, aber aufgrund einer geringen Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt der Bedarf an Arbeitskräften gering ist (Streifeneder, 2009).

Der Ausgleichszulage wird, wie anderen Direktzahlungen auch, seit jeher eine strukturkonservierende Bedeutung zugeschrieben. Hofer (2002) kommt zu dem Ergebnis, dass ge- und entkoppelte Direktzahlungen sowie Umweltzahlungen den Fortbestand von Betrieben sichern. Allerdings wird nach seinen Untersuchungen die strukturhemmende Wirkung mit Zunahme der Direktzahlungen geringer. Strukturkonservierende Maßnahmen gelten mitunter als wettbewerbsverzerrend und treten in direkten Widerspruch zu Maßnahmen, die die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben erhöhen sollen, wie beispielsweise das Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP). Die strukturkonservierende Wirkung der Ausgleichszulage ist von einigen Bundesländern ausdrücklich erwünscht. In der Förderperiode 2000 bis 2006 hatte bspw. das Land Hessen mit der Ausgleichszulage das Ziel verfolgt, neben der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen auch den Erhalt der Betriebe zu sichern (HMULF, 2000).

Mit der ELER-VO wurden die einzelnen Maßnahmen der Förderperiode 2007 bis 2013 verschiedenen Schwerpunkten zugeordnet. Die Ausgleichszulage wurde dem Schwerpunkt 2 zugeordnet und soll daher in erster Linie einen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten. Sozioökonomische und gesellschaftliche Ziele werden nicht mehr verfolgt. Daher musste das Ziel „Erhalt der Betriebe“ in der Förderperiode 2007 bis 2013 offiziell aufgegeben werden.

# 4 Rahmenbedingungen der Förderung

Die folgenden Ausführungen zur Förderausgestaltung der Ausgleichszulage beziehen sich auf den GAK-Rahmenplan 2009 bis 2012 (BMELV, 2009). Seitdem haben sich die Vorgaben in der GAK auch in neueren Rahmenplänen zur Förderausgestaltung der Ausgleichszulage nicht geändert. An den Vorgaben der GAK haben sich die einzelnen Bundesländer bei ihrer Förderausgestaltung zu halten.

Nach dem GAK-Rahmenplan sind alle land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen, unabhängig der gewählten Rechtsform, bei denen die Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand weniger als 25 % des Eigenkapitals des Unternehmens beträgt, förderfähig. Dies gilt nicht für Weidegemeinschaften. Außerdem müssen mindestens drei Hektar der bewirtschafteten LF im benachteiligten Gebiet liegen. Bemessungsgrundlage ist die in benachteiligten Gebieten bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche des Unternehmens abzüglich Flächen für die Erzeugung von Weizen und Mais (einschl. Futtermais), Wein, Äpfeln, Birnen und Pfirsichen in Vollpflanzungen, Zuckerrüben sowie Anbauflächen für Intensivkulturen (Gemüse, Obst, Hopfen, Tabak, Blumen und Zierpflanzen, Baumschulflächen).

Für Flächen, die nach der Verordnung (VO (EG) Nr. 1782/2003) vom 29. September 2003 stillgelegt sind, mit Ausnahme der Flächen, auf denen ökologischer Landbau betrieben wird oder nachwachsende Rohstoffe angebaut werden, oder nicht mehr für die landwirtschaftliche Erzeugung genutzt werden, wird ebenfalls keine Ausgleichszulage gewährt.

Die Höhe der Ausgleichszulage beträgt mindestens 25 Euro, maximal 180 Euro je ha LF. Sie wird umgekehrt proportional zur LVZ oder zur bereinigten Ertragsmesszahl gestaffelt. Dies gilt jedoch nicht für Gebiete mit spezifischen Nachteilen (sogenannte Kleine Gebiete) und für Berggebiete. Für Flächen mit hoher Handarbeitsstufe (wie z. B. besonders starke Hangneigung, Buckelwiesen, staunasse Flächen einschließlich Almen und Alpen) in Berggebieten und für Flächen mit einer Hangneigung über 50 % in den übrigen benachteiligten Gebieten kann eine Förderung von bis zu 200 Euro je ha LF gewährt werden. Im Falle der Ackernutzung darf höchstens die Hälfte der für Grünlandnutzung gewährten Beträge – mindestens jedoch 25 Euro – gezahlt werden.

Die Ausgleichszulage wird dem Zuwendungsempfänger jährlich auf Antrag gewährt, sofern ein Mindestbetrag von 250 Euro erreicht wird (Bagatellgrenze). Die nach Landesrecht zuständige Behörde kann den Mindestbetrag absenken.

Die Ausgleichszulage darf den Betrag von 16.000 Euro je Zuwendungsempfänger und Jahr, im Falle einer Kooperation für alle Zuwendungsempfänger zusammen den Betrag von 64.000 Euro, jedoch nicht mehr als 16.000 Euro je Zuwendungsempfänger, nicht übersteigen. Eine Überschreitung ist möglich, wenn das Unternehmen über mehr als zwei betriebsnotwendige Arbeitskräfte verfügt; für diese weiteren Arbeitskräfte können maximal 8.000 Euro je betriebsnotwendige Arbeitskraft und Jahr gewährt werden (BMELV, 2009).

Die Bundesländer können in der Ausgestaltung der Ausgleichszulage von den GAK-Grundsätzen abweichen und eigene ergänzende Bestimmungen für die Förderausgestaltung festlegen. Hiervon haben die Länder auch Gebrauch gemacht. Die unterschiedliche Förderpraxis in den fünf Bundesländern ist in Tabelle 1 dargestellt, in Tabelle 2 die Förderpraxis der Bundesländer mit Referenzlandkreisen in Bayern, Baden-Württemberg und Brandenburg.

**Tabelle 1:** Förderpraxis der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten ausgewählter Bundesländer

| Bundesländer | Förderperiode | | |
|---|---|---|---|
| | 2000 bis 2006 | 2007 bis 2013(14) | 2015 bis 2020 |
| Schleswig-Holstein | Nur AZ in Kleinen Gebieten<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- 72 Euro für AL auf Inseln ohne feste Straßenanbindung<br>- Bis 97 Euro für GL auf Deichen und Vorländereien<br>- 146 Euro für GL auf Inseln und Halligen und Ackerfutter in Jahren der Hauptnutzung | Nur AZ in Kleinen Gebieten<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- 72 Euro für AL auf Inseln ohne feste Straßenanbindung<br>- Bis 97 Euro für GL auf Deichen und Vorländereien<br>- 146 Euro für GL auf Inseln ohne feste Straßenanbindung<br>Ackerfutter in Jahren der Hauptnutzung | Nur AZ in Kleinen Gebieten<br><br>AL- und GL-Förderung auf Inseln ohne feste Straßenanbindung<br>Förderhöhe auf gleichem Niveau wie in der Förderperiode 2007-2013(14). |
| Niedersachsen | keine AZ | 2009 Wiedereinführung der AZ<br><br>AZ in benachteiligter Agrarzone und Kleinen Gebieten ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>Nur GL-Förderung<br>- 35 Euro pauschal je ha GL (Mindestauszahlung 500 Euro) | AZ in benachteiligter Agrarzone und Kleinen Gebieten ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>Nur GL-Förderung<br>- 55 Euro bis Betriebsgröße 30 ha LF<br>- 40 Euro bis Betriebsgröße 40 ha LF<br>- 25 Euro Betriebsgröße >40 ha LF |
| Nordrhein-Westfalen | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>Nur GL-Förderung<br>- 41 bis 143 Euro für GL bis 2004 (LVZ-Staffelung)<br>- 29 bis 131 Euro für GL ab 2005 (LVZ-Staffelung)<br>- 31 bis 123 Euro für GL ab 2006 (LVZ-Staffelung) | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>Nur GL-Förderung<br>- 35 bis 115 Euro für GL (LVZ-Staffelung) | AZ im Berggebiet für Ackerflächen und Grünland<br>- 35 bis 115 Euro je ha (LVZ-Staffelung)<br><br>im übrigen benachteiligten Gebiet:<br>- 35 bis 115 Euro für GL (LVZ-Staffelung)<br>Die Förderung wird in Abhängeit der Betriebsgröße degressiv gestaffelt:<br>bis 80 ha: 100 Prozent<br>über 80 - 120 ha: 75 Prozent<br>über 120 ha: 0 Prozent |
| Hessen | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- 25 bis 73 Euro für Getreide, Ölfrüchte, marktfähige Eiweißflanzen und Kartoffeln (LVZ-Staffelung)<br><br>- 25 bis 146 Euro für GL (LVZ-Staffelung) | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- ab 2009 zwischen 50 und 180 Euro je ha GL (LVZ-abhängig)<br>- Für Ackerland die Hälfte wie bei Grünlandnutzung | AZ für Grünland und Ackerflächen in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet ohne Gebietsdifferenzierung<br>Förderhöhe noch nicht bekannt (Stand Jan. 2015) |
| Mecklenburg-Vorpommern | AZ in benachteiligter Agrarzone ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- 26 bis 51 Euro für Hackfrüchte bis 2003 (LVZ-Staffelung)<br>- 51 Euro für Hackfrüchte ab 2003 bis 2004<br>-keine Förderung ab 2004<br><br>- 50 bis 179 Euro für GL bis 2004 (LVZ-Staffelung)<br>- 52 bis 76 Euro für GL ab 2004 (LVZ-Staffelung) | AZ in benachteiligter Agrarzone mit Differenzierung bei Inseln ohne feste Straßenanbindung<br><br>GL-Förderung<br><br>- 52 bis 76 Euro (LVZ-Staffelung) Euro<br>- 100 Euro je ha DGL auf Inseln ohne feste Straßenanbindung | Keine AZ-Förderung |

Quelle: Eigene Zusammenstellung anhand der Förderrichtlinien der Länder und der Maßnahmenbeschreibung in den Entwicklungsplänen für die Förderperiode ab 2014.

**Tabelle 2:** Förderpraxis der Ausgleichszulage in den Bundesländern mit Referenzlandkreisen

| Bundesländer | Förderperiode | | |
|---|---|---|---|
| | 2000 bis 2006 | 2007 bis 2013 | 2014 bis 2020 |
| Bayern | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet mit Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung nach LVZ<br><br>- 4,65 Euro je LVZ für AL<br>- in benachteiligter Agrarzone und Kleinem Gebiet (50 Euro für Ackerfutter/25 Euro für sonstige Ackernutzung für Betriebe mit LVZ ab 30)<br>-in Berggebieten (50 Euro für Ackerfutter/25 Euro für sonstige Ackernutzung für Betriebe mit LVZ ab 28,1)<br><br>- 9,30 Euro je LVZ für GL<br>- in benachteiligter Agrarzone und Kleinem Gebiet (50 Euro für GL für Betriebe mit LVZ ab 30)<br>- in Berggebieten 67 Euro für GL für Betriebe mit LVZ ab 28,1) | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet mit Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung nach LVZ<br><br>- 4,65 Euro je LVZ für AL<br>- in benachteiligter Agrarzone und Kleinem Gebiet (50 Euro für Ackerfutter/25 Euro für sonstige Ackernutzung für Betriebe mit LVZ ab 30)<br>-in Berggebieten (50 Euro für Ackerfutter/25 Euro für sonstige Ackernutzung für Betriebe mit LVZ ab 28,1)<br><br>- 9,30 Euro je LVZ für GL<br>- in benachteiligter Agrarzone und Kleinem Gebiet (50 Euro für GL für Betriebe mit LVZ ab 30)<br>- in Berggebieten 67 Euro für GL für Betriebe mit LVZ ab 28,1) | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet ohne Gebietsdifferenzierung (Wegfall Differenzierung nach Berggebieten)<br><br>weiterhin AL- und GL-Förderung |
| Baden-Württemberg | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet mit Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- 25 bis 89 Euro für AL in benachteiligter Agrarzone und Kleinem Gebiet (LVZ-Staffelung)<br>- 89 Euro für AL in Berggebieten (75 Euro im Berggebiet Allgäu)<br><br>- 50 bis 178 Euro für GL in benachteiligter Agrarzone und Kleinem Gebiet (LVZ-Staffelung)<br>- 178 Euro für GL in Berggebieten (150 Euro im Berggebiet Allgäu)<br>- 200 Euro für GL in Gebieten mit >50 % Hangneigung und Handarbeit | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet mit Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- 25 bis 89 Euro für AL in benachteiligter Agrarzone und Kleinem Gebiet (LVZ-Staffelung)<br>- 89 Euro für AL in Berggebieten (75 Euro im Berggebiet Allgäu)<br><br>- 50 bis 178 Euro für GL in benachteiligter Agrarzone und Kleinem Gebiet (LVZ-Staffelung)<br>- 178 Euro für GL in Berggebieten (150 Euro im Berggebiet Allgäu)<br>- 200 Euro für GL in Gebieten mit >50 % Hangneigung und Handarbeit | AZ in benachteiligter Agrarzone, Kleinem Gebiet und Berggebiet mit Gebietsdifferenzierung<br><br>Nur GL-Förderung<br>- 50 bis 100 Euro in benachteiligter Agrarzone und Kleinen Gebieten<br>- 100 bis 150 Euro in Berggebieten |
| Brandenburg | AZ in benachteiligter Agrarzone ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- 25 bis 33 Euro für AL (LVZ-Staffelung)<br><br>- 25 bis 66 Euro für GL (LVZ-Staffelung) | AZ in benachteiligter Agrarzone ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung<br><br>- 25 bis 33 Euro für AL (LVZ-Staffelung)<br><br>- 25 bis 66 Euro für GL (LVZ-Staffelung) | AZ in benachteiligter Agrarzone ohne Gebietsdifferenzierung<br><br>AL- und GL-Förderung mit Mindessatz von 25 Euro |

Quelle: Eigene Zusammenstellung anhand der Förderrichtlinien der Länder und der Maßnahmenbeschreibung in den Entwicklungsplänen für die Förderperiode ab 2014.

# 5 Situation in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein hat 1996 die Ausgleichszulage für die Förderung benachteiligter Agrarzonen ausgesetzt und fördert seit 1997 nur noch den Ausgleich spezifischer Standortnachteile in den Kleinen Gebieten. Dazu zählten die der Küste vorgelagerten Inseln ohne feste Straßenanbindungen und Halligen sowie die Deiche und Deichvorländereien. 2007 erfolgte eine weitere Eingrenzung der Förderung, wonach nur noch Acker- und Grünlandflächen auf Inseln ohne feste Straßenanbindung gefördert werden.

Ein Vergleich der betriebswirtschaftlichen Situation und Entwicklung im Förderzeitraum 2007 bis 2013 von benachteiligten Betrieben in Kleinen Gebieten mit Ausgleichszulage und benachteiligten Betrieben ohne Ausgleichszulage bzw. nicht-benachteiligten Betrieben scheitert an fehlenden Testbetriebsdaten für die Kleinen Gebiete.

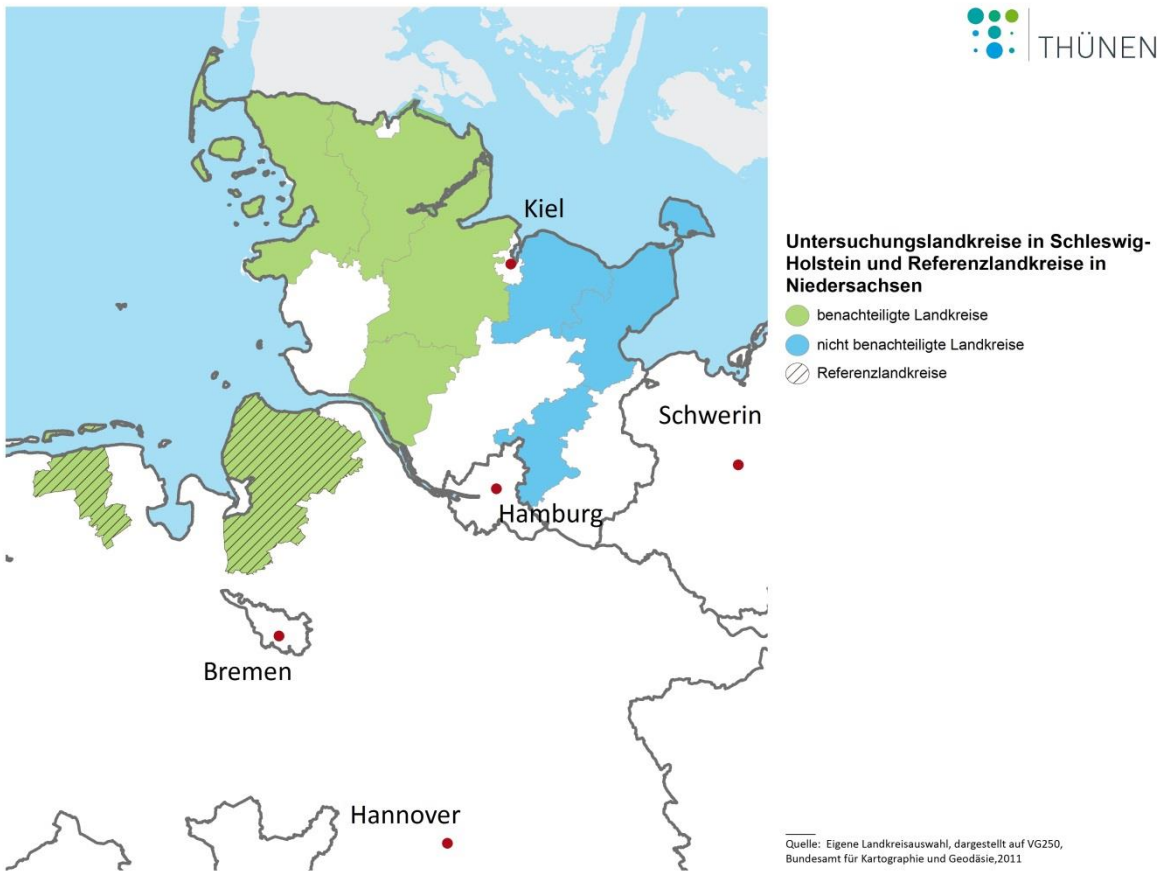
Betriebliche Auswertungen stützten sich bislang auf speziell für die Evaluation bereitgestellte Daten mit Ausgleichszulage geförderter auflagenbuchführender Betriebe in Schleswig-Holstein. Auf die Auswertung dieser Daten wurde in der vorliegenden Studie verzichtet. Der Betriebsvergleich der vorliegenden Untersuchung beschränkt sich auf einen Vergleich von buchführenden Testbetrieben in den ausgewählten nicht-benachteiligten und benachteiligten Gebieten ohne Ausgleichszulage. Zudem wurden die Betriebe der benachteiligten Landkreise mit benachteiligten Betrieben mit Ausgleichszulage der beiden niedersächsischen Küstenlandkreise Wittmund und Cuxhaven verglichen.

Die der Untersuchung zu Grunde gelegten amtlich verfügbaren Landkreisdaten der Agrarstatistik ermöglichen jedoch einen Vergleich der agrarstrukturellen Situation und Entwicklung zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten. Ein Vergleich benachteiligter Landkreise mit Ausgleichszulage mit benachteiligten Landkreisen ohne Ausgleichszulage und nicht-benachteiligten Landkreisen ist in Schleswig-Holstein mit Hilfe der Landkreisdaten jedoch nicht möglich, da der Umfang und Anteil der benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage (Kleine Gebiete) an allen Gemeinden zu gering ist. Aus dem Vergleich benachteiligten zu nicht-benachteiligten Landkreise lassen sich jedoch wichtige allgemeine Erkenntnisse über die Wirkungen bei einem Aussetzen der Ausgleichszulagenförderung ableiten.

Die folgenden Ergebnisse basieren auf den drei ausgewählten nicht-benachteiligten Landkreisen Ostholstein, Plön und Stormarn sowie den vier benachteiligten Landkreisen Steinburg, Nordfriesland, Rendsburg-Eckernförde und Schleswig-Flensburg (siehe Karte 2). Die nicht-benachteiligten Landkreise sind nicht zu 100 % nicht-benachteiligt, sondern weisen einen geringen Anteil benachteiligter Fläche von weniger als 6 % auf. Ähnlich verhält es sich mit den benachteiligten Landkreisen. Der Anteil der benachteiligten Fläche in den für die Untersuchung ausgewählten Landkreisen liegt nicht bei 100 %, sondern je nach Landkreis streut der Anteil zwischen 56 und 61 %.

Für einen Referenzvergleich mit benachteiligten Gebieten ohne Ausgleichszulagenförderung in Niedersachsen wurde eine zusätzliche Gruppe benachteiligter Küstenlandkreise in Schleswig-Holstein ausgewählt. Hierbei handelt es sich um die beiden Landkreise Nordfriesland und Dithmarschen. Referenzlandkreise für Niedersachsen sind Wittmund und Cuxhaven (vgl. Tabelle A-1). Dadurch lässt sich der Agrarstrukturwandel in von Natur benachteiligten Regionen bei einem Aussetzen der Ausgleichszulage analysieren und mit benachteiligten Regionen mit Ausgleichszulage vergleichen.

**Karte 2:** Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Schleswig-Holstein sowie die Referenzlandkreise Niedersachsen




## 5.1 Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen

Im Durchschnitt sind im Vergleich zu den nicht-benachteiligten Kreisen die Betriebe in den benachteiligten Landkreisen Schleswig-Holsteins bei einer Betriebsgröße von 68,4 ha LF rund 18 ha kleiner, und der Anteil an größeren Betrieben mit mehr als 100 ha LF liegt rund 7 % unter dem Vergleichswert (vgl. Tabelle A-1 im Anhang). Mit 11,3 % ist auch der Anteil der Ackerbaubetriebe in den benachteiligten Landkreisen deutlich niedriger. Futterbaubetriebe bilden mit einem Anteil von 71 % die vorherrschende Betriebsform in den ausgewählten benachteiligten Landkreisen. In

der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe ist Futterbau als die vorherrschende Betriebsform geringer vertreten. Im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise liegt der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe bei 39,3 %; die nicht-benachteiligten Landkreise kommen auf einen Anteil von 42,6 %. Von den Betrieben der benachteiligten Landkreise gehen 30,4 % davon aus, dass die Hofnachfolge gesichert ist, in den nicht-benachteiligten Gebieten sind es 36,7 %. Im benachteiligten Landkreis Nordfriesland scheint die Hofnachfolgesituation mit 27,5 % am prekärsten zu sein. In den nicht-benachteiligten Landkreisen ist Pensions- und Reitsportpferdehaltung die am häufigsten vorkommende Einkommenskombination. In drei von vier benachteiligten Landkreisen hat sich hingegen bereits 2010 Einkommen aus erneuerbaren Energieträgern als bedeutendste Einkommenskombination herausgebildet (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011).

In den vier Jahren von 2007 bis 2010 hat sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den nicht-benachteiligten Landkreisen um 21,4 % verringert. In Stormarn waren es sogar 24,8 %. In den von Natur benachteiligten Landkreisen verlief trotz des weitgehenden Verzichts auf die Ausgleichszulagenförderung der Rückgang der Betriebe mit -17,3 % moderater.[5] Dies gilt auch für die Entwicklung der Grünland- und Dauerkulturbetriebe. Die Unterschiede in der Betriebsgröße konnten dadurch nicht ausgeglichen werden, jedoch dürfte der geringere Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe speziell in strukturschwachen Regionen eine wichtige regionalwirtschaftliche Funktion haben. Auch bei einer längerfristigen Betrachtung zwischen 1999 und 2010 verfestigt sich das Ergebnis, dass der Strukturwandel in den benachteiligten Gebieten etwas langsamer verlief (vgl. Abbildung 3). Da es an quantitativen Zielen zur Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten fehlt, kann eine Zielerreichungsanalyse nicht vorgenommen werden.

Was die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion betrifft, so machen die Ergebnisse in den vier benachteiligten Landkreisen Folgendes deutlich: Ein Rückgang der landwirtschaftlichen Fläche ist sowohl im Durchschnitt der benachteiligten als auch der nicht-benachteiligten Landkreise zu beobachten. In beiden Fällen liegt der kurzfristige Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche zwischen 2007 und 2010 unter einem Prozent. Während von den drei nicht-benachteiligten Landkreisen zwei Landkreise eine leichte Zunahme der LF ausweisen, ist in allen vier untersuchten benachteiligten Landkreisen ein LF-Rückgang zu beobachten. Im nicht-benachteiligten Landkreis Ostholstein ist der Flächenrückgang mit 2 % auch im Vergleich zu den benachteiligten Landkreisen am höchsten ausgefallen. Die langfristige Entwicklung der LF (1999 bis 2010) weist in allen benachteiligten und nicht-benachteiligten Untersuchungslandkreisen einen Rückgang aus. Die Werte unterscheiden sich nur wenig und auch die Streuung der Abnahmerate innerhalb der beiden Gruppen ist vergleichbar (vgl. Abbildung 3).

[5] Wie bereits erwähnt, hat sich die Erfassungsgrenze bei der Agrarstrukturerhebung von 2007 von 2 ha LF auf 5 ha LF im Jahr 2010 geändert. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik von 2007 noch enthalten sind.

In den benachteiligten Landkreisen ist innerhalb von nur vier Jahren (2007 bis 2010) die Grünlandfläche im Durchschnitt um 11 % und die Getreidefläche um 5,5 % zurückgegangen, während die Silomaisfläche im selben Zeitraum um 42 % zugenommen hat. Der Anteil der Silomaisfläche an der Gesamt-Ackerfläche beträgt 2010 rund 38 %. In Rendsburg fällt die Zunahme der Silomaisfläche mit 57,3 % am stärksten aus und Schleswig-Flensburg weist den höchsten Silomaisanteil mit 43,2 % aus. In den nicht-benachteiligten Landkreisen verlief der Rückgang der Grünlandfläche kurzfristig sowie langfristig zwischen 1999 und 2010 etwas moderater und auch die Zunahme der Silomaisfläche um 30,9 % ist geringer als in den benachteiligten Landkreisen. Die Veränderung der Silomaisfläche hat bereits sehr früh eingesetzt. Zwischen 1999 und 2010 nahm die Silomaisfläche im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise um 140 % und in den nicht-benachteiligten Landkreisen um 95 % zu (vgl. Abbildung 3). Die höchste Zunahme weist der benachteiligte Landkreis Nordfriesland mit 204,5 % auf. Ostholstein als nicht-benachteiligter Landkreis kommt auf eine Zunahme der Silomaisfläche von 142,8 %. Eine Ausgleichszulagenförderung hätte zwar tendenziell die Entwicklungen in den benachteiligten Landkreisen dämpfen, kaum aber verhindern können. Die hohe EEG-Förderung[6] hätte einen Verlust der Ausgleichszulage für Ackerflächen deutlich überkompensiert. Der Rückgang der Grünlandfläche und die hohen Silomaisanteile in den benachteiligten Landkreisen dürften das regionale Landschaftsbild verändert haben. Die Zunahme der Waldfläche im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise um 14,3 % innerhalb von elf Jahren mag auf den ersten Blick sehr hoch erscheinen, steht jedoch bei einem Waldflächenanteil in den benachteiligten Gebieten von 7,8 % nicht per se in Konflikt mit dem Ziel der Offenhaltung der Landschaft.

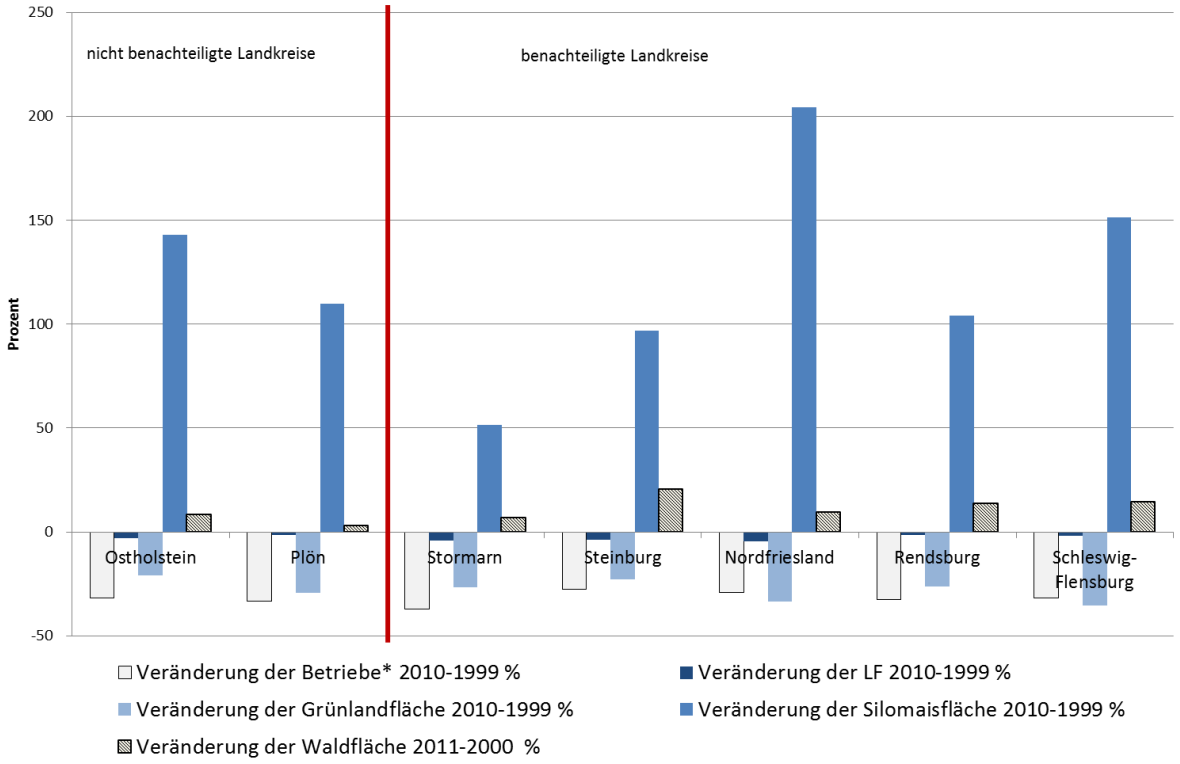
Die Milchkuhleistung als ein Ertragsindikator für die Betriebsform der Futterbaubetriebe zeigt, dass die Betriebe in den benachteiligten Untersuchungslandkreisen eine um rund 300 kg geringere durchschnittliche Milchkuhleistung erzielen als die Betriebe in den nicht-benachteiligten Landkreisen. Zwischen Steinburg (benachteiligter Landkreis mit der geringsten Milchkuhleistung) und Ostholstein (nicht-benachteiligter Landkreis mit der höchsten Milchkuhleistung) besteht ein Unterschied in der Milchkuhleistung von knapp 900 kg je Kuh. Die Betriebe in den benachteiligten Landkreisen konnten jedoch im Durchschnitt ihre Milchkuhleistung zwischen 1999 und 2010 um 21,9 % steigern; die Betriebe in den nicht-benachteiligten Landkreisen kommen auf eine Steigerung von 16,9 %. Wiesen- und Mähweidenertragszahlen liegen für die Landkreise in Schleswig-Holstein aus der Agrarberichterstattungsstatistik 1999 nicht vor.

Die Ertragsunterschiede für die wichtigsten Ackerbaukulturen zwischen Betrieben in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen fallen gering aus und dürften sich eher über den unterschiedlichen Flächenumfang auf das Betriebsergebnis auswirken. Der benachteiligte Landkreis Nordfriesland kommt auf einen jahresdurchschnittlichen Getreideertrag von 88,1 dt je ha; damit liegt der Ertrag über dem Getreideertrag der nicht-benachteiligten Landkreise Plön und

[6] Beim Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien (Kurztitel Erneuerbare-Energien-Gesetz, EEG) regelt die bevorzugte Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Quellen ins Stromnetz und garantiert deren Erzeugern feste Einspeisevergütungen.

Stormarn. Sogar in Steinburg, dem benachteiligten Landkreis mit dem geringsten Getreideertrag, liegt der Getreideertrag über dem von Stormarn. Bei der Getreideertragsentwicklung schneiden die benachteiligten Landkreise besser ab als die nicht-benachteiligten Landkreise (4,8 % Zunahme zu 4,7 % Rückgang im Zeitraum 1999 bis 2010). Bei Zuckerrüben und Silomais fallen die Ertragsunterschiede in den benachteiligten Landkreisen stärker aus als zwischen den nicht-benachteiligten Landkreisen. Der geringe Anteil an bewässerter Fläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen von weniger als 1 % deutet auf keine höheren Betriebsaufwendungen für benachteiligte Betriebe hin.

**Abbildung 3:** Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Schleswig-Holstein – Angaben in Prozent




* Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik.

Dass Betriebe in benachteiligten Gebieten extensiver wirtschaften als Betriebe in nicht-benachteiligten Gebieten, scheint sich nicht zu bestätigen. Die Viehbesatzindikatoren, wie Rinder je 100 ha Hauptfutterfläche (HFF), Milchkühe bzw. Schafe je 100 ha Dauergrünland deuten eher auf eine höhere Bewirtschaftungsintensität in den benachteiligten Landkreisen hin. Der Rinder-

besatz streut in den benachteiligten Gebieten zwischen 215,1 in Nordfriesland und 252,4 in Steinburg und in den nicht-benachteiligten Landkreisen zwischen 141,1 in Ostholstein und 202,9 in Plön. Ein Ausgleich von Bewirtschaftungsnachteilen durch eine in benachteiligten Gebieten extensivere Bewirtschaftung lässt sich anhand der Ergebnisse für die ausgewählten Untersuchungslandkreise nicht ableiten. Vieles deutet darauf hin, dass die konzentrierte Förderung auf den Ausgleich von Standortnachteilen Kleiner Gebiete in Schleswig-Holstein richtig war.

**Auswertung der Testbetriebsdaten**

Für den benachteiligten Landkreis Nordfriesland, in dem in Teilen noch Ausgleichszulage gewährt wird, liegen keine Daten buchführender Testbetriebe vor. Ein Einkommensvergleich geförderter Betriebe mit nicht geförderten Betrieben in benachteiligten bzw. nicht-benachteiligten Gebieten ist folglich nicht möglich. Auswertungen für benachteiligte Betriebe ohne Ausgleichszulage können hingegen vorgenommen werden.

Der Einkommensvergleich zwischen Betrieben in benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten auf der Basis von 178 bzw. 51 Testbetrieben zeigt zunächst für den Durchschnitt der beiden Gruppen, dass Betriebe in den benachteiligten Regionen mit Ausnahme des Betriebsgewinns der Jahre 2011 bis 2012 einen höheren Gewinn je Betrieb und je Hektar aufweisen (vgl. Tabelle A-2 im Anhang). Im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2008 liegt der Gewinn je ha LF in den Betrieben der benachteiligten Gebiete um 67,5 % über dem Wert der nicht-benachteiligten Betriebe. Beim Vergleich einiger ausgewählter Aufwandspositionen ist festzustellen, dass Betriebe in benachteiligten Gebieten einen höheren Personalaufwand und Düngemittelaufwand je ha LF aufweisen, während der Pflanzenschutzmittelaufwand niedriger ausfällt. Zumindest 2011 bis 2013 scheinen die Pachtpreise in den benachteiligten Betrieben zugenommen zu haben und liegen höher als die der nicht-benachteiligten Betriebe. Die Summe der vier Aufwandspositionen kommt zu dem Ergebnis, dass die Aufwendungen der benachteiligten Betriebe 2006 bis 2008 im Vergleich zu den nicht-benachteiligten Betrieben um rund 25 Euro niedriger ausfallen; 2011 bis 2013 liegen sie jedoch um 42,5 Euro je ha höher. Anhand des Einkommens- und Aufwendungsdurchschnittsvergleichs der sieben Landkreise scheint das Aussetzen der Ausgleichszulage die richtige Entscheidung gewesen zu sein. Nach Landkreisen differenziert ist die Entscheidung nicht so schlüssig, wie die Berechnungen des Einkommensabstandes zwischen Betrieben mit niedrigstem und höchsten Einkommen in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen zeigen (vgl. Tabelle 3). Beispielsweise ergeben sich beim Gewinn je ha LF der benachteiligten Betriebe der Jahre 2011 bis 2013 Einkommensrückstände von 270 Euro bis zu Einkommensvorteilen von 471 Euro je ha LF. Beim Gewinn je Betrieb liegt der Streuungsbereich zwischen rund -16.638 und +32.877 Euro. Selbst bei einer vollen Ausschöpfung der maximalen Ausgleichszulage von 180 Euro je Hektar lassen sich derartige Einkommensdefizite durch eine nach der LVZ gestaffelte Ausgleichszulage einerseits nicht kompensieren oder würden andererseits bei einigen Betrieben zu einer verstärkten Überkompensation führen.

**Tabelle 3:** Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Landkreisgruppen in Schleswig-Holstein

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Differenz zwischen … | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **benachteiligter Land-kreisgruppe ohne AZ und nicht benachteiligter Landkreisgruppe in SH** | **benachteiligtem Landkreis ohne AZ mit niedrigstem und nicht benachteiligtem Landkreis mit höchstem Indika-torwert in SH** | **benachteiligtem Landkreis ohne AZ mit höchsten und nicht benachteiligtem Landkreis mit niedrigstem Indika-torwert in SH** | **benachteiligter Refe-renzlandkreisgruppe mit AZ in NI und benachteiligter Landkreisgruppe in SH** | **benachteiligtem Landkreis mit AZ mit niedrigstem Indika-torwert in NI und benachteiligtem Landkreis mit höchstem Indikatorwert in SH** | **Landkreis mit AZ mit höchstem Indikator-wert in NI und benachteiligtem Landkreis mit niedrigstem Indikatorwert in SH** |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 10.287 | -9.434 | 23.836 | 2.135 | -16.855 | 19.242 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | -3.667 | -32.878 | 16.638 | -509 | -11.129 | 19.456 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | -3.667 | -32.878 | 16.638 | 1.390 | -9.564 | 21.426 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaber-ehepaaares | 2011-2013 | Euro | -795 | -11.494 | 9.939 | -7.621 | -26.737 | 18.695 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 5.520 | -10.531 | 20.892 | -4.295 | -20.389 | 8.055 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | -4.462 | -18.804 | 12.557 | -6.231 | -13.070 | 16.890 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 316,4 | -106,9 | 481,6 | -43,7 | -183,1 | 109,0 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 161,8 | -270,8 | 471,0 | -93,7 | -353,3 | 288,7 |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | -973 | -4.468 | 1.215 | -1.854 | -2.871 | -329 |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | 6,5 | -269,3 | 62,4 | -33,6 | -70,4 | 0,7 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | 52,4 | -243,8 | 109,9 | -36,3 | -49,2 | 37,1 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | 17,8 | -40,6 | 73,9 | 40,8 | -3,8 | 164,7 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | 4,8 | -74,1 | 75,8 | 69,2 | -10,4 | 306,7 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -46,7 | -82,2 | 83,6 | -76,6 | -133,4 | -26,8 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -61,8 | -97,6 | 44,7 | 139,6 | -109,7 | -18,8 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | -2,4 | -63,3 | 39,6 | -94,4 | -141,8 | -4,7 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 47,1 | -63,5 | 194,0 | -139,6 | -210,6 | -32,2 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes sowie Daten der Amtlichen Statistik.

Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass für die Landkreisauswertung der Jahre 2006 bis 2008 und 2011 bis 2013 für die Testbetriebe keine expliziten Informationen über die Betriebsbereiche (Futterbau, Marktfrucht etc.) vorliegen. Verzerrungen, die sich aus möglichen unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen mit unterschiedlich hohen Anteilen an Futterbau-, Veredlungs- oder Marktfruchtbetrieben ergeben, lassen sich so nicht determinieren.

Die Auswertung der Amtlichen Agrarstatistik (vgl. Tabelle A-1 im Anhang) ergab aber, dass bis auf den Landkreis Ostholstein, Futterbaubetriebe die vorherrschende Betriebsform darstellen. Der Anteil an Futterbaubetrieben ist jedoch in den nicht-benachteiligten Landkreisen etwas geringer als in den benachteiligten Landkreisen (siehe Tabelle A-1 im Anhang). Die ermittelten Einkommensdifferenzen dürften somit ein relativ zutreffendes Bild abgeben.

Aussagen zu einem Vergleich geförderter Betriebe mit nicht-geförderten Betrieben in benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten Schleswig-Holsteins waren mit den Testbetriebsdaten nicht möglich. Der Einkommensvergleich aus der Ex-post-Bewertung für die Förderperiode 2000 bis 2006 ergab, dass bei einem Vergleich sogenannter erweiterter Futterbaubetriebe[7] für das WJ 2005/06 die mit Ausgleichszulage geförderten Betriebe eine Einkommenslücke zu nicht-geförderten Betrieben in benachteiligten Gebieten von 10.418 Euro je Betrieb bzw. von 168 Euro je ha LF aufwiesen (Plankl und Dickel, 2009d). Bei einer durchschnittlich gewährten Ausgleichszulage von 8.979 Euro je Betrieb bzw. 113 Euro je ha LF erfolgte ein relativ großer angemessener Einkommensausgleich durch die Ausgleichszulage von 86,2 bzw. 67,3 %.

Die außerlandwirtschaftliche Einkommenssituation deutet auf keine besseren außerlandwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten hin. Das außerlandwirtschaftliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares liegt im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise um rund 800 Euro niedriger, und auch hier errechnet sich eine hohe Streubreite von rund -11.500 bis +9.900 Euro (vgl. Tabelle 3 sowie Tabelle A-2 im Anhang). Auch wenn das auf die Betriebsleiter bezogene Gesamteinkommen und das auf die Einwohner bezogene verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nicht absolut vergleichbar sind, wird deutlich, dass der Einkommensabstand Landwirtschaft zu Nichtlandwirtschaft im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise um rund 3.500 Euro geringer ist als in den nicht-benachteiligten Landkreisen. Das Spektrum der Einkommensdifferenz reicht in den nicht-benachteiligten Landkreisen von rund 43.000 bis 67.000 Euro, während das Spektrum in den benachteiligten Landkreisen von rund 47.000 bis 56.000 Euro geringer ausfällt. Bei einer Einkommensorientierung am außerlandwirtschaftlichen Einkommen – sofern ein solcher Vergleich vorgenommen wird – dürften die Betriebe der benachteiligten Landkreise zu einer positiveren Einschätzung kommen. Ob allerdings der Einzelne seine relative Einkommenslage wahrnimmt und auch objektiv beurteilen kann, ist mehr als zweifelhaft.

---

[7] Dazu zählen Marktfrucht-Futterbau, Milchviehbetriebe, Rindermastbetriebe, Futterbau-Marktfruchtbetriebe, Futterbau-Veredlungsbetriebe, Futterbau-Dauerkulturbetriebe, Veredlungs-Futterbaubetriebe, Dauerkultur-Futterbaubetriebe und Landwirtschaft mit Futterbau.

Für den sektoralen Einkommensvergleich ist zu bedenken, dass die landwirtschaftlichen Einkommen in der Regel stärkeren jährlichen Schwankungen (bedingt durch die Ertragslage, schwankende Milch- und Getreidepreise) unterliegen als außerlandwirtschaftliche Einkommen. Im außerlandwirtschaftlichen Bereich finden in regelmäßigen Abständen meist an die Inflation angepasste Lohn- und Gehaltssteigerungen statt.

## 5.2 Vergleich benachteiligte Küstenlandkreise in Schleswig-Holstein zu Referenzlandkreisen in Niedersachsen

Niedersachsen hat in den Jahren 1996 bis 2008 auf die Förderung von Betrieben in benachteiligten Gebieten mit der Ausgleichszulage verzichtet. 2009 wurde die Maßnahme für Grünlandflächen in benachteiligten Gebieten wieder neu eingeführt und seitdem fördert das Land diese Flächen mit einer einheitlichen Prämie von 35 Euro je ha LF. Auf eine Differenzierung der Förderung nach der Bodengüte (LVZ bzw. EMZ) verzichtet Niedersachsen. Ob durch die Förderung von benachteiligten Grünlandstandorten der landwirtschaftliche Strukturwandel in Futterbaubetrieben verlangsamt und die Flächenbewirtschaftung gesichert werden konnte, obliegt der Situationsanalyse für Niedersachsen in Kapitel 6.

Nachfolgend soll durch einen Vergleich von zwei Küstenlandkreisen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen analysiert werden, wie sich der Strukturwandel in den benachteiligten Gebieten Niedersachsens von der Entwicklung in Schleswig-Holstein unterscheidet (vgl. Tabelle A-1 im Anhang). Die Analyse Niedersachsens beschreibt die Situation zwischen 1999 und 2010 für eine Küstenregion, in der die Ausgleichszulage nahezu über den gesamten Betrachtungszeitraum abgeschafft war, während die Küstenlandkreise Schleswig-Holsteins eine Situation widerspiegeln, in der benachteiligte Betreibe mit Flächen in Kleinen Gebieten weiterhin Ausgleichzulage erhielten. Der Vergleich von Nordfriesland und Dithmarschen mit Wittmund und Cuxhaven weist für die Landkreise in Niedersachsen einen marginal verlangsamten Strukturwandel auf.

Der kurzfristige Rückgang der Betriebe von 2007 bis 2010 betrug in Niedersachsen 16,5 % und in Schleswig-Holstein 16,8 %. Langfristig verlief der Rückgang der Betriebe in den benachteiligten Küstenlandkreisen von Niedersachsen, ggf. auch als Folge des Aussetzens der Ausgleichszulage, mit 38,1 % im Vergleich zu 29,6 % in Schleswig-Holstein deutlich rasanter. Die unterschiedliche Entwicklung könnte ein Indiz sein, dass es Niedersachsen durch Wiedereinführung der Ausgleichszulage gelungen ist, den Strukturwandel in den letzten zwei Jahren zu verlangsamen. Aufgrund der niedrig festgesetzten Ausgleichszulage ist aber davon auszugehen, dass die Entwicklungen auch von anderen Einflussgrößen abhängen. Mit Fokus auf die Grünlandbetriebe zeigen die Ergebnisse, dass auch hier kurzfristig der Strukturwandel zwischen 2007 und 2010 in den benachteiligten Landkreisen Niedersachsens etwas langsamer verlief als in den Küstenlandkreisen von Schleswig-Holstein. Zur langfristigen Entwicklung der Grünlandbetriebe fehlten entsprechende Daten.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche sowie die Grünlandfläche gingen in den seit 2009 geförderten benachteiligten Landkreisen Niedersachsens weniger stark zurück als in Schleswig-Holstein. Die Veränderung der Grünlandfläche über einen längeren Zeitraum von 1999 bis 2010 weist ebenso einen geringeren Rückgang in den benachteiligten Landkreisen von Niedersachsen auf, was darauf hindeutet, dass auch in einer Phase ohne Ausgleichsförderung in Niedersachsen ein geringerer Rückgang bei der Grünlandfläche zu beobachten ist. Der Zuwachs an Silomaisfläche zwischen 2007 und 2010 ist in der Referenzregion Niedersachsen mit 20,9 % im Vergleich zu 28,4 % geringer ausgefallen. Dies bestätigt sich auch langfristig. Die benachteiligten Küstenlandkreise in Niedersachsen kommen auf einen Silomaisanteil an der Ackerfläche von 52,8 %; die benachteiligten Kreise Schleswig-Holstein kommen lediglich auf einen Anteil von 30,3 %. Da auch die Waldfläche von 2000 bis 2011 in den niedersächsischen Landkreisen weniger stark zugenommen hat, scheinen die landschaftlichen Veränderungen in den benachteiligten Landkreisen von Niedersachsen nicht so massiv zu sein. Welche Bedeutung den Unterschieden in den agrarstrukturellen Parametern und Ertragsindikatoren zukommt und was auf die Ausgleichszulagenförderung in Niedersachsen zurückzuführen ist, entzieht sich einer kausalen Analyse. Festzustellen ist, dass die Milchkuhleistung in den benachteiligten Küstenlandkreisen von Schleswig-Holstein um 21,5 % zugenommen hat, während der Zuwachs in Niedersachsen bei 6,2 % liegt. Anders beim Getreideertrag: Dieser hat in Niedersachsen um 13 %, in Schleswig-Holstein um 3,4 % zugenommen.

**Auswertung der Testbetriebsdaten**

Der Vergleich der benachteiligten Betriebe ohne Ausgleichszulage in benachteiligten Agrarzonen Schleswig-Holsteins mit benachteiligten Betriebe in den beiden benachteiligten Küstenlandkreisen Niedersachsens lässt erkennen, dass das betriebliche Einkommen der niedersächsischen Betriebe im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2008 um rund 2.100 Euro höher und 2011 bis 2013 um rund 500 Euro niedriger ausfällt. Im Min-Max-Vergleich der Betriebe der einzelnen Landkreise streut der Einkommensunterschied zwischen rund -11.000 und +19.000 Euro je Betrieb (vgl. Tabelle A-2 im Anhang). Der Gewinn je ha LF liegt zu den beiden Zeitpunkten im Durchschnitt der Betriebe der beiden Landkreise Niedersachsens um 44 bzw. 94 Euro je ha niedriger. Eine Ausgleichszulage in der festgesetzten Höhe von 35 Euro würde einen Teil des Einkommensunterschieds kompensieren. Extremabweichungen, wie es der Min-Max-Vergleich dokumentiert (Streuung von -353 bis +289 Euro je ha LF), lassen sich durch eine für Grünland maximal festgesetzte Ausgleichszulage von 35 Euro kaum ausgleichen; vielmehr würden sie die positive Einkommensdifferenz noch erhöhen. Im Durchschnitt der Landkreise liegen in Schleswig-Holstein 2011 bis 2013 die Aufwandspositionen Personalaufwand, Dünge- und Pflanzenschutzmittelaufwand und Pachtzahlungen rund 176 Euro je ha höher als in Niedersachsen. 2006 bis 2008 lag die Differenz in den Aufwandspositionen nur unwesentlich niedriger (164 Euro je ha).

Das außerlandwirtschaftliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares fällt im Durchschnitt der Betriebe der niedersächsischen Landkreise um 7.600 Euro geringer aus, bei einer Streubreite von -26.700 bis +18.700 Euro. Der Einkommensabstand zwischen landwirtschaftlichen Gesamteinkommen und verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner ist im Durchschnitt der beiden niedersächsischen Landkreise mit 48.252 Euro im Vergleich zu 52.650 Euro in Schleswig-Flensburg geringer. In Wittmund dürfte jedoch bei einem Einkommensabstand von 67.118 Euro die Einkommensunzufriedenheit aus dem sektoralen Einkommensabstand am größten sein.

# 6 Situation in Niedersachsen: Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen

Niedersachsen hat 13 Jahre (ab 1996 bis einschließlich 2008) auf eine Ausgleichszulagenförderung für Landwirte in benachteiligten Gebieten verzichtet und die freigewordenen Fördermittel vorwiegend in die Maßnahmen der einzelbetrieblichen Förderung einfließen lassen. Diese spezielle Situation ermöglicht einen Vergleich der agrarstrukturellen Entwicklung in benachteiligten Gebieten ohne Ausgleichszulage mit nicht-benachteiligten Gebieten.

2009 wurde die Ausgleichszulage als eigenständige Fördermaßnahme im gesamten benachteiligten Gebiet in Niedersachsen (Gebiet umfasst Benachteiligte Agrarzonen und Kleine Gebiete) wieder neu aufgelegt. Als förderberechtigte Flächen wurden jedoch nur noch Grünlandflächen zugelassen; die Höhe der Ausgleichszulage wurde auf 35 Euro je Hektar festgesetzt. Damit bleibt das Land weit unterhalb des möglichen Fördersatzes von 180 Euro je Hektar. Auf eine Staffelung nach der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Böden wurde verzichtet. Auch im Förderzeitraum 2014 bis 2020 soll es bei einer Förderung von Grünland in benachteiligten Gebieten bleiben, wobei die Förderung in Abhängigkeit der Betriebsgröße gestaffelt werden soll (vgl. Tabelle 1).

Die von der FAL durchgeführte Evaluation der Ausgleichszulage für den Förderzeitraum 1994 bis 1998 kam 2001 zu dem Ergebnis, dass ein Aussetzen der Ausgleichszulage zu Gunsten einer Stärkung der einzelbetrieblichen Förderung, angesichts der analysierten Entwicklung der Betriebe und der landwirtschaftlich genutzten Fläche, der richtige Weg war (vgl. Burgath et al., 2001). Für die Evaluationsperiode 2000 bis 2006 wurde keine vollständige Situationsanalyse für die benachteiligten Gebiete in Niedersachsen durchgeführt. Im länderübergreifenden Evaluationsbericht wurden jedoch die Ergebnisse der Sonderauswertung der ASE auch für das Bundesland Niedersachsen für einen Referenzvergleich mit dargestellt (vgl.(Plankl et al., 2006).

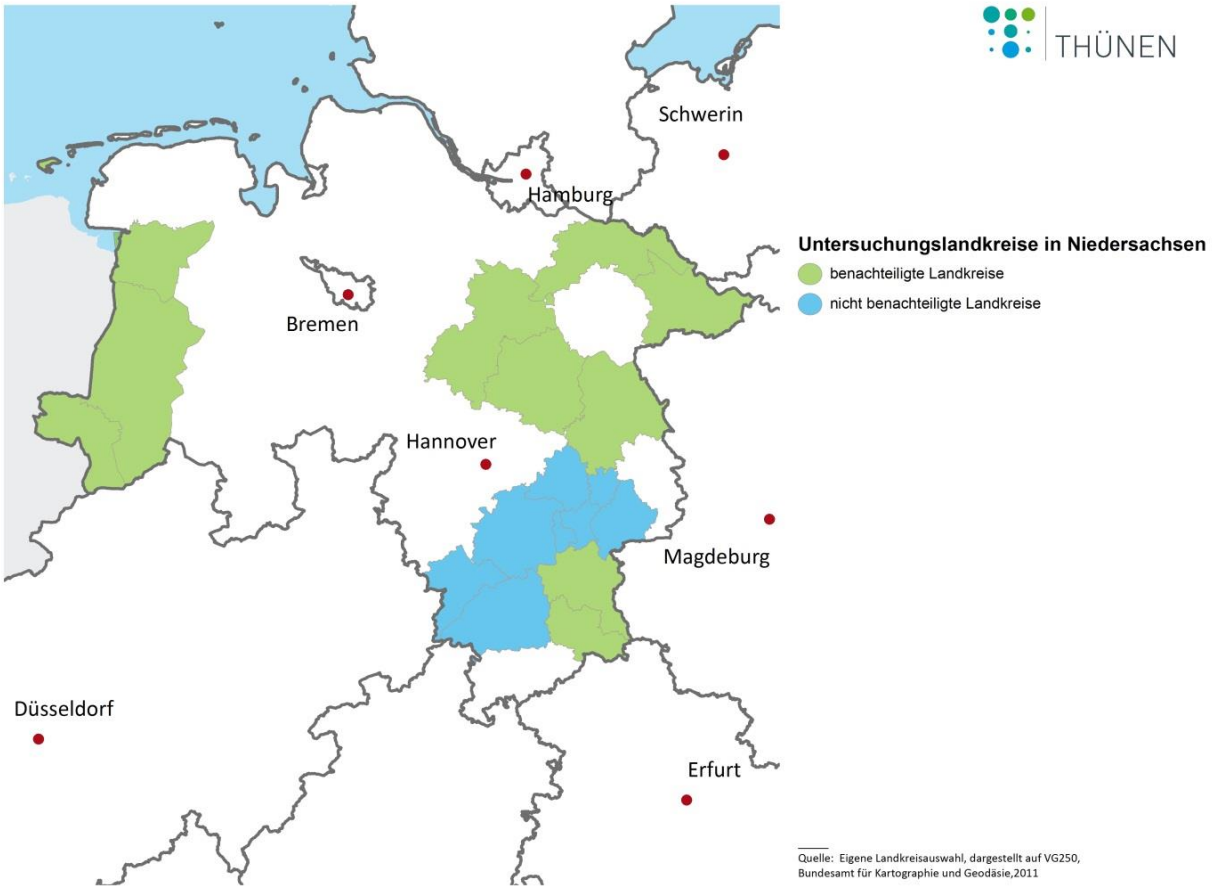
2010 wurde den antragsberechtigten Landwirten in Niedersachsen und Bremen erstmals die Ausgleichszulage für ihre benachteiligten Flächen ausgezahlt. Im Rahmen des Health Checks hatten sich Niedersachsen und Bremen die Ausgleichszulage wieder notifizieren lassen, wenn auch die Maßnahme nicht zu den neuen Herausforderungen zugeordnet wurde. Durch die Wiederaufnahme der Ausgleichszulage im Entwicklungsprogramm *PROFIL* unterliegt die Maßnahme nun auch wieder der Evaluation. Für die Halbzeitbewertung 2010 lagen jedoch noch keine Daten vor, um die Maßnahme hinsichtlich der Erreichung ihrer gesetzten Ziele bewerten zu können.

Mit den zeitnahen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung von 2010 und dem Vergleich mit der Situation 2007 lassen sich für die vorliegende Untersuchung kurz- sowie langfristige Effekte einer Ausgleichszulagenförderung in Niedersachsen noch nicht hinreichend dokumentieren. Der Vergleich mit der Situation 1999 dürfte jedoch Hinweise auf mögliche Effekte der Ausgleichszulage liefern. Durch eine zeitliche Überlappung von Förder- und Nichtförderphase und durch Timelags in den Wirkungen der Ausgleichszulagenförderung dürften sich jedoch gewisse Verzerrungen in

den Ergebnissen niederschlagen. Belastbarere Ergebnisse können erst auf Basis der Auswertungen der Daten der jüngsten Agrarstrukturerhebung 2013 erzielt werden.

Für einen Vergleich von benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen wurden in der Untersuchung sieben nicht-benachteiligte und zehn benachteiligte Landkreise Niedersachsens entsprechend ihrem Anteil benachteiligter Fläche herangezogen und drei Untersuchungsgruppen gebildet (vgl. Karte 3). Die beiden Landkreise Goslar und Osterode stehen für eine benachteiligte Mittelgebirgsregion; Gifhorn, Celle, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg und der Heidekreis stehen für eine Region mit leichten Böden und die Landkreise Grafschaft Bentheim, Emsland und Leer bilden eine benachteiligte Grenzregion zu den Niederlanden. Die drei benachteiligten Landkreisregionen werden untereinander und mit den beiden nicht-benachteiligten Regionen verglichen. Der Anteil der benachteiligten Fläche in den Untersuchungslandkreisgruppen liegt bei 57,2 %, 69,6 % und 97,7 % und streut innerhalb der Gruppen. Die Region 3 steht aufgrund des hohen Anteils benachteiligter Fläche für die am stärksten benachteiligte Landkreisregion. In den beiden Landkreisgruppen der nicht-benachteiligten Landkreise weisen drei Landkreise keine benachteiligte Fläche auf, während Northeim auf einen Anteil benachteiligter Fläche von 11,8 % und Holzminden von 17,9 % kommen.

**Karte 3:** Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Niedersachsen



In Abbildung 4 sind einige Indikatoren zum langfristigen agrarstrukturellen Wandel in Niedersachsen abgebildet. Die gesamte Analyse kann der Tabelle A-3 im Anhang entnommen werden.

In den drei Jahren von 2007 bis 2010 lag in den drei benachteiligten Landkreisregionen der kurzfristige Rückgang der Grünlandbetriebe zwischen 16,5 % und 16,9 %. Den geringsten Rückgang unter den Landkreisen hat Goslar mit 12,2 % und den höchsten Osterrode mit 20,6 %.[8] Osterode weist einen relativ hohen Anteil an Nebenerwerbsbetriebe auf (67,4 %) und der Anteil der Ackerbaubetriebe liegt bei 41,6 %. Im angrenzenden Landkreis Goslar liegen die entsprechenden Anteile bei 39 bzw. 60,2 %. In den vier benachteiligten Landkreisen Osterode, Heidekreis, Grafschaft Bentheim und Leer fiel der kurzfristige Rückgang der seit 2009 wieder mit Ausgleichszulage geförderten Grünlandbetriebe etwas niedriger aus als der Rückgang aller landwirtschaftlichen Betriebe. In den beiden nicht-benachteiligten Landkreisregionen haben hingegen die Grünlandbetriebe im Zeitraum 2007 bis 2010 etwas stärker abgenommen als der Durchschnitt aller Betriebe. In vier nicht-benachteiligten Landkreisen verlief der Rückgang der Grünlandbetriebe deutlich langsamer im Vergleich zum Rückgang in den benachteiligten Landkreisgruppen. Der Rückgang der Grünlandbetriebe streut in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in einem vergleichbaren Bereich von -10 bis -20 %. Durch die starke Streuung in den Ergebnissen und durch den Tatbestand, dass die Ausgleichszulage erst wieder seit 2009 für Grünlandflächen gewährt wird, sind die Wirkungen der Ausgleichszulage auf den Strukturwandel der Betriebe schwer nachweisbar. Dass in Landkreisen mit einer geringeren durchschnittlichen Betriebsgröße der Strukturwandel intensiver verlaufen ist, lässt sich ebenfalls nicht signifikant belegen. Auch die Hofnachfolgesituation ist keineswegs in allen benachteiligten Landkreisen schlechter als in den nicht-benachteiligten Landkreisen. Mit einem Anteil von nur 20,3 % gesicherten Hofnachfolger steht der Landkreis Osterode besonders schlecht unter den benachteiligten Landkreisen dar. Auch im benachteiligten Landkreis Leer ist mit einem Hofnachfolgeanteil von 24,10 % die Situation ähnlich schlecht, während in den benachteiligten Landkreisen Goslar und Emsland eine Hofnachfolgequote von rund 35 % besteht. In den nicht-benachteiligten Landkreisen weisen Braunschweig und Hildesheim mit ihren guten Ackerböden eine Hofnachfolgequote von 38 % aus. Am schlechtesten scheint die Hofnachfolgesituation im nicht-benachteiligten Landkreis Holzminden mit 27,8 % zu sein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Holzminden zwar als nicht-benachteiligter Landkreis in die Untersuchung einbezogen wurde; der Landkreis weist jedoch einen Anteil benachteiligter Fläche von rund 18 % auf. Insgesamt scheint die Hofnachfolgesituation innerhalb der benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreise sehr heterogen und von verschiedenen Einflussgrößen determiniert zu sein. Über den Einfluss der Ausgleichszulage auf die Hofnachfolgesituation liegen keine wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse vor.

In der langfristigen Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1999 und 2010 dürfte sich der Einfluss der Ausgleichszulagenförderung in den letzten beiden Jahren wenig stark nieder-

[8] Wie bereits erwähnt, hat sich die Erfassungsgrenze bei der Agrarstrukturerhebung von 2007 von 2 ha LF auf 5 ha LF im Jahr 2010 geändert. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik von 2007 noch enthalten sind.

schlagen. Die Ergebnisse zeigen für die benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen keine ausgeprägten Unterschiede. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe streut zwischen -32,6 % und -38,7 %, wobei der Betriebsrückgang in der Gruppe 1 der nicht-benachteiligten Landkreise am stärksten streut (-26,6 % in Wolfenbüttel und -52,5 % in Braunschweig). Mit -43,2 % fällt der Betriebsrückgang im benachteiligten Landkreis Osterrode am stärksten und in Goslar mit -27,9 % am geringsten aus. Trotz des starken Rückgangs in Osterode kommt der Landkreis nur auf eine durchschnittliche Betriebsgröße von 59,2 ha. Goslar weist eine durchschnittliche Betriebsgröße von 87,9 ha auf (vgl. Abbildung 4).

Die Betriebe in den nicht-benachteiligten Landkreisen Niedersachsens sind stärker auf den Produktionszweig Ackerbau ausgerichtet. In den Landkreisen der benachteiligten Harzregion ist dies auch der Fall, während in den Landkreisen der beiden anderen benachteiligten Landkreisregionen auch Landkreise mit Schwerpunkt Futterbau vorzufinden sind. Als häufigste Einkommenskombinationen werden bei den nicht-benachteiligten Landkreisen „Arbeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe“ genannt; in den benachteiligten Landkreisen sind „Forstwirtschaft“ und die „Erzeugung erneuerbarer Energieträger“ die häufigsten Einkommenskombinationen (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011).

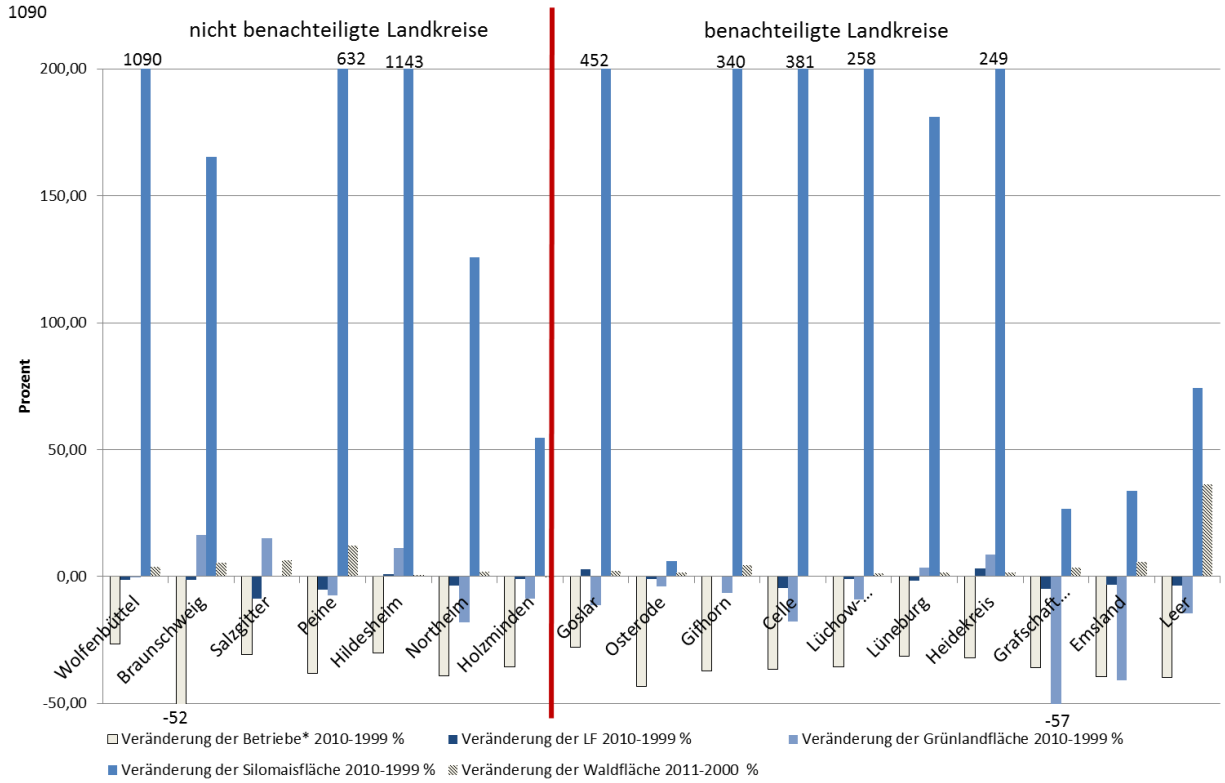
Der kurzfristige Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche zwischen 2007 und 2010 liegt in den nicht-benachteiligten Landkreisen zwischen -1,0 % in Hildesheim und -5,3 % in Salzgitter. Für Braunschweig und Holzminden weist die Amtliche Statistik sogar eine Zunahme der landwirtschaftlichen Fläche um 1,3 % aus. Die Zunahmen resultieren auch aus den nachgemeldeten Flächen im Zuge der GAP-Reform. In den benachteiligten Landkreisen liegt der Rückgang der LF zwischen -0,8 % in Gifhorn und -2,7 % in Osterode. In Goslar hat die LF um 1 % zugenommen. Die Heterogenität in den Ergebnissen lässt kaum Rückschlüsse auf einen Einfluss der Ausgleichszulage seit 2009 zu, zumal ein Rückgang der LF nicht gleichbedeutend ist mit einer Aufgabe schlechter Flächen in benachteiligten Gebieten, sondern sich aus verschiedenen Nachfragekomponenten konkurrierender Nutzer ergibt. Langfristig von 1999 bis 2010 ist die LF im nicht-benachteiligten Landkreis Salzgitter mit -8,8 % am stärksten zurückgegangen. In drei benachteiligten Landkreisen hat die LF langfristig sogar zugenommen. Im benachteiligten Landkreis Grafschaft Bentheim hat die LF mit -4,9 % am stärksten abgenommen (vgl. Abbildung 4).

Die Fokussierung der Ausgleichszulagenförderung auf Grünland legt es nahe, die Entwicklung der Grünlandflächen näher zu analysieren. In den drei benachteiligten Landkreisgruppen ist die Grünlandfläche seit Wiedereinführung der Ausgleichszulage kurzfristig (2007 bis 2010) weniger stark zurückgegangen als in den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen. Der Rückgang liegt in den benachteiligten Landkreisen in einem Bereich von -1,4 % in Goslar und -7,7 % in Celle. In drei nicht-benachteiligten Landkreisen beträgt der Rückgang der Grünlandfläche rund -10 bis -13 %. Hier könnte von der Ausgleichszulage ein positiver Einfluss ausgegangen sein. Bei einer längerfristigen Betrachtung über den Zeitraum 1999 bis 2010 ist in den benachteiligten Landkreisen eine sehr differenzierte Entwicklung der Grünlandflächen zu beobachten. Einen starken Rückgang der Grünlandfläche beobachten wir in der Grafschaft Bentheim mit -57,3 % und im Emsland mit -

41,1 %. Beides sind Landkreise mit geringen Grünlandanteilen von rund 14 bzw. 10 % an der Gesamt-LF. In den benachteiligten Landkreisen der ‚Heideregion' hat die Grünlandfläche im Landkreis Celle mit -17,7 % am stärksten abgenommen, während in Lüneburg und im Heidekreis die Grünlandfläche um 3,6 bzw. 8,8 % zugenommen hat. In den beiden benachteiligten Harzlandkreisen Goslar und Osterrode ging die Grünlandfläche um -11,3 bzw.-4,1 % zurück. In drei der sieben nicht-benachteiligten Landkreise hat die Grünlandfläche zwischen 10 und 16 % zugenommen. Hierbei handelt es sich um Landkreise mit sehr niedrigem Grünlandanteil. In den beiden Landkreisen Holzminden und Northeim mit höherem Grünlandanteil ist die Grünlandfläche um -8,6 bzw. um -18 % zurückgegangen.

Die differenzierten Ergebnisse sind kein verlässlicher Nachweis für den Einfluss der Ausgleichszulage auf die Entwicklung landwirtschaftlich genutzter Flächen. Insgesamt stellt sich die Situation in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen sehr heterogen dar. An Flächenveränderungen hervorzuheben ist die Situation in Celle und Lüchow-Dannenberg: In beiden benachteiligten Landkreisen ging die Grünlandfläche (trotz Ausgleichszulage in den letzten Jahren) relativ stark zurück und die Silomaisfläche hat um 47 bzw. 54 % zugenommen, sodass der Anteil der Silomaisfläche an der Ackerfläche 2010 bei 31 bzw. 18 % liegt. Von starken Auswirkungen auf das Landschaftsbild ist auch in dem von Grünland geprägten Landkreis Leer auszugehen: Trotz eines langfristigen Rückgangs der Grünlandfläche um 14,6 % liegt der Grünlandanteil bei 75,4 %. Die Zunahme der Silomaisfläche hat dazu geführt, dass sich der Silomaisanteil an der AF auf 53,9 % erhöht hat. Während in benachteiligten Regionen eine Zunahme der Waldfläche vielfach durch die Ausgleichszulagenförderung verhindert werden soll, ist die Zunahme der Waldfläche im benachteiligten Landkreis Leer um 36,3 %, bei einem geringen Waldflächenanteil von 2,8 %, eher positiv zu werten. In waldreichen Landkreisen wie Goslar und Osterrode mit einem Waldanteil von über 50 % hat sich die Waldfläche im Zeitraum 2000 bis 2011 nochmals um 2,2 bzw. 1,4 % erhöht. Ob seit Einführung der Ausgleichszulage eine Veränderung eingetreten ist, lässt sich mit den vorliegenden Zahlen noch nicht belegen. Bis auf den benachteiligten Landkreis Leer scheint die Veränderung der Waldfläche in den benachteiligten Landkreisen nicht auffallend stärker verlaufen zu sein als in den nicht-benachteiligten Landkreisen.

**Abbildung 4:** Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Niedersachsen – Angaben in Prozent




* Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.).

Die regionalen Unterschiede in den Ertragsindikatoren, wie die Milchkuhleistung und der Wiesen- und Mähweidenertrag, sind in Niedersachsen kein hinreichender Beleg für die Notwendigkeit einer Ausgleichszulagenförderung auf Grünlandstandorten. Bis auf Osterode und Lüchow-Dannenberg – beides Landkreise mit einer Milchkuhleistung von rund 6.400 kg je Kuh – entspricht die Milchkuhleistung der benachteiligten Landkreise in etwa der Milchkuhleistung der nicht-benachteiligten Referenzlandkreise. In den benachteiligten Landkreisen Celle, Heidekreis, Grafschaft Bentheim und Emsland liegt die Milchkuhleistung sogar über jener der nicht-benachteiligten Landkreise.

Die langfristige Entwicklung der Milchkuhleistung zwischen 1999 und 2010 weist in den benachteiligten Landkreisgruppen eine Zunahme von 10,7 (LK-Gruppe 1), 8,9 (LK-Gruppe 2) und 15,5 % (LK-Gruppe 3) aus. Der Landkreis Emsland weist unter den benachteiligten Landkreisen die höchste Steigerung der Milchkuhleistung von 32 % auf. Bei den nicht-benachteiligten Landkreisen

liegt Northeim mit einer Milchkuhleistung von 7.679 kg je Kuh und einer Steigerung der Milchkuhleistung um 20,1 % an der Spitze. Wiesen- und Mähweidenertrag aus dem Jahr 1999 lassen auf keine Ertragsnachteile auf Grünlandstandorten in benachteiligten Landkreisen schließen. Richtwertdeckungsbeitragsrechnungen der Landwirtschaftskammer für 2013 weisen jedoch für Marschböden (überwiegend nicht benachteiligtes Gebiet) für Grassilage (fünf Schnitte) einen Energieertrag von 76 GJ NEL je ha auf, während auf anderen Grünlandstandorten (überwiegende Standorte innerhalb der Kulisse der benachteiligten Gebiete) lediglich 64 GJ NEL je ha erreicht werden. Auch bei Mähweiden und reiner Beweidung liegen die Energieerträge je Hektar in den benachteiligten Gebieten deutlich niedriger als auf den Marschstandorten.

Auch wenn die Förderung der Ausgleichszulage in Niedersachsen auf Grünlandflächen begrenzt ist, soll für die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation von Betriebe in benachteiligten Gebieten auch auf die Ertragsbedingungen auf Ackerböden eingegangen werden. Ertragsnachteile bei den Ackerkulturen dürften sich besonders in benachteiligten Landkreisen mit einem hohen Ackerbauanteil einkommensmäßig bemerkbar machen. So liegen in den vier Landkreisen der benachteiligten Landkreisregion 2 der Getreide-, der Zuckerrüben- und der Winterrapsertrag unter dem der nicht-benachteiligten Referenzlandkreise. Der maximale Getreideertragsunterschied beträgt 26 dt je ha zwischen Salzgitter und dem Heidekreis. In Goslar, Osterode, im Emsland und in Leer reicht der Getreideertrag an das Niveau von Braunschweig, Peine und Holzminden heran. Die Spanne zwischen geringstem und höchstem Getreideertrag ist in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen mit jeweils rund 10 dt je ha vergleichbar. Die langfristige Entwicklung des Getreideertrags zwischen den Zeitpunkten 1999 und 2010 weist einen leichten Rückgang im Getreideertrag aus. Davon sind benachteiligte als auch nicht-benachteilige Landkreise betroffen. Eine Zunahme des Getreideertrags von durchschnittlich 11,4 % weisen lediglich die benachteiligten Landkreise der Region 3 auf.

Die mit Wiedereinführung der Ausgleichszulage auf Grünland ausgerichtete Förderung scheint sich, gemessen an den ausgewählten Indikatoren und vorbehaltlich der richtigen Auswahl der Zeitpunkte für die Ertragsentwicklung, als der richtige Weg zu erweisen. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass es sich hier um reine Ertragsdaten handelt. Ob die relativ guten Erträge in den benachteiligten Landkreisen ggf. einen höheren Aufwand an Pflanzenschutz- und Düngemitteln erforderten, wird die Auswertung der Testbetriebsdaten zeigen. Die hohen Getreideerträge in Goslar und Osterode am Harz lassen sich jedoch auch durch die guten Bodenverhältnisse erklären. Die Vorharzflächen zeichnen sich durch eine hohe LVZ aus und sind auch durch die klimatischen Voraussetzungen bestens für den Ackerbau geeignet. Eine Förderung von Ackerflächen gerade in dieser Region wäre daher nicht zu rechtfertigen. Ob dies jedoch für alle Ackerflächen im gesamten benachteiligten Gebiet in Niedersachsen gilt, kann mit den hier vorliegenden Daten nicht hinreichend beurteilt werden. Weitere Ertragszahlen für Ackerfrüchte machen jedoch folgendes deutlich: In den beiden benachteiligten Landkreisen Celle und im Heidekreis mit einem hohen Silomaisanteil von rund 30 % reicht der Silomaisertrag bis an das Niveau der nicht-benachteiligten Landkreise heran. Die benachteiligten Landkreise Grafschaft Bentheim, Emsland und Leer kommen hingegen auf einen Silomaisertrag von rund 450 dt je ha. Zwischen dem be-

nachteiligten Landkreis Goslar mit dem niedrigsten Silomaisertrag und dem nicht-benachteiligten Landkreis Northeim mit dem höchsten Silomaisertrag besteht ein Unterschied von 177 dt je ha während im benachteiligten Landkreis Osterrode der Silomaisertrag um 189 dt je ha höher liegt als der des nicht-benachteiligten Landkreises Peine. Da Niedersachsen keine Ausgleichszulage für Ackerflächen gewährt, erfolgt kein Ausgleich von natürlichen Standortunterschieden zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Ackerlandflächen. Auch für die Förderperiode 2014 bis 2020 will Niedersachsen weiterhin auf eine Förderung von Ackerflächen verzichten.

Dass Betriebe in benachteiligten Gebieten extensiver wirtschaften als Betriebe in nicht-benachteiligten Gebieten, scheint sich gemessen an einigen Intensitätsindikatoren nicht per se zu bestätigen. Der Rindviehbesatz je 100 ha HFF liegt in den Landkreisen der benachteiligten Landkreisregion 2 sowie im benachteiligten Landkreis Leer höher als der Vergleichswert der beiden nicht-benachteiligten Referenzlandkreises Wolfenbüttel und Hildesheim. Im Vergleich zum nicht-benachteiligten Landkreis Northeim ist der Rindviehbesatz in den benachteiligten Landkreisen mit Ausnahme des Landkreises Leer niedriger. Der Milchkuhbesatz je 100 ha Dauergrünland streut in den benachteiligten Landkreisen zwischen 35,8 Milchkühe je 100 ha Dauergrünland in Osterode und 381 Milchkühe je 100 ha Dauergrünland in der Grafschaft Bentheim. In den nicht-benachteiligten Landkreisen streut der Milchkuhbesatz zwischen 39,9 und 82,2 Milchkühe je 100 ha Dauergrünland. Einen niedrigeren Milchkuhbesatz als der nicht-benachteilige Landkreis mit dem höchsten Milchkuhbesatz (Northeim) weisen bis auf die Grafschaft Bentheim, Emsland und Leer alle benachteiligten Landkreise auf. Die drei Intensivlandkreise heben sich von den übrigen benachteiligten Landkreisen durch die hohe Bedeutung des Einkommens aus der Erzeugung erneuerbarer Energieträger ab.

Sollte es das Ziel der Landesregierung gewesen sein, den Strukturwandel in den benachteiligten Gebieten Niedersachsens gemessen an der Betriebsentwicklung zu verlangsamen, ist die Entscheidung der Widereinführung der Ausgleichszulage zu rechtfertigen. Es ist jedoch zu bezweifeln, ob die geringe Differenzierung in der Höhe der Ausgleichszulage der unterschiedlichen Situation in den Landkreisen gerecht wird. Offen bleibt auch die Frage, wieso sich die Einführung der Ausgleichszulage auf Grünlandflächen beschränkt. Hierzu wäre ein differenzierter Nachweis zu erbringen, dass ein ausgeprägtes Brachfallen von Grünland in den benachteiligten Gebieten besteht. Der Indikator Rückgang der Grünlandfläche bringt dies nur bedingt zum Ausdruck.

**Auswertung der Testbetriebsdaten**

Der Einkommensvergleich Niedersachsens erfolgt auf der Basis von zwei nicht-benachteiligten Landkreisgruppen mit 80 bzw. 11 Testbetrieben sowie zwei benachteiligten Landkreisgruppen mit vier bzw. 17 Betrieben mit einer Ausgleichszulage für den Zeitraum 2011 bis 2013. Für die benachteiligte Landkreisgruppe 1 mit 18 Testbetrieben waren keine Testbetriebe mit Ausgleichszulage in der Stichprobe der buchführenden Betriebe enthalten. In den fünf Landkreisen der benachteiligten Landkreisgruppe 2 waren jeweils weniger als drei Testbetriebe mit Ausgleichszulage enthalten; um die Anonymität zu wahren, wurde ein Vergleich mit der Landkreisgruppe 2 insgesamt vorgenommen.

Die vier buchführenden Testbetriebe in der Gruppe 2 der benachteiligten Landkreise weisen zu beiden Zeitpunkten im Vergleich zum Durchschnitt der Betriebe der nicht-benachteiligten Landkreisgruppen einen deutlich höheren bereinigten Betriebsgewinn auf (vgl. Tabelle A-4). Während in den beiden nicht-benachteiligten Landkreisgruppen das Betriebseinkommen von 2007 bis 2012 um rund 45 % zugenommen hat, ging das Betriebseinkommen der vier benachteiligten Betriebe um 6,4 % zurück. Auch durch die Ausgleichszulage konnte der Einkommensabstand nicht kompensiert werden. Eine Einkommenslücke besteht auch beim um die Ausgleichszulage bereinigten Gewinn je ha LF für den Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013, während 2006 bis 2008 der Durchschnittsgewinn je ha LF der benachteiligten Betriebe um 75 bzw. 270 Euro je ha LF höher liegt als der der nicht-benachteiligten Betriebe. Der Vergleich der Aufwandspositionen bescheinigt den benachteiligten Betrieben der Landkreisgruppe 2 zum Zeitpunkt 2011 bis 2013 zwischen 142 und 226 Euro höhere Aufwendungen je ha.

Die 17 benachteiligten Betriebe der Landkreisgruppe 3 weisen - mit Ausnahme zur nicht-benachteiligten Landkreisgruppe 2 - zum Zeitpunkt 2006 bis 2008 einen bis zu 34.770 Euro niedrigeren Betriebsgewinn auf; der um die Ausgleichszulage bereinigte Gewinn je ha LF liegt jedoch bis auf den Vergleich mit der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe 1 zum Zeitpunkt 2011 bis 2013 höher. Ein Vergleich der Einkommenssituation der Testbetriebe mit Ausgleichszulage und solchen ohne Ausgleichszulage der einzelnen Kreise kommt bei einem Min-Max-Vergleich zu einer Einkommensstreuung beim Gewinn von -62.934 bis + 20.541 Euro je Betrieb bzw. -668 bis +806 Euro je ha LF. Eine Ausgleichszulage von maximal 35 Euro je ha GL kann diese Differenzen bei einer Negativbilanz kaum ausgleichen und bei einer Positivbilanz dürfte der Kompensationsbetrag kaum das betriebliche Verhalten der Betriebsleiter beeinflussen. Die Unterschiede bei den einzelnen Aufwandspositionen unterstreichen die Extremunterschiede zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Betrieben.

Die Unterschiede im Einkommen je Betrieb bzw. je ha LF in Niedersachsen dürften auch vom unterschiedlichen Anteil der Betriebsformen abhängen. Laut Agrarstatistik (vgl. Tabelle A-3) ist die vorherrschende Betriebsform in allen nicht benachteiligten Landkreisen „Ackerbau“. In den benachteiligten Landkreisen kann keine eindeutige Aussage getroffen werden (Ackerbau in Gifhorn, Lüchow-Dannenberg und Lüneburg, Futterbau in Celle und im Heidekreis). Testbetriebsauswertungen für homogenisierte spezialisierte Milchviehbetriebe getrennt nach benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten in Niedersachsen haben ergeben, dass im Dreijahresdurchschnitt 2006 bis 2008 und 2010 bis 2013 die Betriebe in den benachteiligten Gebieten im Durchschnitt zu beiden Beobachtungszeitpunkten etwa 150 Euro niedrigere Gewinne je ha LF erzielen, als die Betriebe in den nicht benachteiligten Gebieten. Bei einer Ausgleichszulage von 35 Euro je ha GL werden im Durchschnitt nicht mal 10 % der Einkommensnachteile ausgeglichen (Dickel, 2016). Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte als Maßstab für die außerlandwirtschaftliche Einkommenssituation und intersektorale Einkommensunterschiede unterscheidet sich zwischen den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen und den benachteiligten Landkreisgruppen 1 und 2 nur geringfügig. Von 2007 bis 2011 hat das verfügbare Einkommen in den untersuchten nicht benachteiligten Landkreisen zwischen 8,1 (Gruppe 2) und 9,2 % (Gruppe 1) zugenommen, wäh-

rend der Zuwachs in den benachteiligten Landkreisen mit rd. 10 % (Gruppe 1) und 9,6 % (Gruppe 2) etwas höher ausgefallen ist. Die Einkommensdifferenzen konnten jedoch zu den benachteiligten Landkreisen nicht ausgeglichen werden und liegen 2011 bei rd. 1.800 Euro.

Wie bereits erwähnt, wird der landwirtschaftliche Strukturwandel auch durch die Lohn- und Verdienstmöglichkeiten im nichtlandwirtschaftlichen Bereich beeinflusst. Daher werden im Folgenden die außerlandwirtschaftlichen Einkommen in den benachteiligten und nicht benachteiligten Landkreisen ausgewertet: In den nicht benachteiligten Landkreisen der Gruppe 1 streut das außerlandwirtschaftliche Einkommen zwischen rund 8.882 und 24.406 Euro, in der Gruppe 2 zwischen 15.384 und 25.120 Euro und in den benachteiligten Landkreise zwischen 766 und 18.556 Euro. Die außerlandwirtschaftlichen Verdienstmöglichkeiten stellen sich also in den nicht-benachteiligten Landkreisen im Durchschnitt deutlich besser dar, als in den benachteiligten Landkreisen.

Es bestehen Einkommensunterschiede zwischen den Betrieben in den benachteiligten Gebieten und nicht-benachteiligten Gebieten von 273 Euro bis 156 Euro je Hektar LF. Auch bei der Ausschöpfung des maximalen Auszahlungsbetrags von 180 Euro könnte die Ausgleichszulage in Niedersachsen in einigen Regionen die Einkommensnachteile nicht gänzlich kompensieren, in anderen Regionen würde dies jedoch zu einer deutlichen Überkompensation führen. Die Ergebnisse zeigen daher auf, dass die Ausgleichszulage regional wesentlich stärker differenziert angeboten werden müsste, um einen Ausgleich der Einkommensunterschiede zu erreichen. Neben den Ertragsunterscheiden, die sich regional ergeben, zeigt sich, dass auch die Aufwandspositionen regional unterschiedlich auftreten. Der Pachtpreis liegt bei den benachteiligten Testbetrieben im Landkreis Emsland 2011 bis 2013 um 170 Euro je ha LF niedriger als in Salzgitter, während die Düngemittelaufwendungen um 193 Euro höher liegen. In der Landkreisgruppe 2 (Northeim und Holzminden) hingegen liegen die Pachtpreise im Durchschnitt niedriger als der Durchschnitt der Pachtpreise der Landkreisgruppe 2 im benachteiligten Gebiet. In diesen benachteiligten Landkreisen hat der Pachtpreis um 8,7 % zugenommen, während in den nicht-benachteiligten Landkreisen der Gruppe 2 die Pachtpreise um 16 % zugenommen haben. In der Landkreisgruppe 1 im nicht-benachteiligten Gebiet sind die Pachtpreise hingegen stabil geblieben. Insgesamt liegen die erfassten Aufwandspositionen Pacht, Personal-, Düngemittel- und Pflanzenschutzmittelaufwendungen zum Zeitpunkt 2011 bis 2013 im Durchschnitt der benachteiligten Betriebe der Landkreisgruppe 2 um 42,5 Euro je ha höher als die der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe 2, andererseits liegen sie um 41,9 Euro je ha LF niedriger als die der nicht-benachteiligten Gruppe 2. Die größten Max-Min-Unterschiede ergeben sich bei den Pachtzahlungen, die geringsten bestehen bei den Personalaufwendungen (vgl. Tabelle 4).

Die landwirtschaftlichen Testbetriebe in den benachteiligten Landkreisen haben bis auf den Landkreis Emsland geringere außerlandwirtschaftliche Einkommen des Betriebsleiterehepaares als die Betriebe in den nicht-benachteiligten Landkreisen. Der Unterschied kann bis zu rund 27.000 Euro betragen. Bildet man die Differenz zwischen dem landwirtschaftlichen Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares und dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushal-

te je Einwohner, fallen die Unterschiede in allen nicht-benachteiligten Landkreisen deutlich stärker aus als in den benachteiligten Landkreisen. Unterschieden zwischen rund 30.500 und 44.000 Euro in den benachteiligten Landkreisen stehen Unterschiede von rund 56.300 bis 89.900 Euro in den nicht-benachteiligten Landkreisen gegenüber. Bei einer Einkommensorientierung am außerlandwirtschaftlichen Einkommen dürften die Betriebe der benachteiligten Landkreise zu einer positiveren Einschätzung kommen. Ob allerdings der Einzelne seine relative Einkommenslage wahrnimmt und auch objektiv beurteilen kann, ist mehr als zweifelhaft.

**Tabelle 4:** Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Landkreisgruppen in Niedersachsen

| | | | Niedersachsen | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Differenz zwischen … | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **benachteiligter Land-kreisgruppe 2 mit AZ 2011-2013 und nicht benachteiligter Landkreisgruppe 1** | **benachteiligter Land-kreisgruppe 3 mit AZ 2011-2013 und nicht benachteiligter Landkreisgruppe 1** | **benachteiligter Land-kreisgruppe 2 mit AZ 2011-2013 und nicht benachteiligter Landkreisgruppe 2** | **benachteiligter Land-kreisgruppe 3 mit AZ 2011-2013 und nicht benachteiligter Landkreisgruppe 2** | **benachteiligtem Landkreis mit AZ 2011-2013 mit niedrigstem und nicht benachteilig-tem Landkreis mit höchstem Indikatorwert** | **benachteiligtem Landkreis mit AZ 2011-2013 mit höchstem und nicht benachteilig-tem Landkreis mit niedrigstem Indikatorwert** |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 46.302 | -10.148 | 57.769 | 1.319 | -19.765 | 20.541 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 14.383 | -34.770 | 30.435 | -18.718 | -62.934 | 8.360 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 15.052 | -33.452 | 31.104 | -17.400 | -61.050 | 9.327 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaber-ehepaaares | 2011-2013 | Euro | -22.124 | -10.713 | -26.872 | -15.461 | -24.354 | 9.675 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 37.892 | -21.575 | 44.365 | -15.102 | -19.149 | -2.022 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | -7.072 | -44.165 | 4.233 | -32.861 | -60.598 | -15.027 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 75,4 | 179,7 | 270,0 | 374,4 | -14,5 | 805,8 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | -273,7 | -114,0 | -3,3 | 156,4 | -667,6 | 566,8 |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | -258 | -1.589 | -513 | -1.844 | -2.765 | 1.424 |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | 48,3 | 8,8 | 25,4 | -14,1 | -32,3 | 79,7 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | 107,2 | 5,2 | 99,2 | -2,9 | -40,5 | 68,0 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | 19,4 | 123,6 | 31,3 | 135,5 | 13,9 | 228,0 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | 49,1 | 140,2 | 47,1 | 138,3 | 51,1 | 245,1 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -17,7 | -82,2 | -3,3 | -67,8 | -102,1 | -44,9 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -16,8 | -124,8 | -13,9 | -121,9 | -155,4 | -80,5 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | -89,7 | -86,5 | 40,9 | 44,1 | -169,9 | 175,3 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 2,2 | -62,5 | 93,8 | 29,1 | -149,2 | 240,3 |

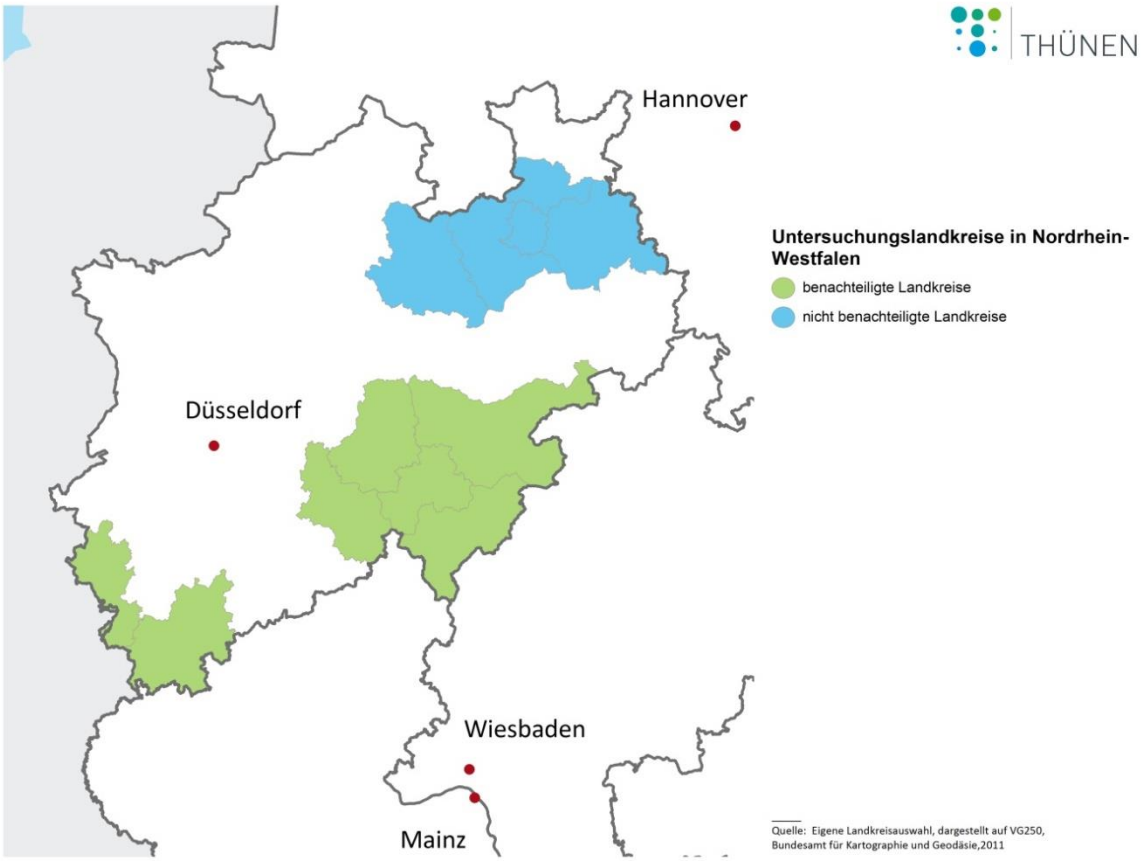
Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes sowie Daten der Amtlichen Statistik.

# 7 Situation in Nordrhein-Westfalen: Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen

Nordrhein-Westfalen verfügt über benachteiligte Gebiete der Gebietskategorien *Benachteiligte Agrarzonen, Kleine Gebiete* und *Berggebiete*. Die Ausgleichszulage beschränkt sich seit 2000 auf die Förderung von Grünlandflächen. In der Förderperiode 2014 bis 2020 fördert Nordrhein-Westfalen in Berggebieten sowohl Acker- als auch Grünlandflächen mit der Ausgleichszulage (vgl. Tabelle 1). In Kleinen Gebieten und in den Benachteiligten Agrarzonen sind Ackerflächen weiterhin von der Förderung ausgeschlossen.

Die Untersuchung beschränkt sich auf einen Vergleich von benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Nordrhein-Westfalen. Um eine hinreichende Anzahl nicht-benachteiligter Landkreise einbeziehen zu können, wurden die Landkreise Gütersloh und Lippe mit einer geringen benachteiligten Fläche von weniger als 20 % der Untersuchungsgruppe zugeschlagen. Bei den benachteiligten Landkreisen wurden zwei Landkreisgruppen gebildet. Der Anteil benachteiligter Fläche in den ausgewählten Landkreisen streut zwischen 41 % und 100 %. Insgesamt stützten sich die Aussagen auf sieben benachteiligte und fünf nicht-benachteilige Landkreise. Karte 4 beschreibt die Lage der Landkreise.

**Karte 4:** Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Nordrhein-Westfalen



Im Zeitraum 2007 bis 2010 ging trotz Ausgleichszulagenförderung die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in der benachteiligten Region 2 mit den Landkreisen Oberbergischer Kreis bis Siegen-Wittgenstein kurzfristig um -31,2 % zurück. Langfristig (1999-2010) liegt der Rückgang der Betriebe bei -40,4 %. Damit hat sich der Rückgang der Betriebe beschleunigt. In der benachteiligten Landkreisregion 1 mit den Landkreisen Aachen und Euskirchen fiel bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 50,2 ha im Vergleich zu 34,6 ha in der Landkreisregion 2 der Rückgang der Betriebe mit -15,9 % (2007-2010) und -35,8 % (1999-2010) wesentlich gedämpfter aus. In der Großraumregion Aachen hat sogar kurzfristig die Anzahl der Betriebe um knapp 5 % zugenommen; langfristig liegt der Rückgang der Betriebe auch hier bei 34,6 %. Den stärksten kurzfristigen Rückgang in den ausgewählten benachteiligten Landkreisen weist Siegen-Wittgenstein mit -41,6 % auf. Die durchschnittliche Betriebsgröße bleibt jedoch mit 26,8 ha vergleichsweise niedrig. Den stärksten langfristigen Rückgang weist der nicht-benachteiligte Landkreis Herford mit 50,1 % auf[9].

Aufgrund der Ausgleichszulagenförderung von Grünlandflächen hätte man erwarten können, dass der Rückgang der Grünlandbetriebe in den benachteiligten Gebieten weniger stark verlaufen wäre. Die Ergebnisse deuten jedoch auf einen mit den Ackerbaubetrieben vergleichbaren Rückgang hin. Die Durchschnittsbetrachtung über mehrere Landkreise täuscht jedoch über die differenzierten Entwicklungen in den einzelnen Landkreisen hinweg. Während in der Region Aachen die Grünlandbetriebe kurzfristig um 4,2 % zugenommen haben, was unter Umständen dadurch zu erklären ist, dass Pferdehalter sich als landwirtschaftliche Betriebe einstufen ließen, streut der Rückgang der Grünlandbetriebe in den übrigen benachteiligten Landkreisen zwischen -24 % in Euskirchen und -41,1 % in Siegen-Wittgenstein. In den meisten benachteiligten Landkreisen scheint der kurzfristige Rückgang der Grünlandbetriebe etwas geringer auszufallen als der Rückgang aller landwirtschaftlichen Betriebe. Der Unterschied ist allerdings eher gering und man hätte aufgrund der Grünlandförderung einen stärkeren Unterschied vermutet. Der kurzfristige Rückgang der Grünlandbetriebe in den nicht-benachteiligten Landkreisen liegt in einem Bereich von -28,3 % und -35,7 %. Die Divergenz ist mit jener der benachteiligten Landkreise vergleichbar. Die bis zu 115 Euro je ha Grünland gezahlte Ausgleichszulage scheint im Verbund mit anderen Förderinstrumenten einen eher bescheidenen Beitrag zur Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe mit Grünlandflächen beigesteuert zu haben. Das genaue Ausmaß ist jedoch nur schwer abzuschätzen, da sich der Rückgang der Grünlandbetriebe nur wenig von dem der Ackerbaubetriebe unterscheidet und nur kurz- und nicht langfristige Veränderungen analysiert werden konnten.

In Abbildung 5 sind einige Indikatoren zum langfristigen agrarstrukturellen Wandel in Nordrhein-Westfalen abgebildet. Die gesamte Analyse kann der Tabelle A-5 im Anhang entnommen werden.

---

[9] Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

Die Hofnachfolgesituation ist bis auf die Landkreise Aachen, Euskirchen und Oberbergischer Kreis in den benachteiligten Landkreisen mit einem Hofnachfolgeranteil von über 30 % vergleichbar mit der Situation in den nicht-benachteiligten Kreisen. Der Hofnachfolgequotient streut in den untersuchten benachteiligten Landkreisen zwischen 28,7 und 39,1 %; in den benachteiligten Landkreisen streuen die Werte zwischen 21,9 und 38,2 %.

Bis auf den Landkreis Euskirchen dominieren in den benachteiligten Landkreisen die eher traditionellen Einkommenskombinationen, wie Forstwirtschaft und Pensions- und Pferdehaltung, während in vier von fünf nicht-benachteiligten Landkreisen die Erzeugung von erneuerbarer Energie die häufigste Einkommenskombination darstellt (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011). In allen benachteiligten Landkreisen ist Futterbau die vorherrschende Betriebsform, während in drei von fünf nicht-benachteiligten Landkreisen Ackerbau die dominierende Betriebsform darstellt.

Sieht man von der speziellen Situation in der Großraumregion Aachen einmal ab, verlief der landwirtschaftliche Strukturwandel zwischen 2007 und 2010 in den ausgewählten benachteiligten Untersuchungslandkreisen verhaltener als in den nicht-benachteiligten Gebieten. Der Rückgang der LF liegt in den benachteiligten Landkreisen in einem Bereich von -0,1 % im Märkischen Kreis und -3,6 % im Oberbergischen Kreis. In den nicht-benachteiligten Landkreisen nahm die LF am wenigsten im Landkreis Lippe ab (-2,9 %). Den stärksten LF-Rückgang verzeichnet Bielefeld mit -8,5 %. Die langfristige Entwicklung zeigt, dass in vier von sieben benachteiligten Landkreisen sogar eine Zunahme der LF zu beobachten ist, während in den nicht-benachteiligten Landkreisen die LF zurückging. Neben definitorischen Änderungen können als Ursachen genannt werden: Wiederbewirtschaftung stillgelegter Flächen aufgrund flächenbezogener Prämien; aufgegebene Flächen werden von Betrieben mit Betriebssitz in anderen Landkreisen übernommen. Auch Sondereinflüsse, wie landwirtschaftliche Nutzung ehemaliger Truppenübungsplätze, können als Ursachen genannt werden.

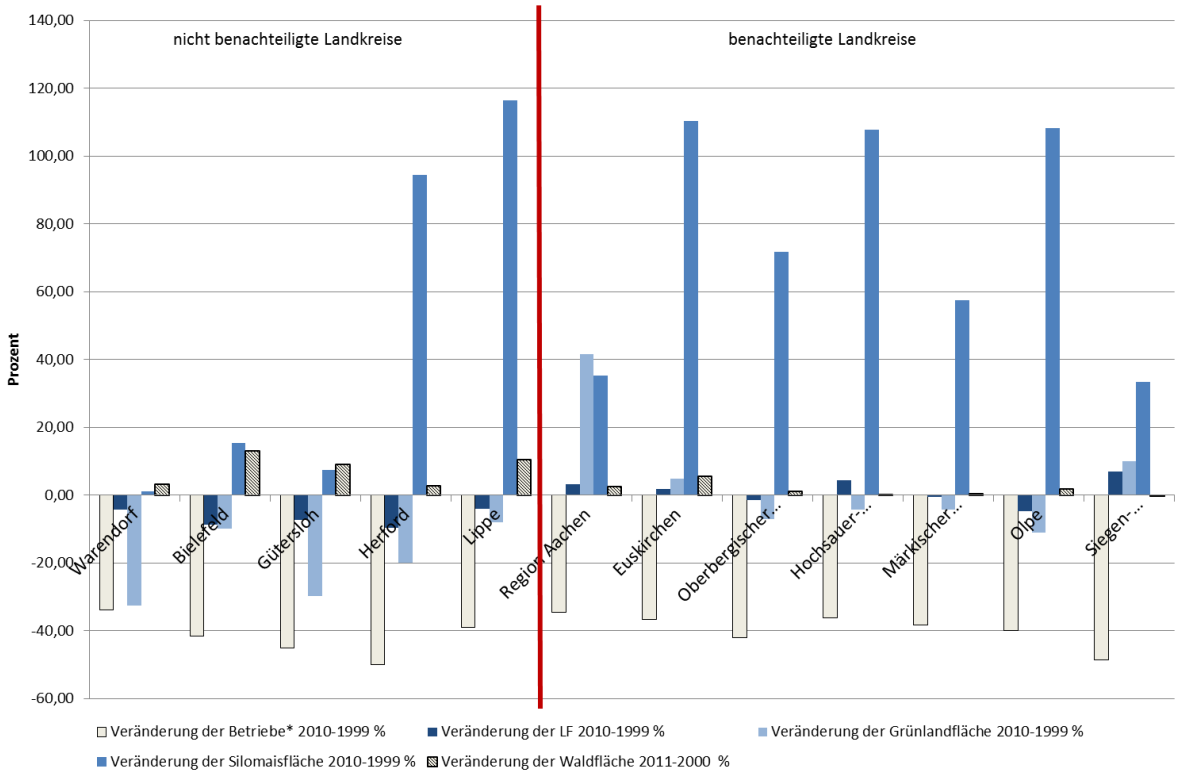
Der Rückgang bei den Dauergrünlandflächen verlief im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise sowohl kurzfristig in den letzten drei Jahren als auch langfristig zwischen 1999 und 2010 wesentlich gedämpfter als in den nicht-benachteiligten Landkreisen (vgl. Abbildung 5). Den stärksten Grünlandrückgang unter den benachteiligten Landkreisen verzeichnet Olpe mit einem langfristigen Rückgang von -11 %. In Aachen, Euskirchen und Siegen-Wittgenstein nahm die Grünlandfläche zu. Im Vergleich dazu nahm die Dauergrünlandfläche im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Landkreise langfristig um -24,6 % ab. In keinem nicht-benachteiligten Landkreis hat die Grünlandfläche langfristig zugenommen. Den höchsten Grünlandrückgang verzeichnet Warendorf mit -32,5 %. In Lippe fällt der Rückgang der Grünlandfläche mit -8 % am geringsten aus. Der unterschiedliche Rückgang der Grünlandfläche steht in einer gewissen Beziehung zum unterschiedlichen Anteil der Grünlandfläche. So kommt Warendorf nur auf einen Grünlandanteil von 11,5 %, während in Olpe der Dauergrünlandanteil bei 85 % liegt. Die in Nordrhein-Westfalen gezielt auf Grünland ausgerichtete Ausgleichszulagenförderung scheint bei der Flächenentwicklung von Grünland den gewünschten Erfolg zu erbringen. Dies zeigt die kurzfristige sowie die

langfristige Veränderung der Grünlandfläche. Der höhere Rückgang an Grünlandflächen in den nicht-benachteiligten Kreisen ist aufmerksam weiter zu beobachten.

Veränderungen im Landschaftsbild dürften sich durch eine verstärkte Zunahme der Silomaisfläche und der Waldfläche bei gleichzeitigem Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche ergeben. In den benachteiligten Landkreisen hat die Silomaisfläche zwischen 28,3 % in Siegen-Wittgenstein und 59 % in Olpe im Zeitraum 2007 bis 2010 zugenommen und zu einem Silomaisflächenanteil an der AF von 14,3 bzw. 26,1 % geführt. Kritisch ist die Entwicklung im Oberbergischen Kreis zu sehen. Dort liegt durch eine Zunahme der Silomaisfläche um 37,7 % in den letzten drei Jahren der Silomaisanteil an der AF bei 58,4 %. Im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Landkreise hat die Silomaisfläche nur um 11,3 % zugenommen. Die Situation ist jedoch in den einzelnen Landkreisen differenziert zu sehen. In Herford und Lippe nahm die Silomaisfläche um 41,5 bzw. 56,6 % zu; in beiden Landkreisen liegt der Silomaisflächenanteil an der AF mit 7,4 und 12,8 % unter den Werten der benachteiligten Referenzlandkreise. In den übrigen nicht-benachteiligten Landkreisen war die Zunahme der Silomaisfläche vergleichsweise gering und der Silomaisanteil an der AF liegt mit Ausnahme von Gütersloh (20,3 %) unter 13 %. Langfristig nahm die Silomaisfläche in den benachteiligten Landkreisen im Vergleich zu den nicht-benachteiligten Landkreisen noch stärker zu. In Euskirchen, im Hochsauerlandkreis und in Olpe beträgt die Zunahme der Silomaisfläche von 1999 bis 2010 rund 110 % (vgl. Abbildung 5).

Die Entwicklung der Waldfläche über einen Zeitraum von elf Jahren weist in den benachteiligten Landkreisen auf keine dramatische Entwicklung hin. Im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise nahm die Waldfläche nur um 0,4 % zu. In den beiden nicht-benachteiligten Landkreisgruppen ist eine Zunahme der Waldfläche von 4,4 bzw. 8,3 % zu beobachten (vgl. Abbildung 5). Mit Hilfe der Ausgleichszulage ist es offenbar gelungen in benachteiligten Landkreisen mit hohem Waldanteil die Zunahme der Waldflächen zu verlangsamen. Dies wird deutlich bei einem Vergleich der Waldentwicklung zwischen dem Oberbergischen Kreis und dem Landkreis Lippe. Der benachteiligte Landkreis Oberbergischer Kreis weist eine Zunahme der Waldfläche von 1,1 % bei einem Waldanteil von 39,4 % auf, während Lippe bei vergleichbarem Waldanteil von 30,4 % auf eine Zunahme der Waldfläche von 10,5 % kommt. Lippe weist ferner mit 2,6 % unter allen untersuchten Landkreisen den höchsten Anteil von Moor, Heide und Unland an der LF auf. Der Anteil bewässerter Fläche liegt in keinem der benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreise über 2 %.

**Abbildung 5:** Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Nordrhein-Westfalen – Angaben in Prozent




* Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.)

Die Milchkuhleistung, als ein wichtiger Ertragsindikator für die dominierende Betriebsform der Futterbaubetriebe in den benachteiligten Gebieten, liegt je nach benachteiligter Landkreisgruppe um 466 (-6,2 %) bzw. 522 kg je Kuh (-7 %) niedriger als in den nicht-benachteiligten Landkreisen. Zwischen Siegen-Wittgenstein (benachteiligter Landkreis mit der geringsten Milchkuhleistung) und Gütersloh (nicht-benachteiligter Landkreis mit der höchsten Milchkuhleistung) besteht ein Unterschied in der Milchkuhleistung von 1.070 kg (13,8 %). Die Milchkuhleistung streut innerhalb der benachteiligten Landkreise zwischen 6.671 und 7.302 kg je Kuh. In den nicht-benachteiligten Landkreisen sind die Ertragsunterschiede auf höherem Niveau etwas geringer (zwischen 7.310 und 7.742 kg je Kuh). Die Zunahme der Milchkuhleistung verlief im langfristigen Zeitraum 1999 bis 2010 in den einzelnen Landkreisen sehr unterschiedlich und streute innerhalb der benachteiligten Landkreise zwischen 8,7 bis 23,8 % und innerhalb der nicht-benachteiligten Landkreise zwischen 5,2 bis 21 %. Bei den beiden Ertragsindikatoren Wiesen- und Mähweidenertrag schneiden die benachteiligten Landkreise im Durchschnitt schlechter ab. Der größte Ertragsunterschied be-

steht zwischen Euskirchen und Lippe. Der Wiesenertrag aus dem Jahr 1999 ist in Euskirchen um 32,7 % niedriger, der Mähwiesenertrag um 27 %. Hier dürfte die Ausgleichszulage für einen Teilausgleich der Ertragsunterschiede sorgen. Betrachtet man die Ertragsunterschiede für Ackerkulturen, welche zwar nicht mehr gefördert werden, ist folgendes festzustellen: Zwischen der benachteiligten Region Aachen-Euskirchen und der Region der nicht-benachteiligten Landkreise bestehen keine Ertragsunterschiede bei den wesentlichen Ackerbaukulturen. Der Verzicht auf eine Ausgleichszulagenförderung für Ackerkulturen lässt sich hier am ehesten rechtfertigen. Anders die Situation in der benachteiligten Landkreisregion 2. Hier bestehen bei den relevanten Ackerbaukulturen Ertragsunterschiede in einem Bereich von 1,9 % bei Winterraps und 14,1 % bei Silomais. Bei Getreide beträgt der Ertragsunterschied 10,1 %. Da die Amtliche Statistik für einige dieser Landkreise keine Ertragsdaten liefert, reichen die Abweichungen in den Durchschnittserträgen nicht als Beleg für die Gewährung einer Ausgleichszulage für Ackerflächen aus; die differenzierten Ergebnisse sollen jedoch sensibel auf die Spezifika eines Ausschlusses von Ackerflächen verweisen.

In beiden benachteiligten Landkreisregionen Nordrhein-Westfalens ist zu beobachten, dass die Betriebe extensiver wirtschaften als die Vergleichsbetriebe in den nicht-benachteiligten Gebieten. Dies dürfte zu einem geringen Anteil auf die Ausgleichszulagenförderung zurückzuführen sein. Der Besatz an Rindern je 100 ha HFF liegt in der benachteiligten Landkreisregion 1 um 5,9 % und in der Landkreisregion 2 um 8,8 % niedriger. Der Unterschied beim Besatz an Milchkühen je 100 ha Dauergrünland beträgt bei Region 1 im Vergleich zur nicht-benachteiligten Region 22,5 %, bei Region 2 sind es 42,2 %. Rinder- und Milchkuhbesatz streuen in den nicht-benachteiligten Landkreisen stärker (Rinderbesatz von 89,5 bis 215,7; Milchkuhbesatz von 61,8 bis 150,9) als in den benachteiligten Landkreisen (Rinderbesatz von 104,7 bis 165,7; Milchkuhbesatz von 26,5 bis 96,5).

**Auswertung der Testbetriebsdaten**

Der Vergleich der Einkommenssituation in Nordrhein-Westfalen lässt sich für vier nicht-benachteilige Landkreise mit 200 Testbetrieben und sieben benachteiligte Landkreise mit insgesamt 61 Testbetrieben durchführen. Für die benachteiligten Betriebe wurden zwei unterschiedlich stark besetzte Landkreisgruppen gebildet. Mit jeweils drei identischen Testbetrieben zu den beiden Zeitpunkten 2006 bis 2008 und 2011 bis 2013 sind die beiden Landkreise Aachen und Euskirchen vergleichsweise schwach besetzt.

Die sechs benachteiligten Testbetriebe mit Ausgleichszulage in der Landkreisgruppe 1 weisen im Vergleich zu den buchführenden Betrieben der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe zu beiden Zeitpunkten (2006 bis 2008 und 2011 bis 2013) keine Unterschiede beim um die Ausgleichszulage bereinigten Betriebseinkommen sowie beim bereinigten Gewinn je ha LF zum Zeitpunkt 2006 bis 2008 auf (vgl. Tabelle A-6 im Anhang). 2011 bis 2013 liegt jedoch der Gewinn je ha LF 155 Euro niedriger. Dies dürfte insbesondere mit dem Rückgang des Gewinns der benachteiligten Betriebe um 13 % zu erklären sein. Der Vergleich der betrieblichen Einkommenssituation zwischen mit Ausgleichszulage geförderten Betrieben in der Landkreisgruppe 2 und den nicht-benachteiligten

Betrieben weist beim bereinigten Gewinn je Betrieb sowie beim bereinigten Gewinn je ha LF 2006 bis 2008 ein Einkommensplus für die benachteiligten Betriebe und für 2011 bis 2013 für die nicht-benachteiligten Betriebe auf. Trotz Ausgleichszulage bleibt 2011 bis 2013 beim Betriebseinkommen eine Einkommenslücke zu den nicht-benachteiligten Betrieben von rund 650 Euro bestehen. Der Vergleich des Einkommens zwischen benachteiligten Testbetrieben mit höchstem bzw. niedrigstem Einkommen zu nicht-benachteiligten Testbetrieben mit niedrigstem und höchstem Einkommen zeigt, dass die Einkommensspanne beim betrieblichen Einkommen zwischen -26.100 und + 46.400 Euro betragen kann und beim Gewinn je ha LF sich eine Differenz von rund -340 bis +420 Euro ergibt. Die maximal möglichen Ausgleichszahlungen können diese Unterschiede nicht ausgleichen und können im ungünstigsten Fall auch zu einer Überkompensation führen.

Die Unterschiede im Einkommen je Betrieb bzw. je ha LF in Nordrhein-Westfalen dürften auch vom unterschiedlichen Anteil der Betriebsformen abhängen. Allerdings liegen auch für Nordrhein-Westfalen bei dieser Auswertung der Testbetriebe keine Informationen über die Betriebsbereiche (Futterbau, Marktfrucht etc.) vor. Verzerrungen, die sich auch hier aus möglichen unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen mit unterschiedlich hohen Anteilen an Futterbau-, Veredlungs- oder Marktfruchtbetrieben ergeben, lassen sich so nicht determinieren. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Ex-post-Bewertung für das Jahr 2005/06 verdeutlicht die Betriebsbereich abhängigen Unterschiede (Plankl und Dickel, 2009a). Für den Durchschnitt aller erweiterten Futterbaubetriebe (eF) in Nordrhein-Westfalen (vorherrschende Betriebsform auch in den benachteiligten Untersuchungslandkreisen) lag der bereinigte Betriebsgewinn der Betriebe der benachteiligten Gebiete um 13.991 Euro niedriger als der der nicht-benachteiligten eF-Betriebe. Beim Gewinn je ha LF ergab sich ebenfalls eine negative Differenz von 207 Euro. Die Ausgleichszulage von 2.415 Euro je Betrieb bzw. von durchschnittlich 76 Euro je ha GL konnte die Einkommensunterschiede nur zu rund 17 bzw. 22 % ausgleichen. Die Ausgleichszulage schien gemessen an der durchschnittlichen Einkommensdifferenz in den benachteiligten Gebieten notwendig zu sein. Bei der Betrachtung der Min-Max-Werte in den Landkreisen und bei Berücksichtig der Min-Max-Höhe der Ausgleichszulage wird jedoch deutlich, dass die Einkommensunterschiede sehr stark streuen. Dieses Ergebnis legt nahe, dass die Ausgleichszulage in den wenigsten Fällen die Einkommensunterscheide ausgleichen konnte. Es ist anzunehmen, dass die Ausgleichszulage in vielen Fällen die Einkommensunterscheide nicht hinreichend ausgleichen konnte, andererseits aber auch bei einem nicht unwesentlichen Teil der Betriebe eine deutliche Überkompensation entstand. Diese starken Streuungsbereiche legen den Schluss nahe, dass die derzeitige Ausgestaltung der Ausgleichszulage wenig geeignet ist, um zielgerichtet zu wirken. Die Staffelung der Ausgleichszulage nach der LVZ scheint nicht geeignet zu sein, um Einkommensunterschiede hinreichend zu kompensieren.

Die teilweise regional unterschiedlichen außerlandwirtschaftlichen Zuerwerbsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe führen in den seltensten Fällen zu einer Verringerung der Einkommensabstände, wie die Ergebnisse für das Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares zeigen.

Das Aggregat der Aufwandspositionen für Personal, Dünge- und Pflanzenschutzmittel und Pacht liegt mit Ausnahme des Durchschnitts der Jahre 2011 bis 2013 in den Betrieben der benachteiligten Landkreisgruppen niedriger als in den Betrieben der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe. Höhere Aufwendungen im Durchschnitt der benachteiligten Betriebe konnten bei den Personal- und Düngemittelaufwendungen, nicht jedoch bei den Pflanzenschutzmittelaufwendungen und bei den Pachtpreisen festgestellt werden.

Die Bedeutung der Ausgleichszulage streut zwischen rund 2 % in den Betrieben von Euskirchen und 14 % in Siegen-Wittgenstein. In Siegen-Wittgenstein erreicht die Ausgleichszulage etwa 65 % des außerlandwirtschaftlichen Einkommens des Betriebsinhaberehepaares. In Olpe, dem Landkreis mit dem niedrigsten außerlandwirtschaftlichen Einkommen, ist die Ausgleichszulage rund 2,3mal so hoch, während im Oberbergischen Landkreis mit dem höchsten außerlandwirtschaftlichen Einkommen die Ausgleichszulage nur 26,5 % ausmacht. Generell liegt das außerlandwirtschaftliche Einkommen in der benachteiligten Region Aachen-Euskirchen mit rund 2.500 Euro am niedrigsten. Die nicht-benachteiligten Landkreise kommen auf rund 14.120 Euro bei einer Streuung von 1.000 bis 15.850 Euro. In den benachteiligten Landkreisen der Gruppe 2 streut das außerlandwirtschaftliche Einkommen zwischen rund 1.250 und 58.150 Euro, sodass sich im Durchschnitt die außerlandwirtschaftliche Einkommenssituation etwas günstiger darstellt. Der Einkommensabstand zwischen dem landwirtschaftlichen Einkommen und dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner liegt in der nicht-benachteiligten und in den benachteiligten Gruppen etwa auf einem Niveau von rund 45.000 Euro. Das Spektrum reicht in den nicht-benachteiligten Landkreisen von rund 31.500 bis 63.800 Euro. In den benachteiligten Landkreisen ist das Spektrum mit 22.100 bis 76.500 Euro etwas höher (vgl. Tabelle 5).

**Tabelle 5:** Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Landkreisgruppen in Nordrhein-Westfalen

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Differenz zwischen … | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimension** | **benachteiligter Landkreisgruppe 1 mit AZ und nicht benachteiligter Landkreisgruppe** | **benachteiligter Landkreisgruppe 2 mit AZ und nicht benachteiligter Landkreisgruppe** | **benachteiligter Landkreis mit AZ mit niedrigstem und nicht benachteiligter Landkreis mit höchstem Indikatorwert** | **benachteiligter Landkreis mit AZ mit höchstem und nicht benachteiligter Landkreis mit niedrigstem Indikatorwert** |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 19.919 | 483 | -14.523 | 46.422 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 2.568 | -5.252 | -26.128 | 13.566 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 7.363 | -655 | -24.637 | 19.263 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaberehepaaares | 2011-2013 | Euro | -11.660 | 2.418 | -14.608 | 57.127 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 12.833 | 2.418 | -19.740 | 48.086 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | -4.297 | -1.760 | -37.842 | 46.222 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 97,2 | 62,4 | -233,7 | 423,8 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | -155,3 | -34,5 | -338,2 | 335,4 |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | -2.683 | 1.624 | -4.681 | 3.871 |
| Aufwandspositionen | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | 2,8 | -5,4 | -64,3 | 77,1 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | 18,9 | -4,6 | -89,3 | 119,2 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | 146,8 | 166,5 | 22,5 | 263,7 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | 187,0 | 237,4 | -50,2 | 493,3 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -79,6 | -58,8 | -127,6 | 32,1 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -34,8 | -62,1 | -136,2 | 72,5 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | -102,4 | -133,5 | -275,1 | -19,7 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | -87,2 | -182,7 | -367,1 | -0,4 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes sowie Daten der Amtlichen Statistik (verschiedene Jg.)

Sofern die relativen Einkommensunterschiede individuell als solche wahrgenommen werden, dürften in beiden Gruppen vergleichbare Einkommensunterschiede empfunden werden. Die zeitliche Veränderung des landwirtschaftlichen Gesamteinkommens und des verfügbaren Einkommens zeigen, dass in fünf benachteiligten Landkreisen das landwirtschaftliche Einkommen stärker und in fünf benachteiligten Landkreisen geringer gewachsen ist, als das außerlandwirt-schaftliche verfügbare Einkommen. Bei der Bewertung des landwirtschaftlichen Einkommens muss aber immer berücksichtigt werden, dass Erträge in der Landwirtschaft natürlich starken Schwankungen unterliegen und die erzielten Erlöse zudem stark vom Weltmarkt abhängig sind.

# 8 Situation in Hessen

Bis 2013 hat das Bundesland Hessen Grünlandflächen und auch wesentliche Ackerkulturen in benachteiligten Gebieten durch die Ausgleichszulage gefördert. Für Ackerkulturen wurde die Ausgleichszulage auf 50 % der Zulage für Grünland angesetzt. Bei dieser Förderausgestaltung soll es auch im neuen Förderzeitraum bleiben. Obwohl Hessen neben Benachteiligten Agrarzonen auch Kleine Gebiete als benachteiligte Gebiete ausgewiesen hat, verzichtet das Land auf eine gebietsspezifische Ausgleichszulagenförderung. In Hessen wird die Höhe der Ausgleichszulage von der Haushaltslage abhängig gemacht, was z. T. zu starken Schwankungen bei der Auszahlung der Ausgleichszulage führt und bei einer Überprüfung der Wirksamkeit der Ausgleichszulage als erschwerender Umstand hinzukommt.

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Schwankungen in der Höhe der Ausgleichszulage von 2007 bis 2013 für Flächen mit einer LVZ von 16. Für diese Flächen werden die Höchstbeträge ausbezahlt. Die Schwankungen bei der Auszahlungshöhe sind teilweise sehr beträchtlich und machen eine Betriebsplanung eher schwierig, besonders wenn wie bspw. im Jahr 2012 nur etwa die Hälfte der Ausgleichszulage wie im Vorjahr ausbezahlt wurde.

**Tabelle 6:** Maximal Höhe der Ausgleichszulage je ha GL und AL bei einer LVZ von 16 (2007 bis 2013)

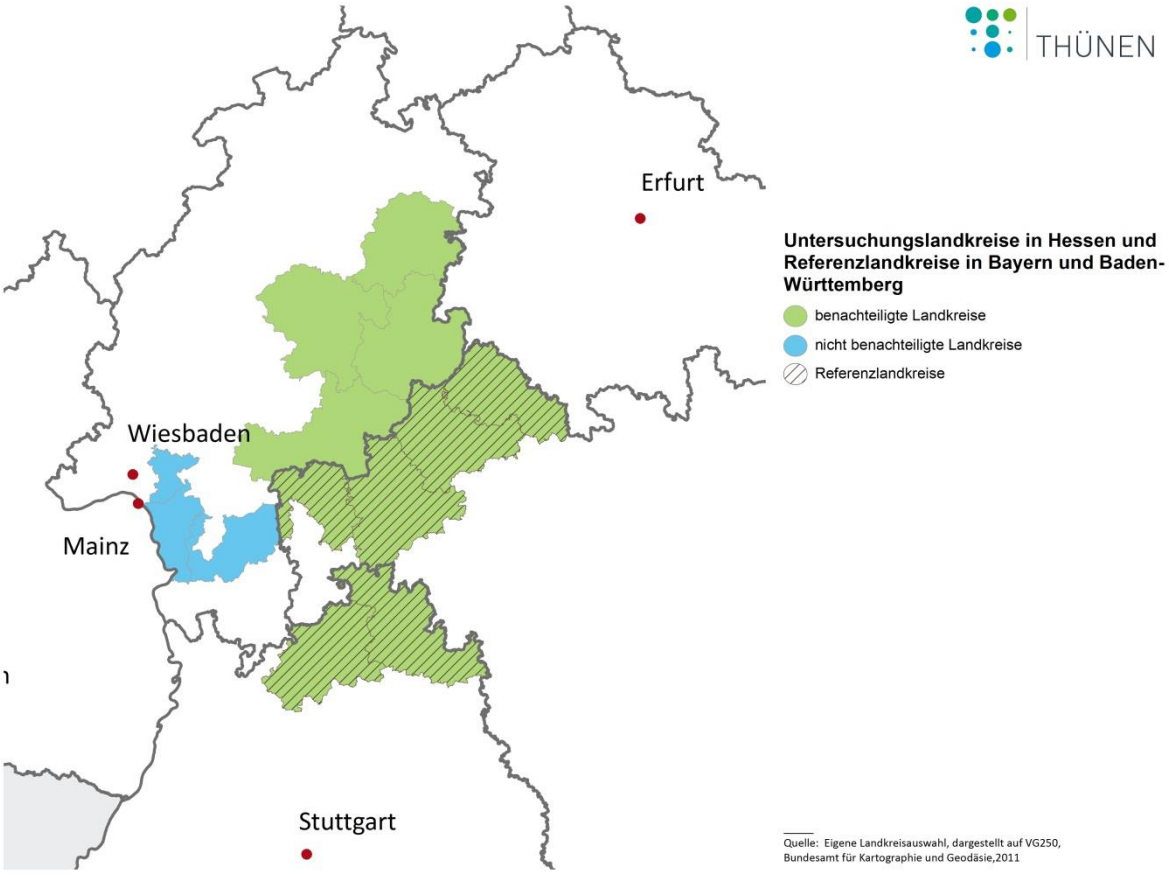
| | | Hessen | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Auszahlungsjahr | | | | | | |
| | Dimension | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
| maximale AZ je ha GL | Euro | 146,0 | 146,0 | 180,0 | 178,7 | 103,0 | 53,3 | 95,7 |
| maximale AZ je ha AL | Euro | 73,0 | 73,0 | 90,0 | 89,4 | 51,5 | 26,6 | 47,3 |

Quelle: Eigene Darstellung anhand der Förderdaten des Landes.

In Hessen fanden für die Untersuchung des agrarstrukturellen Wandels der benachteiligten Gebiete vier Landkreise Berücksichtigung (vgl. Karte 5). Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist mit einer benachteiligten Fläche von 98,9 % der vom Flächenanteil am stärksten benachteiligte Landkreis. Der Main-Kinzig-Kreis und der Landkreis Vogelsberg wurden mit einer benachteiligten Fläche von 65,4 bzw. 74,2 % der Gruppe der benachteiligten Landkreise zugeschlagen. Insgesamt liegt der durchschnittliche Anteil der benachteiligten Fläche bei 81,4 %. Für die Gruppe der nicht-benachteiligten Landkreise wurden drei Landkreise in die engere Untersuchung einbezogen. Während es sich beim Landkreis Groß-Gerau um einen nahezu nicht-benachteiligten Landkreis mit einer benachteiligten Fläche von 2,2 % handelt, verfügen die beiden anderen Landkreise über einen immer noch als gering zu bezeichnenden Anteil benachteiligter Fläche von deutlich unter 20 %. Um den Einfluss einer Minderung der Ausgleichszulage durch haushaltspolitische Entscheidungen in den benachteiligten Kreisen abschätzen zu können, wurden zum Vergleich des Strukturwandels in benachteiligten Regionen zwei Referenzregionen außerhalb Hessens mit einer vergleichsweise hohen Ausgleichszulage in die Ergebnisdarstellung einbezogen. Dabei handelt es

sich um an Hessen angrenzende bayerische sowie baden-württembergische Referenzregionen, bestehend aus vier bzw. zwei benachteiligten Landkreisen. Zur Förderausgestaltung und Förderhöhe in den Referenzregionen vergleiche Tabelle 2.

**Karte 5:** Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Hessen sowie die Referenzlandkreise in Bayern und Baden-Württemberg




## 8.1 Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen

In Abbildung 6 sind einige Indikatoren zum langfristigen agrarstrukturellen Wandel in Hessen abgebildet. Die gesamte Analyse kann der Tabelle A-7 im Anhang entnommen werden.

Zwischen 2007 und 2010 nahm die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den untersuchten benachteiligten Landkreisen Hessens kurzfristig um -22,3 % ab. In Hersfeld-Rotenburg lag mit -25,1 % der Rückgang der Betriebe am höchsten; in Main-Kinzig-Kreis verlief der Strukturwandel mit einem Rückgang der Betriebe um -20,7 % am langsamsten. Trotz Ausgleichszulage ist zu beobachten, dass der Rückgang der Betriebe in den benachteiligten Gebieten offenbar wesentlich stärker verlaufen ist als in den nicht-benachteiligten Landkreisen. In den nicht-benachteiligten Landkreisen nahm die Anzahl der Betriebe durchschnittlich um -14,8 % ab. Mit

-11,6 % verlief der Rückgang der Betriebe in Groß-Gerau am langsamsten. Da Hessen für Grünlandflächen eine um 50 % höhere Ausgleichszulage gewährt, überrascht es wenig, dass der Rückgang der Grünlandbetriebe in den benachteiligten Landkreisen etwas moderater verlief als der Rückgang aller landwirtschaftlichen Betriebe, somit auch im Vergleich zu den Ackerbaubetrieben. Eine reduzierte Ausgleichzulage für Ackerflächen scheint gemessen an der Betriebsentwicklung für die Untersuchungsregion die bessere Förderausgestaltung zu sein, im Vergleich zur Abschaffung der Ausgleichszulage für Ackerflächen. Möglicherweise ist der etwas höhere Rückgang der Ackerbaubetriebe in den benachteiligten Gebieten auch mit dem höheren Anteil an Nebenerwerbsbetrieben in den benachteiligten Gebieten zu erklären; vermutlich liegt der Grund in einer Überlagerung von Einflussfaktoren. In zwei der drei nicht-benachteiligten Landkreise verlief der Rückgang der Grünlandbetriebe wie in den benachteiligten Landkreisen langsamer als der der Ackerbaubetriebe, wobei die Unterschiede etwas größer sind. Im nicht-benachteiligten Landkreis Groß-Gerau nahmen die Grünlandbetriebe zwischen 2007 und 2010 um 14,5 % ab; der Rückgang bei allen landwirtschaftlichen Betrieben liegt bei 11,6 %.

In den untersuchten benachteiligten Landkreisen Hessens sind rund drei Viertel der Betriebe Nebenerwerbsbetriebe, während in den nicht-benachteiligten Landkreisen von Hessen der Nebenerwerbsanteil bei etwa 55 % liegt. Unterschiede in der Betriebsgröße sind eher gering. In den nicht-benachteiligten Landkreisen dominiert die Betriebsform Ackerbau, in den benachteiligten Landkreisen ist es der Futterbau. Die Hofnachfolgesituation ist trotz sozioökonomischer Betriebsunterschiede und den Unterschieden in der vorherrschenden Betriebsform in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen mit einer durchschnittlichen Hofnachfolgequote von 25 % in beiden Gebieten eher als niedrig einzustufen. Zwischen den Landkreisen bestehen nur geringe Unterschiede.

Bei einer langfristigen Betrachtung über den Zeitraum 1999 bis 2010 ging die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise um 42,6 % zurück (vgl. Abbildung 6). In den nicht-benachteiligten Landkreisen liegt der Rückgang bei 32,3 %. In allen vier benachteiligten Landkreisen schreitet der Strukturwandel stärker voran als in den nicht-benachteiligten Vergleichslandkreisen. Den stärksten Strukturwandel bei den nicht-benachteiligten Landkreisen weist Darmstadt-Dieburg mit -33,2 % auf; bei den benachteiligten Landkreisen ist es der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit -46,9 %. Der langfristige Rückgang der Grünlandbetriebe ist auch in den nicht-benachteiligten Landkreisen geringer als in den benachteiligten Landkreisen, und in allen benachteiligten Landkreisen ist der Rückgang der Grünlandbetriebe höher als der Rückgang der Grünlandbetriebe des nicht-benachteiligten Landkreises mit dem stärksten Strukturwandel.

In den benachteiligten Landkreisen zeichnet sich ab, dass sich die Erzeugung erneuerbarer Energien zur bedeutendsten Einkommenskombination entwickelt hat. In den nicht-benachteiligten Landkreisen Hessens sind es die Einkommenskombinationen Pensions- und Reitsportpferdehaltung und Direktvermarktung (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011). Mit den Erträgen aus den EEG-Vergütungen steht den landwirtschaftlichen Betrieben in den benachteiligten

Gebieten eine über 20 Jahre von Schwankungen und Unsicherheiten unabhängige Einkommensquelle zur Verfügung, welche den Betrieben nicht nur außerlandwirtschaftliches Einkommen beschert, sondern auch eine langfristige Planungssicherheit gibt.

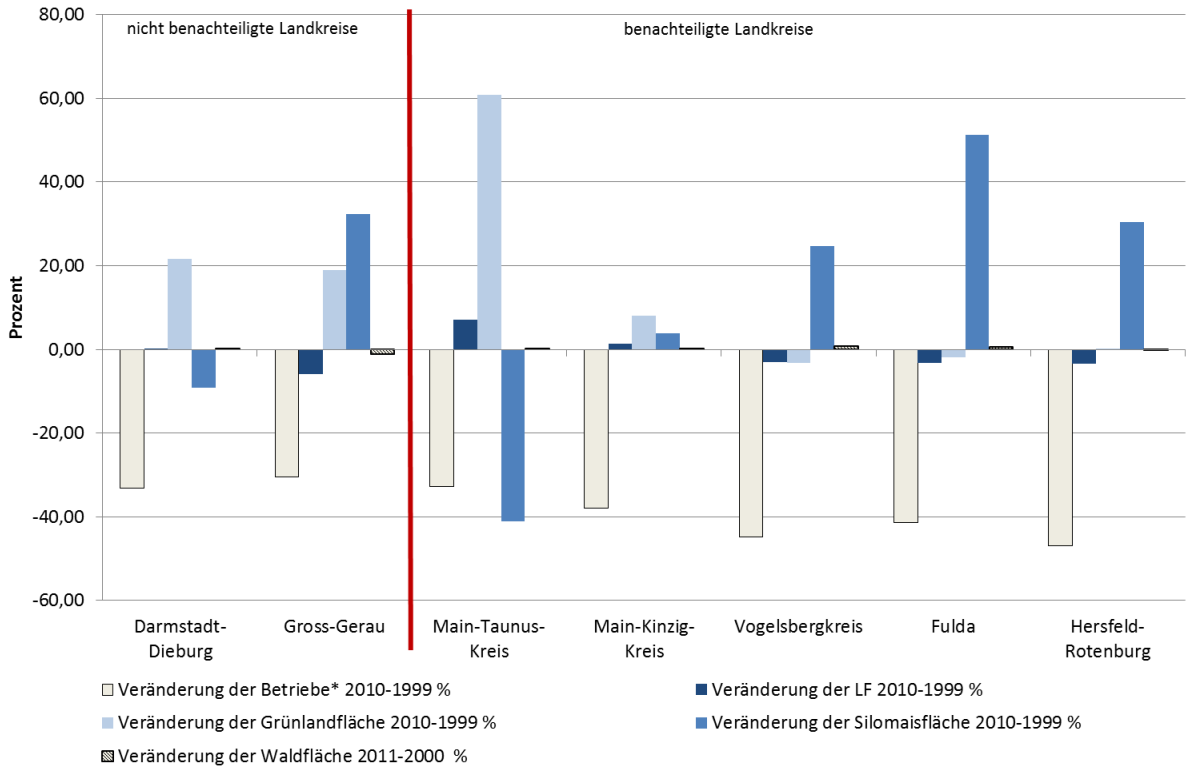
Die benachteiligte Landkreisregion in Hessen erweist sich mit einem Dauergrünlandanteil von 50 % als typischer Grünlandstandort. Auf rund 55 % der Dauergrünlandflächen erfolgt Weidewirtschaft. Im Landkreis Vogelsberg liegt der Weideflächenanteil mit 58,4 % am höchsten. Im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Referenzlandkreise streut der Weideflächenanteil zwischen 20,1 % in Groß-Gerau und 45 % in Darmstadt-Dieburg. Der Anteil bewässerter Fläche an der LF ist in den benachteiligten Landkreisen unbedeutend. Die Situation unterscheidet sich deutlich von jener in den nicht-benachteiligten Landkreisen. Dort ist der Anteil bewässerter LF mit 17,1 % deutlich höher. In Groß-Gerau erreicht die bewässerte Fläche an der LF einen Anteil von 38,2 %.

Die LF nahm kurzfristig zwischen 2007 und 2010 im Durchschnitt der benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreise um rund -2,5 % ab. Mit -3,3 % ist der Rückgang der LF im benachteiligten Landkreis Fulda am höchsten. Die Grünlandfläche ging im gleichen Zeitraum in den mit Ausgleichszulage geförderten benachteiligten Gebieten Hessens um -3,4 % und in den nicht-benachteiligten Referenzlandkreisen um -1,3 % zurück. Die langfristige Entwicklung der LF weist in drei von vier benachteiligten Landkreisen einen Rückgang von rund -3 % auf. Im nicht-benachteiligten Landkreis Groß-Gerau nahm die LF langfristig um -5,9 % ab; in den beiden verbleibenden nicht-benachteiligten Landkreisen ist hingegen eine Zunahme der LF zu beobachten. Die Grünlandfläche ist im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise im Zeitraum von 1999 bis 2010 in etwa konstant geblieben; in den ausgewählten nicht-benachteiligten Landkreisen nahm die Grünlandfläche hingegen um 25,9 % zu. Die Grünlandentwicklung verlief innerhalb der benachteiligten Landkreise sehr unterschiedlich. Einer Zunahme der Grünlandfläche im Main-Kinzig-Kreis von 8 % steht ein Rückgang im Vogelsbergkreis von -3,2 % gegenüber (vgl. Abbildung 6). Die differenzierten Ergebnisse in den Landkreisen erlauben kaum Rückschlüsse auf den Einfluss der Ausgleichszulage auf die Entwicklung des Grünlandes. Als Nachweis für ein Brachfallen von geringwertigen Flächen in benachteiligten Gebieten reichen die Landkreisergebnisse nicht aus.

Im Zeitraum von 2000 bis 2011 hat die Waldfläche im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise bei einem Waldflächenanteil von 40,5 % um 0,4 % zugenommen. Hersfeld-Rotenburg ist der einzige benachteiligte Landkreis mit einem Rückgang der Waldfläche. Die geringen Veränderungen der Waldfläche auf Landkreisebene sind kein Signal für eine Zunahme der Waldflächen zu Lasten weniger ertragsreicher LF; kleinräumig auf Gemeinde- und Gemarkungsebene mag es durchaus stärkere Veränderungen geben, wie in Kapitel 11 noch auf Gemeindeebene zu analysieren ist. Bei einer Interpretation der Veränderung von Waldflächen ist zu berücksichtigen, dass der Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsflächen vielfach zu Lasten der landwirtschaftlichen und weniger zu Lasten der Waldflächen geht. In allen benachteiligten Landkreisen ist der Waldflächenanteil höher als in den nicht-benachteiligten Landkreisen.

Die Zunahme der Silomaisfläche in den untersuchten benachteiligten Landkreisen Hessens um 28,5 % wirkt sich im Vergleich zu einigen benachteiligten Referenzlandkreisen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen durch den relativ geringen Silomaisanteil in Hessen von 10 % weniger stark auf das Landschaftsbild aus. Der Landkreis Fulda weist mit 40,2 % die größte Zunahme bei Silomaisflächen auf und kommt auf einen Silomaisanteil von 13 %. Im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Landkreise liegt der Silomaisanteil mit 4,6 % unter dem Wert der benachteiligten Landkreise und auch die Zunahme der Silomaisfläche fällt geringer aus. Im nicht-benachteiligten Main-Taunus-Landkreis ist sogar ein Rückgang der Silomaisfläche um 33,6 % zu beobachten, dabei ist zu berücksichtigen, dass der Anteil der Silomaisfläche an der AF nur 1,4 % beträgt.

**Abbildung 6:** Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Hessen – Angaben in Prozent




* Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg).

Die Milchkuhleistung als ein Ertragsindikator für Futterbaubetriebe weist für die benachteiligten Landkreise im Vergleich zum Durchschnitt der nicht-benachteiligten Landkreise keine Nachteile auf. Während zwischen den nicht-benachteiligten Landkreisen ein Unterschied im Milchertrag von 2.197 kg je Kuh besteht, streut die Milchkuhleistung in den benachteiligten Landkreisen deutlich weniger (maximale Differenz von 306 kg je Kuh). Wiesen- und Mähweidenertragsdaten liegen für die hessischen Landkreise nicht vor. Die Milchkuhleistung nahm im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise um 4,2 % und in den nicht-benachteiligten Landkreisen um 11,2 % zu. Die Ertragsindikatoren für Ackerbauflächen beschränken sich in Hessen auf Silomais, Zuckerrüben und Winterraps. Die Werte zeigen, dass die Erträge um 1,7%, 3,1 % bzw. 7,3 % im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise niedriger liegen als in den nicht-benachteiligten Landkreisen. Höhere Betriebsaufwendungen für Bewässerungskosten in benachteiligten Landkreisen dürften in den untersuchten Landkreisen Hessens nicht vorliegen, da ein hoher Anteil an bewässerten Flächen eher in den nicht-benachteiligten Gebieten vorzufinden ist.

Rindviehbesatz je 100 ha HFF und Milchkuhbesatz je 100 ha Dauergrünland liegen in den benachteiligten Landkreisen höher als in den nicht-benachteiligten Landkreisen. Selbst zwischen dem nicht-benachteiligten Landkreis mit dem höchsten Rindviehbesatz und dem benachteiligten Landkreis mit der geringsten Besatzdichte erweist sich der benachteiligte Landkreis als intensiver. Dass die Ausgleichszulage dazu beiträgt, extensive Bewirtschaftungsformen zu unterstützen, dürfte für Hessen nur eingeschränkt gelten.

**Auswertung der Testbetriebsdaten**

In Hessen lässt sich in der ausgewählten Untersuchungsregion die Einkommenssituation zwischen 66 Testbetrieben in drei nicht-benachteiligten Landkreisen und 94 mit Ausgleichszulage geförderten Betrieben in vier benachteiligten Landkreisen vergleichen. Um die Anonymität sicher zu stellen, wurde auf eine Auswertung des Main-Taunus-Kreises verzichtet.

Testbetriebe der benachteiligten Landkreisgruppe erwirtschaften 2006 bis 2008 im Vergleich zu nicht-benachteiligten Betrieben ein Betriebseinkommen, das um rund 12.500 Euro niedriger liegt. Auch 2011 bis 2013 verbleibt ein Einkommensunterschied von rund 8.700 Euro (vgl. Tabelle 7 sowie A-8 im Anhang). Eine Min-Max-Betrachtung zeigt, dass die Einkommensunterschiede 2006 bis 2008 in einem Bereich von -21.250 bis rund 440 Euro streuen. 2011 bis 2013 nimmt die Streuung ab, liegt aber immer noch zwischen -8.000 und -13.700 Euro je Betrieb. Die Ausgleichszulage von 4.000 Euro deckt im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2013 rund 46 bis 50 % der betrieblichen Gewinndifferenz; 2006 bis 2008 waren es nur 28 %. Bezogen auf den ha LF liegt der bereinigte Gewinn der benachteiligten Betriebe in Hessen rund 300 Euro niedriger. Bei einer durchschnittlichen Ausgleichszulage von rund 4.000 Euro liegt der Anteil der Ausgleichszulage am Gewinn bei rund 9 %.

Um einen möglichen Einfluss der unterschiedlichen Betriebsform in der benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppe auf die Einkommensunterschiede auszuschließen, wurden die Ergebnisse der Ex-post-Bewertung für das Jahr 2005/06 herangezogen. Für den Durchschnitt

aller erweiterten Futterbaubetriebe in Hessen (vorherrschende Betriebsform auch in den Untersuchungslandkreisen) lag der bereinigte Betriebsgewinn der Betrieb der benachteiligten Gebiete um 22.857 Euro niedriger als der der nicht-benachteiligten Betriebe. Beim Gewinn je ha LF ergab sich ebenfalls eine negative Differenz von 312 Euro. Die Ausgleichszulage von 4.354 Euro je Betrieb bzw. von 60 Euro je ha LF konnte die Einkommensunterschiede nur zu rund 19 % ausgleichen (Plankl und Dickel, 2009c). Die Min-Max- und noch verstärkt die Max-Min-Kalkulationen machen dies noch deutlicher.

Die Ausgleichszulage entsprach in etwa 50 % des durchschnittlichen außerlandwirtschaftlichen Einkommens des Betriebsinhaberehepaares, wobei das außerlandwirtschaftliche Einkommen der benachteiligten Betriebe um 6.600 Euro niedriger lag als das der nicht-benachteiligten Betriebe. Kein benachteiligter Landkreis lag beim außerlandwirtschaftlichen Einkommen über dem Durchschnittswert der nicht-benachteiligten Betriebe. Die außerlandwirtschaftliche Einkommenssituation deutet auf Standortnachteile der benachteiligten Betriebe hin. Ein Vergleich des landwirtschaftlichen Gesamteinkommens mit dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner wies jedoch für die benachteiligten Betriebe geringere Unterschiede auf. Im Durchschnitt betrug die Differenz rund 8.900 Euro. Bei einer Einkommensorientierung am außerlandwirtschaftlichen Einkommen dürften die Betriebe der benachteiligten Landkreise zu einer eher positiven Einschätzung kommen. Fraglich ist allerdings, ob der Einzelne seine relative Einkommenslage wahrnimmt und auch objektiv beurteilen kann. Bei der Einkommensentwicklung schnitten die benachteiligten Betriebe im Durchschnitt mit einem Zuwachs von 6,3 % im Vergleich zu 4,1 % besser ab als die nicht-benachteiligten Betriebe, allerdings nahm das verfügbare Einkommen in den nicht-benachteiligten Landkreisen mit 10,1 % im Vergleich zu 7,3 % deutlich stärker zu.

Im Durchschnitt haben die benachteiligten Betriebe je nach Untersuchungsjahr zwischen 240 und 375 Euro je ha LF niedrigere Personalausgaben und auch beim Pachtpreis und bei den Aufwendungen für Pflanzenschutzmittel können Unterschiede von bis zu 114 bzw. bis zu 73 Euro bestehen. Nur beim Düngemittelaufwand schneiden die benachteiligten Betriebe schlechter ab. Trotz geringerer Gesamtaufwendungen von 370 Euro in 2006 bis 2008 und von 550 Euro pro ha in 2011 bis 2013 bleibt der Betriebsgewinn im Durchschnitt der benachteiligten Betriebe unter dem Niveau der nicht-benachteiligten Betriebe.

Der Vergleich der Einkommenssituation in Hessen lässt wenig Zweifel aufkommen, dass die Ausgleichszulage zum Ausgleich der natürlichen Standortunterschiede ein adäquates Förderinstrument darstellt. Da sich nur beim Vergleich der benachteiligten Testbetriebe im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2008 mit höchstem Gewinn je Betrieb zu den nicht-benachteiligten Testbetrieben mit niedrigstem Gewinn eine positive bereinigte Gewinndifferenz berechnet, deutet dies auf wenig Überkompensation hin.

**Tabelle 7:** Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen

| | | | Hessen | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Differenz zwischen … | | | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimension** | **A** | **B** | **C** | **D** | **E** | **F** | **G** | **H** | **I** | **J** | **K** |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | -12.426 | -21.253 | 437 | -19.388 | -26.133 | -32.559 | -14.037 | -6.961 | -13.707 | -28.137 | 2.357 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | -8.700 | -13.695 | -8.030 | -10.944 | -24.782 | -28.801 | -8.067 | -2.244 | -16.082 | -20.171 | 5.028 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | -4.690 | -10.192 | -2.551 | -5.710 | -23.781 | -27.903 | -3.473 | -1.020 | -19.090 | -24.752 | 6.119 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaber-ehepaaares | 2011-2013 | Euro | -6.589 | -7.191 | -1.089 | -4.033 | -3.321 | -9.692 | 8.938 | 2.557 | 3.269 | -5.731 | 13.258 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | -11.807 | -19.594 | 4.022 | -14.163 | -25.311 | -29.764 | -10.386 | -2.356 | -13.504 | -33.274 | 8.695 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | -11.280 | -16.396 | -4.240 | -9.743 | -27.101 | -34.331 | -5.669 | 1.537 | -15.822 | -25.678 | 6.314 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | -333,3 | -464,0 | -164,0 | -459,8 | -331,2 | -613,0 | -258,6 | -126,5 | 2,1 | -346,1 | 102,5 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | -300,5 | -441,6 | -122,7 | -343,3 | -305,3 | -534,7 | -122,7 | -42,8 | -4,8 | -265,0 | 171,8 |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | -2.402 | -5.863 | 805 | -1.144 | 206 | -5.396 | 3.167 | 1.258 | 206 | -836 | 1.877 |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -243,8 | -262,1 | -214,3 | -267,0 | -252,9 | -290,3 | -232,2 | -23,2 | -9,1 | -47,4 | 1,3 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -373,5 | -452,8 | -275,7 | -396,2 | -408,2 | -492,5 | -296,7 | -22,8 | -34,7 | -53,3 | -7,4 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | 8,6 | -9,4 | 42,6 | -19,5 | -21,0 | -45,4 | 26,2 | -28,1 | -29,6 | -76,8 | 24,5 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | 5,9 | -22,6 | 37,5 | -41,9 | -34,4 | -74,4 | 12,7 | -47,9 | -40,3 | -99,0 | 22,4 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -34,0 | -69,1 | 0,7 | -62,9 | 29,0 | -90,5 | 2,5 | -28,9 | 2,4 | -67,3 | 47,8 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -73,0 | -131,1 | -38,4 | -108,0 | 21,4 | -152,4 | -16,8 | -34,9 | 3,4 | -64,2 | 64,3 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | -100,5 | -145,8 | -63,3 | -80,6 | -29,0 | -101,8 | 17,9 | 19,9 | 71,5 | -12,7 | 137,9 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | -113,8 | -161,2 | -87,6 | -81,4 | -21,4 | -94,7 | 25,4 | 32,5 | 92,4 | 20,9 | 158,5 |

A = benachteiligter Landkreisgruppe mit AZ und nicht benachteiligter Landkreisgruppe in HE

B = benachteiligtem Landkreis mit AZ mit niedrigstem und nicht benachteiligtem Landkreis mit höchstem Indikatorwert in HE

C = benachteiligtem Landkreis mit AZ mit höchstem und nicht benachteiligter Landkreis mit niedrigstem Indikatorwert in HE

D = benachteiligter Referenzlandkreisgruppe mit AZ in BY und nicht benachteiligter Landkreisgruppe in HE

E = benachteiligter Referenzlandkreisgruppe mit AZ in BW und nicht benachteiligter Landkreisgruppe in HE

F = benachteiligtem Referenzlandkreis mit AZ in BY/BW mit niedrigstem und nicht benachteiligtem Landkreis in HE mit höchstem Indikatorwert

G = benachteiligter Referenzlandkreis mit AZ in BY/BW mit höchstem und nicht benachteiligter Landkreis in HE mit niedrigstem Indikatorwert

H = benachteiligter Referenzlandkreisgruppe mit AZ in BY und benachteiligter Landkreisgruppe in HE

I = benachteiligter Referenzlandkreisgruppe mit AZ in BW und benachteiligter Landkreisgruppe in HE

J = benachteiligtem Referenzlandkreis mit AZ in BY/BW mit niedrigstem und benachteiligtem Landkreis in HE mit höchstem Indikatorwe

K = benachteiligter Referenzlandkreis mit AZ in BY/BW mit höchstem und benachteiligter Landkreis in HE mit niedrigstem Indikatorwert

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes sowie Daten der Amtlichen Statistik (verschiedene Jg.).

## 8.2 Vergleich benachteiligte Landkreise in Hessen zu Referenzlandkreisen in Bayern und Baden-Württemberg

In den beiden benachteiligten Referenzlandkreisgruppen von Bayern und Baden-Württemberg, in denen die Ausgleichszulage im gesamten Förderzeitraum nicht der Haushaltslage angepasst wurde und der Ausgleichszulage eine höhere Einkommensbedeutung zukommt (Plankl et al., 2008b), nahm kurzfristig zwischen 2007 und 2010 sowie langfristig zwischen 1999 und 2010 in Bayern die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe etwas stärker ab als in Hessen, während in Baden-Württemberg der Rückgang etwas geringer ausfiel. Dies gilt gleichermaßen für die Entwicklung der Grünlandbetriebe. Wie in Hessen ist offenbar zwischen 2007 und 2010 der Rückgang der Grünlandbetriebe im Vergleich zu den Ackerbaubetrieben gedämpfter verlaufen. Dies kann mitunter das Resultat der höheren Ausgleichszulage für Grünlandflächen sein. Die Hofnachfolgesituation gilt in 27,7 % der Betriebe in den Untersuchungslandkreisen von Bayern als gesichert, in Hessen sind es 25,7 % und in Baden-Württemberg sind es 22,2 %. Den höchsten Einzelwert weist der Landkreis Main-Spessart mit einem Hofnachfolgeanteil von 28,7 % auf; die schlechteste Situation zeigt sich im Main-Tauber-Kreis mit einer Hofnachfolgequote von 20,2 %.

In drei von vier benachteiligten Landkreisen Hessens, in den beiden benachteiligten Landkreisen von Baden-Württemberg und in Bad Kissingen nahm die Grünlandfläche zwischen 2007 und 2010 stärker ab als die Ackerfläche. Im Main-Kinzig-Kreis, in Aschaffenburg, Rhön-Grabfeld und Main-Spessart nahm hingegen die Grünlandfläche weniger stark ab. Da in allen drei Bundesländern Grünland und Ackerland gefördert werden, könnte der etwas stärkere Rückgang an Ackerflächen ein Indiz für eine zu geringe Ausgleichszulage für Ackerflächen sein. Die langfristige Entwicklung der Grünlandfläche von 1999 bis 2010 zeigt ein sehr differenziertes Bild: Zunahme der Grünlandfläche in Hersfeld-Rotenburg um 0,2 %, Aschaffenburg um 5,2 %, Main-Kinzig-Kreis um 8,0 % und Rhön-Grabfeld um 12,4 %; Rückgang in einem Bereich von -2 % bis -5,4 %.

Die Waldfläche hat in der Gruppe der benachteiligten Landkreise von Bayern am stärksten zugenommen (1 %). In Hessen liegt der Zuwachs bei 0,4 und in Baden-Württemberg bei 0,6 %. In Landkreisen mit hohem Waldanteil ist die Zunahme etwas verhaltener ausgefallen. In keinem der untersuchten benachteiligten Landkreise ist Forstwirtschaft die am häufigsten vorkommende Einkommenskombination. Als solche erweist sich in den benachteiligten Landkreisen von Hessen sowie von Bayern und Baden-Württemberg die Erzeugung erneuerbarer Energien (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011).

Die benachteiligten Landkreise in Hessen weisen im Vergleich zu den benachteiligten Landkreisen in Bayern und Baden-Württemberg, mit Ausnahme von Aschaffenburg, sowohl einen höheren Dauergrünlandanteil als auch einen höheren Anteil an Weideflächen und Dauergrünlandflächen auf. Zu den ausgewählten benachteiligten Landkreisen in Baden-Württemberg sind die Unterschiede am stärksten ausgeprägt. Mit 128,7 Rindern je 100 ha HFF ist der Tierbesatz im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise Hessens am höchsten. Die größte Differenz beim Rinderbesatz besteht zwischen Rhön-Grabfeld mit 91,9 und Fulda mit 150,2 Rindern je 100 ha HFF. Beim

Milchkuhbesatz weisen die benachteiligten Landkreise in Baden-Württemberg mit 78,6 Milchkühen je 100 ha Dauergrünland die höchste Intensität auf. Die Intensität in den benachteiligten Landkreisen von Bayern ist am niedrigsten.

Die Milchkuhleistung ist im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise in Hessen um 350 kg je Kuh höher als die in den benachteiligten Referenzlandkreisen in Bayern; zu Baden-Württemberg beträgt die Differenz 83 kg. Die größten Unterschiede in der Milchkuhleistung bestehen zwischen dem Landkreis Main-Kinzig und Main-Taunus (Differenz von 1.085 kg je Kuh). Zwischen den untersuchten Landkreisen in Bayern bestehen die größten Unterschiede in der Milchkuhleistung (Differenz von 592 kg je Kuh). Die Zunahme der Milchkuhleistung zwischen 1999 und 2010 liegt im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise Hessens bei 4,2 %, während die Betriebe in Bayern und Baden-Württemberg im Durchschnitt der benachteiligten Landkreise ihre Milchkuhleistung um rund 20 % steigern konnten. Ein Vergleich der Wiesen- und Mähweidenerträge lässt sich wegen fehlender Werte in Hessen und Baden-Württemberg nicht durchführen.

Für einen Vergleich der Getreideerträge fehlen Referenzwerte von Hessen. In den benachteiligten Landkreisen von Bayern streut der Getreideertrag zwischen 56,7 und 61,3 dt je ha. Für Silomais weisen die benachteiligten Landkreise in Hessen den höchsten, die benachteiligten Landkreise in Baden-Württemberg den niedrigsten Durchschnittsertrag auf. In Hessen streuen die Ertragswerte von Silomais am wenigsten (maximale Differenz von 19,7 dt je ha). Maximale Streuung in Bayern mit 56,9 dt und in Baden-Württemberg mit 31 dt je ha. Die großen Unterschiede zwischen den Landkreisen lassen vermuten, dass auch innerhalb der Landkreise auf Gemeinde- und Gemarkungsebene deutliche Unterschiede bestehen dürften.

Ein Vergleich der Einkommenssituation der benachteiligten Betriebe in Hessen mit benachteiligten Betrieben mit Ausgleichszulage in angrenzenden Referenzlandkreisen der beiden Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg soll spezifische Unterschiede deutlich machen. In Bayern konnten 71 und in Baden-Württemberg 65 identische Betriebe mit Ausgleichszulage zu beiden Beobachtungszeitpunkten in die Untersuchung einbezogen werden. Bis auf den Landkreis Aschaffenburg waren Einzellandkreisauswertungen möglich.

Die betriebliche Einkommenslage der benachteiligten Betriebe in den ausgewählten Landkreisen von Baden-Württemberg stellt sich im Vergleich zu Hessen in den beiden Beobachtungszeiträumen um rund 13.700 bzw. 16.100 Euro geringer dar. Ein um rund 3.300 Euro höheres außerlandwirtschaftliches Einkommen des Betriebsinhaberehepaares kann bei einer um rund 3.000 Euro niedrigeren Ausgleichszulage die Differenz des Betriebseinkommens nicht ausgleichen. Beim Gewinn und beim Gesamteinkommen bleibt eine deutliche Einkommenslücke. Unterschiede beim bereinigten Gewinn je ha LF sind zwischen Baden-Württemberg und Hessen mit +2,1 bzw. -4,8 Euro gering und werden von einer niedrigeren Ausgleichszulage in Baden-Württemberg um 16,9 bzw. 24,8 Euro je ha nicht ausgeglichen. Anders stellt sich der Einkommensvergleich zwischen Bayern und Hessen dar. Auch in Bayern liegt das bereinigte Betriebseinkommen der benachteiligten Betriebe niedriger als das der hessischen Betriebe (-7.000 bzw. -2.250 Euro je Be-

trieb). Durch ein höheres außerlandwirtschaftliches Einkommen des Betriebsinhaberehepaares von rund 2.500 Euro und durch eine höhere Ausgleichszulage von 1.900 bzw. 1.250 Euro je Betrieb vermindern sich die Einkommensunterschiede beim Gewinn sowie beim Gesamteinkommen und es kommt zu einer Angleichung der Einkommen. Der Einkommensabstand der bayerischen zu den hessischen Betrieben beträgt beim bereinigten Gewinn je ha LF -126,5 bzw. -42,8 Euro. Bei einer höheren Ausgleichszulage in Bayern von 15 bzw. 11 Euro wird der Differenzbetrag nur in geringem Maße ausgeglichen. Die höheren Differenzen in der Ausgleichszulage für Grünland lassen jedoch vermuten, dass die Ausgleichszulage für Grünland zu einem höheren Maße den Einkommensunterschied zu Hessen kompensiert.

Benachteiligte Betriebe in Bayern weisen im Vergleich zu benachteiligten Betrieben in Hessen niedrigere Personalausgaben, niedrigere Dünge- und Pflanzenschutzmittel auf. In Baden-Württemberg stellt sich die Situation ähnlich dar, jedoch liegen die Pflanzenschutzmittelaufwendungen auf einem ähnlichen Niveau wie in Hessen. Bayerische und Baden-Württembergische Betriebe haben jedoch höhere Pachtpreise zu entrichten. In Baden-Württemberg kann der Unterschied durchschnittlich knapp 100 Euro je ha betragen; in einzelnen Landkreisen kann der Differenzbetrag auch auf bis zu 160 Euro zunehmen.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte unterscheidet sich zwischen Hessen, Bayern und Baden-Württemberg nur wenig und liegt bei rund 20.000 Euro je Einwohner und auch bei der Entwicklung des verfügbaren Haushalteinkommens gibt es keine großen Unterschiede. Beim landwirtschaftlichen Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares haben die bayrischen benachteiligten Betriebe zwischen 2007 und 2012 am stärksten zugelegt (15,6 %). Der Zuwachs in Hessen lag bei 6,3 und der in Baden-Württemberg bei nur 1,8 %. In den einzelnen Landkreisen unterscheiden sich die Einkommensentwicklungen deutlich. Neben Landkreisen mit einer Einkommenszunahme gibt es auch solche, wo das Einkommen stagnierte bzw. zurückging. Der Einkommensabstand zwischen landwirtschaftlichen Gesamteinkommen und verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner ist in Baden-Württemberg mit rund 13.000 Euro am geringsten. In Hessen und Bayern beträgt der Abstand rund 30.000 Euro. Bei einer Einkommensorientierung am außerlandwirtschaftlichen Einkommen dürften die benachteiligten Betriebe in Baden-Württemberg zu einer eher positiven Einschätzung kommen. Ob allerdings der Einzelne seine relative Einkommenslage wahrnimmt und auch objektiv beurteilen kann, ist mehr als fraglich.

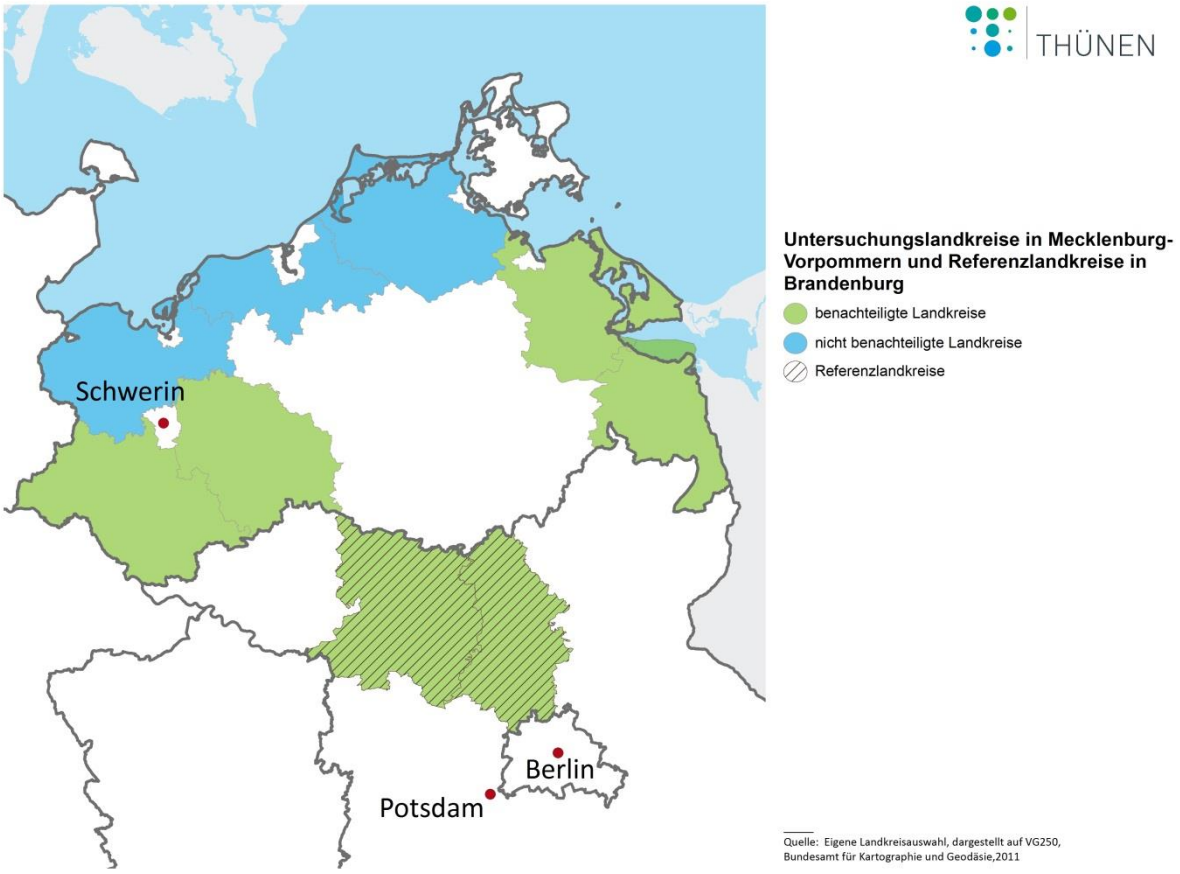
# 9 Situation in Mecklenburg-Vorpommern: Vergleich benachteiligte zu nicht-benachteiligten Landkreisen

Die Förderbestimmungen für die Ausgleichszulage haben sich in Mecklenburg-Vorpommern seit 2000 merfach geändert. Im Jahr 2000 wurden sowohl Ackerflächen als auch Grünlandflächen mit der Ausgleichszulage gefördert. Die Höhe der Förderung lag für Grünlandflächen abhängig von der Betriebs-LVZ in einem Bereich von 26 Euro bis 179 Euro, während Ackerflächen unabhängig von der LVZ pauschal gefördert wurden (51 Euro für Hackfrüchte und 26 Euro für alle anderen Ackerflächen). Auch auf Inseln ohne feste Straßenanbindung wurde die Ausgleichszulage mit einem Pauschalbetrag von 175 Euro gefördert (vgl. Tabelle 1). In der Förderperiode von 2007 bis 2013 wurde neben einer Reduzierung der Förderhöhe insgesamt ab 2005 die Förderung von Ackerflächen gänzlich ausgeschlossen (vgl. Förderausgestaltung Tabelle 1). Mit einer Prämienhöhe von maximal 76 Euro je ha Grünland ab dem Jahr 2007 bleibt Mecklenburg-Vorpommern unter der maximal möglichen Ausgleichszulage für Benachteiligte Agrarzonen weit zurück. Auf Inseln ohne feste Straßenanbindung beträgt die Ausgleichszulage pauschal 100 Euro je ha Dauergrünland.

Für die neue Förderperiode 2014 bis 2020 will das Land Mecklenburg-Vorpommern gänzlich auf die Förderung seiner benachteiligten Flächen verzichten.

Die Ergebnisse für den Vergleich benachteiligter Regionen in Mecklenburg-Vorpommern mit nicht-benachteiligten Regionen stützen sich auf vier benachteiligte Landkreise, die mit jeweils zwei Landkreisen nach zwei benachteiligten Landkreisgruppen differenziert ausgewertet werden (zur Lage der Landkreise siehe Karte 6). Darüber hinaus werden auch Vergleiche mit benachteiligten Landkreisen in Brandenburg angestellt, da sich die Agrarstrukturen in den neuen Bundesländern deutlich von den westdeutschen Agrarstrukturen unterscheiden. Für die Darstellung der Einkommenslage wird ferner, wegen eines hohen Anteils an Juristischen Personen, nicht der Gewinn der Betriebe sondern das ordentliche Ergebnis herangezogen. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es keine vollständig benachteiligten Landkreise. In allen ausgewählten benachteiligten Landkreisen gibt es auch noch einen Anteil nicht-benachteiligter Flächen zwischen 10 und 25 %. Auch konnten keine vollständig nicht-benachteiligten Landkreise ausgewählt werden. Für eine hinreichend starke Gruppe von nicht-benachteiligten Landkreisen wurde auch der Landkreis Nordvorpommern mit einer benachteiligten Fläche von 32 % in die Vergleichsuntersuchung aufgenommen.

**Karte 6:** Übersicht über die Lage der untersuchten Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern sowie die Referenzlandkreise in Brandenburg




In Abbildung 7 sind einige Indikatoren zum langfristigen agrarstrukturellen Wandel in Mecklenburg-Vorpommern abgebildet. Die gesamte Analyse kann der Tabelle A-9 im Anhang entnommen werden.

Zwischen 2007 und 2010 nahm die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern in den beiden benachteiligten Landkreisen Ludwigslust und Parchim kurzfristig um -15,4 % ab, während der Rückgang in den benachteiligten Landkreisen Ostvorpommern und Uecker-Randow -11,9 % betrug. Im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Landkreise liegt der Rückgang der Betriebe bei -13,9 %. Sowohl innerhalb der benachteiligten Landkreise (-10,4 bis -15,8 %) als auch innerhalb der nicht-benachteiligten Landkreise (-10,0 und -16,4 %) variiert der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe. Der Einfluss der Ausgleichszulage auf die eher kurzfristige Entwicklung der Betriebe erscheint damit sehr spekulativ. Bis auf den Landkreis Uecker-Randow verlief in allen benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen von Mecklenburg-Vorpommern der Rückgang der Grünlandbetriebe schneller als der aller landwirtschaftlichen Betriebe und damit schneller als der der Ackerbaubetriebe. Dies mag vor dem Hintergrund, dass Mecklenburg-Vorpommern in diesem Zeitraum Grünlandflächen aber keine Ackerflächen mehr gefördert hat, überraschend sein. Die langfristige Entwicklung aller landwirtschaftlichen Betriebe

zwischen 1999 und 2010 macht deutlich, dass der Rückgang der Betriebe in den beiden Gruppen der benachteiligten Landkreise mit -9,3 und -15,1 % offenbar rasanter verlaufen ist als der Rückgang der nicht-benachteiligten Betriebe (-5,3 %). Den stärksten Rückgang mit -18,2 % weist der Landkreis Uecker-Randow auf. Die zur Verfügung stehenden Daten ermöglichen nicht die nach Grünland- und Ackerlandbetrieben differenzierte langfristige Analyse, was die Abschätzung des Einflusses der Ausgleichszulage auf die Entwicklung der Betriebe massiv einschränkt.

Die Hofnachfolgesituation ist besonders in Ludwigslust mit einer Hofnachfolgequote von 20,4 % ungünstig, wobei ein Vergleich mit westlichen Landkreisen aufgrund der unterschiedlichen Rechtsformen in den neuen Bundesländern nur bedingt möglich ist. Problematisch ist in den neuen Bundesländern eher, dass für Agrargenossenschaften oder andere Juristische Personen häufig keine gut ausgebildeten Geschäftsführer gefunden werden.

Im nicht-benachteiligten Landkreis Nordwest-Mecklenburg liegt die Hofnachfolgequote mit 30 % am höchsten. Für die restlichen benachteiligten sowie nicht-benachteiligten Landkreise bestehen keine großen Unterschiede in der Situation der Hofnachfolge.

Während in den alten Bundesländern in den benachteiligten Landkreisen die Erzeugung erneuerbarer Energien die am häufigsten vorkommende Einkommenskombination für die landwirtschaftlichen Betriebe darstellt, dominiert in den benachteiligten, aber auch in den nicht-benachteiligten Landkreisen von Mecklenburg-Vorpommern als häufigste Einkommenskombination „Arbeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe“ (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2011). Im Gegensatz zu den meisten westlichen Bundesländern unterscheiden sich in Mecklenburg-Vorpommern die benachteiligten Landkreise von den nicht-benachteiligten Landkreisen beim Anteil der Ackerbaubetriebe deutlich weniger. Der Anteil liegt im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Landkreise bei 41,3 % und in den Landkreisgruppen der benachteiligten Landkreise bei 35,8 bzw. 32,2 %. Den niedrigsten Anteil an Ackerbaubetrieben weisen Ludwigslust und Uecker-Randow mit rund 30 % auf. Sowohl in den benachteiligten als auch in den nicht-benachteiligten Landkreisen erfolgt auf einem hohen Anteil der Dauergrünlandflächen Weidehaltung. Bis auf Uecker-Randow, wo der Anteil bei 57,8 % liegt, liegt der Anteil in den anderen Landkreisen bei rund 70 %. Der Anteil bewässerter Fläche an der LF liegt in den benachteiligten Landkreisgruppen mit 0,7 und 2,3 % etwas höher als in den nicht-benachteiligten Landkreisen mit 0,3 %. In Ludwigslust, mit einem Anteil bewässerter Fläche von 4,1 %, ist am stärksten mit erhöhten Bewirtschaftungskosten durch eine Beregnung zu rechnen.

Der kurzfristige Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche zwischen den Jahren 2007 und 2010 liegt in allen Landkreisgruppen bei maximal -1 %. Im benachteiligten Landkreis Ostvorpommern hat die LF sogar um 1,7 % zugenommen. Langfristig hat in vier benachteiligten Landkreisen die LF leicht zugenommen. Im nicht-benachteiligten Landkreis Nordvorpommern ist ebenfalls eine Zunahme der LF zu beobachten. Bei den Grünlandflächen ist in den benachteiligten Landkreisen Parchim, Ostvorpommern und Uecker-Randow zwischen 2007 und 2010 eine Zunahme zu beobachten. In Parchim gilt dies auch für den langfristigen Zeitraum 1999 bis 2010. In Ludwigslust

fällt der kurzfristige Rückgang der Grünlandfläche mit -3,3 % deutlich stärker aus als der Rückgang der Gesamt-LF mit -1,1 %. Im Vergleich zu den nicht-benachteiligten Landkreisen ist die Grünlandfläche in den benachteiligten Landkreisen weniger stark zurückgegangen. Der langfristige Grünlandrückgang über den Zeitraum 1999 bis 2010 liegt im Durchschnitt der beiden benachteiligten Landkreisregionen bei -1,7 bzw. bei -5,5 %. In den untersuchten nicht-benachteiligten Landkreisen von Mecklenburg-Vorpommern liegt der Rückgang bei -11,4 % (vgl. Abbildung 7 und Tabelle A-9 im Anhang). Es ist nicht auszuschließen, dass ohne Ausgleichszulage der Rückgang der Grünlandfläche in den benachteiligten Gebieten höher ausgefallen wäre. Eine Aufgabe der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung von Grenzertragsstandorten lässt sich mit Hilfe der Indikatoren zur Flächennutzungsänderung auf Landkreisebene schwer nachweisen, die Ergebnisse streuen zwischen den Landkreisen stark und dürften kleinräumig ähnlich differenziert sein. Veränderungen der Waldfläche ließen sich mit den vorliegenden Daten der Amtlichen Statistik für Mecklenburg-Vorpommern nicht darstellen. Veränderungen im Landschaftsbild durch eine Zunahme der Silomaisflächen sind in der benachteiligten Landkreisregion 1 am deutlichsten zu erkennen. Durch eine Zunahme der Silomaisfläche um knapp 50 % im Zeitraum von 2007 bis 2010 und um 144 % im Zeitraum 1999 bis 2010 hat sich der Silomaisanteil auf 21,5 % erhöht. In den nicht-benachteiligten Landkreisen war die Zunahme an Silomaisflächen mit 20,4 bzw. 70 % weitaus geringer, und der Silomaisanteil ist nicht über 10 % angestiegen (vgl. Abbildung 7 und Tabelle A-9 im Anhang).

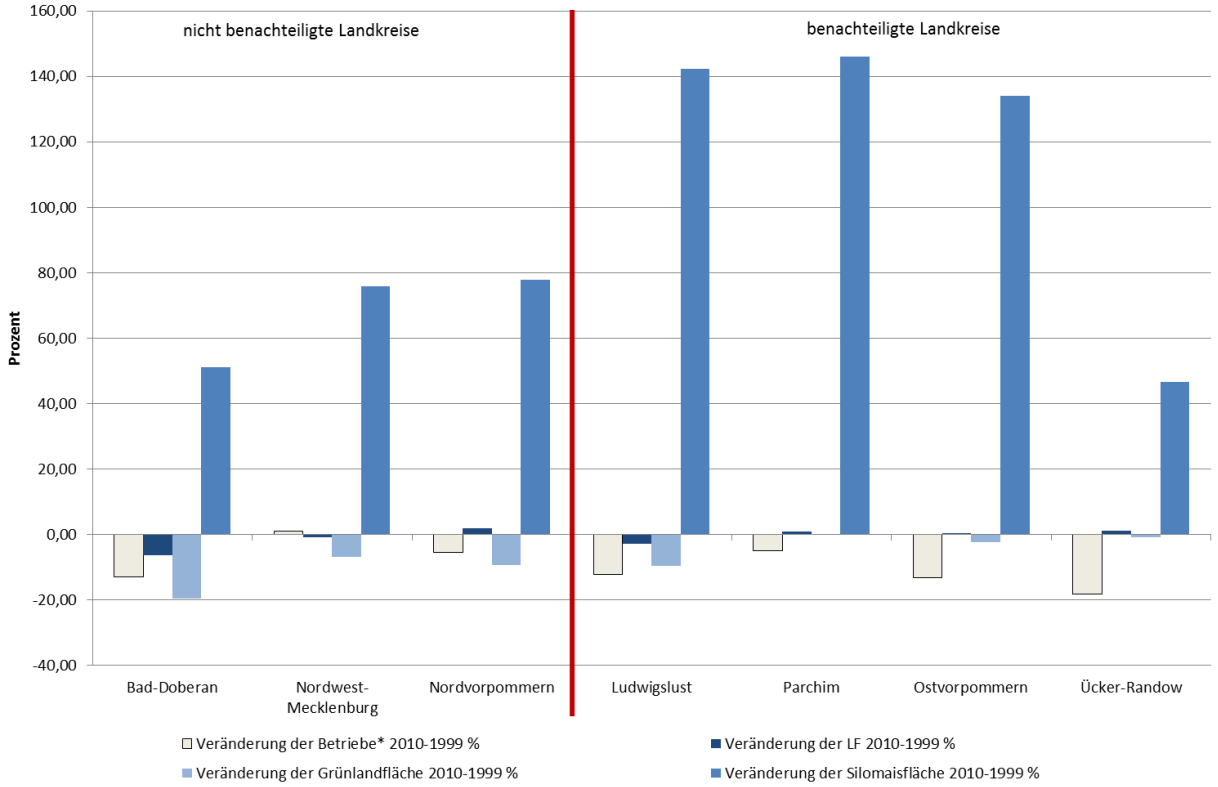
Die für Grünlandstandorte relevanten Ertragsindikatoren, wie Wiesen- und Mähweidenertrag, weisen keine Unterschiede zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen auf und scheiden für einen Vergleich aus. Die Milchkuhleistung in benachteiligten Gebieten weist je nach benachteiligter Landkreisgruppe einen Ertragsunterschied zur Gruppe der nicht-benachteiligten Landkreise von 365 bzw. 445 kg je Kuh auf. Zum Ausgleich der Ertragsunterschiede dürfte der Ausgleichszulage eine wichtige Funktion zukommen. Der Ertragsunterschied bei der Milchkuhleistung unterscheidet sich je nach benachteiligter Landkreisgruppe zur Gruppe der nicht-benachteiligten Landkreise um 4,3 bzw. 6,9 %. Zwischen dem benachteiligten Landkreis Ostvorpommern mit der geringsten Milchkuhleistung und dem nicht-benachteiligten Landkreis Bad Doberan mit der höchsten Milchkuhleistung besteht ein Ertragsunterschied von 11,1 %.

Für die Ackerbauflächen liegt der Getreideertrag in den benachteiligten Landkreisgruppen um 6,5 % bis 33,9 % niedriger als der Ertrag in den nicht-benachteiligten Vergleichslandkreisen. Zwischen dem benachteiligten Landkreis Ludwigslust mit dem geringsten Getreideertrag und dem nicht-benachteiligten Landkreis Nordwest-Mecklenburg mit dem höchsten Getreideertrag liegt ein Unterschied von 33,4 %. Bei den vom Anbauumfang geringeren Ackerkulturen Silomais, Zuckerrüben und Winterraps ergeben sich maximale Ertragsunterschiede von 17,6 %, 17,4 % und 23,1 %. Der Verzicht auf eine Förderung von Ackerkulturen in Mecklenburg-Vorpommern seit 2003 ist nach diesen Ergebnissen eher kritisch einzuschätzen.

Gemessen am Rinderbesatz je 100 ha HFF und am Milchkuhbesatz je 100 ha Dauergrünland besteht in den benachteiligten Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns eine extensivere Bewirt-

schaftung als in den nicht-benachteiligten Kreisen. Um diese extensive Bewirtschaftung zu sichern, dürfte die Ausgleichszulage einen gewissen Beitrag leisten. Eine Quantifizierung dieses Beitrags ist jedoch nicht nachzuweisen.

**Abbildung 7:** Langfristige Veränderungen (1999 bis 2010) der Betriebe, der LF, des Grünlandes, der Silomaisfläche und der Waldfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen in Mecklenburg-Vorpommern – Angaben in Prozent




* Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.).

## Auswertung der Testbetriebsdaten

Ein Vergleich der Einkommenssituation der benachteiligten Betriebe mit Ausgleichszulage in Mecklenburg-Vorpommern mit benachteiligten Betrieben mit Ausgleichszulage in Brandenburg soll spezifische Unterschiede zwischen zwei neuen Bundesländern deutlich machen. In Brandenburg konnten für die beiden Landkreise Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin 41 identische Betriebe mit Ausgleichszulage zu beiden Beobachtungszeitpunkten in die Untersuchung einbezogen wer-

den. Dem stehen 25 mit Ausgleichszulage geförderte Testbetriebe aus Mecklenburg-Vorpommern gegenüber.

Der Einkommensvergleich der benachteiligten Betriebe in den ausgewählten Landkreisen von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg lässt erkennen, dass in Brandenburg zu beiden Beobachtungszeiträumen das um die Ausgleichszulage bereinigte ordentliche Ergebnis je Betrieb sowie je ha LF niedriger ist. Die Differenz des Betriebseinkommens liegt bei rund 95.000 bzw. 70.000 Euro je Betrieb bzw. bei 77 bzw. 37 Euro je ha LF. Trotz einer um bis zu 10 Euro je ha LF höheren Ausgleichszulage je ha LF in Brandenburg lassen sich die Einkommensunterschiede zu Mecklenburg-Vorpommern nicht ausgleichen. Trotz Ausgleichszulage bleibt eine Einkommenslücke von 73.186 Euro je Durchschnittsbetrieb bestehen. Bei einer Min-Max-Betrachtung streut der Einkommensunterschied in einem Bereich von -121.928 bis 52.856 Euro.

Die benachteiligten Betriebe in Brandenburg weisen jedoch im Durchschnitt der Betriebe und zu beiden Zeitpunkten bei allen erfassten Aufwandspositionen geringere Aufwendungen je ha auf. Die Gesamtaufwendungen liegen 2006 bis 2008 um 156 Euro und 2011 bis 2013 um 210 Euro je ha LF in Brandenburg niedriger.

Das außerlandwirtschaftliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares hat in Brandenburg zwischen 2007 und 2012 um rund 140 % zugenommen und liegt daher 2011 bis 2013 um 3.258 Euro höher. Mecklenburg-Vorpommern verzeichnet demgegenüber einen Rückgang um 27,4 %. Ein Vergleich zwischen den landwirtschaftlichen Einkommen und den außerlandwirtschaftlichen Einkommen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandburg kann mit den Testbetriebsdaten nicht vorgenommen werden, da aufgrund des hohen Anteils an Juristischen Personen mit einem hohen Fremd-AK-Anteil keine Informationen über die Einkommen der Betriebsinhaberehepaare vorliegen (vgl. Tabelle 8 und A-10 im Anhang).

**Tabelle 8:** Unterschiede in den Indikatoren zur Einkommenssituation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben des Testbetriebsnetzes in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen/Landkreisgruppen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Differenz zwischen … | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimension** | **A** | **B** | **C** | **D** | **E** | **F** | **G** | **H** | **I** |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | |
| Ordentliches Ergebnis ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 29.028 | -121.510 | 88.346 | -65.649 | -131.111 | -11.235 | -94.677 | -102.075 | -7.107 |
| Ordentliches Ergebnis ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | -1.569 | -145.400 | 118.844 | -71.759 | -123.708 | 34.795 | -70.190 | -116.833 | 54.477 |
| Ordentliches Ergebnis je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 15.667 | -126.117 | 135.478 | -57.518 | -112.170 | 52.458 | -73.186 | -121.929 | 52.856 |
| Außerlandwirtschaftliches Einkommen | 2006-2008 | Euro | -5.149 | -14.439 | 4.683 | -7.753 | -12.141 | 5.439 | -2.604 | -7.466 | 8.012 |
| Außerlandwirtschaftliches Einkommen | 2011-2013 | Euro | -8.277 | -17.348 | -814 | -5.019 | -16.849 | 7.348 | 3.258 | -712 | 9.374 |
| Ordentliches Ergebnis ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | -49,69 | -241,57 | 83,25 | -127,11 | -239,29 | -14,93 | -77,42 | -130,48 | 34,58 |
| Ordentliches Ergebnis ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | -92,71 | -296,17 | 132,35 | -129,65 | -206,24 | 53,45 | -36,94 | -103,50 | 114,53 |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | -291,50 | -1.890,00 | 1.207,00 | 318,00 | -910,00 | 1.446,00 | 609,50 | -1.287,00 | 2.506,00 |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | 111,73 | -61,14 | 183,83 | -14,08 | -70,26 | 35,17 | -125,81 | -212,24 | 54,46 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | 133,56 | -44,43 | 205,14 | 12,01 | -47,07 | 61,13 | -121,55 | -227,99 | 81,34 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -78,65 | -91,67 | -46,83 | -102,76 | -108,84 | -86,92 | -24,10 | -40,51 | -16,74 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -83,39 | -90,34 | -66,22 | -119,35 | -136,11 | -99,79 | -35,96 | -58,10 | -21,25 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -82,64 | -103,95 | -38,81 | -102,93 | -121,60 | -72,40 | -20,29 | -41,75 | -9,49 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -91,21 | -120,33 | -23,97 | -107,51 | -126,95 | -72,42 | -16,30 | -52,09 | -2,99 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | -81,04 | -100,52 | -50,07 | -103,01 | -118,21 | -82,72 | -36,18 | -33,32 | -17,01 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | -105,20 | -125,41 | -73,46 | -141,38 | -165,25 | -108,89 | -36,18 | -48,50 | -26,76 |

A = benachteiligter Landkreisgruppe mit AZ und nicht benachteiligter Landkreisgruppe in MV
B = benachteiligtem Landkreis mit AZ mit niedrigstem und nicht benachteiligtem Landkreis mit höchstem Indikatorwert in MV
C = benachteiligtem Landkreis mit AZ mit höchstem und nicht benachteiligtem Landkreis mit niedrigstem Indikatorwert in MV

D = benachteiligter Referenzlandkreisgruppe mit AZ in BB und nicht benachteiligter Landkreisgruppe in MV
E = benachteiligtem Referenzlandkreis mit AZ mit niedrigstem Indikatorwert in BB und nicht benachteiligtem Landkreis in MV mit höchstem Indikatorwert
F = benachteiligter Referenzlandkreis mit AZ mit höchstem Indikatorwert in BB und nicht benachteiligtem Landkreis in MV mit niedrigstem Indikatorwert

G = benachteiligter Referenzlandkreisgruppe mit AZ in BB und benachteiligter Landkreisgruppe in MV
H = benachteiligtem Referenzlandkreis mit AZ mit niedrigstem Indikatorwert in BB und benachteiligtem Landkreis in MV mit höchstem Indikatorwert
I = benachteiligter Referenzlandkreis mit AZ mit höchstem Indikatorwert in BB und benachteiligtem Landkreis in MV mit niedrigstem Indikatorwert

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes sowie Daten der Amtlichen Statistik (verschiedene Jg.).

# 10 Länderübergreifender Vergleich der agrarstrukturellen Entwicklung

Nachdem die unterschiedlichen Entwicklungen der Agrarstruktur in benachteiligten und nicht-benachteiligten Regionen auf Landkreisebene in den jeweiligen Bundesländern analysiert wurden, schließt sich im folgenden Abschnitt eine länderübergreifende Betrachtung für Gruppen von benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen an. Dabei werden die Entwicklungen anhand ausgewählter Indikatoren beschrieben und zwischen den Ländern verglichen. Neben den fünf durch das Thünen-Institut zu evaluierenden Bundesländern wird auch die Situation der Referenzlandkreise von Bayern, Baden-Württemberg und Brandenburg dargestellt. Mit Hilfe des Vergleichs sollen Unterschiede verdeutlicht werden und Hinweise gegeben werden, ob sich unterschiedliche Förderausgestaltungen und Förderhöhen in den einzelnen Bundesländern auf die agrarstrukturelle Entwicklung auswirken und ob die Förderausgestaltung und die Modifizierungen in der Förderung der Ausgleichszulage in den einzelnen Bundesländern zielgerichtet wirken. Ferner können durch den Vergleich der Ergebnisse Ähnlichkeiten und Unterschiede im agrarstrukturellen Wandel veranschaulicht werden.

Bei der hier vorliegenden Analyse handelt es sich um kein vollständiges Bild des agrarstrukturellen Wandels in den einzelnen Bundesländern, da nur einige Landkreise pro Bundesland ausgewählt wurden. Wie bereits dargelegt, erfolgte die Auswahl der Landkreise in erster Line nach dem Anteil der benachteiligten Fläche an der Gesamtfläche des Landkreises. Ferner handelt sich um eine deskriptive Analyse von Ausprägungsunterschieden der Landkreisdaten. Auf statistische Tests zur Überprüfung signifikanter Unterschiede wurde aufgrund der geringen Fallzahl verzichtet. Insgesamt werden zwölf Gruppen benachteiligter Landkreise und sechs Gruppen nicht-benachteiligter Landkreise verglichen. Dahinter stehen 40 benachteiligte und 21 nicht-benachteilige Landkreise.

Die ausgewählten Landkreise stehen stellvertretend für viele Landkreise und Naturräume in den jeweiligen Bundesländern. Schleswig-Holstein steht für einen Vergleich zwischen nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen ohne Ausgleichszulage; Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen für einen Vergleich zwischen nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen mit Ausgleichszulage für Grünland, Hessen für einen Vergleich zwischen nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen mit einer an die Haushaltslage angepassten Ausgleichszulage für Grünland und Ackerland. Mecklenburg-Vorpommern steht für einen Vergleich zwischen nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen mit vergleichsweise geringer Ausgleichszulage für Grünland. Die Referenzregionen Bayern und Baden-Württemberg beschreiben die Situation benachteiligter Regionen mit hoher Ausgleichszulage für Acker- und Grünland, während Brandenburg mit einer geringen Ausgleichszulage die Referenz zu Mecklenburg-Vorpommern bildet.

## 10.1 Vergleich der Betriebsentwicklung und Betriebsstruktur

Analysiert man die kurzfristige Veränderung der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe zwischen 2007 und 2010 sowie die langfristige Veränderung zwischen 1999 und 2010, fällt auf, dass der Rückgang der Betriebe in den benachteiligten Landkreisgruppen von Hessen und Mecklenburg-Vorpommern trotz Ausgleichszulage intensiver verlief als in den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen derselben Länder (vgl. Abbildung 8 und 9). Ohne die der Ausgleichszulage zuzuschreibende strukturkonservierende Wirkung ist davon auszugehen, dass der Rückgang der Betriebe noch stärker ausgefallen wäre. In der Referenzlandkreisgruppe der benachteiligten Landkreise Bayerns fällt der langfristige Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe stärker aus als der von Hessen. Ohne die in Bayern gewährte hohe Ausgleichszulage wäre gegebenenfalls der Rückgang der Betriebe noch stärker ausgefallen. In der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe von Hessen ist der kurz- und langfristige Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe geringer als in den benachteiligten Landkreisen von Hessen, Bayern und Baden-Württemberg. Dies gilt auch für die kurzfristige Entwicklung der Grünlandbetriebe (vgl. Abbildung 10).

Zwischen 2007 und 2010 gingen in ganz Deutschland die landwirtschaftlichen Betriebe um 20,1 % zurück. Der jahresdurchschnittliche Rückgang liegt bei 6,7 %. Damit fällt der Rückgang der Betriebe in drei von zwölf untersuchten benachteiligten Landkreisgruppen und in einer der sechs nicht-benachteiligten Landkreisgruppen höher aus als der Bundesdurchschnitt. Langfristig ist die Situation prekärer: Gemessen am durchschnittlichen Rückgang der Betriebe in Deutschland von 36,6 % (jahresdurchschnittlich 3,3 %) verlief in sieben benachteiligten Landkreisgruppen und in zwei nicht-benachteiligten Landkreisgruppen der Strukturwandel intensiver.

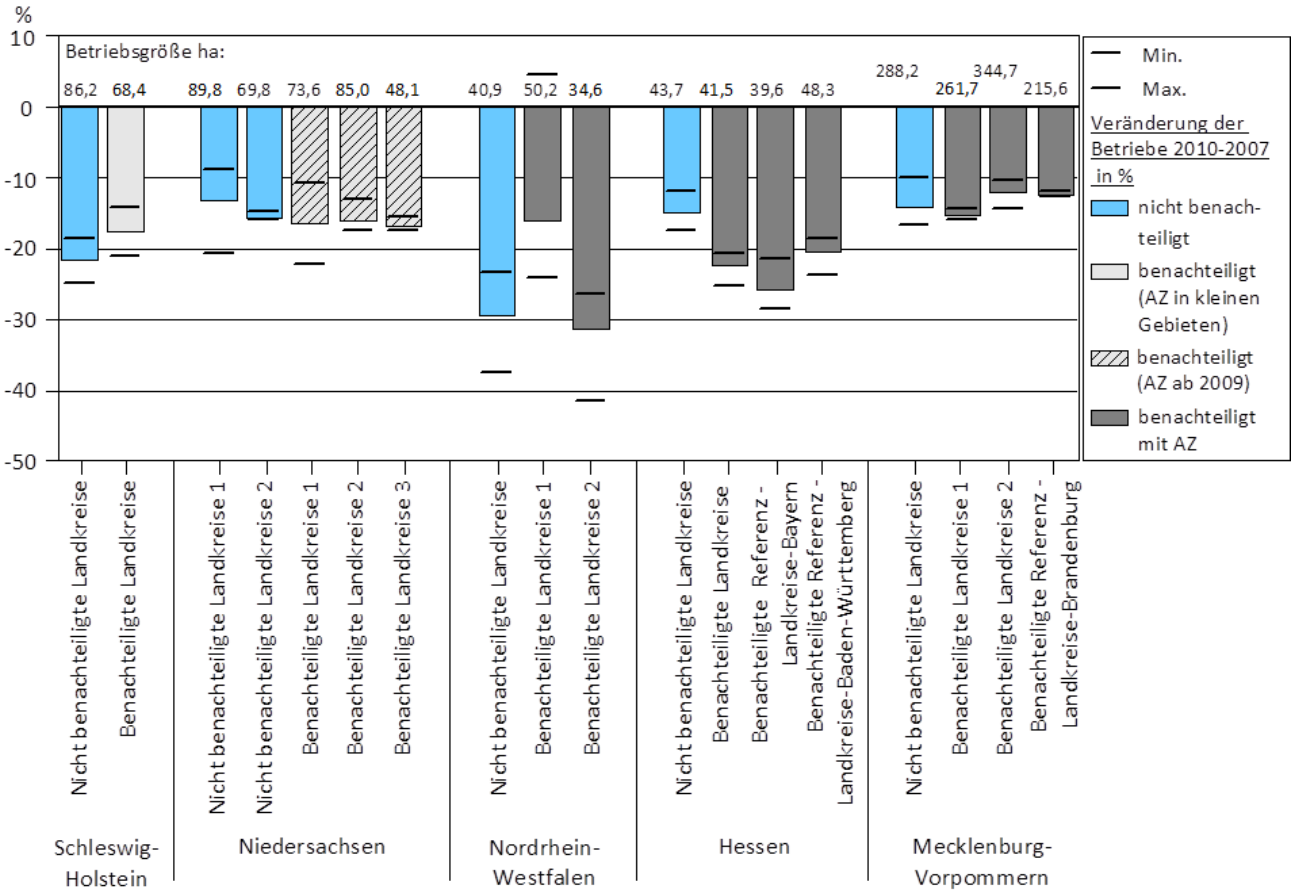
Vergleicht man die Entwicklung der Betriebe in den alten Bundesländern, so zeigen sich innerhalb der benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreise große Unterschiede im Rückgang der Betriebe. Der geringste Rückgang unter den benachteiligten Landkreisen im Zeitraum von 1999 bis 2010 ist in Goslar mit -27,9 %, der höchste Rückgang in Bad Kissingen mit -50,3 % zu beobachten. Bei den nicht-benachteiligten Landkreisen streuen die Werte in einem vergleichbaren Korridor (-26,9 % in Wolfenbüttel und -52,5 % in Braunschweig). Der kurzfristige Rückgang der Betriebe (2007 bis 2010) streut bei den benachteiligten Landkreisen zwischen Goslar und Siegen-Wittgenstein in einem Korridor von -10,5 bis -41,6 %. Bei den nicht-benachteiligten Landkreisen bildet Wolfenbüttel mit -9 % den untersten und Herford mit -37,4 % den obersten Wert (vgl. Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang).

Im Vergleich zwischen den westdeutschen und den ostdeutschen Landkreisen wird deutlich, dass der Rückgang der Betriebe sowohl im benachteiligten als auch im nicht benachteiligten Gebiet in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg langfristig wesentlich gemäßigter abläuft als in den westdeutschen Bundesländern. Bei kurzfristiger Betrachtung fallen die Unterschiede zum Strukturwandel zwischen den Landkreisen in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Niedersachsen nicht so deutlich aus.

Der Rückgang der Betriebe hängt u. a. auch von der Betriebsgröße ab. Danach erwartet man in Landkreisen mit großen Betrieben einen langsamer verlaufenden landwirtschaftlichen Strukturwandel. Dies scheint sich für einige benachteiligte sowie nicht-benachteiligte Landkreisgruppen zu bestätigen. Ferner vermutet man, dass in Landkreisen mit einem hohen Anteil gesicherter Hofnachfolger der Strukturwandel langsamer verläuft. Nach den Ergebnissen in den Tabellendarstellungen scheint Letzteres nur bedingt zuzutreffen (vgl. Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss aber auch immer beachtet werden, dass der Rückgang der Betriebe zwischen 2007 und 2010 auch den veränderten Erfassungsrichtlinien bei der Agrarstrukturerhebung geschuldet ist.

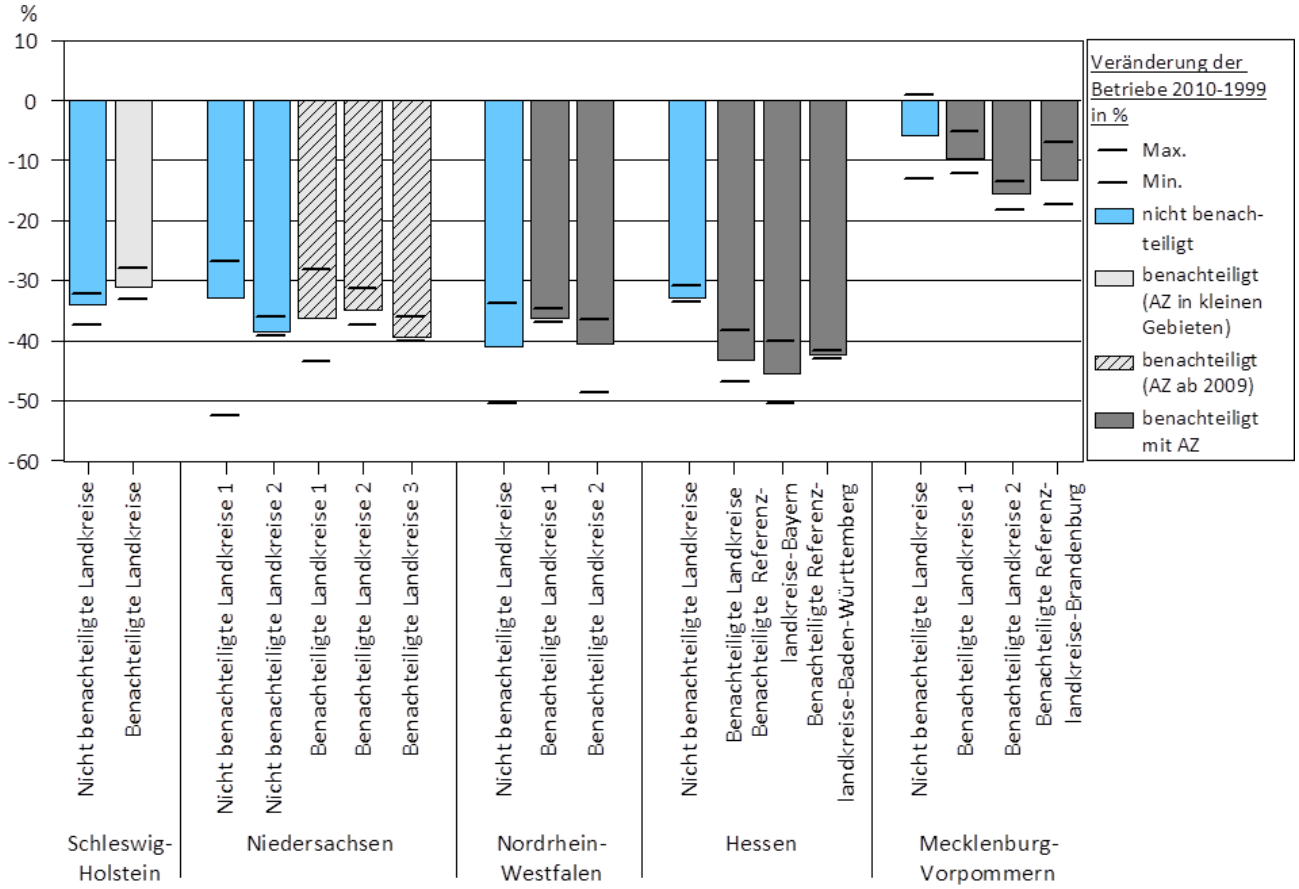
**Abbildung 8:** Kurzfristige Veränderung der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent*




* Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

**Abbildung 9:** Langfristige Veränderung der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent*



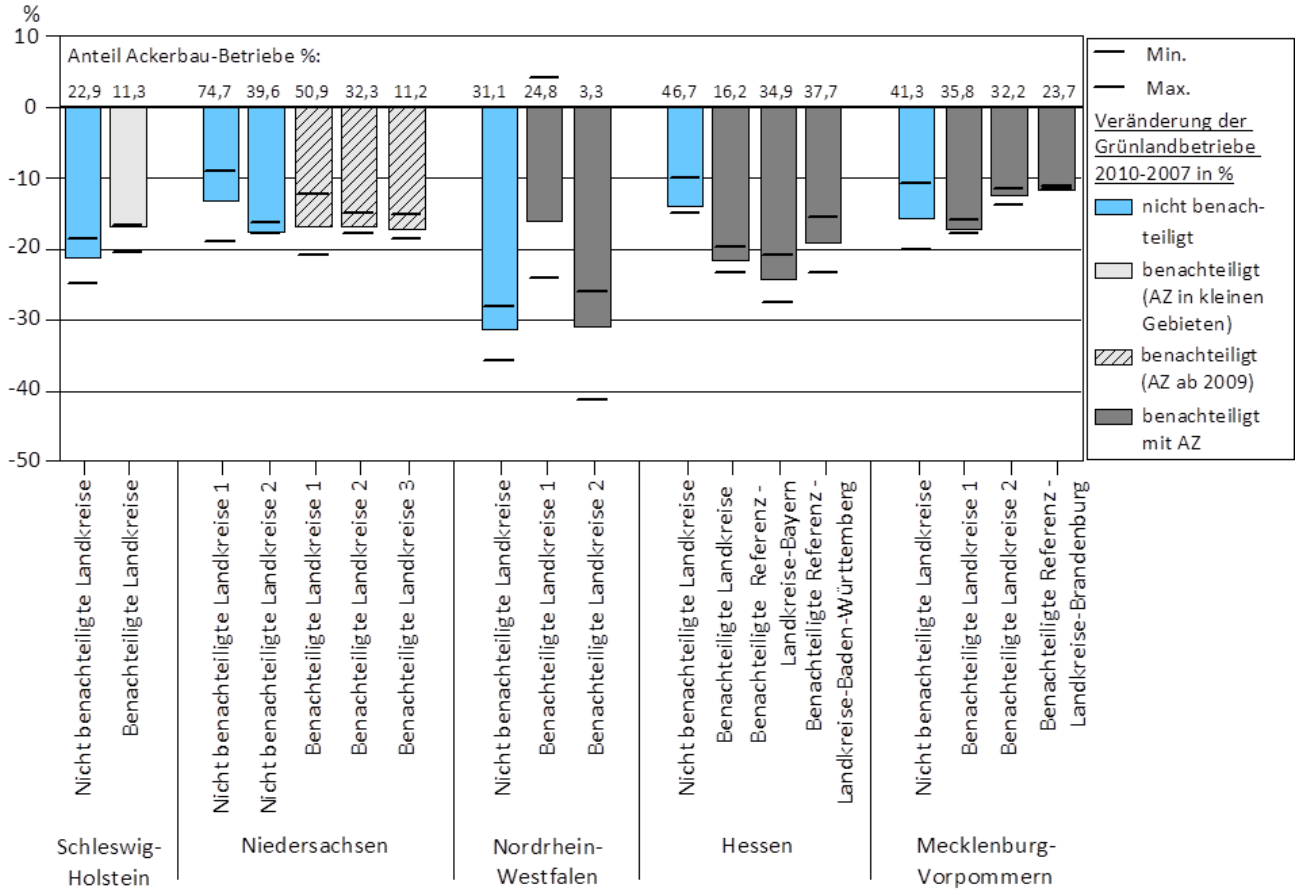

* Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

In Niedersachsen verläuft der Rückgang der Grünlandbetriebe im Zeitraum 2007 bis 2010 in der benachteiligten Landkreisgruppe in ähnlichem Tempo wie der in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe (vgl. Abbildung 10). Ein stärkerer Rückgang bei den Grünlandbetrieben in benachteiligten Kreisen im Vergleich zu allen landwirtschaftlichen Betrieben ist nicht zuletzt aufgrund der niedrigen und der erst seit 2010 wieder gewährten Ausgleichszulage für Grünland nicht zu beobachten. Langfristige Veränderungen bei den Grünlandflächen konnten mit dem vorliegenden

Datensatz nicht analysiert werden. Die langfristige Veränderung aller landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen (vgl. Abbildung 9) ist jedoch zu großen Teilen in den benachteiligten Landkreisgruppen geringer als in den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen.

**Abbildung 10:** Kurzfristige Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent*




* Der starke Rückgang der Betriebe ist unter anderem auch auf die veränderten Erfassungsgrenzen bei der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen: Während 2007 noch alle Betriebe ab 2 ha LF erfasst wurden, wurden ab 2010 Betriebe erst ab einer Betriebsgröße von 5 ha in die Zählung mitaufgenommen. Der starke Rückgang der Betriebe ist daher auch dadurch zu erklären, dass im Jahr 2010 viele Kleinstbetriebe nicht mehr aufgeführt werden, die in der Statistik vor 2007 noch enthalten sind.

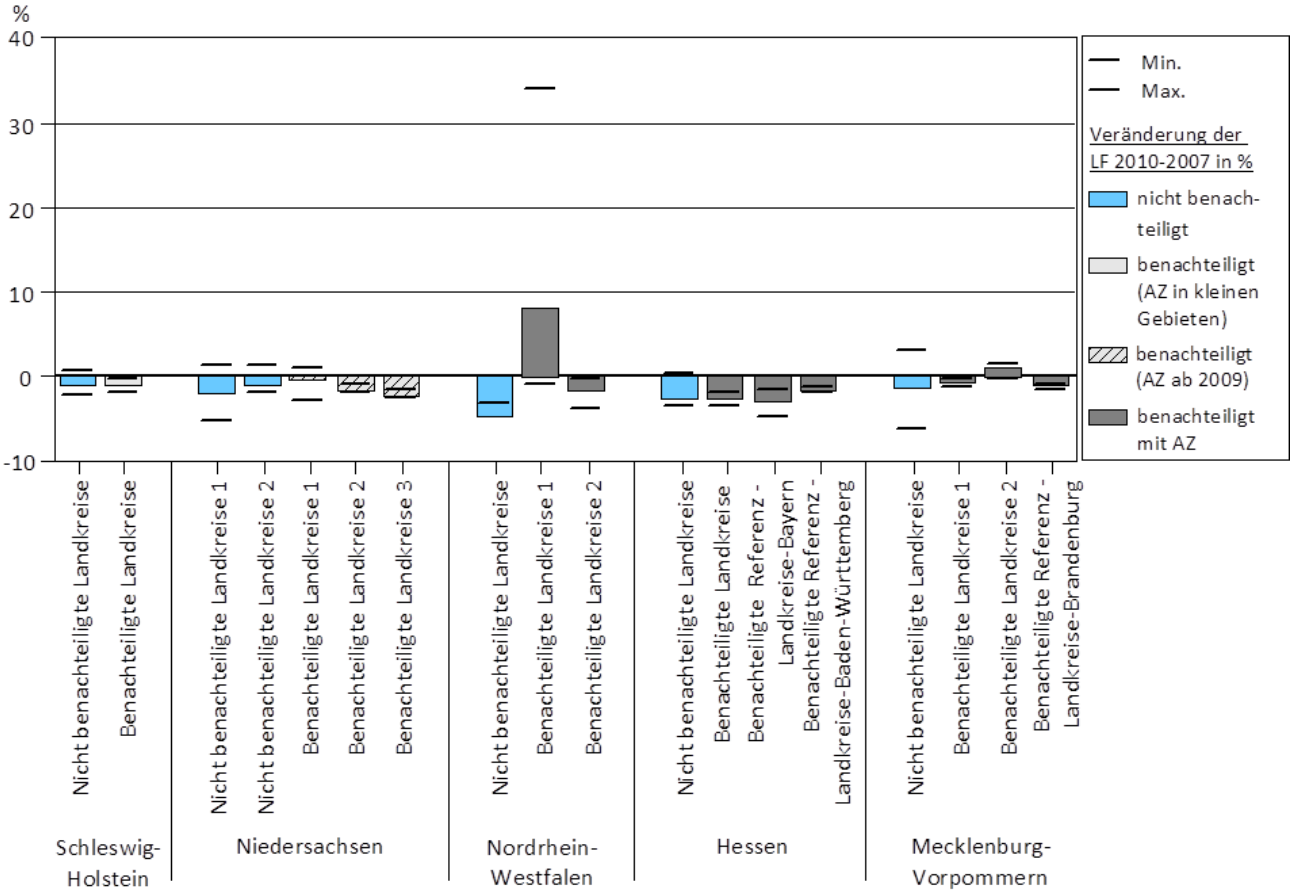
Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

In Schleswig-Holstein, einem Bundesland, in dem die Ausgleichszulage nur in einem sehr begrenzten Teil innerhalb der Kulisse der benachteiligten Gebiete gezahlt wird, ist der kurz- und langfristige Rückgang aller landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Grünlandbetriebe in der benachteiligten Landkreisgruppe geringer als in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe. Die Abschaffung bzw. Beschränkung der Ausgleichszulage auf wenige Kleine Gebiete scheint gemessen an diesem Indikator der richtige Schritt gewesen zu sein.

## 10.2 Vergleich der Flächenentwicklung

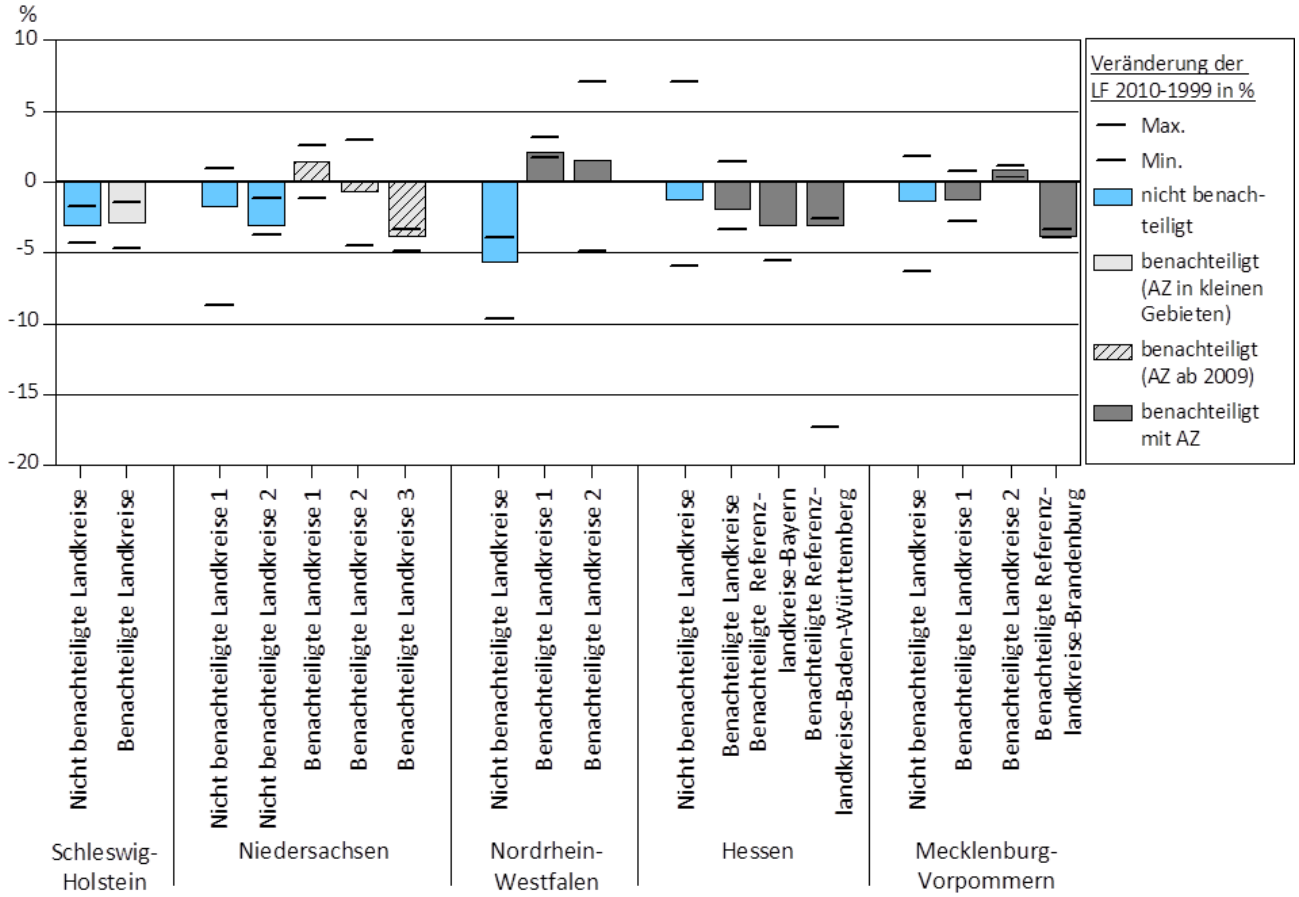
Kurzfristig (2007 bis 2010) nimmt die LF in den benachteiligten Landkreisgruppen und den entsprechenden Landkreisen, abgesehen von Einzelfällen, nur geringfügig ab (vgl. Abbildung 11 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang). In zwei Landkreisen fällt der Rückgang der LF in nicht-benachteiligten Landkreisen sogar höher aus (Salzgitter und Bad Doberan). Auch die langfristige Veränderung der LF in den untersuchten benachteiligten Landkreisen von Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hessen ist im Vergleich zur Veränderung in den jeweiligen nicht-benachteiligten Landkreisen wenig besorgniserregend (vgl. Abbildung 12 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang). Am kritischsten scheint die Situation in Hessen zu sein, dort fällt der LF-Rückgang in der benachteiligten Landkreisgruppe höher aus als in der Referenzgruppe der nicht-benachteiligten Landkreise. Den größten langfristigen Rückgang der LF verzeichnet unter den untersuchten benachteiligten Landkreisen der Main-Tauber-Kreis mit -17,4 %; die stärkste Flächenzunahme der benachteiligten Landkreise weist Siegen-Wittgenstein mit +7,1 % auf. Bei den nicht-benachteiligten Landkreisen streuen die Werte zwischen Herford mit -9,7 % und dem Main-Taunus-Kreis mit +7 %.

**Abbildung 11:** Kurzfristige Veränderung der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent




Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

**Abbildung 12:** Langfristige Veränderung der landwirtschaftlichen Fläche (LF) in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent

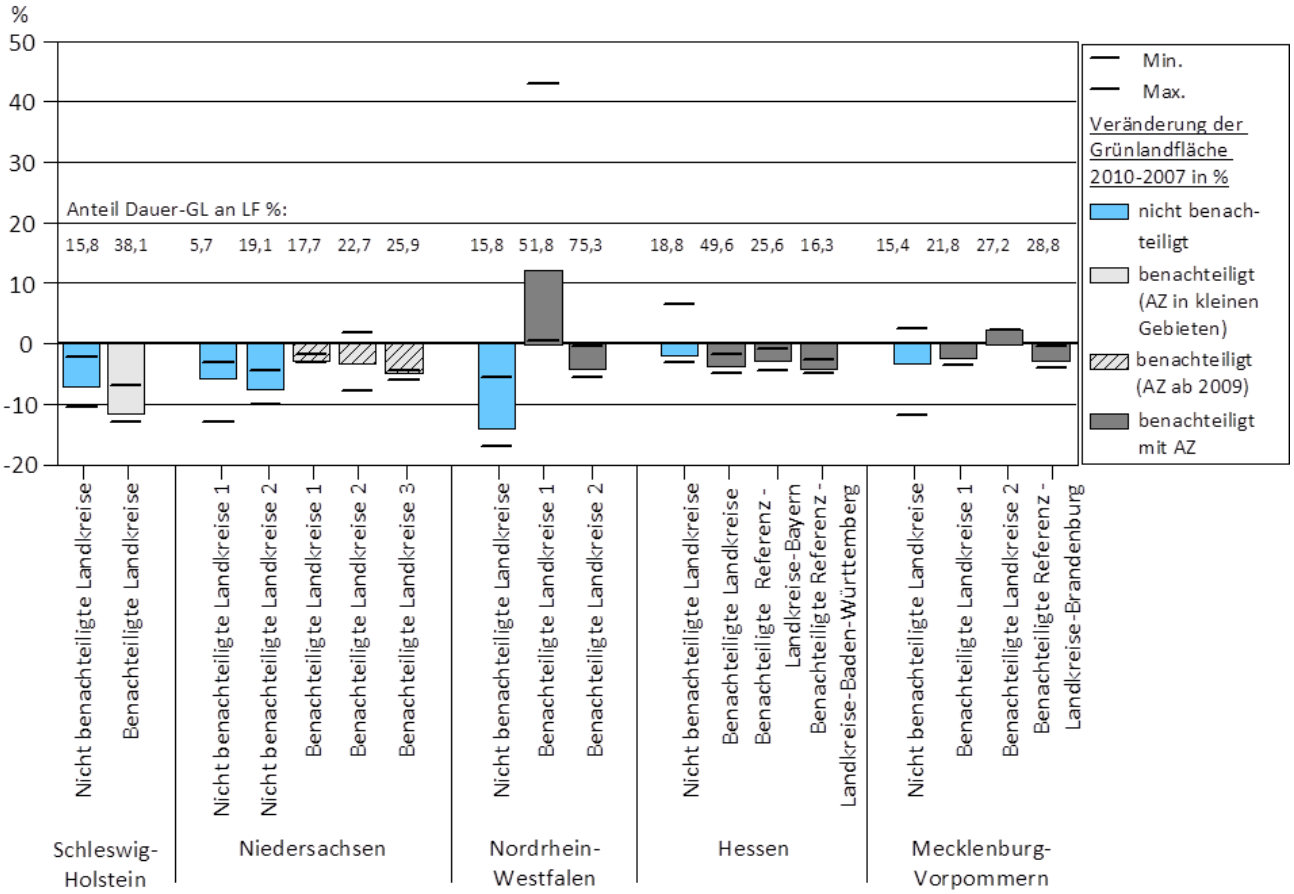



Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

Der langfristige Rückgang der Grünlandfläche (vgl. Abbildung 14 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang) ist in der benachteiligten Landkreisgruppe 3 von Niedersachsen und in Schleswig-Holstein am stärksten und liegt mit Grünlandverlusten von über 20 % in einem kritischen Bereich. In den letzten drei Jahren mit Wiedereinführung der Ausgleichszulage in Niedersachsen hat sich die Situation in den benachteiligten Landkreisgruppen im Vergleich zu den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen verbessert (vgl. Abbildung 13 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang). In Hessen ist der kurz- und langfristige Rückgang der Grünlandfläche in der benachteiligten Landkreisgruppe trotz Ausgleichszulage stärker als in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe. In Mecklenburg-Vorpommern hat womöglich die Ausgleichszulage mit dazu beigetragen, dass der Rückgang der Grünlandfläche in den benachteiligten Landkreisen geringer ausgefallen ist, als in den nicht-benachteiligten Referenzkreisen. In Nordrhein-Westfalen ist der Rückgang der Grünlandfläche in den benachteiligten Landkreisgruppen kurz- und langfristig geringer als in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe. In der benachteiligten Landkreisgruppe 1 hat die Grünlandfläche sogar deutlich zugenommen. In Regionen mit geringem Dauergrünlandan-

teil dürfte sich ein Rückgang an Dauergrünland stärker auf das Landschaftserscheinungsbild auswirken. Die Grünlandanteile sind (mit Ausnahme von zwei Landkreisgruppen in Niedersachsen und Baden-Württemberg) in den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen mitunter deutlich niedriger als in den benachteiligten Landkreisgruppen.

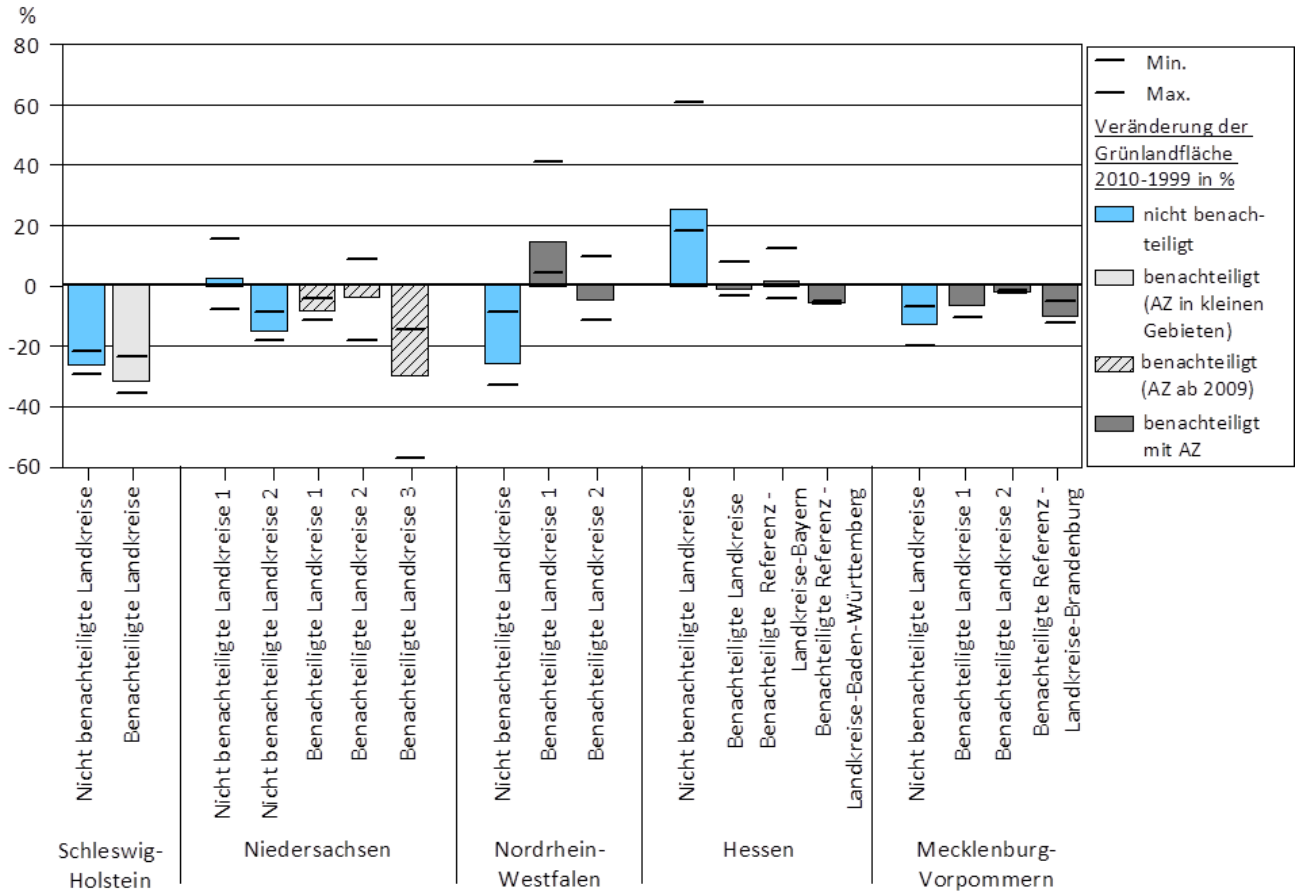
**Abbildung 13:** Kurzfristige Veränderung der Grünlandfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent*




* Anteil Dauer-GL an LF für das Jahr 2010.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

**Abbildung 14:** Langfristige Veränderung der Grünlandfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent



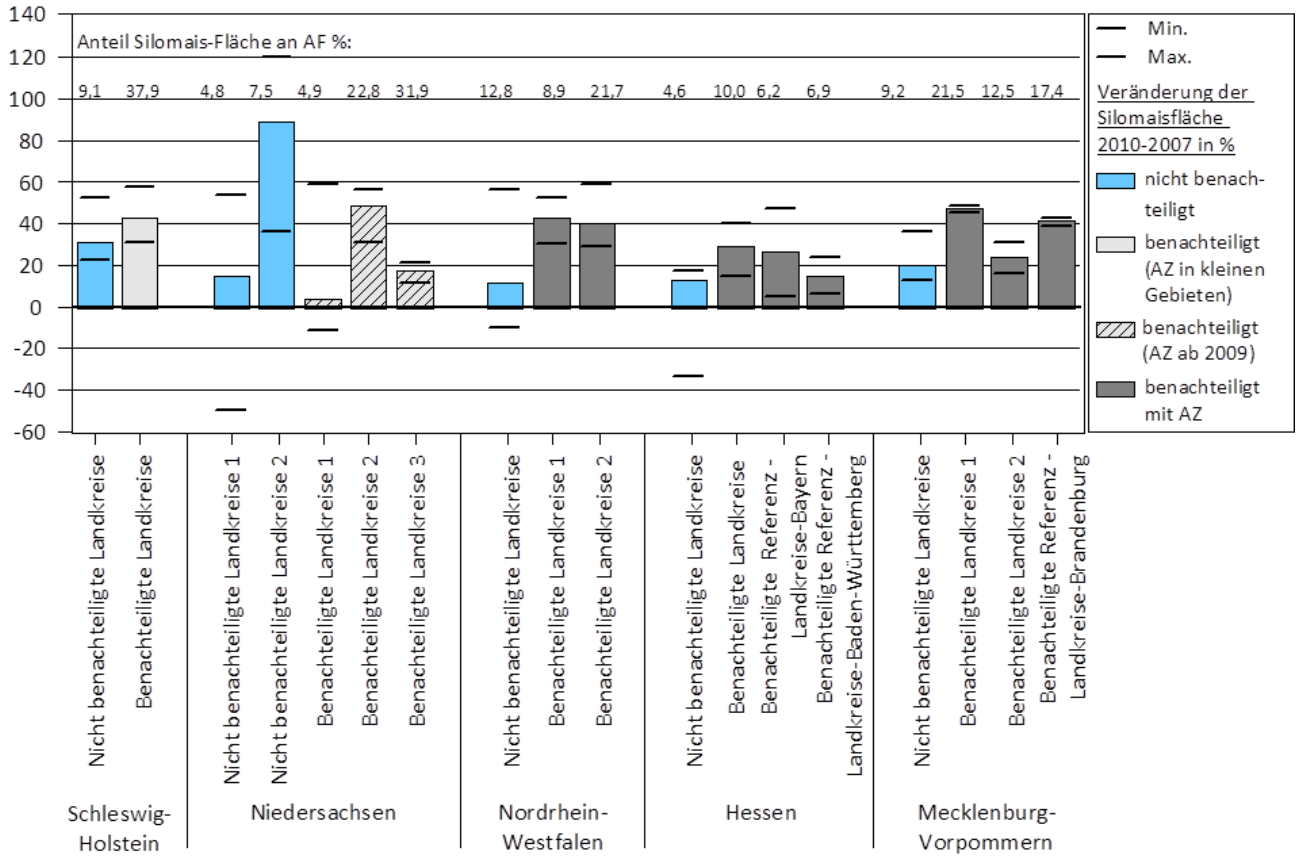

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

Der höchste langfristige Rückgang an Grünlandfläche in den benachteiligten Landkreisen im Zeitraum von 1999 bis 2010 ist in der Grafschaft Bentheim mit -57,3 % zu beobachten (vgl. Abbildung 14 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang). Bei den nicht-benachteiligten Landkreisen hat Warendorf den höchsten langfristigen Rückgang an Grünland zu verzeichnen (-32,5 %). Den höchsten Zuwachs an Grünland weist der benachteiligte Landkreis Rhön-Grabfeld mit 12,4 % auf; bei den nicht-benachteiligten Landkreisen ist es der Main-Taunus-Kreis mit 60,9 %.

Maisflächen sind von der Förderung mit Ausgleichszulage ausgenommen. Ihre Entwicklung hat Auswirkungen auf das Landschaftsbild in den benachteiligten Landkreisen. Bis auf das Bundesland Niedersachsen ist die Silomaisfläche in den benachteiligten Gebieten kurz- und langfristig stärker ausgedehnt worden als in den nicht-benachteiligten Landkreisen (vgl. Abbildung 15 und 16 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang) und bis auf die benachteiligte Landkreisgruppe 1 in Nordrhein-Westfalen weisen alle benachteiligten Landkreisgruppen einen höheren Silomaisanteil auf als die nicht-benachteiligten Referenzlandkreisgruppen. Die höchste langfristige Zunahme

der Silomaisfläche ist unter den benachteiligten Landkreisen in Goslar mit 452 % zu beobachten. Bei den nicht-benachteiligten Landkreisen sticht ebenfalls ein niedersächsischer Landkreis hervor (Hildesheim mit +1.142 %). Unter den benachteiligten Landkreisen weist der Main-Kinzig-Kreis mit 3,9 % die geringste Zunahme an Silomaisfläche aus. Im Main-Tauber-Kreis ist sogar ein leichter Rückgang bei der Silomaisfläche zu beobachten.

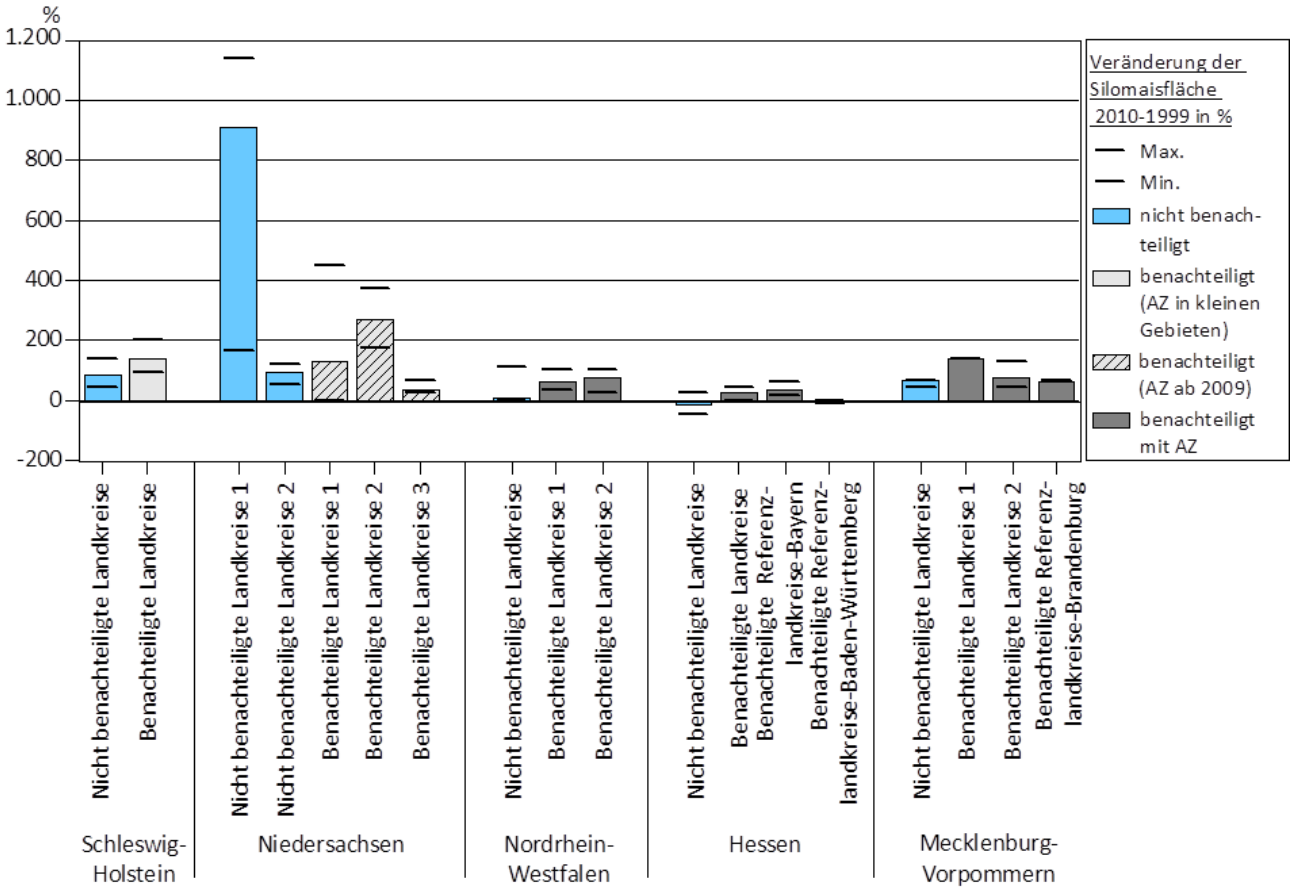
**Abbildung 15:** Kurzfristige Veränderung der Silomaisfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 2007) in Prozent*




* * Anteil Silomais-Fläche an AF für das Jahr 2010.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

**Abbildung 16:** Langfristige Veränderung der Silomaisfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent



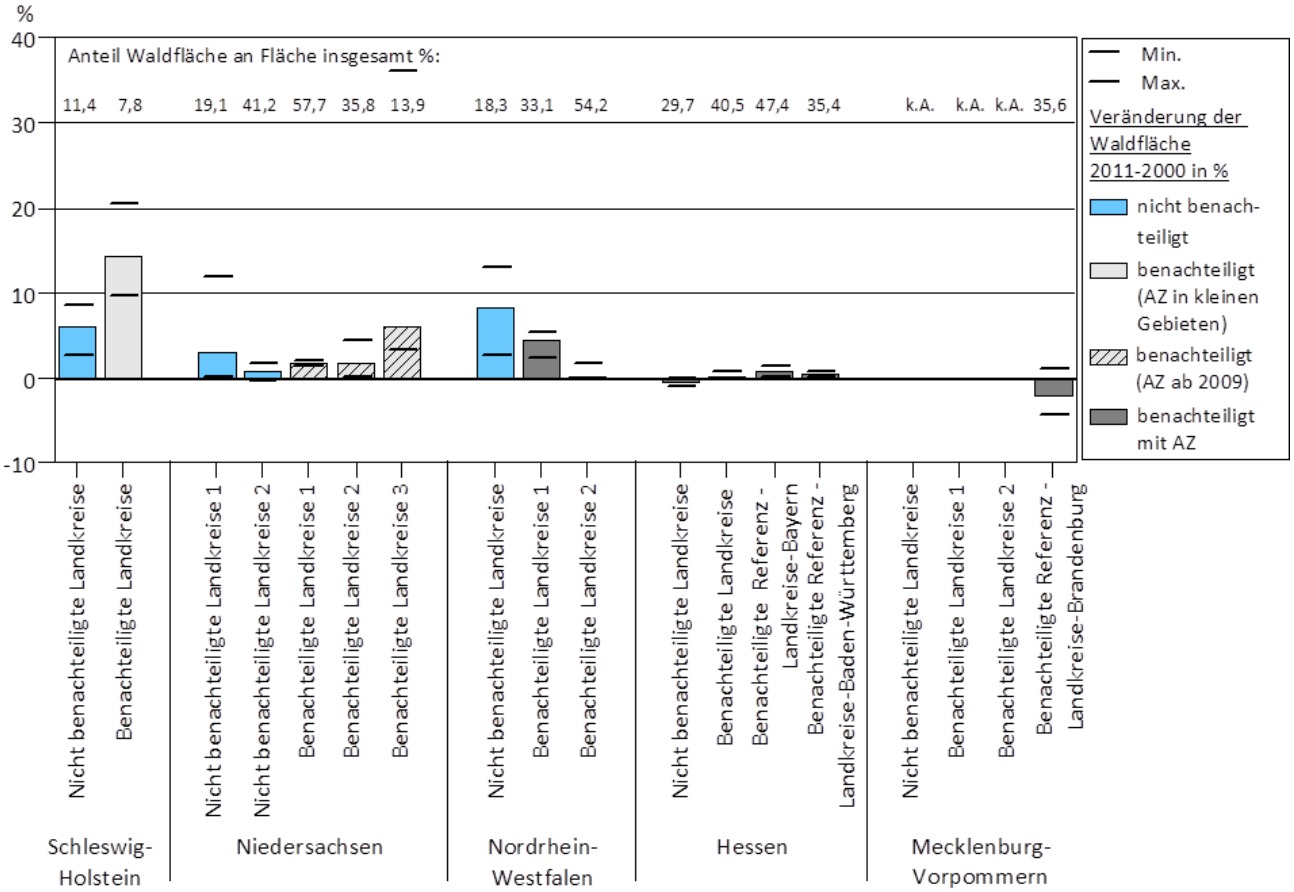

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

Mit der Ausgleichszulage soll ein Brachfallen landwirtschaftlich genutzter Flächen verhindert werden und einer natürlichen Sukzession sowie einer Zunahme der Waldfläche entgegengewirkt werden. Hessen formulierte im EPLR 2007 bis 2013 das Ziel, dass die Ausgleichszulage zur Offenhaltung der Landschaft beitragen soll (HMUELV, 2009: 212). Anhand des Hilfsindikators Waldfläche wird überprüft, wie sich die Waldfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen entwickelt hat.

Im Durchschnitt der Untersuchungslandkreise der Bundesländer mit einer lang andauernden kontinuierlichen Förderpraxis benachteiligter Flächen (Nordrhein-Westfalen, Hessen, Bayern und Baden-Württemberg) liegt in den Untersuchungsgruppen die langfristige Zunahme der Waldfläche unter 2 %, wobei die Zunahme der Waldfläche überwiegend geringer ausfällt als in den nicht-benachteiligten Referenzlandkreisgruppen (vgl. Abbildung 17 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang). In Niedersachsen und in Schleswig-Holstein scheint hingegen in einzelnen benachteiligten Landkreisen und Landkreisgruppen die Zunahme der Waldfläche größer zu sein als die der nicht-benachteiligten Landkreise. Ob es durch die Zunahme der Waldfläche

zu einschneidenden Veränderungen im Landschaftsbild kommt, hängt u. a. vom Anteil der Waldfläche an der gesamten Fläche ab. So ist die Zunahme der Waldfläche in der benachteiligten Landkreisregion 3 in Niedersachsen bei einem Waldflächenanteil von 13,9 % anders zu beurteilen als die Zunahme der Waldfläche in der benachteiligten Landkreisregion 1 in Nordrhein-Westfalen mit einem Waldflächenanteil von 33,1 %. Die höchste Zunahme der Waldfläche unter den benachteiligten Landkreisen weist der Landkreis Leer mit 36,3 % auf; Leer kommt damit auf einen Waldanteil von 2,8 %. Die geringste Zunahme der Waldfläche unter den benachteiligten Landkreisen weist der Landkreis Hochsauerland mit 0,04 % bei einem Waldanteil von 55,8 % auf. In den benachteiligten Landkreisen Siegen-Wittgenstein, Hersfeld-Rotenburg und Ostprignitz-Ruppin ging die Waldfläche im Zeitraum 2000 bis 2011 sogar leicht zurück. Die Situation in den nicht-benachteiligten Landkreisen zeigt eine maximale Zunahme der Waldfläche in Bielefeld um 13,1 % bei einem Waldflächenanteil von 21,4 %. In den nicht-benachteiligten Landkreisen Holzminden und Groß Gerau ging die Waldfläche leicht zurück.

**Abbildung 17:** Langfristige Veränderung der Waldfläche in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2011 zu 2000) in Prozent*




* Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt für das Jahr 2011.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

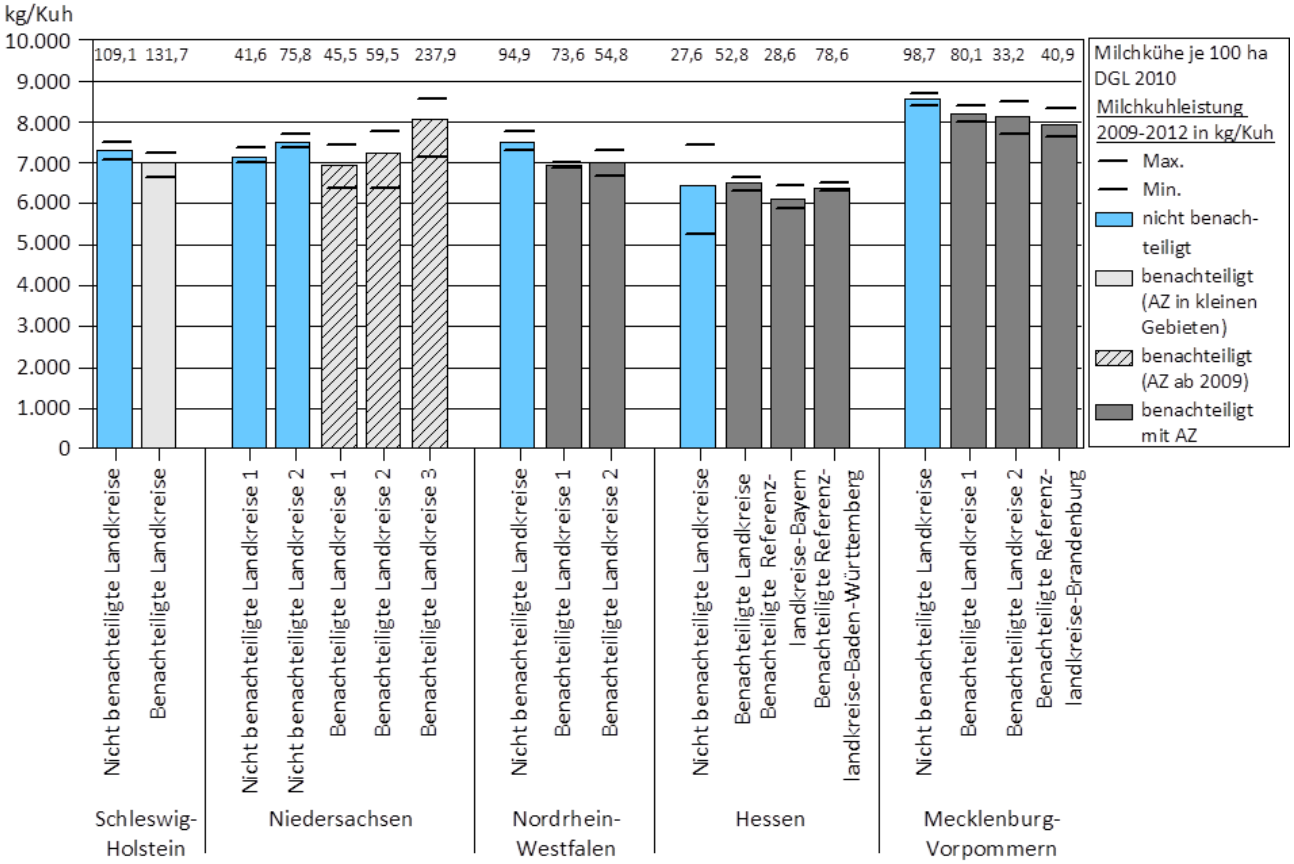
## 10.3 Vergleich der Ertragssituation

Mit Hilfe der Ausgleichszulage sollen durch natürliche Standortnachteile bedingte Ertrags- und Aufwandsdifferenzen ausgeglichen bzw. teilweise kompensiert werden. Die Situation der beiden Ertragsindikatoren Milchkuhleistung und Getreideertrag zeigt folgendes:

Trotz einer teilweise sehr starken Zunahme der Milchkuhleistung im Zeitraum von 1999 bis 2010 in den benachteiligten Landkreisgruppen (vgl. Abbildung 19 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang), die vereinzelt höher ausfällt als die Steigerung der Milchkuhleistung in den nicht-benachteiligten Landkreisreferenzgruppen, bleiben in Schleswig-Holstein, in Nordrhein-Westfalen sowie in zwei von drei Gruppen der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen Ertragsunterschiede zu Lasten der benachteiligten Landkreise bestehen (vgl. Abbildung 18 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang). Lediglich in Hessen liegt die Milchkuhleistung in der benachteiligten Landkreisgruppe höher als in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe. Der Ertragsunterschied liegt bei 7,1 %. Zu Gruppe der nicht-benachteiligten Landkreise in Niedersachsen mit der höchsten Milchkuhleistung unter den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen besteht jedoch ein Ertragsdefizit von 9,3 %.

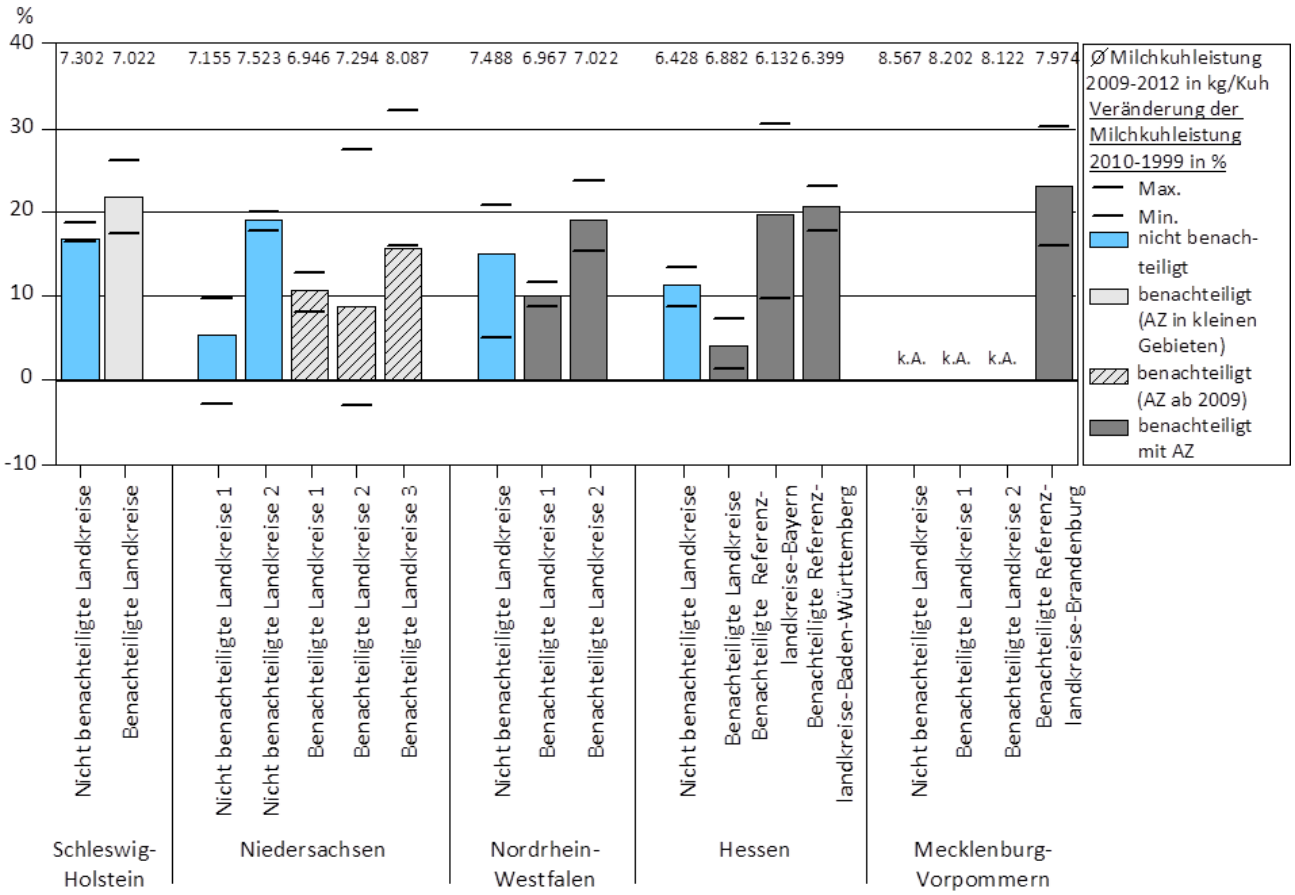
Wie die Landkreisergebnisse in den Tabellen im Anhang für die einzelnen Bundesländer zeigen (vgl. Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang), streut die Milchkuhleistung sowohl innerhalb der benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreise. Zwischen dem benachteiligten Landkreis Main-Kinzig-Kreis mit der geringsten Milchkuhleistung und dem nicht-benachteiligten Landkreis Bad Doberan mit der höchsten Milchkuhleistung unter den nicht-benachteiligten Landkreisen besteht ein Ertragsdefizit von -37,2 %. Beim Vergleich zwischen den benachteiligten Landkreisen ergibt sich zwischen dem Main-Kinzig-Kreis mit der geringsten Milchkuhleistung von 6.337 kg je Kuh und der Grafschaft Bentheim mit der höchsten Milchkuhleistung von 8.599 kg je Kuh eine Differenz von 2.262 kg je Kuh (-35,7 %). Zwischen den nicht-benachteiligten Landkreisen Gütersloh mit der höchsten Milchkuhleistung (7.742 kg je Kuh) und Groß-Gerau mit der geringsten Milchkuhleistung (5.225 kg je Kuh) liegt die Differenz etwas höher (2.517 kg je Kuh) und der Ertragsunterschied beträgt 48,2 %.

**Abbildung 18:** Durchschnittliche Milchkuhleistung der Jahre 2009 bis 2012 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen




Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

**Abbildung 19:** Langfristige Veränderung der Milchkuhleistung in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent




Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

Die Situation für den Getreideertrag wird differenziert nach Bundesländern mit bzw. ohne Ausgleichszulage für Ackerkulturen analysiert (vgl. Abbildung 20 und 21 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang).

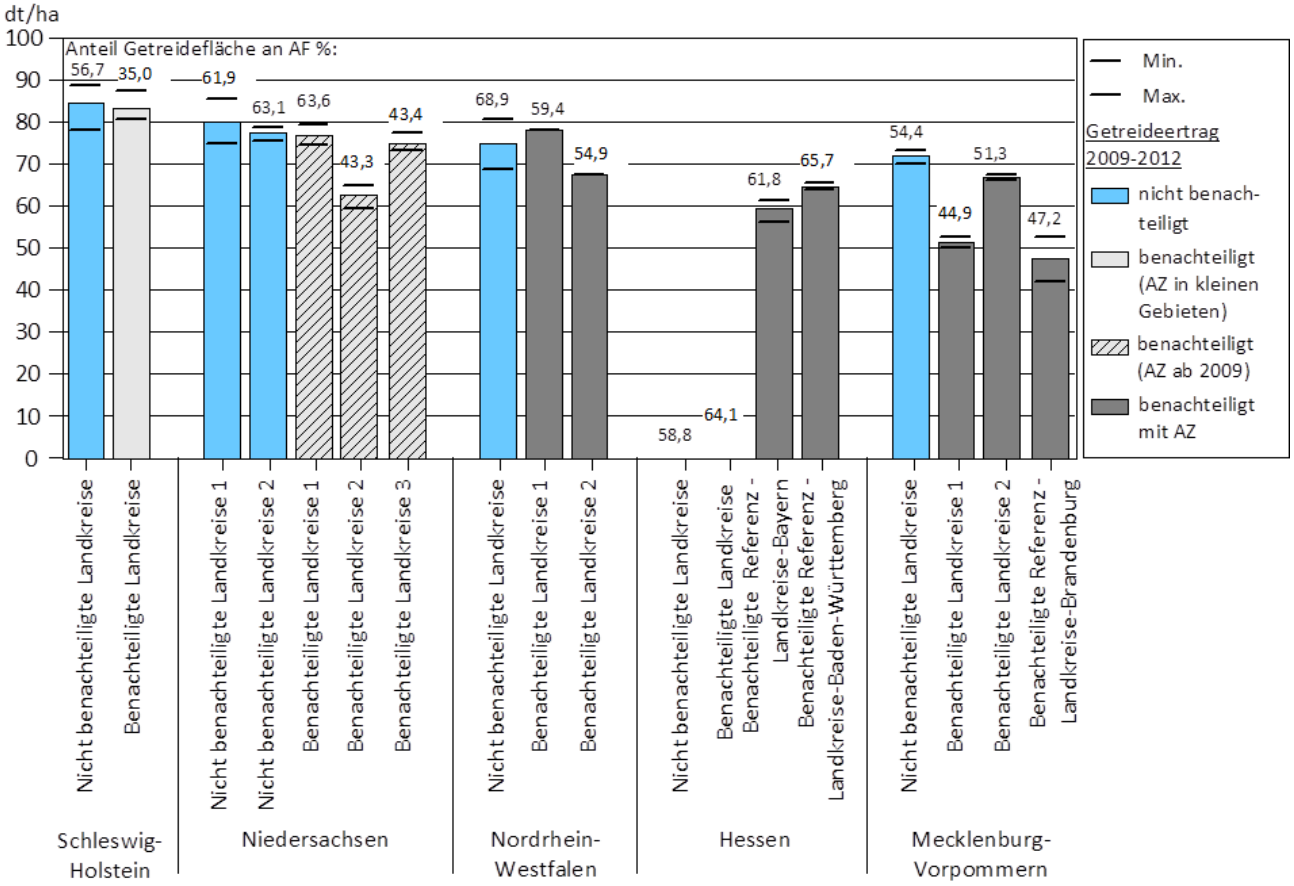
In Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern wird keine Ausgleichszulage für Ackerflächen gewährt, während Hessen und die Referenzländer Bayern, Baden-Württemberg und Brandenburg für Ackerflächen in benachteiligten Gebieten Ausgleichszulage bezahlen.

So liegt in Schleswig-Holstein der Getreideertrag in der benachteiligten Landkreisgruppe nur geringfügig niedriger als in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe und der Getreideertrag hat sich in der benachteiligten Landkreisgruppe zwischen 1999 bis 2010 erhöht, während er in der nicht benachteiligten Landkreisgruppe zurückging. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Benachteiligung im Kleinen Gebiet (für das aber keine Getreideerträge vorliegen) nicht (zwangsläufig) aus den Produktionsbedingungen für Getreide ergibt, sondern aus der Lage der Flächen auf

Inseln ohne feste Straßenanbindung und den daraus resultierenden höheren Transportkosten. Dieser Standortnachteil gilt natürlich auch für Inseln ohne feste Straßenanbindung in Mecklenburg-Vorpommern, sodass der zu beobachtende Ertragsunterschied zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen die Situation der Ackerbaubetriebe noch zusätzlich verschärft. In Niedersachsen, einem weiteren Land ohne Förderung von Ackerflächen sind bis auf die benachteiligte Landkreisgruppe 2 die Getreideertragsunterschiede zur nicht benachteiligten Landkreisgruppe gering. In Nordrhein-Westfalen ist sogar zu beobachten, dass der Getreideertrag in der benachteiligten Landkreisgruppe 1 höher liegt als der Getreideertrag in den nicht benachteiligten Landkreisen.

In Hessen, einem Bundesland, in dem die Ausgleichszulage auch für Ackerflächen gewährt wird, liegen leider keine Angaben zum mehrjährigen Getreidedurchschnittsertrag auf Landkreisebene vor. Daher kann an dieser Stelle nicht ermittelt werden, ob tatsächlich Ertragsunterscheide zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten bestehen, die eine Ausgleichszulage für Ackerflächen rechtfertigen könnten. Für die Referenzregionen liegen jedoch Daten über den durchschnittlichen Getreideertrag vor: Der durchschnittliche Getreideertrag in den beiden benachteiligten Referenzlandkreisgruppen von Bayern und Baden-Württemberg fällt etwas niedriger aus als der in den benachteiligten Landkreisgruppen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfahlen.

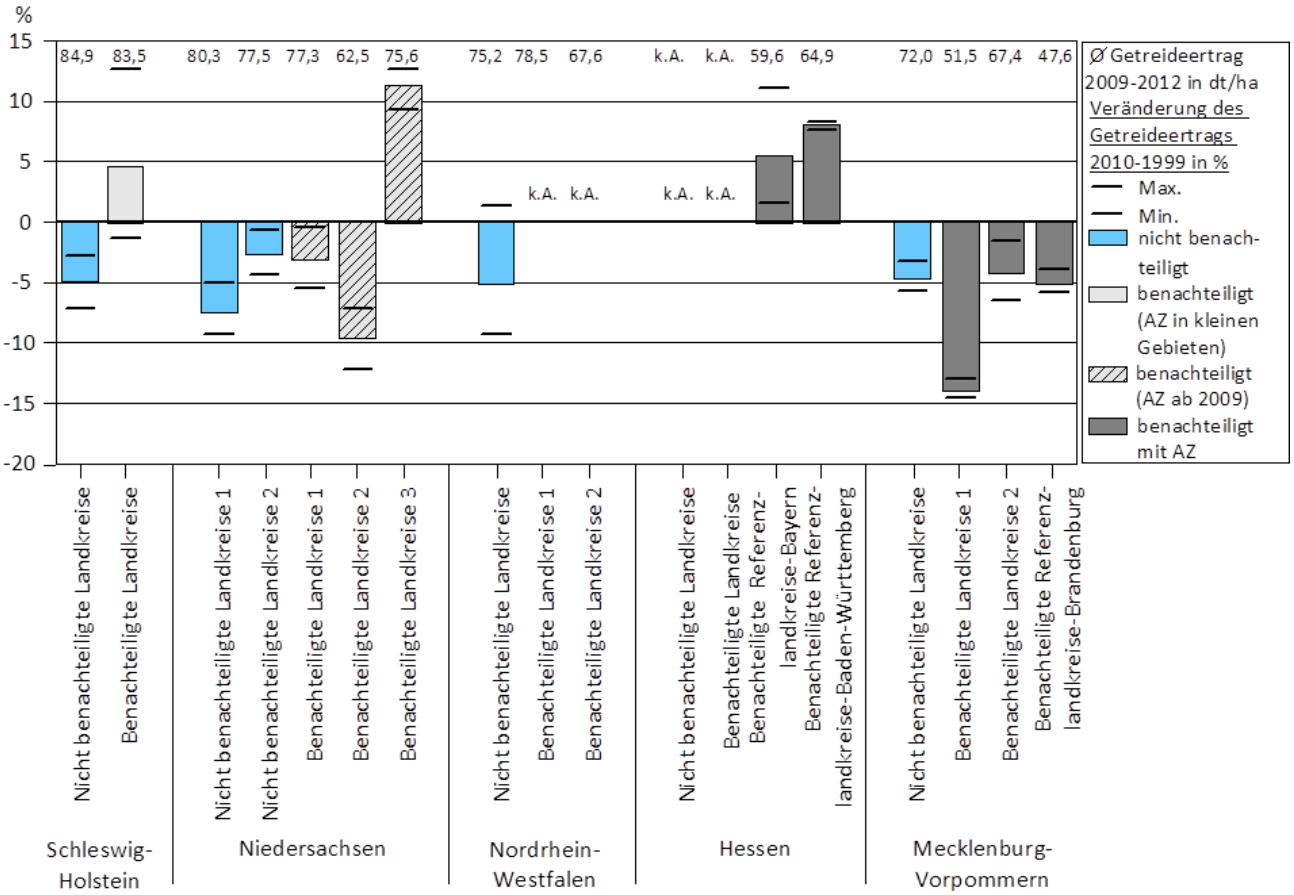
**Abbildung 20:** Durchschnittlicher Getreideertrag der Jahre 2009 bis 2012 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen*




* Anteil Getreidefläche an AF für das Jahr 2010.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

**Abbildung 21:** Langfristige Veränderung des Getreideertrags in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (2010 zu 1999) in Prozent




Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

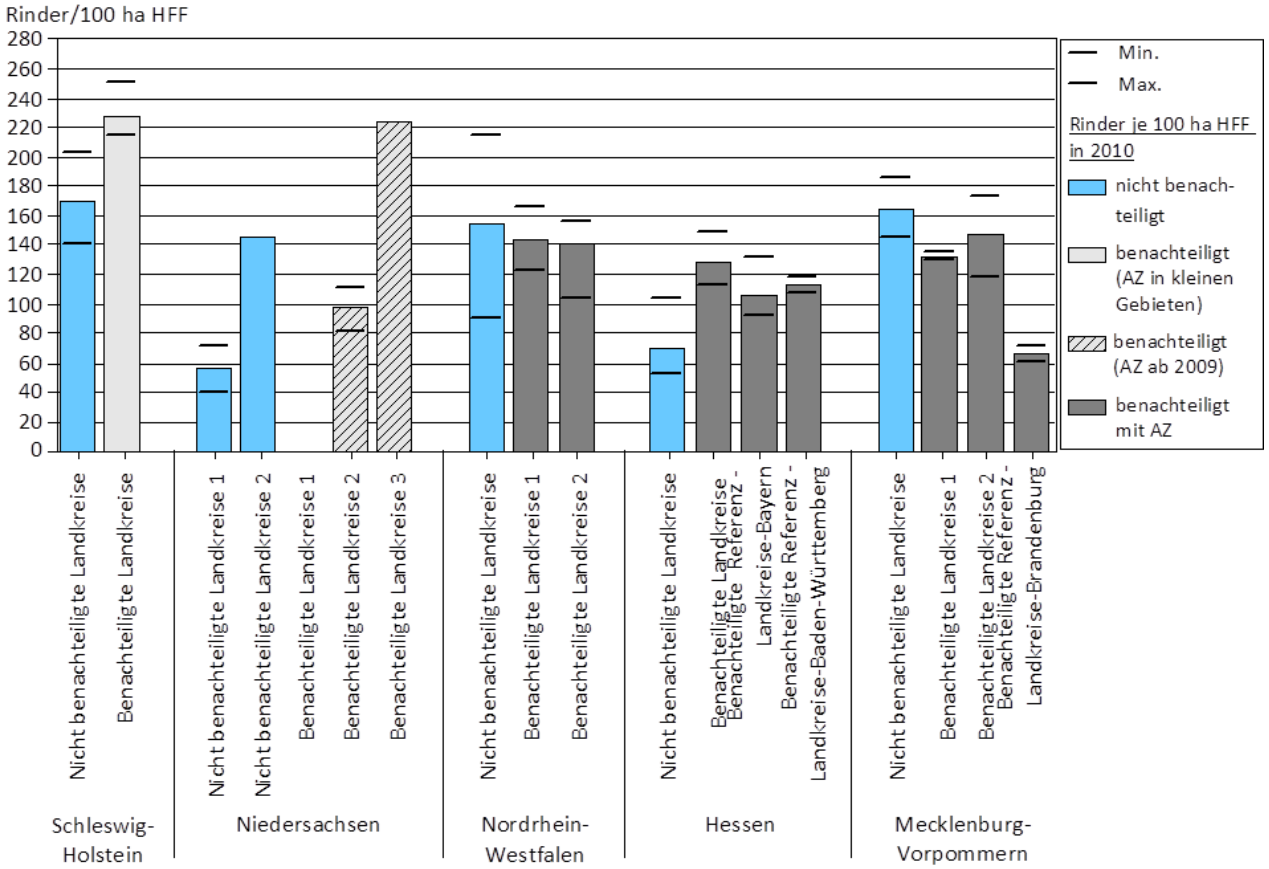
## 10.4 Vergleich der Bewirtschaftungsintensität

Frühere Untersuchungen haben gezeigt, dass in benachteiligten Gebieten mit Ausgleichszulage tendenziell extensiver gewirtschaftet wird als in nicht-benachteiligten Gebieten (vgl. Plankl et al., 2008a). Im Folgenden soll anhand von Indikatoren zur Intensität der Viehhaltung untersucht werden, ob und inwiefern die Bewirtschaftungsintensität in benachteiligten Gebieten geringer ist als in nicht-benachteiligten Gebieten.

Für die Rindviehhaltung lässt sich sagen, dass in den benachteiligten Landkreisgruppen von Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern die Rindviehhaltung tendenziell extensiver betrieben wird (unter 160 Rindern je 100 ha HFF) als in den nicht benachteiligten Landkreisgruppen (vgl. Abbildung 22 und Tabellen A-1, A-3, A-5, A-7 und A-9 im Anhang). Lediglich in der Region Aachen mit 165,7 und in Uecker-Randow mit 174 Rinder je 100 ha HFF liegt der Viehbesatz über 160 Rinder je 100 ha HFF. In Hessen wird in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe die Rin-

derhaltung extensiver betrieben als in der benachteiligten Landkreisgruppe. Dies gilt auch im Vergleich zu den beiden Referenzlandkreisgruppen in Bayern und Baden-Württemberg. In Niedersachsen stellt sich das Bild nicht so eindeutig dar. Die Intensität der Rinderhaltung unterscheidet sich in allen Landkreisgruppen deutlich. In den nicht-benachteiligten Landkreisen (Gruppe 1) liegt der niedrigste Wert bei 39,7 (LK Wolfenbüttel) und der höchste bei 71,4 (LK Hildesheim). In der Gruppe 2 der nicht-benachteiligten Landkreise werden durchschnittlich 146,2 Rinder je 100 ha HFF gehalten. In der Gruppe 2 der benachteiligten Landkreise (für Gruppe 1 liegen keine Werte vor) werden zwischen 82,2 und 112,4 Rinder je 100 ha HFF gehalten, in Leer (LK-Gruppe 3) hingegen 224,2. In Schleswig-Holstein ist der Rinderbesatz in der benachteiligten Landkreisgruppe sogar noch höher und liegt bei 227 Rindern je 100 ha HFF. Im Landkreis Nordfriesland (Kleines Gebiet mit Ausgleichszulage) liegt der Rinderbesatz bei 215 Rindern je 100 ha HFF. Der Rinderbesatz in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe von Schleswig-Holstein liegt bei 171 Rinder je 100 ha HFF. Ein Einfluss der Ausgleichszulage auf die Intensität der Tierhaltung lässt sich mit diesem Indikatoren nur bedingt nachweisen.

**Abbildung 22:** Durchschnittliche Bewirtschaftungsintensität gemessen am Rinderbesatz je 100 ha HFF 2010 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen*




* In der Gruppe 1 der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen liegen keine Werte vor.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (verschiedene Jg.) (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung) und Daten aus Destatis (verschiedene Jg.).

## 10.5 Vergleich der Betriebsaufwendungen

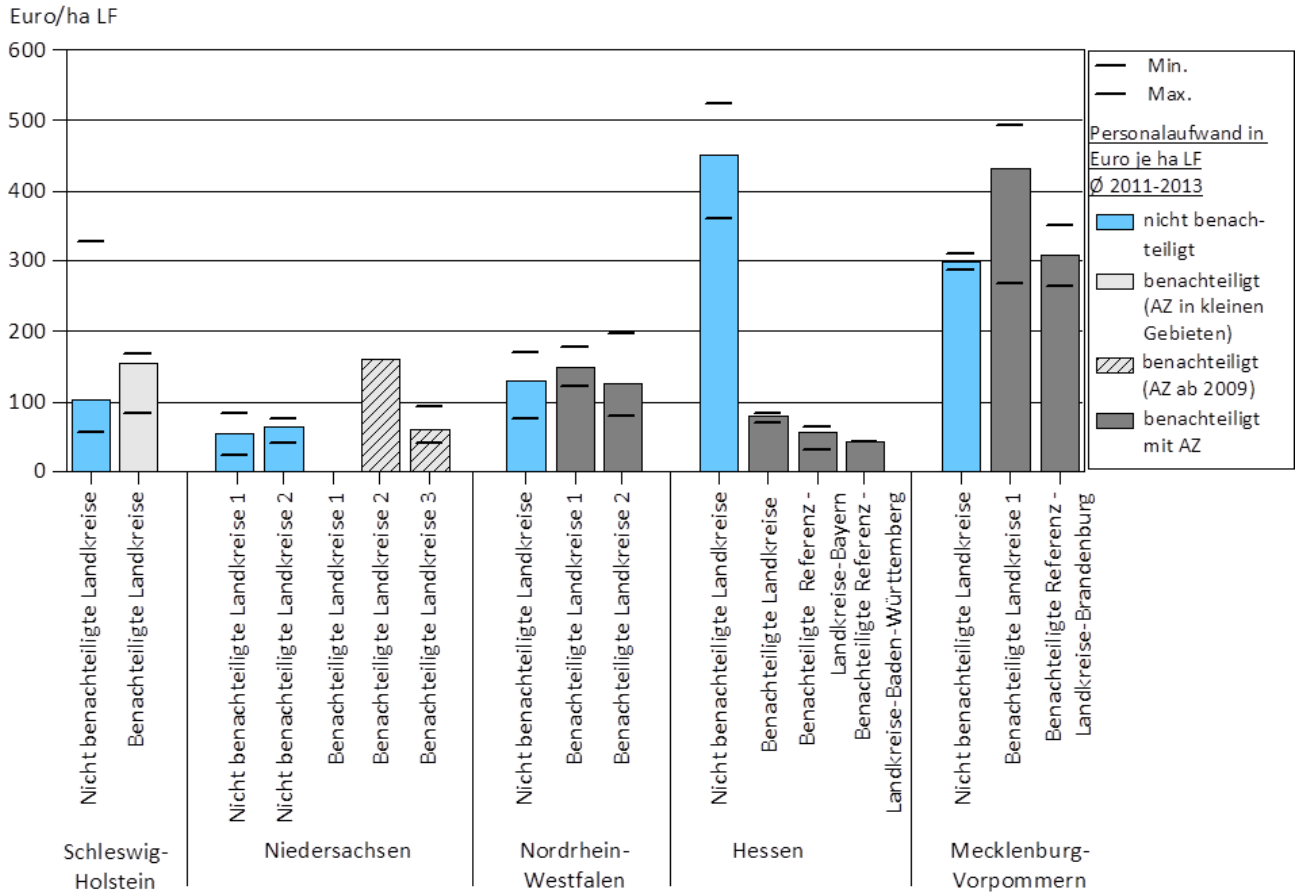
Einkommensnachteile resultieren neben niedrigeren Erträgen oft auch aus höheren Aufwendungen für Personalausgaben, Dünge- und Pflanzenschutzmittel und aus höheren Pachtpreisen. Frühere Studien haben gezeigt, dass gerade Pachtpreise und Aufwendungen für Dünge- und Pflanzenschutzmittel in den benachteiligten Gebieten niedriger ausfallen, als in den nicht-benachteiligten Gebieten. Anders stellte sich die Situation beim AK-Bedarf und den daraus resultierenden Personalausgaben dar.

Der Vergleich nach Landkreisgruppen zeigt, dass die Personalaufwendungen im benachteiligten Gebiet überwiegend höher ausfallen, als in den nicht-benachteiligten Gebieten (vgl. Abbildung 23 und Tabellen A-2, A-4, A-6, A-8 und A-10 im Anhang). Eine Ausnahme stellt Hessen dar: Hier sind die Personalaufwendungen im nicht-benachteiligten Gebiet fast viermal so hoch wie im benachteiligten Gebiet. Die höheren Personalaufwendungen in den nicht-benachteiligten Landkreisen in Hessen können mit einem höheren Anteil an Dauerkulturflächen (Obst, Wein, Spargel) und am Gemüsebau in diesen Landkreisen begründet werden.

Die Unterschiede in den Personalaufwendungen fallen zwischen den Landkreisgruppen in Nordrhein-Westfalen am geringsten aus. Mit Ausnahme der hohen Personalaufwendungen in den nicht-benachteiligten Landkreisen in Hessen besteht ein großer Unterschied zwischen den ost- und westdeutschen Landkreisen. Die Personalaufwendungen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sind deutlich höher als in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und in den benachteiligten Landkreisen von Hessen. Die großen Unterschiede lassen sich durch die vorherrschenden Rechtsformen der Betriebe erklären. Während in den westlichen Landkreisen Familienbetriebe den überwiegenden Anteil der Betriebe ausmachen, sind in den neuen Bundesländern im Testbetriebsnetz eher Personengesellschaften oder Genossenschaften mit einem hohen Lohn-AK-Anteil vertreten (Plankl et al., 2008a). Frühere Studien zur Bedeutung der Ausgleichszulage für landwirtschaftliche Unternehmen haben für die neuen Bundesländer ergeben, dass gerade die Ausgleichszulage oftmals zur Sicherung der Personalaufwendungen in den Betrieben eingeplant wurde, da diese Zahlungen als verlässlich und unabhängig von Marktpreisen oder Ernteergebnissen eingeplant werden konnten (Pohl, 2008).

Aufgrund von verschiedenen Einflüssen wie Anbauverhältnisse, Fruchtfolgen, Bodenqualität etc., die einen unterschiedlichen Düngemittel- und Pflanzenschutzmittelaufwand erfordern, sowie Verfügbarkeit von wirtschaftseignen Düngemitteln, die sich aus der Viehhaltung (Haltungsform, Viehbesatzdichte etc.) ergeben, können die Aufwendungen für Pflanzenschutzmittel und Düngemittel betriebsindividuell recht unterschiedlich ausfallen. In den Testbetriebsdaten werden zudem nur die monetären Aufwendungen je Wirtschaftsjahr erfasst. Ob tatsächlich alle erworbenen Mittel auch in diesem Wirtschaftsjahr zur Anwendung kommen, kann aus den Daten nicht ermittelt werden. Daher können diese Daten nur als grobe Anhaltswerte zur Beurteilung der Bewirtschaftungsintensität dienen.

**Abbildung 23:** Durchschnittliche Personalausgaben je ha LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen

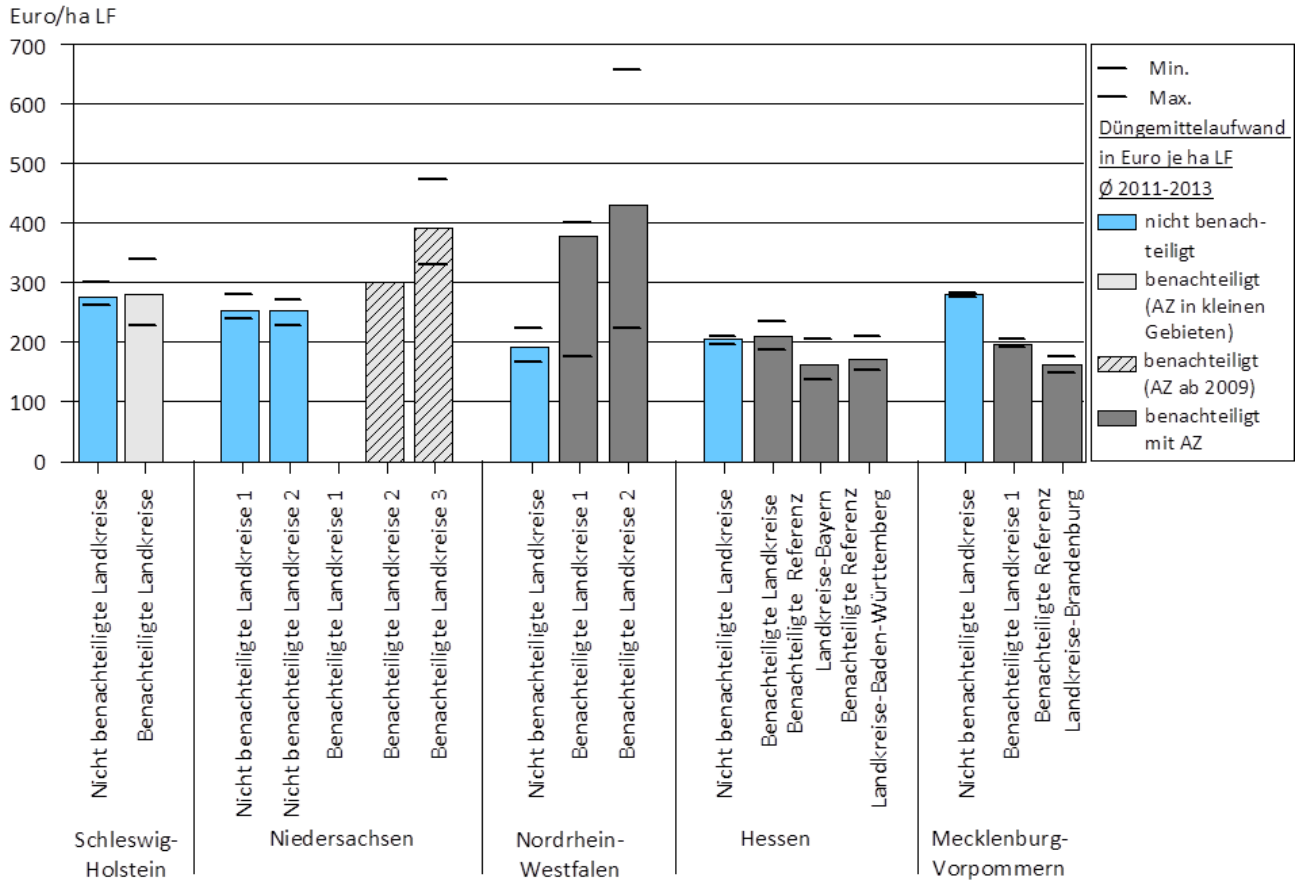



* In der Gruppe 1 der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen liegen keine Werte vor.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes (verschiedene Jg.).

Die Analyse des monetären Aufwandes für Düngemittel zeigt, dass in den benachteiligten Landkreisgruppen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen die Düngemittelaufwendungen deutlich höher liegen als in den nicht-benachteiligten Referenzlandkreisgruppen. In Schleswig-Holstein und Hessen bestehen zwischen den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen kaum Unterschiede. Der länderübergreifende Vergleich macht aber deutlich, dass in den benachteiligten Landkreisgruppen in Bayern und Baden-Württemberg im Vergleich zu der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe in Hessen extensiver gewirtschaftet wird. Gleiches gilt für die benachteiligten Landkreisgruppen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg im Vergleich zur nicht-benachteiligten Landkreisgruppe in Mecklenburg-Vorpommern (Abbildung 24 und Tabellen A-2, A-4, A-6, A-8 und A-10 im Anhang).

**Abbildung 24:** Durchschnittliche Düngemittelaufwendungen je ha LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen



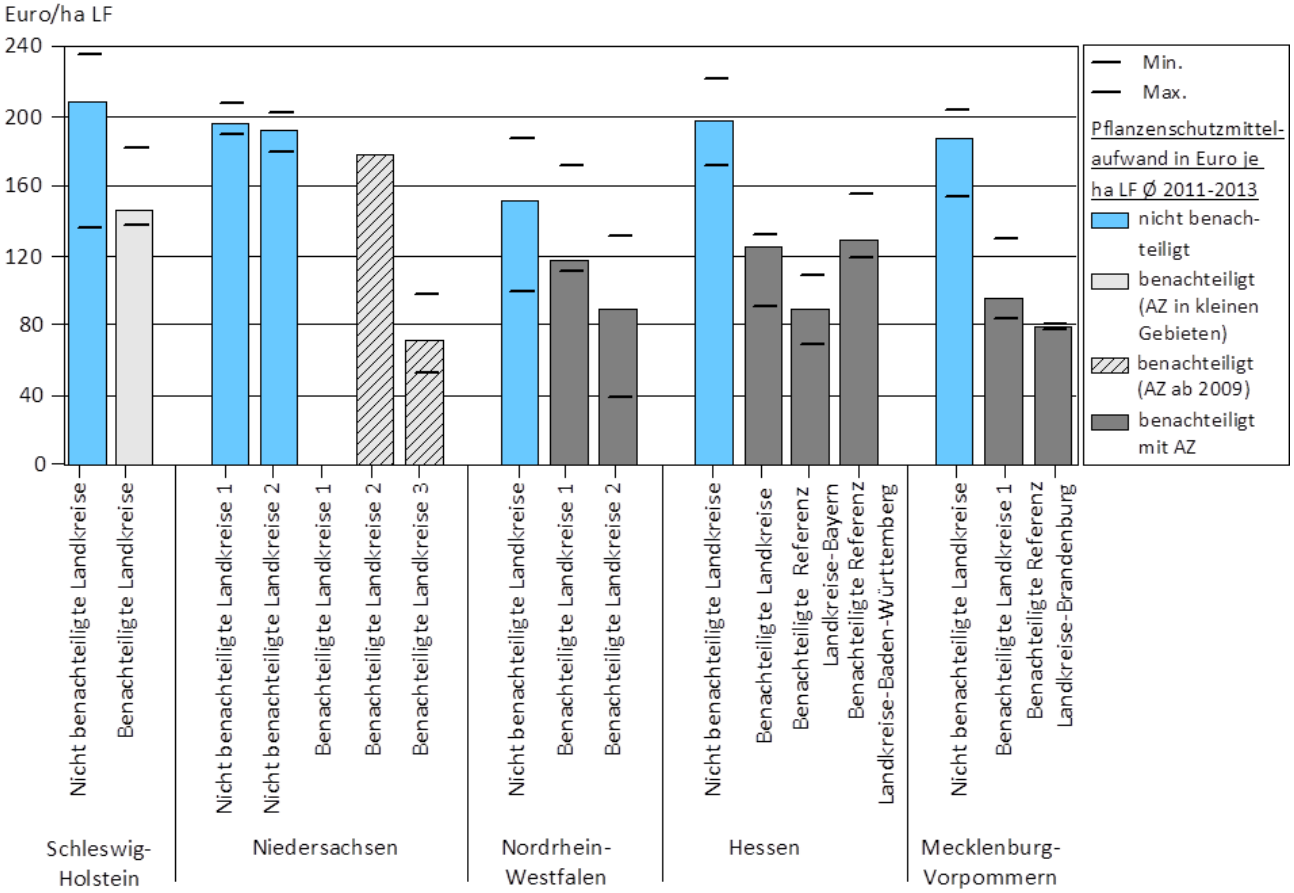

* In der Gruppe 1 der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen liegen keine Werte vor.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes (verschiedene Jg.).

Der Pflanzenschutzmittelaufwand ist ebenfalls ein Indikator zur Beurteilung der Bewirtschaftungsintensität. Der Aufwand an Pflanzenschutzmittel je ha LF ist abhängig von der Nutzung der Flächen. In der Regel ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf Ackerflächen höher als der Einsatz auf Grünlandflächen.

Wie erwartet ist in allen nicht-benachteiligten Landkreisgruppen der Aufwand für Pflanzenschutzmittel höher als in den benachteiligten Landkreisgruppen, in denen die Betriebsform „Futterbau“ die am häufigsten vertretene Betriebsform darstellt (Abbildung 25). Die Unterschiede fallen in allen Bundesländern sehr deutlich aus.

**Abbildung 25:** Durchschnittliche Pflanzenschutzmittelaufwendungen je ha LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen



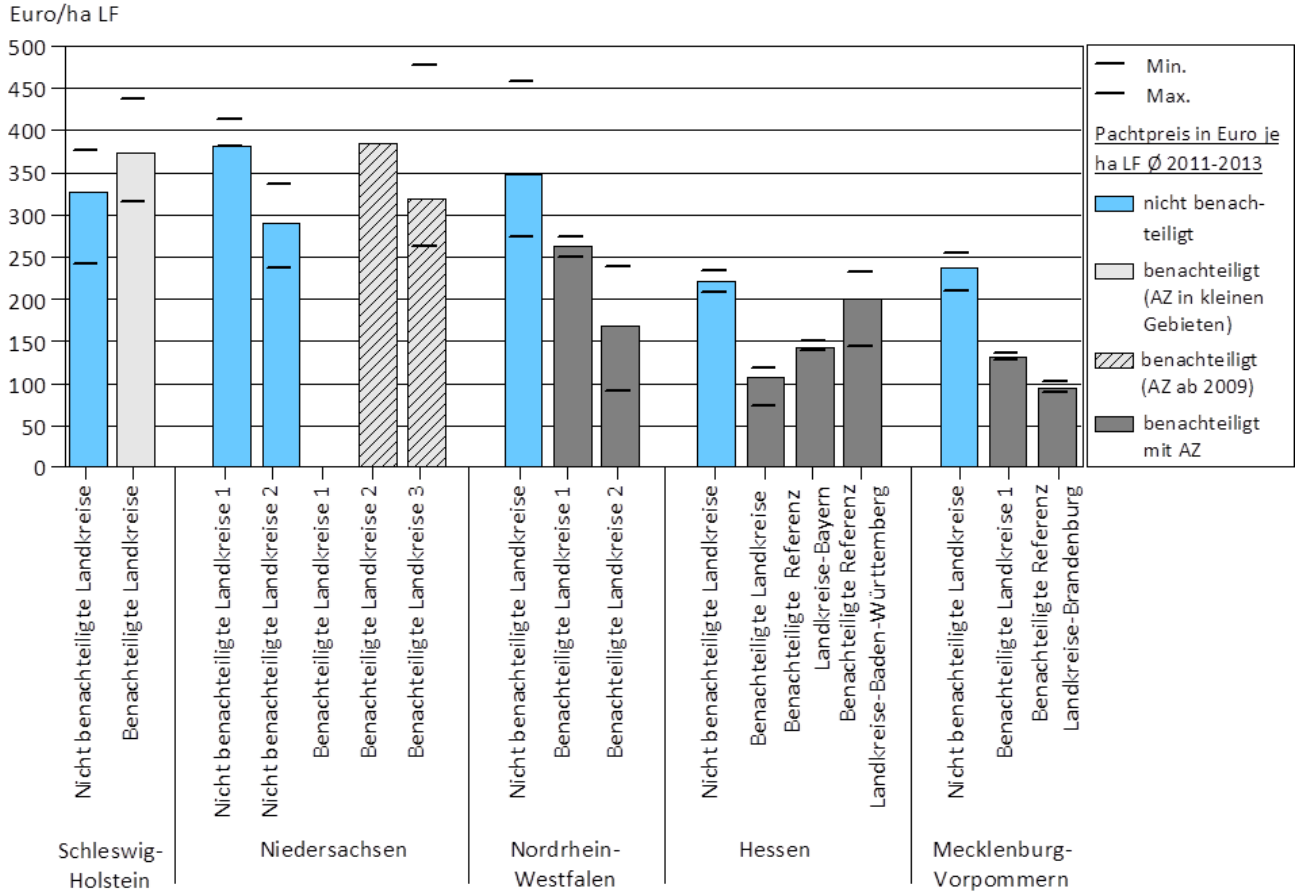

* In der Gruppe 1 der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen liegen keine Werte vor.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes (verschiedene Jg.).

Aus dem Flächenangebot und der Flächennachfrage ergibt sich in der Regel der Pachtpreis in der Region. Befragungen im Landkreis Vogelsberg in Hessen im Jahr 2006 machten deutlich, dass für Grünland häufig sehr geringe Pachtpreise gezahlt wurden, die unterhalb der Ausgleichszulage lagen, teilweise wurden Flächen sogar unentgeltlich verpachtet (Daub, 2008). In anderen Regionen hingegen wurden auch in den benachteiligten Gebieten relativ hohe Pachtpreise selbst für Grünland fällig, wie beispielsweise in Schleswig-Holstein ((Plankl und Dickel, 2009d) und (Dickel, 2010). Mit der GAP-Reform und dem Biogasboom ist seit etwa zehn Jahren zu beobachten, dass die Pachtpreise auch in den benachteiligten Gebieten mitunter deutlich anziehen. Der Ländervergleich bestätigt die Ergebnisse vergangener Untersuchungen (vgl. Tabellen A-2, A-4, A-6, A-8 und A-10 im Anhang). Während im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2008 in Mecklenburg-Vorpommern in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe der Pachtpreis bei durchschnittlich 173 Euro lag, fallen zwischen 2011 und 2013 durchschnittlich 236 Euro je ha gepachteter LF an (Steigerung um 36,2 %) (Abbildung 26 und Tabellen A-2, A-4, A-6, A-8 und A-10 im Anhang). In

der benachteiligten Landkreisgruppe hat sich der Pachtpreis hingegen von 92 auf 131 Euro je ha erhöht (Steigerung von 41,9 %). In Hessen, wo ebenfalls in den Jahren 2011 bis 2013 der Pachtpreis in der benachteiligten Landkreisgruppe niedriger liegt als in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe, ist zu beobachten, dass der Pachtpreis in der benachteiligten Landkreisgruppe um 1,3 % abgenommen und in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe um 5,7 % zugenommen hat. Anders stellt sich die Situation in Nordrhein-Westfalen dar: Hier hat in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe und in der benachteiligten Landkreisgruppe 1 der Pachtpreis um 10,6 bzw. 22,8 % zugenommen und in der benachteiligten Landkreisgruppe 2 um 8,6 % abgenommen. In Schleswig-Holstein und in Niedersachsen, den beiden Ländern mit teilweise höheren Pachtpreisen in den benachteiligten Landkreisgruppen (vgl. Abbildung 26 und Tabellen A-2, A-4, A-6, A-8 und A-10 im Anhang) hat der Pachtpreis in allen Landkreisgruppen zugenommen. In Schleswig-Holstein liegt die Zunahme in der benachteiligten Landkreisgruppe mit 23,9 % deutlich über jener den nicht-benachteiligten Gruppen von 7,5 %. In der benachteiligten Landkreisgruppe 2 in Niedersachsen sind die Pachtpreise mit 31,1 % am stärksten gestiegen; während der Anstieg in den beiden nicht-benachteiligten Landkreisgruppen bei 16,2 % bzw. 0,4 % liegt.

**Abbildung 26:** Durchschnittliche Pachtpreise je ha LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen




* In der Gruppe 1 der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen liegen keine Werte vor.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes (verschiedene Jg.).

## 10.6 Vergleich der landwirtschaftlichen Einkommenslage

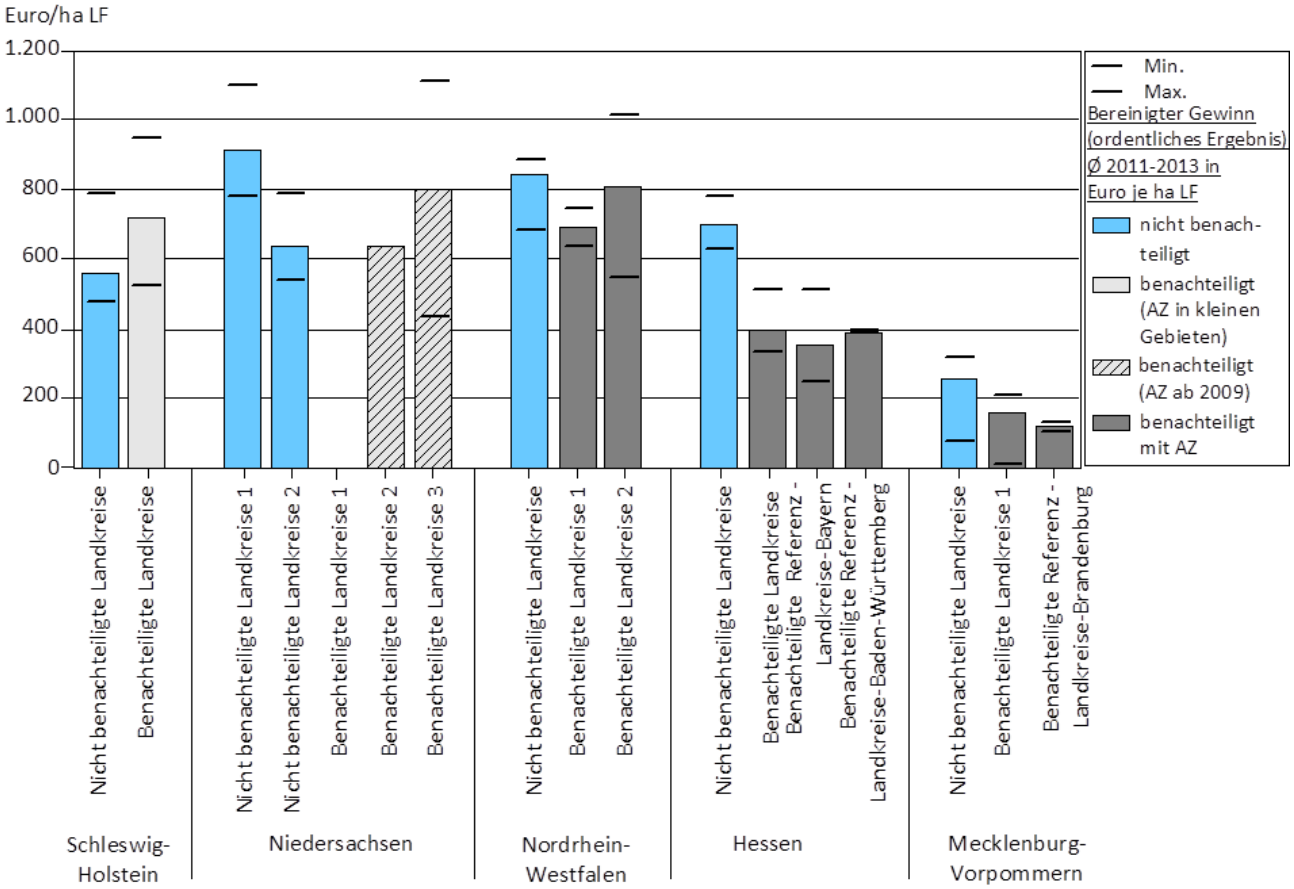
Die Ausgleichszulage soll einen Beitrag zum Einkommensausgleich zwischen Betrieben in benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten leisten. Da die Höhe der Ausgleichszulage je Hektar LF zwischen den untersuchten Bundesländern sehr stark variiert, bietet sich ein Vergleich des Einkommens normiert auf den ha LF an. Darüber hinaus ist auch ein Vergleich des Betriebseinkommens von Relevanz. Die folgende Auswertung soll zeigen, wie hoch die Einkommensunterschiede je ha LF und je Betrieb zwischen den Betrieben in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen in den einzelnen Bundesländern sind. Um den Nettoeinkommensunterschied zu messen, wurde das Einkommen der benachteiligten Betriebe um die Ausgleichszulage bereinigt. Wegen der unterschiedlichen Rechtsformen wird in den westdeutschen Bundesländern als Einkommensgröße der Betriebsgewinn dargestellt und in den ostdeutschen Ländern aufgrund des höheren Anteils an juristischen Personen das ordentliche Ergebnis.

Abbildung 27 gibt einen Überblick über den durchschnittlich bereinigten Gewinn (bzw. das ordentliches Ergebnis) je ha LF für die Wirtschaftsjahre 2011 bis 2013. Danach liegt mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und Niedersachsen der um die Ausgleichszulage bereinigte Gewinn (bzw. das ordentliche Ergebnis) je ha LF in den benachteiligten Landkreisgruppen niedriger als in den nicht-benachteiligten Betriebsgruppen. Besonders deutlich fällt der Einkommensabstand in Hessen und Mecklenburg-Vorpommern aus.

In Schleswig-Holstein liegt der durchschnittliche Gewinn der Betriebe in der Benachteiligten Agrarzone (benachteiligtes Gebiet ohne Ausgleichszulage) rund 160 Euro je ha höher als der Gewinn der Betriebe in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe. Sogar der Betrieb mit dem niedrigsten Gewinn je ha LF (Min-Wert) liegt in der Benachteiligten Agrarzone nur geringfügig unterhalb des durchschnittlichen Gewinns der Betriebe in der nicht-benachteiligten Landkreisgruppe. Der durchschnittliche Gewinn übersteigt ferner die Betriebsergebnisse der benachteiligten Betriebe in Hessen und Mecklenburg-Vorpommern deutlich und liegt mit dem durchschnittlichen Gewinn der nicht-benachteiligten Betriebe in Hessen nahezu auf gleichem Niveau. Die Abschaffung der Ausgleichszulage in der Benachteiligten Agrarzone in Schleswig-Holstein kann aufgrund der durchschnittlichen Betriebsergebnisse durchaus gerechtfertigt werden.

In Nordrhein-Westfalen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern erzielen die Betriebe der benachteiligten Landkreisgruppen im Vergleich zu den Betrieben in nicht-benachteiligten Referenzlandkreisgruppen höhere Gewinne (bzw. ein höheres ordentliches Ergebnis) je ha LF. In Hessen sind die Unterschiede am größten. Die in Hessen im Vergleich zu den anderen Bundesländern wesentlich höher ausfallende Ausgleichszulage je Hektar LF ist daher gut zu rechtfertigen. Trotz der höheren Zahlung reicht in Hessen die Ausgleichszulage im Durchschnitt jedoch nicht aus, um die Einkommensnachteile je Hektar LF zu kompensieren.

**Abbildung 27:** Durchschnittlicher bereinigter Betriebsgewinn (bzw. ordentliches Ergebnis) je Hektar LF der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen

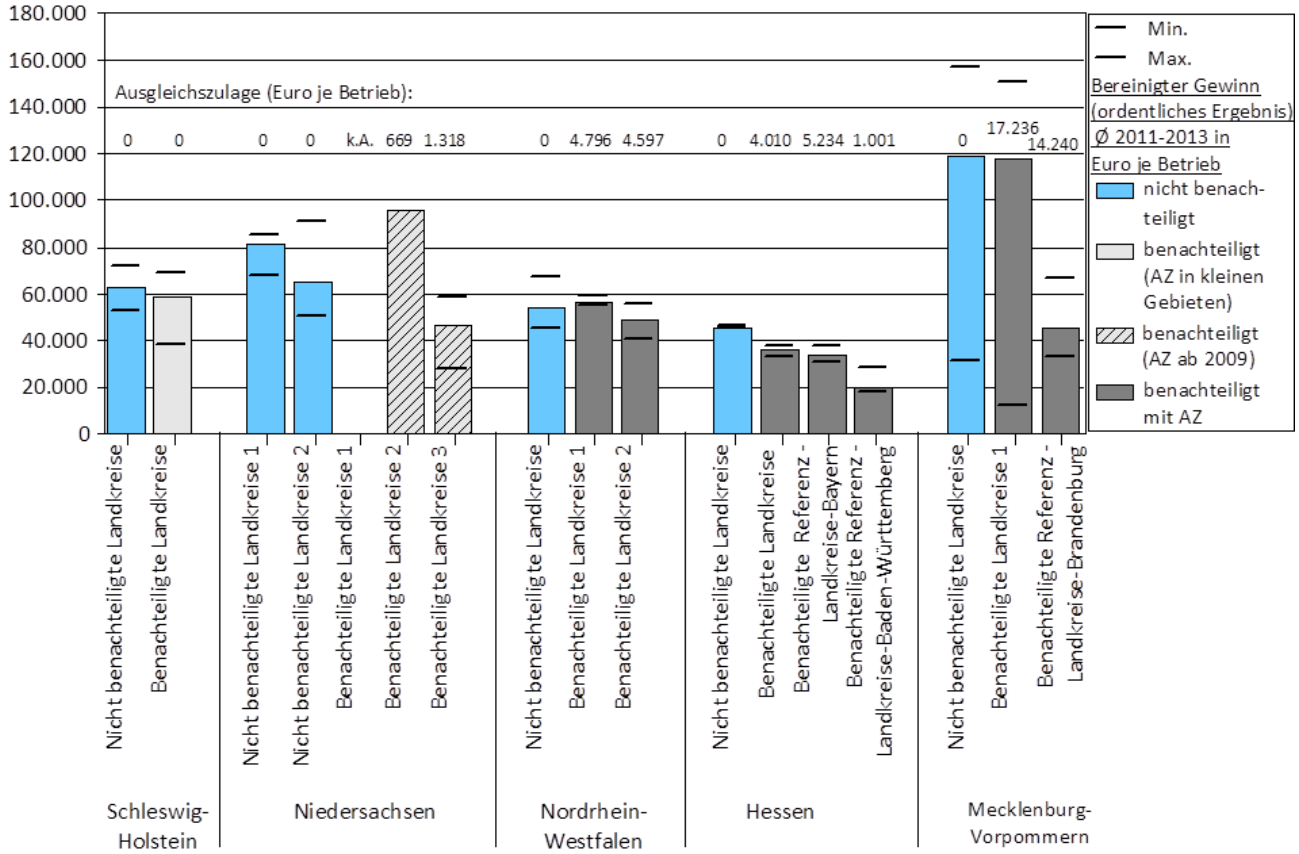



* In der Gruppe 1 der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen liegen keine Werte vor.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes (verschiedene Jg.).

Beurteilt man die Einkommensunterschiede zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Betrieben am bereinigten Gewinn (bzw. am ordentlichen Ergebnis) je Betrieb, fällt auf, dass in Hessen kaum noch Gewinnunterschiede zwischen Betrieben in benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen bestehen. Auch in Mecklenburg-Vorpommern gleichen sich die Betriebsergebnisse in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisen an. Die Differenzen zwischen dem Betrieb mit dem niedrigsten Betriebseinkommen (Minimum-Wert) und dem Betrieb mit dem höchsten Betriebseinkommen (Maximum-Wert) lassen sich mitunter durch unterschiedliche Rechtsformen begründen. Dies dürfte auch den großen Unterschied zu den Betriebsergebnissen in Brandenburg erklären (Abbildung 28 und Tabellen A-2, A-4, A-6, A-8 und A-10 im Anhang). Auch in Nordrhein-Westfalen gleichen sich beim Betriebseinkommen die Unterschiede zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Betrieben weitestgehend aus. In Niedersachsen liegt das Betriebseinkommen der Betriebe in der benachteiligten Landkreisgruppe 2 jedoch höher als das Vergleichseinkommen in den beiden nicht-benachteiligten Landkreisgruppen.

**Abbildung 28:** Durchschnittlicher bereinigter Gewinn (bzw. ordentliches Ergebnis) und Ausgleichszulage je Betrieb der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen




* Ausgleichszulage (Euro je Betrieb) WJ 2011-2013.

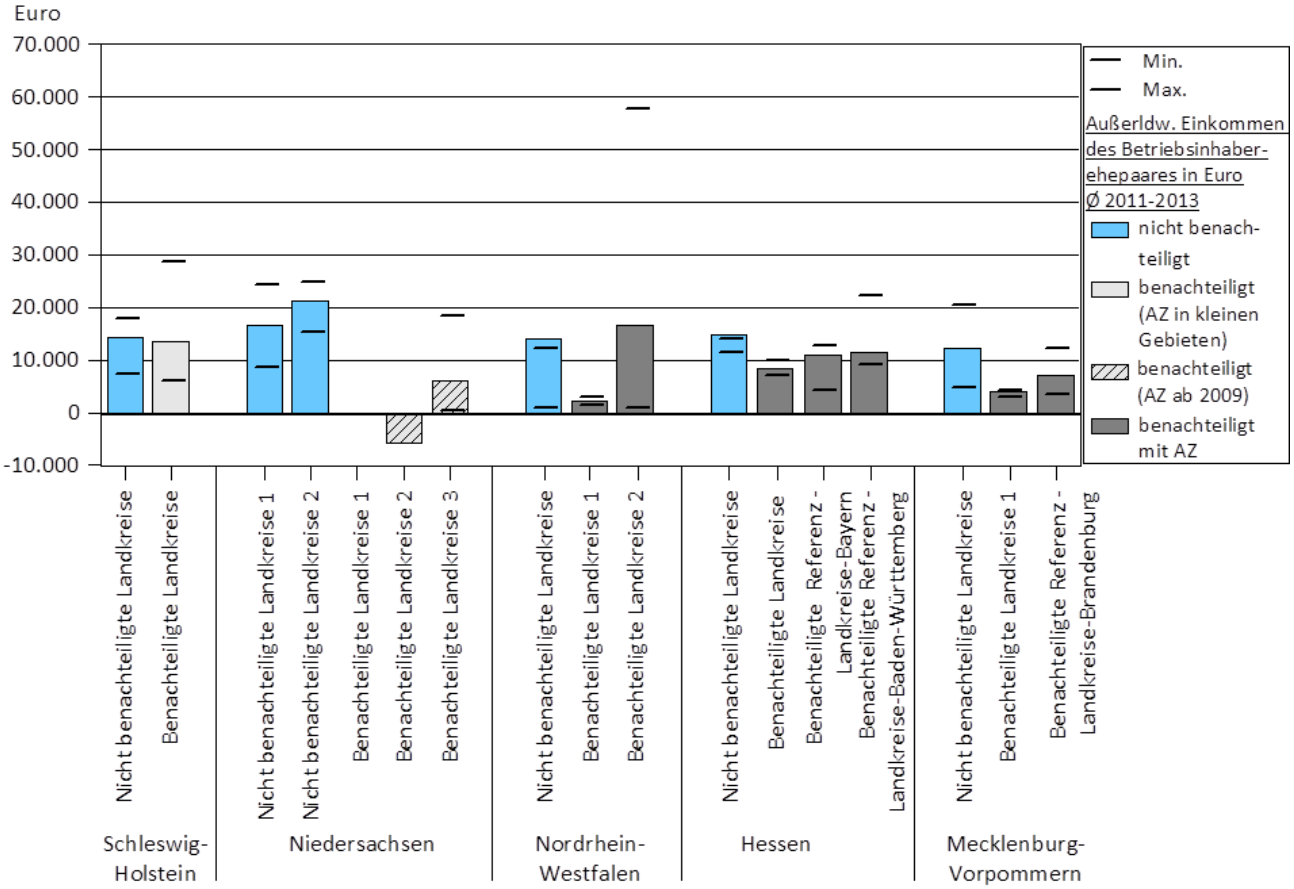
Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes (verschiedene Jg.).

Neben den betrieblichen Einkommen spielen auch die außerlandwirtschaftlichen Einkommen eine wichtige Rolle für den Erhalt eines landwirtschaftlichen Betriebes. Außerlandwirtschaftliche Einkommen können entweder direkt in das landwirtschaftliche Unternehmen einfließen und somit den Erhalt der Betriebe sichern; hohe außerlandwirtschaftliche Verdienstmöglichkeiten können aber andererseits Anreiz für eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit sein und es kann durch entsprechende Sogeffekte (vgl. Kapitel 3) zu einer Beschleunigung des Strukturwandels führen.

Im Ländervergleich wird deutlich, dass bis auf die benachteiligte Landkreisgruppe 2 in Nordrhein-Westfalen in allen Bundesländern das außerlandwirtschaftliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den benachteiligten Landkreisgruppen niedriger ist als in den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen (Abbildung 29). In Hessen und insbesondere in Schleswig-Holstein sind die Unterschiede im durchschnittlichen außerlandwirtschaftlichen Einkommen vergleichsweise gering. Die Min-Max-Werte lassen jedoch auf unterschiedliche Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkei-

ten und eine hohe Streuung der außerlandwirtschaftlichen Einkommen innerhalb der einzelnen Landkreisgruppen schließen.

**Abbildung 29:** Durchschnittliches außerlandwirtschaftliches Einkommen des Betriebsinhaberehepaares der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen




* In der Gruppe 1 der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen liegen keine Werte vor.

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes (verschiedene Jg.).

## 10.7 Vergleich des sektoralen Einkommensabstandes

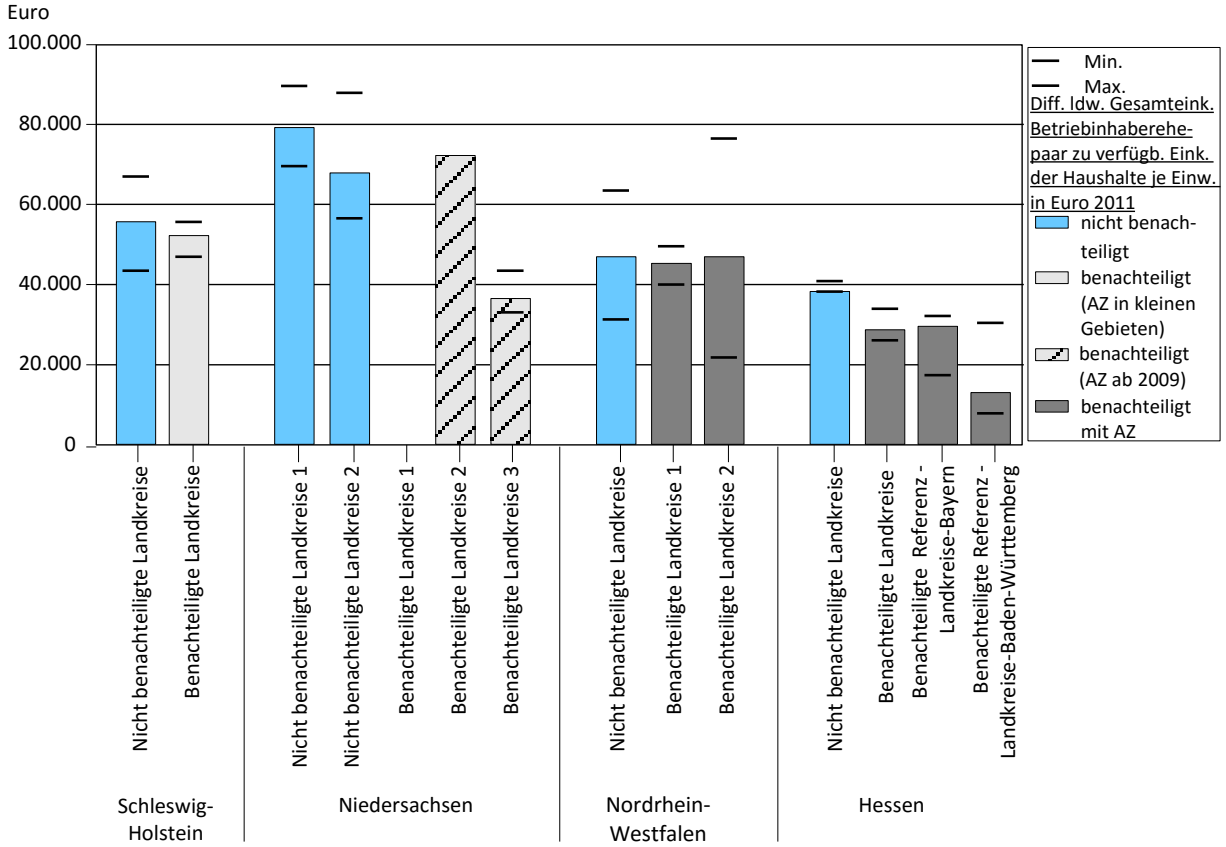
Im länderübergreifenden Vergleich der Einkommensdifferenzen zwischen dem durchschnittlichen Gesamteinkommen von landwirtschaftlichen Betriebsinhabern und dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wird deutlich[10], dass die landwirtschaftlichen Einkommen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in allen Regionen in den westdeutschen Bundesländern über-

[10] Zur Problematik des landwirtschaftlichen Einkommensvergleichs mit personellem Einkommen außerhalb der Landwirtschaft siehe (Witzke, 1984)

treffen (vgl. Abbildung 30 und Tabellen A-2, A-4, A-6, A-8 und A-10 im Anhang).[11] Dabei ist die Einkommensdifferenz in den nicht-benachteiligten Landkreisgruppen etwas größer als in den benachteiligten Landkreisgruppen. Die Unterschiede sind in Nordrhein-Westfalen und in Schleswig-Holstein am geringsten. In Niedersachsen (ohne die benachteiligte Landkreisgruppe 3) scheinen die sektoralen Einkommensunterschiede am stärksten auszufallen. Wie jedoch die landwirtschaftlichen Betriebe und die einzelnen Personen ihre Einkommenslage wahrnehmen und diese im Vergleich zu anderen Einkommensbeziehern auch objektiv beurteilen können, ist fraglich. Bei tariflich Beschäftigten kann in der Regel von einer Einkommenssteigerung im Zeitverlauf ausgegangen werden. Da es sich bei Landwirten um Selbständige handelt, muss auch immer das unternehmerische Risiko mit einkalkuliert werden. Zudem unterliegen die Einkommen in der Landwirtschaft witterungsbedingten Schwankungen und den starken Preisschwankungen auf dem Milch- und Getreidemarkt. Die Ausgleichszulage stellt daher für Landwirte eine sichere und feste Einkommensgröße dar. Auch Banken betrachten die Ausgleichszulage als Sicherheit bei der Vergabe von Krediten, sofern die Ausgleichszulage regelmäßig in die Betriebsplanung aufgenommen werden kann (Pufahl, 2009).

[11] Für Mecklenburg-Vorpommern und die Vergleichslandkreise in Brandenburg können diese Auswertungen nicht vorgenommen werden, da im Testbetriebsnetz der Anteil an Juristischen Personen mit einem hohen Anteil an Fremd-AK vorherrschend ist. Informationen über das Einkommen der Betriebsinhaberehepaare sind daher stark verzerrt und nicht interpretierbar.

**Abbildung 30:** Durchschnittliche Einkommensdifferenz zwischen Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares und dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner der Jahre 2011 bis 2013 in den benachteiligten und nicht-benachteiligten Landkreisgruppen




* In der Gruppe 1 der benachteiligten Landkreise in Niedersachsen liegen keine Werte vor.

Zur Problematik des landwirtschaftlichen Einkommensvergleichs mit personellem Einkommen außerhalb der Landwirtschaft siehe (Witzke, 1984)

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe des Testbetriebsnetzes (verschiedene Jg.).

# 11 Vergleich zwischen benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden innerhalb der untersuchten Landkreise

Wie treffsicher und zielgerichtet ist die Förderung der benachteiligten Gebiete durch die Ausgleichszulage? Gelingt es, durch eine differenzierte Förderpraxis die Ziele der Ausgleichszulage in allen benachteiligten Regionen zu erreichen? Der Vergleich der agrarstrukturellen Veränderung in ausgewählten benachteiligten Landkreisen macht deutlich, dass sich die Entwicklungen in den Landkreisen bei vergleichbaren Förderkonditionen deutlich voneinander unterscheiden. Vieles deutet darauf hin, dass die agrarstrukturellen Entwicklungen auch innerhalb der benachteiligten Landkreise stark streuen. Kleinräumig werden große Unterscheide innerhalb der Landkreise vermutet. Dies soll für Beispiellandkreise in den fünf Bundesländern untersucht werden.

Durch die Verwendung der geschätzten Gemeindedaten lassen sich für die kleinräumige Analyse sowohl die Veränderungen während des Förderzeitraums 2007 bis 2010 als auch längerfristige Veränderungen zwischen 1999 und 2010 darstellen. Die vollständige Gemeindedatenauswertung der fünf untersuchten Bundesländer kann den Tabellen A-11 bis A-23 im Anhang entnommen werden. Zur Visualisierung der unterschiedlichen Entwicklungen auf kleinräumiger Ebene werden für ausgewählte Indikatoren der Flächennutzung die absoluten Veränderungen mit Hilfe von Säulendiagrammen veranschaulicht.

## 11.1 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden (Kleine Gebiete) und nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordfriesland (Schleswig-Holstein)

Die Untersuchung für das Bundesland Schleswig-Holstein beschränkt sich auf den Untersuchungslandkreis Nordfriesland. Der Landkreis verfügt bei einem Anteil benachteiligter Fläche an der LF von 57,4 % sowohl über benachteiligte Gemeinden der Kategorie Kleines Gebiet mit Ausgleichszulage als auch über benachteiligte Gemeinden der Kategorie Benachteiligte Agrarzone ohne Ausgleichszulage sowie über nicht-benachteilige Gemeinden. Von den insgesamt 23 benachteiligten Gemeinden, die der Gebietskategorie Kleines Gebiet zugeordnet sind, wurden 20 in die Analyse aufgenommen. Die drei Gemeinden mit dem geringsten Flächenumfang bleiben unberücksichtigt. Auch für die 65 Gemeinden der Gebietskategorie benachteiligte Agrarzone, für die seit 1998 keine Ausgleichszulage mehr gewährt wird, sowie für die 31 nicht-benachteiligten Gemeinden wurde der Umfang der auszuwertenden Gemeinden auf 20 limitiert und es wurden die Gemeinden mit dem geringsten Anteil an LF ausgeschlossen.

Die Situation in den durch Ausgleichszulage geförderten benachteiligten Gemeinden unterscheidet sich von den inzwischen nicht mehr geförderten Gemeinden in der benachteiligten Agrarzonen und den nicht geförderten Gemeinden in Nordfriesland wie folgt (vgl. Tabelle A-11 bis A-13 im Anhang): Bei einem Grünlandanteil von 63,9 % im Vergleich zu 46,6 bzw. 40,5 % hat der Ackerbau im Durchschnitt der Kleinen Gebiete eine geringere Bedeutung. In den Gemeinden mit

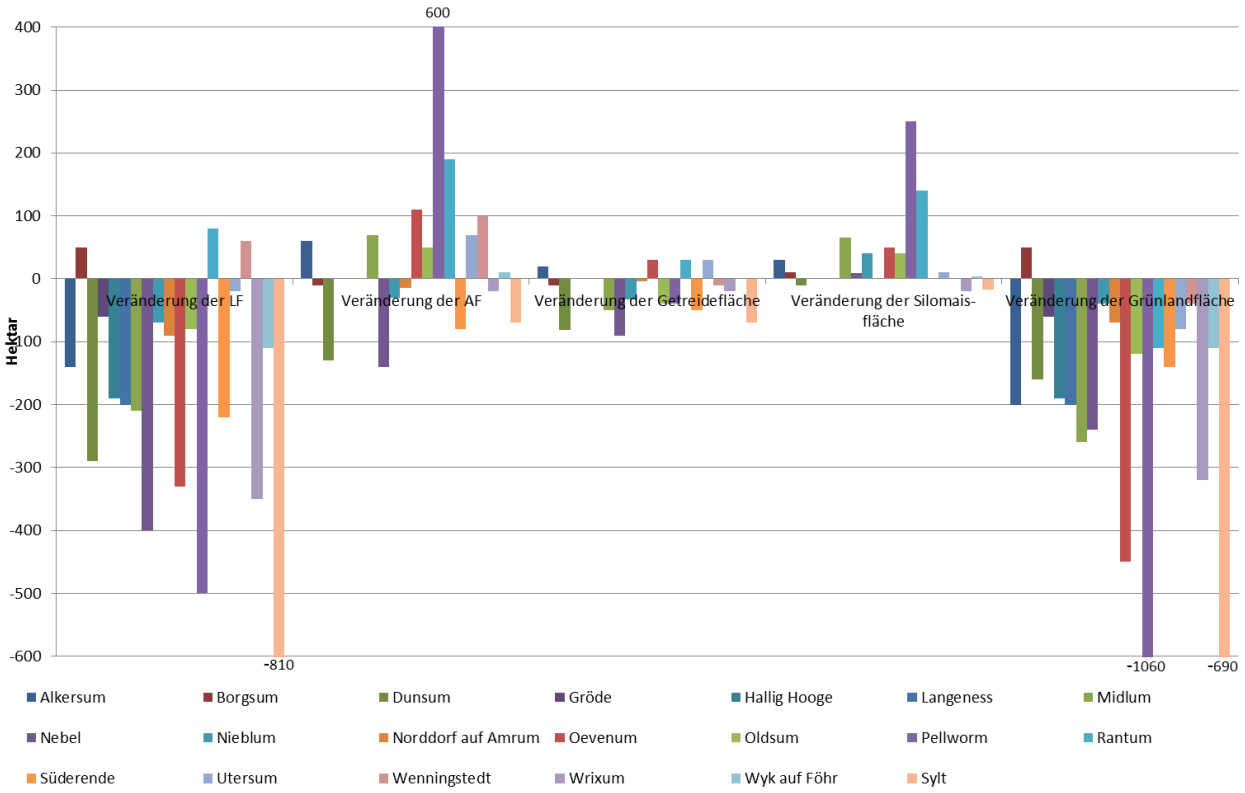
Ausgleichszulage streut der Grünlandanteil zwischen 6,1 % in Wenningstedt und 100 % in Gröde, Hooge, Langenes und Norddorf.

Bei Gröde, Hooge und Langenes handelt es sich um Halligen. Bis 2006 wurde für Flächen auf Halligen noch eine Ausgleichszulage von 146 Euro je ha GL gezahlt. Seit 2007 wird dort keine Ausgleichszulage mehr gewährt. Dafür wurde das Hallig-Programm ausgeweitet und die Förderkulisse erweitert. Seit 2007 sind auch die landeseigenen Halligen Süderoog und Südfall durch das Hallig-Programm förderfähig. Die Förderkulisse wurde wegen des Wegfalls der Ausgleichszulage ab 2007 für diese Halligen erweitert, um den Pächtern der landeseigenen Halligen den Einkommensverlust zu kompensieren (MLUR, 2007). Bei dem Hallig-Programm handelt es sich um eine spezifische Agrarumweltmaßnahme. Landwirte können zwischen 40 und 280 Euro je ha Grünland erhalten, sofern sie auf mineralische N-Düngung verzichten; die Besatzstärke verringern, Ringelgänse auf ihren Flächen dulden und eine Salzwiesenbrache einhalten.

Die Ausgleichszulage konnte es nicht verhindern, dass die Grünlandfläche in den Kleinen Gebieten langfristig zwischen 1999 und 2010 um 37,5 % abnahm. Im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Gemeinden verlief der Rückgang ähnlich, während in den Gemeinden der benachteiligten Agrarzonen ohne Ausgleichszulage die Grünlandfläche im Durchschnitt nur um 28,2 % zurückging. In jeder der drei Untersuchungsgruppen ist eine starke Streuung zwischen den Gemeinden zu beobachten. Dies wird auch an den absoluten Zahlen der Veränderung der Grünlandflächen deutlich (vgl. Abbildung 31 bis 33). In den Gemeinden der Kleinen Gebiete und in den nicht-benachteiligten Gemeinden weisen 19 Gemeinden einen Rückgang der Grünlandfläche auf, in den benachteiligten Agrarzonen sind es 18 Gemeinden. Die Gemeinde Süderende auf Föhr weist mit 87,5 % den stärksten Grünlandrückgang unter den Gemeinden des Kleinen Gebietes auf.

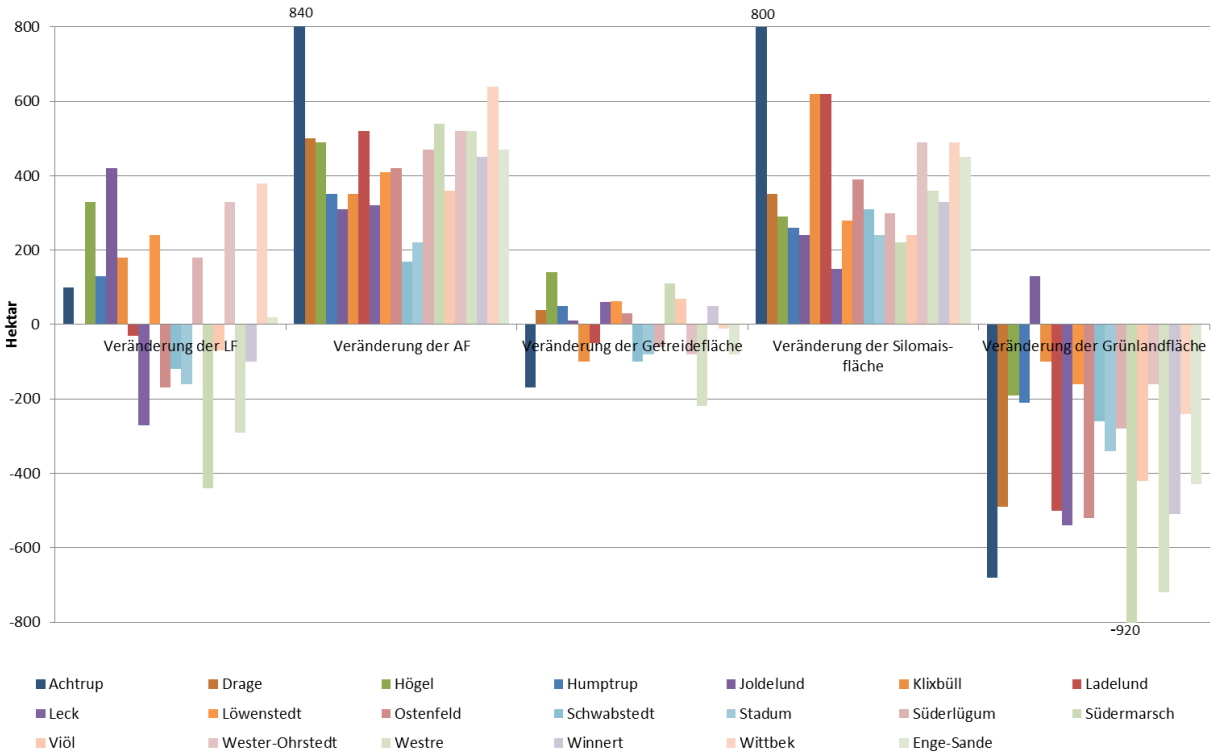
In den nicht-benachteiligten Gemeinden hat sich die Silomaisfläche zwischen 1999 und 2010 am stärksten um 371 % erhöht; der Silomaisanteil bleibt jedoch mit 11,2 % unter dem Anteil in den Kleinen Gebieten mit Ausgleichszulage (24,1 %) und unter dem Anteil in den benachteiligten Gebieten ohne Ausgleichszulage von 62,1 %. Von den ausgewählten Gemeinden im Kleinen Gebiet mit Ausgleichszulage weisen drei Gemeinden einen hohen Silomaisanteil von mehr als 50 % aus, von den ausgewählten Gemeinden im benachteiligten Gebiet ohne Ausgleichszulage sind es 18 von 20 Gemeinden und im nicht-benachteiligten Gebiet ist es eine Gemeinde. Die starken prozentualen Unterscheide zeigen sich auch bei der Veränderung der absoluten Zahlen in den unterschiedlichen Gebietskategorien und fallen im benachteiligten Gebiet ohne Ausgleichszulage besonders deutlich in Auge (Abbildung 31 bis 33).

**Abbildung 31:** Langfristige agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage (Kleines Gebiet) in Nordfriesland (Veränderung in Hektar)



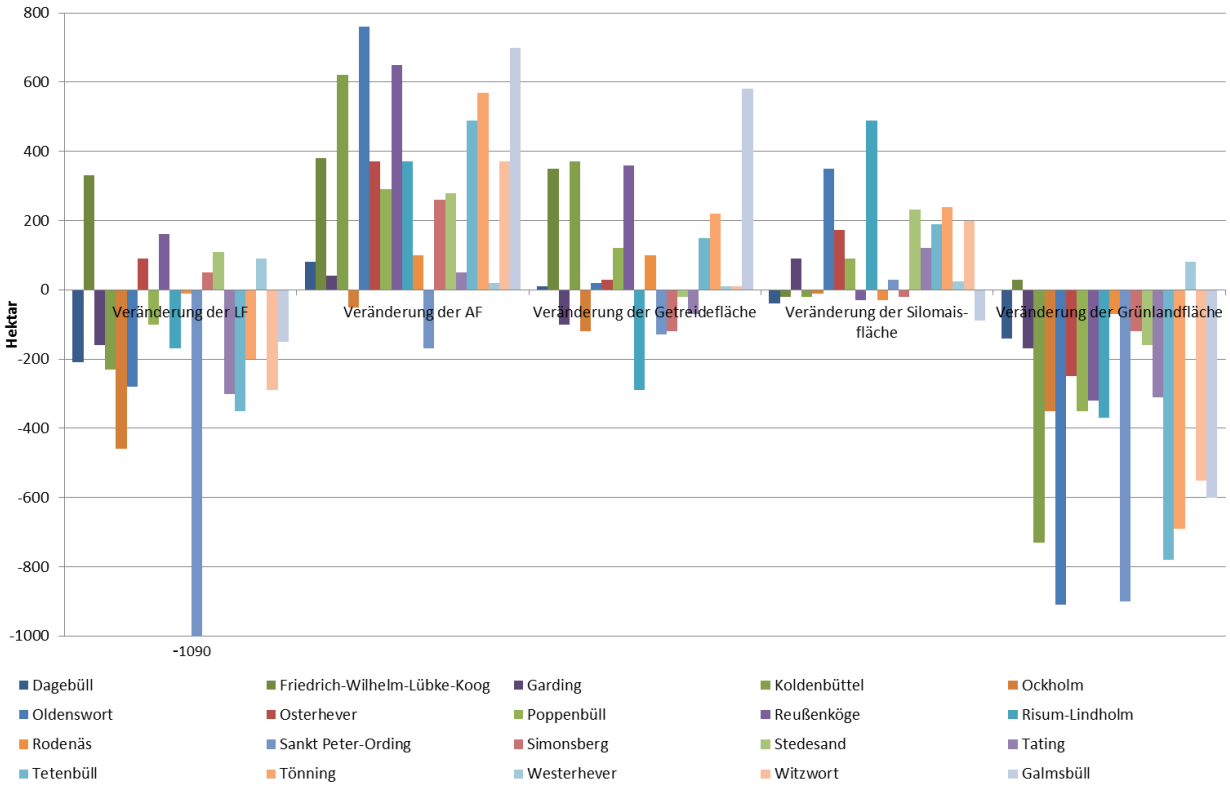

Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Abbildung 32:** Langfristige agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage (Benachteiligte Agrarzone) in Nordfriesland (Veränderung in Hektar)




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Abbildung 33:** Langfristige agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den nicht benachteiligten Gemeinden in Nordfriesland (Veränderung in Hektar)




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

Ein verstärktes Brachfallen von landwirtschaftlich genutzter Fläche in benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage im Vergleich zu den nicht-benachteiligten Gemeinden oder den benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage ließ sich mit den Gemeindedaten nicht überprüfen. Es kann aber eine Veränderung der Waldflächen ermittelt werden. Eine verstärkte Umnutzung landwirtschaftlich genutzter Flächen in Wald ist im Landkreis Nordfriesland nicht zu beobachten. Nur in fünf von 15 Gemeinden des Kleinen Gebietes hat die Waldfläche zwischen 1999 und 2007 zugenommen. Die Zunahme streut zwischen 3,4 und 25,1 %. Mit Ausnahme von Wyk auf Föhr (Waldflächenanteil von 28,8 %) bleibt der Waldflächenanteil meist deutlich unter 25 %. In den benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage ist in 14 von 20 Gemeinden eine Zunahme der Waldfläche zu beobachten, in lediglich sieben Gemeinden liegt der Waldflächenanteil über dem Gemeindedurchschnitt von 10 %, so dass ein Gegensteuern mit Hilfe der Ausgleichszulage nicht zwingend notwendig erscheint. Den größten Waldanteil erreichen die Gemeinden Süderlügum und Leck mit 28,7 bzw. 24,6 %. In den nicht-benachteiligten Gemeinden ist in sieben von 20 Gemeinden eine Zunahme der Waldfläche zu verzeichnen, wobei der durchschnittliche Waldflächenanteil in den nicht-benachteiligten Gemeinden mit 1,3 % deutlich unter den Werten der anderen Untersuchungsgemeinden liegt.

Im Bereich der Rinderhaltung ist in den nicht-benachteiligten Gemeinden im Vergleich zu den benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage eine höhere Intensität zu beobachten. Der durchschnittliche Rinderbesatz erreicht einen Wert von 194 und streut zwischen 56 und 391 Rinder je 100 ha HFF (vgl. Tabelle A-11 bis A-13 im Anhang). In den Gemeinden der Kleinen Gebiete mit Ausgleichszulage liegt der Rinderbesatz bei 150,7 je 100 ha HFF. Die Viehhaltung ist in den benachteiligten Gebieten ohne Ausgleichszulage im Durchschnitt am intensivsten und erreicht einen Wert von 244 Rinder je 100 ha HFF. Zwischen 1999 und 2010 ging in den Gemeinden der Kleinen Gebiete der Rinderbesatz um 39,7 % zurück. In den nicht-benachteiligten Gemeinden fiel der Rückgang mit 31 % niedriger aus, während in den benachteiligten Gebieten ohne Ausgleichszulage der Rückgang mit 5,8 % am geringsten ist. Zwischen 2007 und 2010 nahm der Rinderbestand in den benachteiligten Gebieten ohne Ausgleichszulage um 6,2 % zu, während in den anderen Gebieten auch kurzfristig ein Rückgang zu beobachten ist. In allen drei Untersuchungsgruppen streuen die Werte sehr stark. Gemeinden, in denen der Rinderbesatz zugenommen hat, sind in der Unterzahl (in den Kleinen Gebieten mit Ausgleichszulage sind es zwei, in den benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage zehn und in den nicht-benachteiligten Gebieten sind es drei Gemeinden).

Der Milchkuhanteil und der Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rindern insgesamt lassen nur geringe Unterschiede zwischen benachteiligten Gebieten mit und ohne Ausgleichszulage erkennen. Im Durchschnitt der benachteiligten Gebiete ohne Ausgleichszulage liegt der Milchkuhanteil rund 5 %-Punkte und der Anteil an Aufzucht- und Mastfärsen um etwa 1 %-Punkt höher. In den beiden Untersuchungsgruppen Kleine Gebiete und benachteiligte Gebiete ohne Ausgleichszulage ist eine hohe Streuung der Werte zu beobachten.

Bei den Milchkühen ist zu beobachten, dass in den benachteiligten Gebieten mit Ausgleichszulage zwischen 1999 und 2010 die Anzahl der Milchkühe um 25 % zurückgingen; zwischen 2007 und 2010 gab es jedoch keine Veränderung. In den nicht benachteiligten Gebieten ging der Milchkuhbestand langfristig um 9,9 % und kurzfristig um 3,4 % zurück, während in den benachteiligten Gebieten kurz- und langfristig der Milchkuhbestand um 23,3 bzw. 10,7 % zunahm.

Wie bei den agrarstrukturellen Indikatoren der Flächennutzung zeigen sich auch bei den Indikatoren zum Viehbesatz große Streuungen zwischen den Gemeinden der jeweiligen Untersuchungsgruppen.

## 11.2 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage in der Grafschaft Bentheim und nicht-benachteiligten Gemeinden in Wolfenbüttel (Niedersachsen)

Für die kleinräumige Analyse des agrarstrukturellen Wandels in ausgewählten Landkreisen von Niedersachsen wurden der zu 99,8 % benachteiligte Landkreis Grafschaft Bentheim mit seinen 26 Gemeinden und der zu 100 % nicht-benachteiligten Landkreis Wolfenbüttel mit seinen 37 Ge-

meinden ausgewählt. In jeder der beiden Gruppen wurden die 20 Gemeinden mit dem größten LF-Umfang in die Analyse einbezogen. Bei den benachteiligten Gemeinden handelt es sich ausschließlich um voll benachteiligte Gemeinden.

Da die Ausgleichszulage 1996 ausgesetzt wurde und erst wieder 2009 neu unter modifizierten Förderbedingungen eingeführt wurde, ist eine Bewertung des Einflusses der Ausgleichszulage auf die agrarstrukturelle Entwicklung auch für den Fall der Analyse auf Gemeindeebene nur eingeschränkt möglich. Die langfriste Veränderung zwischen 1999 und 2010 steht für eine Entwicklung, die nur in den letzten beiden Jahren von der Ausgleichszulage beeinflusst wurde, während die kurzfristigen Veränderungen zwischen 2007 und 2010 in stärkerem Maße von der Ausgleichszulage determiniert sein dürften.

Zwischen den beiden Landkreisen bestehen folgende Unterschiede: Die Grafschaft Bentheim steht für eine benachteiligte Region mit überwiegend Futterbaubetrieben (vgl. Tabelle A-3 im Anhang), der Landkreis Wolfenbüttel zeichnet sich durch einen hohen Anteil an reinen Ackerbaubetrieben aus. Der Dauergrünlandanteil erreicht im Vergleich zu Wolfenbüttel (3,2 %) 13,8 %. Der Anteil Getreidefläche an der Ackerfläche liegt bei 33,9 % und der Silomaisanteil erreicht 36,2 %. Im nicht-benachteiligten Landkreis Wolfenbüttel liegt der Anteil der Getreidefläche an der Ackerfläche bei 64,2. Mais nimmt nur 2,7 % der Ackerfläche ein. Die guten Böden im Landkreis lassen einen hohen Anteil an Zuckerrüben an der Ackerfläche zu. Der Getreide-, Zuckerrüben- und Winterrapsertrag liegen in der Grafschaft Bentheim deutlich unter dem Durchschnittsertrag von Wolfenbüttel. Der Silomaisertrag liegt hingegen um 27,9 % höher. Auch die Milchkuhleistung übersteigt in der Grafschaft Bentheim den Wert von Wolfenbüttel. Zwischen 1999 und 2010 nahm die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Grafschaft Bentheim um 36,1 % und in Wolfenbüttel um 26,6 % ab. Die Betriebsgröße liegt in der Grafschaft Bentheim mit 43,3 ha deutlich niedriger als in Wolfenbüttel mit 109,7 ha.

Die regional differenzierte Situation in 20 ausgewählten Gemeinden von Wolfenbüttel und der Grafschaft Bentheim stellt sich wie folgt dar:

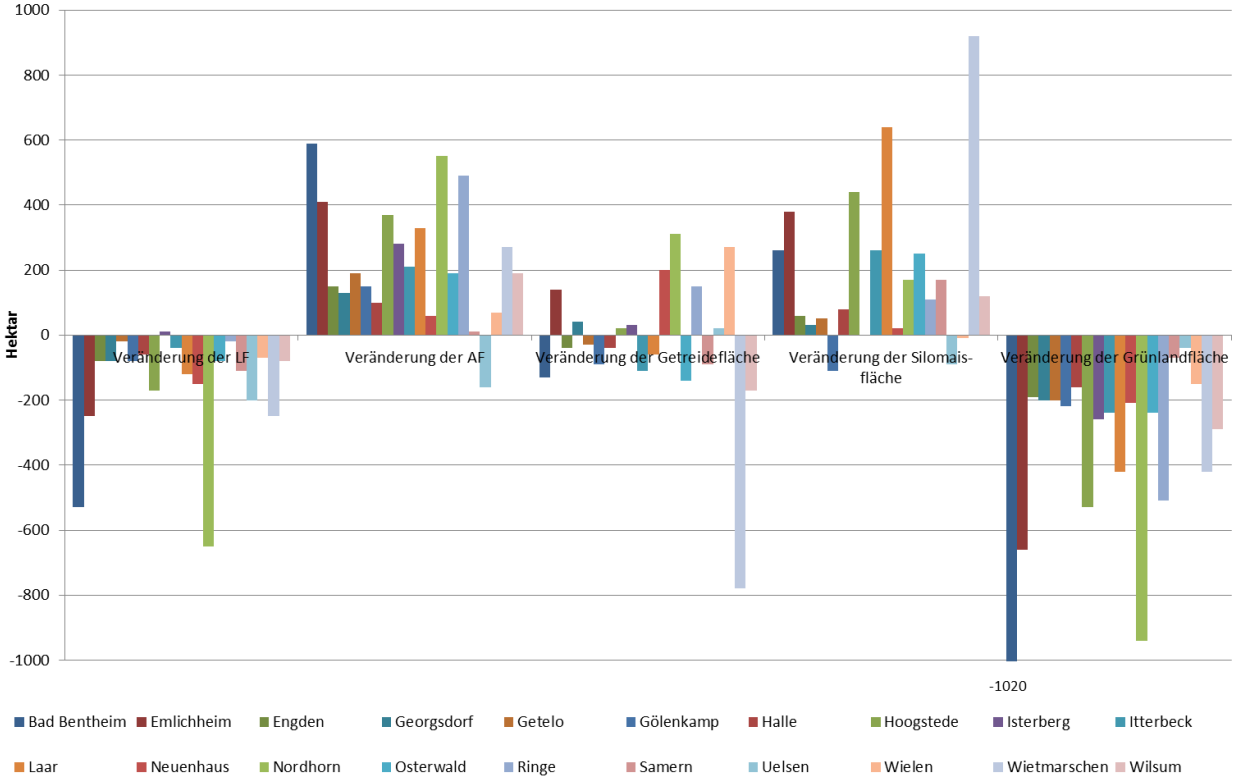
Im nicht-benachteiligten Landkreis Wolfenbüttel dominiert der Ackerbau deutlich die landwirtschaftliche Nutzung. In 18 von 20 Gemeinden in Wolfenbüttel liegt der Grünlandanteil an der LF unter 5 %. Für den benachteiligten Landkreis Grafschaft Bentheim trifft dies hingegen nur für zwei Gemeinden zu (vgl. Tabelle A-14 im Anhang). Während in der Grafschaft Bentheim in allen Gemeinden ein Rückgang der Grünlandflächen zu beobachten ist und der durchschnittliche Rückgang der Grünlandfläche langfristig rund 50 % beträgt, weisen in Wolfenbüttel sechs Gemeinden eine Zunahme der Grünlandfläche auf, welche aufgrund des geringen Grünlandanteils teilweise exorbitant hoch ausfällt. Daher ist in diesem Fall die Auswertung der absoluten langfristigen Veränderung der Grünlandflächen aussagekräftiger und kann den Abbildungen 34 und 35 entnommen werden. Im Durchschnitt aller Gemeinden kommt es auch in Wolfenbüttel zu einem Rückgang der Grünlandfläche von 10,2 %. Die kurzfristige Veränderung der Grünlandfläche liegt mit 7,4 % in der Grafschaft Bentheim niedriger als im Landkreis Wolfenbüttel (14,2 %). Wenngleich

mehrere Faktoren eine Veränderung der Grünlandfläche determinieren, scheint sich seit Wiedereinführung der Ausgleichszulage in der Untersuchungsregion der Rückgang der Grünlandfläche etwas verlangsamt zu haben. Ein direkter Zusammenhang zur wiedereingeführten Förderung kann jedoch nicht belegt werden.

Die gesamte landwirtschaftliche Fläche nahm in 19 Gemeinden des benachteiligten Landkreises Grafschaft Bentheim sowohl langfristig als auch kurzfristig ab. In den Gemeinden des nicht-benachteiligten Landkreises Wolfenbüttel ist nur in jeweils sieben Gemeinden ein Rückgang der LF zu verbuchen. In 13 Gemeinden und im Durchschnitt des Landkreises nahm die LF kurzfristig um 0,9 % und langfristig um 2,5 % zu. Zu einer Zunahme der Waldfläche kam es in sieben von 20 benachteiligten Gemeinden. Während in der Grafschaft Bentheim (Waldanteil 20 %) die Waldfläche nahezu unverändert geblieben ist (Zunahme von 0,9 %) hat in Wolfenbüttel der Waldanteil um rund 3 % zugenommen und liegt 2010 bei 14,7 %. Die größte Zunahme des Waldanteils mit 3,6 % ist in der Gemeinde Laar zu beobachten. Aufgrund des geringen Waldflächenanteils von 2,3 % gibt es jedoch keinen Anlass zur Sorge, dass sich das Landschaftsbild negativ verändert oder dass zu viel Wald auf Kosten der LF entstehen würde. Die Entwicklung der Waldfläche ist zumindest für den Landkreis Grafschaft Bentheim kein Grund, die Ausgleichszulage in Niedersachsen wieder eingeführt zu haben. Auch aus der nur geringen durchschnittlichen Zunahme der Heide- und Brachfläche um 0,1 % bei einem Anteil der Heide- und Brachfläche an der Gesamtfläche von 1,7 % in der Grafschaft Bentheim leitet sich kein spezieller Handlungsbedarf ab. Wesentlich kritischer ist die Zunahme der Silomaisfläche im Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden um 28,5 % bei einem Silomaisanteil von 35,2 % zu sehen. In den wenigen Gemeinden von Wolfenbüttel, für die statistische Werte vorlagen, nahm die Silomaisfläche im vierstelligen Bereich zu, erreicht jedoch nur einen Anteil von 2,6 % an der Gesamt-LF. Allerdings ist der Einfluss der Ausgleichszulage auf die Entwicklung der Silomaisflächen in Niedersachsen nur gering, da Ackerflächen ohnehin von der Förderung ausgeschlossen sind.

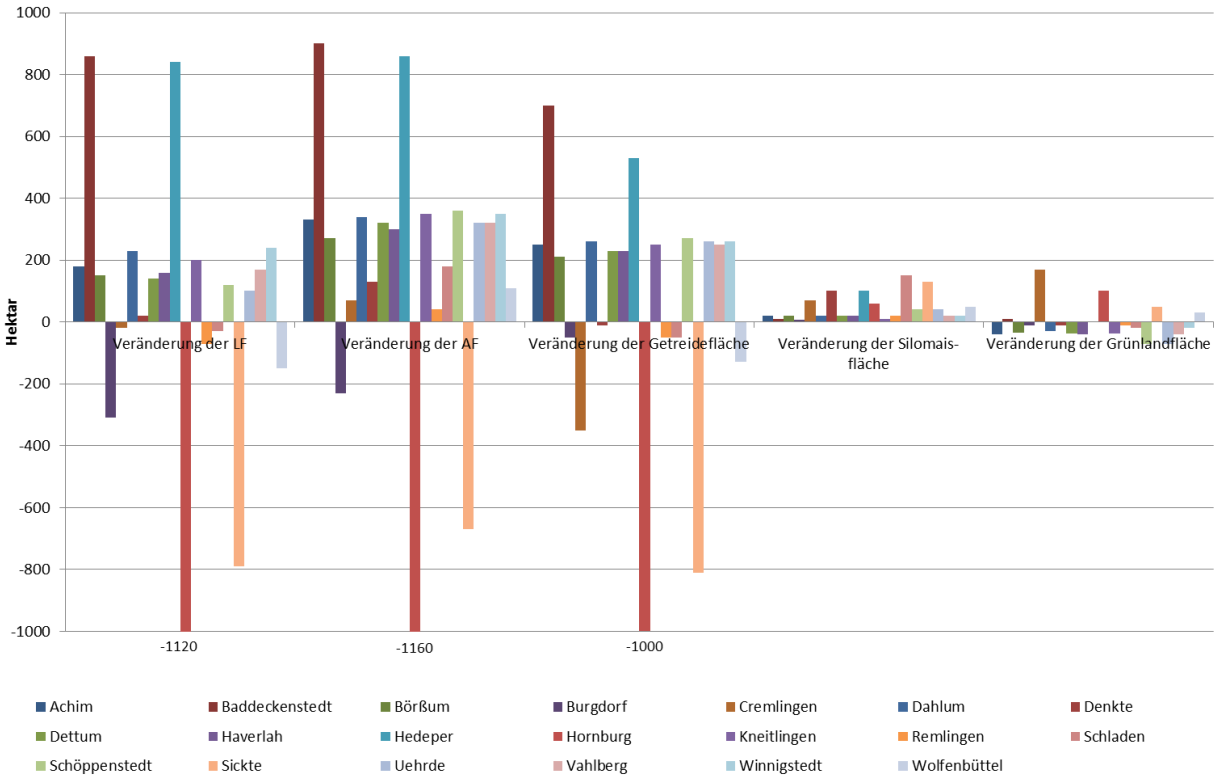
Hinsichtlich der Veränderung der Indikatoren der Flächennutzung in den einzelnen Gemeinden streuen die Ergebnisse innerhalb der Landkreise sehr stark. Dies wird auch an den absoluten Zahlen der Veränderung der Grünlandflächen, der Ackerflächen aber auch der Silomaisflächen deutlich (vgl. Abbildung 34 und 35). Die vollständige Gemeindedatenauswertung kann den Tabellen A-14 und A-15 im Anhang entnommen werden.

**Abbildung 34:** Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden des Landkreises Grafschaft Bentheim (Veränderungen in Hektar)




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Abbildung 35:** Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den nicht benachteiligten Gemeinden des Landkreises Wolfenbüttel (Veränderungen in Hektar)




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

Die benachteiligten Gemeinden kommen im Durchschnitt auf 300 Rinder je 100 ha HFF, was für eine sehr intensive Tierhaltung in der Region spricht. Wolfenbüttel als Ackerregion kommt hier nur auf 40,6 Rinder je 100 ha HFF (vgl. Tabellen A-14 und A-15 im Anhang). Nur in drei Gemeinden liegt der Rinderbesatz über 200. In der Grafschaft Bentheim weisen 17 Gemeinden einen Rinderbesatz von über 200 Tieren je 100 ha HFF aus. Den niedrigsten Wert weist die Gemeinde Uelsen mit 185, den höchsten Wert die Gemeinde Ringe mit 417 Rindern je 100 ha HFF aus. Der Rinderbesatz ging langfristig von 1999 bis 2010 um 10,8 % in den benachteiligten Gemeinden und um 82,3 % in den nicht-benachteiligten Gemeinden zurück. In beiden Gebietskategorien ist der jahresdurchschnittliche Rückgang in den letzten drei Jahren von 2007 bis 2010 höher ausgefallen als der jahresdurchschnittliche langfristige Rückgang in den Jahren 1999 bis 2010. Langfristig hat in sieben von 20 benachteiligten Gemeinden eine Zunahme des Rinderbesatzes stattgefunden; in den nicht-benachteiligten Gemeinden nur in drei Gemeinden, wobei die Veränderung des Rinderbesatzes in den benachteiligten Gemeinden in einem Bereich von -60,3 % bis +70,3 % und in den nicht-benachteiligten Gemeinden von -100 % bis +55,8 % streut.

Der Anteil Milchkühe an den gesamten Rindern hat sich in den benachteiligten Gemeinden zwischen 1999 und 2010 um 16,5 % erhöht und liegt im Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden bei einem Anteil von rund 30 %. Die nicht-benachteiligten Gemeinden kommen auf einen geringeren Anteil von 26,2 %, die Zunahme betrug jedoch 35,4 %. Auch hier streuen die Werte in erheblichem Maße: In den benachteiligten Gemeinden zwischen +6,5 und +211,7 % und in den nicht-benachteiligten Gemeinden zwischen -43,3 und +993,8 %. In keinem der benachteiligten Gemeinden ist ein Rückgang des Milchkuhanteils zu beobachten; in den nicht-benachteiligten Gemeinden sind es zwei Gemeinden.

Bei der Veränderung der Anzahl der Milchkühe ist zu beobachten, dass in den benachteiligten Gemeinden zwischen 1999 und 2010 die Anzahl der Milchkühe um 5,5 % zunahm; zwischen 2007 und 2010 sogar um 11,1 %. In den nicht benachteiligten Gemeinden ging der Milchkuhbestand langfristig um 49,1 % und kurzfristig um 41,4 % zurück.

Wie bei den agrarstrukturellen Indikatoren der Flächennutzung zeigen sich auch bei den Indikatoren zum Viehhaltung und zum Viehbesatz große Streuungen zwischen den Gemeinden der jeweiligen Untersuchungsgruppen.

## 11.3 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden in Siegen-Wittgenstein und nicht-benachteiligten Gemeinden in Herford (Nordrhein-Westfalen)

Für den Vergleich eines benachteiligten mit einem nicht-benachteiligten Landkreis wurden für das Bundesland Nordrhein-Westfalen die Landkreise Siegen-Wittgenstein und Herford ausgewählt. Siegen-Wittgenstein setzt sich aus fünf voll und sechs teilweise benachteiligten Gemeinden zusammen. Alle Gemeinden Herfords gelten als nicht-benachteiligtes Gebiet. Um auf eine Gruppe von 20 benachteiligte und 20 nicht-benachteiligten Gemeinden zu kommen, wurden den fünf voll benachteiligten Gemeinden des Landkreises Siegen-Wittgenstein fünf voll benachteiligte Gemeinden aus dem Oberbergischen Kreis, vier voll benachteiligte Gemeinden aus dem Hochsauerlandkreis und sechs Gemeinden aus dem Kreis Olpe zugeschlagen. Die Gemeinden bilden insgesamt eine typische benachteiligte Region. Die neun nicht-benachteiligten Gemeinden des Landkreises Herford wurden um sechs Gemeinden aus Lippe und fünf Gemeinden aus Gütersloh erweitert. Zusätzlich zu den 20 voll benachteiligten Gemeinden konnte aus der Gruppe der vier benachteiligten Landkreise eine Untersuchungsgruppe bestehend aus 13 Berggebietsgemeinden mit Ausgleichszulage gebildet werden. Hierbei handelt es sich allerdings nur um teilweise benachteiligte Berggebietsgemeinden.

Zunächst macht der Landkreisvergleich (vgl. Tabelle A-5 im Anhang) deutlich, dass die Betriebe im benachteiligten Landkreis Siegen-Wittgenstein im Durchschnitt 10 ha kleiner sind als im nicht benachteiligten Landkreis Herford. In beiden Landkreisen haben sich die Betriebe zwischen 1999 und 2010 um rund 50 % verringert. In den letzten drei Jahren von 2007 bis 2010 scheint der

Rückgang der Betriebe in Siegen-Wittgenstein etwas höher zu sein als in Herford. Ein Vergleich der Ertragssituation ist aufgrund der verfügbaren Daten nur bedingt möglich. Silomaisertrag und Milchkuhleistung deuten darauf hin, dass die Ertragslage im benachteiligten Landkreis Siegen-Wittgenstein schlechter ist als in Herford.

Die näher analysierten benachteiligten Gemeinden lassen sich überwiegend als Grünlandregionen charakterisieren. Der Grünlandanteil an der LF liegt im Durchschnitt bei 72,4 % (vgl. Tabelle A-16 im Anhang). Nur in den beiden Gemeinden Bestwig und Marsberg (beides Gemeinden im Hochsauerlandkreis) liegt der Grünlandanteil unter 50 %. Die ausgewählten Gemeinden von Siegen-Wittgenstein kommen auf einen Grünlandanteil von fast 100 %. In den 13 Berggebietsgemeinden liegt der Grünlandanteil bei 83,4 %. In der Vergleichsregion der nicht-benachteiligten Gemeinden liegt der Grünlandanteil im Durchschnitt bei 15,3 %.

Die räumlich differenzierte Gemeindeanalyse (vgl. Tabelle A-16 und A-17) zeigt, dass die Grasfläche im Durchschnitt der durch Ausgleichszulage geförderten benachteiligten Gemeinden kurzfristig um 6,8 % abnahm, in den 13 Berggebietsgemeinden lag die Abnahme bei 4,7% (2007 bis 2010). Im gleichen Zeitraum nahm in den nicht-benachteiligten Gemeinden die Grasfläche zwischen 2007 und 2010 um 16,1 % ab. In 17 von 20 nicht-benachteiligten Gemeinden liegt ein Rückgang der Grasfläche vor. Den höchsten Rückgang weist mit 58,3 % die Gemeinde Löhne auf.

Bei langfristiger Betrachtung stellt sich die Situation jedoch etwas anders dar: Von 1999 bis 2010 fiel in den benachteiligten Gemeinden der Rückgang der Grasfläche etwas geringer aus (-4,3 %). In einigen Gemeinden konnte langfristig sogar eine Zunahme der Grasfläche verzeichnet werden, so auch in den 13 Berggebietsgemeinden. Hier lag die Zunahme der Grasfläche bei 1,4 %. Die stärkste Zunahme ist in der Gemeinde Burbach zu beobachten. Dort liegt die Zunahme bei rd. 20 %. In den nicht-benachteiligten Gemeinden fällt der langfristige Rückgang des Grünlandes größer aus als der kurzfristige und liegt bei -18,8 %.

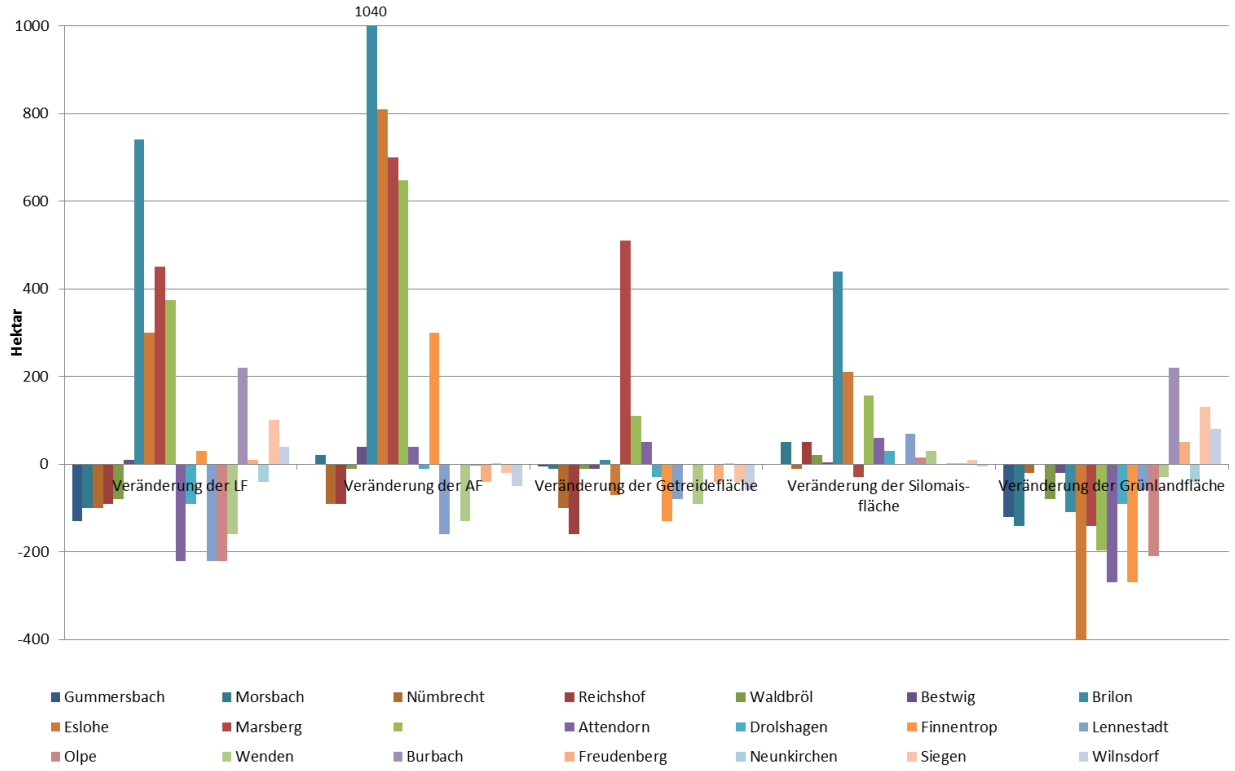
Die gesamte LF ging im Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden im Vergleich zur Grasfläche kurzfristig weniger stark zurück, langfristig nahm die LF sogar um 0,8 % zu. Elf benachteiligte Gemeinden weisen ein Rückgang der LF, neun eine Zunahme der LF aus. Olpe hat mit -11,8 % den stärksten Rückgang, Burbach mit 19,8 % die stärkste LF-Zunahme zu verzeichnen. In Siegen und Freudenberg ist die Zunahme der LF unter anderem durch die Umwandlung eines ehemaligen Truppenübungsplatzes in Grünland zu erklären. Die Unterschiede in der Entwicklung der LF sind in den nicht-benachteiligten Gemeinden noch stärker: Kirchlengern weist einen Rückgang der LF um -28,6 % und Dörentrup eine Zunahme der LF um 38,6 % auf. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass ohne Ausgleichszulage die LF bzw. die Grasfläche noch stärker abgenommen hätte. Von einer besorgniserregenden Zunahme der Waldfläche durch Aufgabe landwirtschaftlich genutzter Flächen ist nicht auszugehen. Die Waldfläche ging im Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden um 0,9 % zurück. Nur in sieben Gemeinden hat die Waldfläche zwischen 1999 und 2007 zugenommen. Die stärkste Zunahme mit 5,6 % weist Nümbrecht auf. Veränderungen der Heide- und Brachfläche sind statistisch nicht nachweisbar. In den nicht-benachteiligten Gemein-

den ist in 15 Gemeinden eine Zunahme der Waldfläche zu beobachten. Die Zunahme liegt im Durchschnitt bei einem Waldflächenanteil von 27,4 % bei 1,7 %.

Die benachteiligten Gemeinden kommen auf einen Silomaisflächenanteil an der Ackerfläche von 13,9 % bei einer durchschnittlichen Zunahme zwischen 1999 und 2010 um 99,6 %. Die fünf benachteiligten Gemeinden aus dem Oberbergischen Kreis kommen auf einen Silomaisflächenanteil von 50 % und mehr. Der durchschnittliche Maisflächenanteil der nicht-benachteiligten Gemeinden liegt bei 11,9 % und die Werte der einzelnen Gemeinden streuen im Vergleich zu den benachteiligten Gemeinden deutlich weniger. In den 13 benachteiligten Gemeinden, die teilweise als Berggebiet abgegrenzt sind, ist der Maisanteil an der Ackerfläche mit 18,3 % deutlich höher als beim Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden. Allerdings fällt der Grünlandanteil an der Gesamt-LF in diesen Gemeinden mit 83,4 % noch höher aus, als im Durchschnitt aller benachteiligten Gemeinden (rd. 72,6 %).

Die starken Streuungen bei der agrarstrukturellen Entwicklung in den nicht benachteiligten und benachteiligten Gemeinden lassen sich auch bei der Betrachtung der Veränderungen in Hektar abbilden. Die langfristigen agrarstrukturellen Entwicklungen in Hektar sind in den Abbildungen 36 und 37 dargestellt. Die vollständige Gemeindedatenauswertung kann den Tabellen A-16 und A-17 im Anhang entnommen werden.

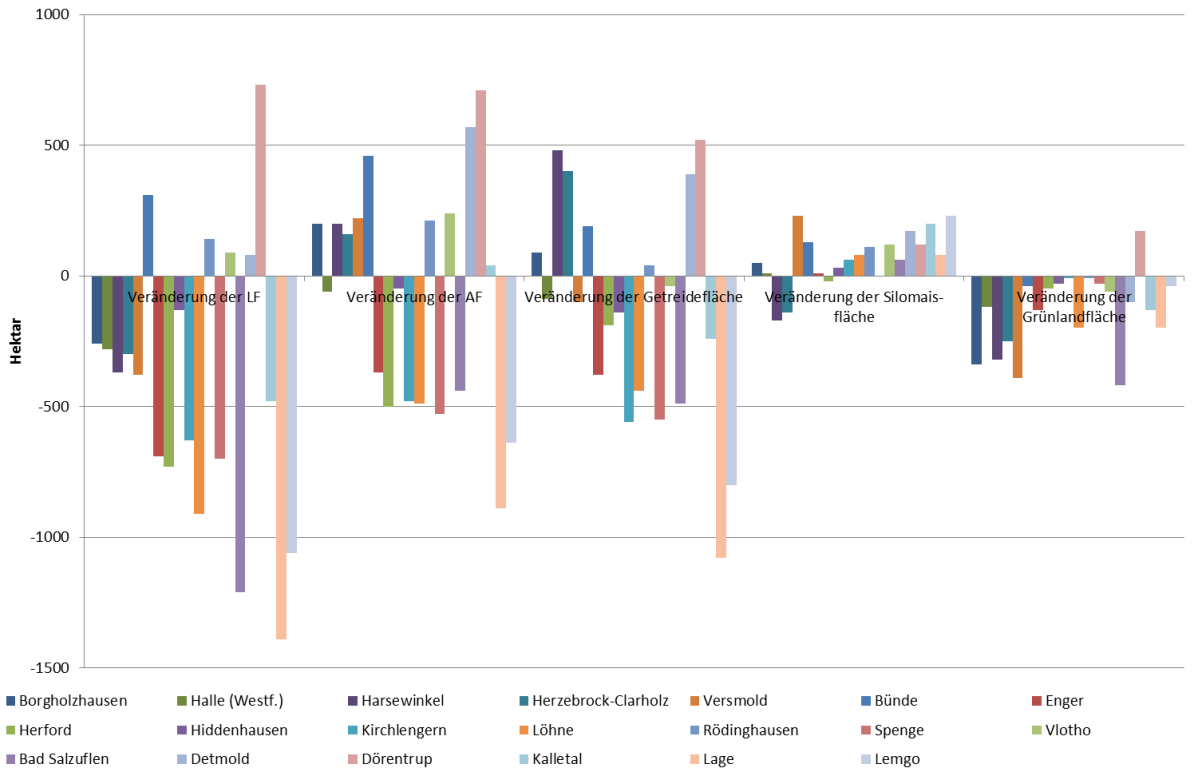
**Abbildung 36:** Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden von Siegen-Wittgenstein, Hochsauerlandkreis und Olpe (Veränderungen in Hektar)




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

.

**Abbildung 37:** Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung (1999 bis 2010) in den nicht-benachteiligten Gemeinden von Herford, Gütersloh und Lippe (Veränderungen in Hektar)




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

Vieles deutet darauf hin, dass in den benachteiligten Gemeinden extensiver gewirtschaftet wird. Der Rinderbesatz liegt durchschnittlich bei 158,4 Tieren je 100 ha HFF (vgl. Tabelle A-16 und A-17 im Anhang). Der Rindviehbesatz streut zwischen 64,7 und maximal 208,6 Rinder je 100 ha HFF. Zum Vergleich: Die nicht-benachteiligten Gemeinden kommen auf 202,7 Rinder je 100 ha HFF. Versmold kommt sogar auf 324,8 Rinder je 100 ha HFF. Den niedrigsten Wert erreicht die Gemeinde Hiddenhausen mit 29,4 Rinder je 100 ha HFF. Im Zeitraum 1999 bis 2010 ging der Rinderbesatz im Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden um -15,2 % und in den nicht-benachteiligten Gemeinden um 23 % zurück. Nur in einer benachteiligten Gemeinde nahm der Rinderbesatz um 6,8 % zu; von den nicht-benachteiligten Gemeinden weisen drei Gemeinden eine Zunahme auf, die größte Zunahme ist in Enger mit 13 % zu registrieren. In den 13 Berggebietsgemeinden liegt der Viehbesatz mit 141,3 Rindern je 100 ha HFF niedriger als der der benachteiligten Gemeinden und auch der Rückgang im Rinderbesatz fällt mit 22,1 % etwas höher aus.

Der Anteil der Milchkühe an den Rindern insgesamt liegt in den nicht benachteiligten Gemeinden 2010 bei rd. 31,1 %, in den benachteiligten Gemeinden insgesamt bei 33,7 % und in den Gemeinden, die teilweise als Berggebiet abgegrenzt sind, bei 30,2 %. Langfristig nahm in den benachtei-

ligten Gemeinden der Anteil der Milchkühe um rd. 14,7 % zu, in den Gemeinden mit Berggebiet um 13,2 %. Auch in den nicht benachteiligten Gemeinden nahm der Anteil der Milchkühe an den Rindern insgesamt um 16,5 % zu. Zehn Gemeinden haben eine Zunahme des Milchkuhanteils zu verzeichnen (maximale Zunahme in Bad Salzuflen 314,2 %, minimale Zunahme in Herzebrock-Clarholz 5,1 %). In der anderen Hälfte der Gemeinden nahm der Milchkuhanteil ab. In Halle nahm der Milchkuhanteil um -3,1 % ab, in den Gemeinden Löhne und Hiddenhausen um -100 %. Die Veränderung des Milchkuhanteils streut in den benachteiligten Gemeinden zwischen -100 % in Neunkirchen und +62 % in Olpe. Eine Zunahme des Milchkuhanteils ist in 17 Gemeinden zu beobachten.

Bei Veränderung der Anzahl der Milchkühe ist zu beobachten, dass in den benachteiligten Gemeinden zwischen 1999 und 2010 die Anzahl der Milchkühe um 4,1 % % zurückgingen; zwischen 2007 und 2010 jedoch um 9,6 % zunahm. In den 13 Gemeinden mit Berggebiet nahm die Anzahl der Milchkühe langfristig um 7,8 % ab, während kurzfristig eine Zunahme bei den Milchkühen um 7,6 % zu verzeichnen ist. In den nicht benachteiligten Gemeinden ging der Milchkuhbestand langfristig um -13,5 % zurück. Kurzfristig (2007 bis 2010) gab es kaum Veränderungen.

Auch im Hinblick auf die Viehhaltung und beim Viehbesatz zeigen sich ähnlich große Streuungen wie in der Flächennutzung innerhalb der beiden Untersuchungsgruppen.

## 11.4 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und nicht-benachteiligten Gemeinden in Groß-Gerau (Hessen)

Für den Vergleich der nicht-benachteiligten Gemeinden in Hessen wurde der Landkreis Darmstadt-Dieburg ausgewählt. Von den 23 Gemeinden des Landkreises sind 18 in vollem Umfang nicht-benachteilige Gemeinden. Um auf 20 benachteiligte Gemeinden zu kommen wurden zusätzlich die beiden Gemeinden Riedstadt und Trebur des Landkreises Groß-Gerau der Untersuchungsgruppe zugeschlagen. Die Auswahl erfolgte nach der Größe des Flächenumfangs. Der Vergleich der benachteiligten Gemeinden bezieht sich auf die 18 voll benachteiligten Gemeinden des Landkreises Hersfeld-Rotenburg. Teilweise benachteiligte Gemeinden wurden nicht berücksichtigt. Um auch hier auf 20 Gemeinden zu kommen, wurden zusätzlich zwei voll benachteiligte Gemeinden mit einem großen Flächenpotenzial aus dem Landkreis Fulda einbezogen.

Ein Vergleich der Landkreise Darmstadt-Dieburg und Hersfeld-Rotenburg (vgl. Tabelle A-7) macht folgendes deutlich: Der benachteiligte Landkreis Hersfeld-Rotenburg steht für eine typische Futterbauregion mit nur 17,6 % Ackerbaubetrieben. Die Betriebe sind nur geringfügig kleiner als im nicht benachteiligten Landkreis Darmstadt-Dieburg. Der langfristige Rückgang aller landwirtschaftlichen Betriebe liegt in Hersfeld-Rotenburg bei 46,9 % und in Darmstadt-Dieburg bei 33,2 %. Auch kurzfristig zwischen 2007 und 2010 liegt der Rückgang aller Betriebe im benachteiligten Landkreis Hersfeld höher; dies gilt auch für die Grünlandbetriebe. Typisch für die benach-

teiligten Regionen in Hessen ist der im Vergleich zu den nicht-benachteiligten Regionen geringere Anteil an Haupterwerbsbetrieben. Dieser liegt in Hersfeld bei 23,4 und in Darmstadt bei 40,1 %. Unterschiede im Getreideertrag konnten zwischen den beiden Landkreisen statistisch nicht ermittelt werden. Silomais- und Zuckerrübenertrag liegen im benachteiligten Landkreis unter dem von Darmstadt. Gleiches gilt für die Milchkuhleistung.

Die nach Gemeinden räumlich differenzierten Ergebnisse zeigen, dass im Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden die LF zwischen 1999 und 2010 um -4,4 % zurückging. In den letzten drei Untersuchungsjahren von 2007 bis 2010 verlief der Rückgang mit -3,9 % noch intensiver. Von den benachteiligten Gemeinden weisen 14 Gemeinden einen langfristigen Rückgang der LF auf. Dieser fällt in Ronshausen mit -33,9 % besonders hoch aus. Gersfeld kommt mit 3,3 % auf die höchste Zunahme in der LF. Kurzfristig sind sogar 18 Gemeinden vom LF-Rückgang betroffen. Von den 20 nicht-benachteiligten Gemeinden weisen neun Gemeinden einen langfristigen und 15 Gemeinden einen kurzfristigen Rückgang der LF aus. Die jeweiligen durchschnittlichen Veränderungen deuten darauf hin, dass der LF-Rückgang in den nicht benachteiligten Gemeinden gedämpfter verlaufen ist, als in den durch Ausgleichszulage geförderten benachteiligten Gemeinden. Da Hessen für Acker- und Grünlandflächen Ausgleichszulage gewährt, bietet sich eine nach Ackerland und Grünland differenzierte Betrachtung an, um Hinweise auf die Wirksamkeit der Ausgleichzulage zu bekommen.

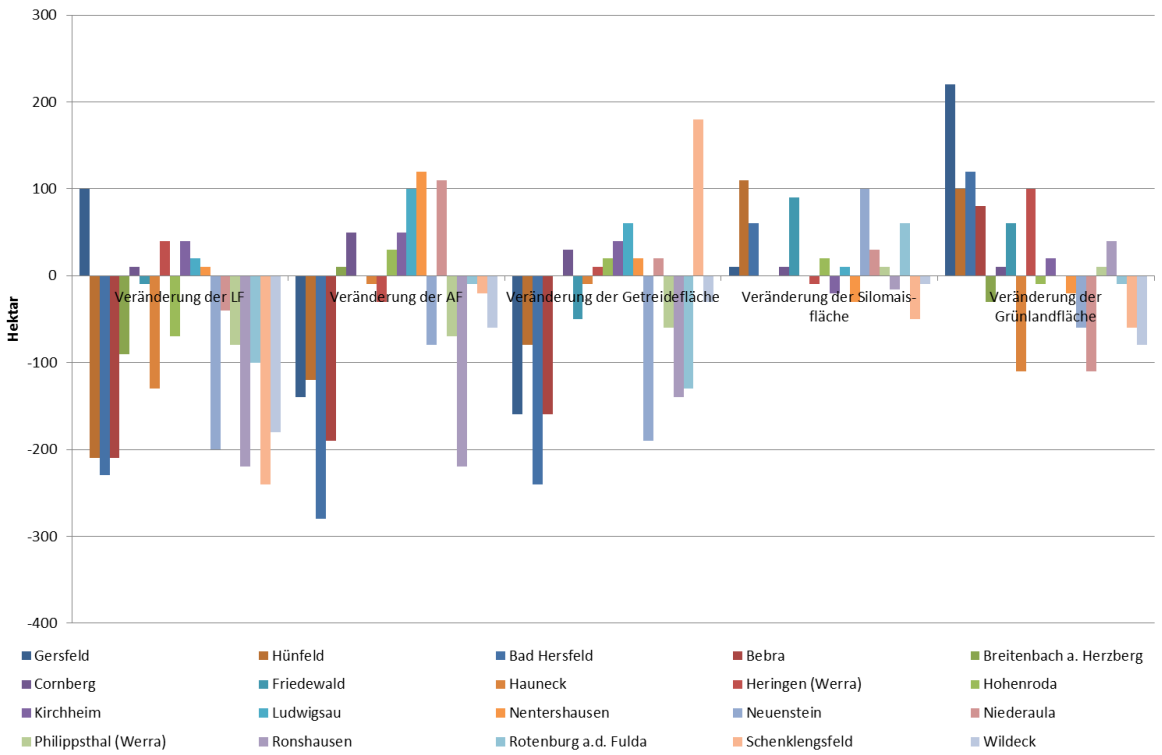
Im Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden nahm die Ackerfläche langfristig um 3,5 % ab. Vom Rückgang waren zwölf Gemeinden betroffen, am stärksten die Gemeinde Ronshausen mit -59,5 %. In Nentershausen nahm hingegen die Ackerfläche am stärksten um 13 % zu. Zum Vergleich: Von den nicht-benachteiligten Gemeinden sind neun vom Rückgang der Ackerfläche betroffen. Die Werte der nicht-benachteiligten Gemeinde weisen eine größere Streuung auf; im Durchschnitt hat sich hier die Ackerfläche langfristig nicht verändert. Kurzfristig hat die Ackerfläche zwischen 2007 und 2009 im Durchschnitt der benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden leicht zugenommen (1,3 bzw. 0,5 %). Die Silomaisfläche hat in den benachteiligten Gemeinden langfristig um 29,3 % zugenommen; in den nicht-benachteiligten Landkreisen ist ein leichter Rückgang von 0,6 % festzustellen. Der Silomaisanteil bleibt mit 5,2 % in den nicht-benachteiligten Gemeinden und 7,2 % in den benachteiligten Gemeinden auf einem niedrigen Wert. In keiner Gemeinde wird ein Wert von über 20 % erreicht.

Ein langfristiger Rückgang der Grasfläche ist in neun benachteiligten und fünf nicht-benachteiligten Gemeinden zu beobachten. Im Durchschnitt hat die Grasfläche in den nicht-benachteiligten Gemeinden jedoch um 27,7 % und in den benachteiligten Gemeinden um 1 % zugenommen. Zu- und Abnahme fällt in den Gemeinden der beiden Untersuchungsgruppen sehr unterschiedlich aus, wobei die Streuung in den nicht-benachteiligten Gemeinden höher ausfällt. In den letzten drei Jahren von 2007 bis 2010 hat die Grasfläche im Durchschnitt der benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden jedoch um 4,2 bzw. 1,6 % abgenommen.

Ein Rückgang der LF bei gleichzeitiger Zunahme der Waldfläche ist in 12 benachteiligten und fünf nicht-benachteiligten Gemeinden zu beobachten. In zwei benachteiligten und in drei nicht-benachteiligten Gemeinden ging sowohl die LF als auch die Waldfläche zurück. Besonders kritisch ist eine Zunahme der Waldfläche in Gemeinden mit einem hohen Waldflächenanteil zu sehen. Legt man den Schwellenwert auf 60 % Waldfläche fest, ist die Situation in acht benachteiligten Gemeinden (Bad Hersfeld, Breitenbach, Heringen, Kirchheim, Ludwigsau, Neuenstein, Ronshausen und Rotenburg) und in drei nicht-benachteiligten Gemeinden (Babenhausen, Messel und Mühlthal) kritisch zu sehen. In keinem dieser Landkreise liegt jedoch die Zunahme der Waldfläche im Zeitraum 1999 bis 2007 über 2 %. Für die Analyse der Veränderung der Heide- und Brachfläche in benachteiligten und nicht-benachteiligten Regionen fehlt es an statistisch belastbaren Gemeindedaten.

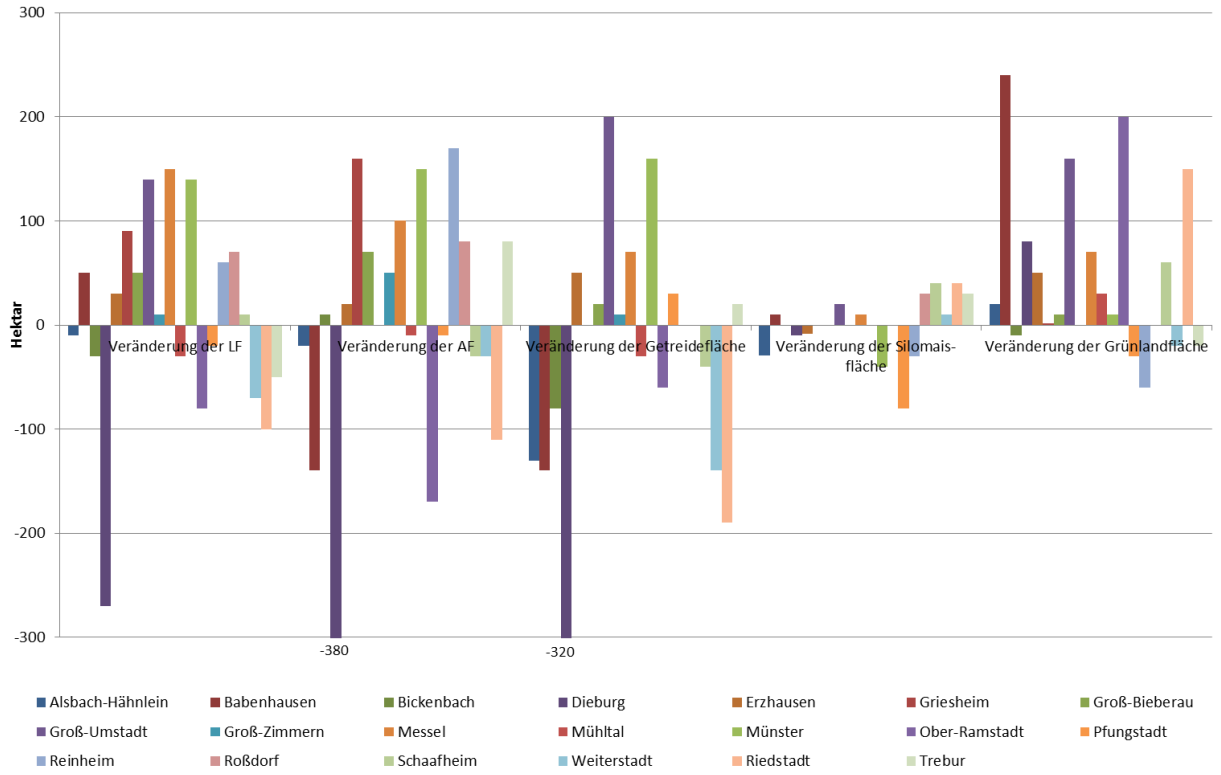
Die starken Streuungen bei der prozentualen langfristigen Veränderung der Flächennutzungsindikatoren lassen sich auch absolut in den Gemeinden nachweisen. Die Abbildungen 38 und 39 dienen zur Visualisierung der unterschiedlichen Entwicklungen auf kleinräumiger Ebene für ausgewählte Indikatoren. Die vollständige Gemeindedatenauswertung kann den Tabellen A-18 und A-19 im Anhang entnommen werden.

**Abbildung 38:** Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung in den benachteiligten Gemeinden von Hersfeld-Rotenburg (1999 bis 2010) in Hektar




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Abbildung 39:** Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung in den nicht-benachteiligten Gemeinden von Darmstadt-Dieburg (1999 bis 2010) in Hektar




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

Unterschiede in der durchschnittlichen Bewirtschaftungsintensität in benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden scheinen gering zu sein. Der Rinderbesatz liegt in den benachteiligten Gemeinden bei 135,4 Rinder je 100 ha HFF und im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Gemeinden bei 127,8 Rinder je 100 ha HFF. In den benachteiligten Gemeinden streut der Wert zwischen 53,6 in Ronshausen und 240,7 in Cornberg. Die Streuung in den nicht-benachteiligten Gemeinden reicht von 8,3 Rinder je 100 ha HFF in Erzhausen bis 290,6 Rinder je 100 ha HFF in Rossdorf. In neun benachteiligten Gemeinden liegt der Rinderbesatz höher als der durchschnittliche Rinderbesatz der nicht-benachteiligten Gemeinden. In allen 20 benachteiligten Gemeinden hat sich der Rinderbesatz zwischen 1999 und 2010 reduziert. In drei nicht-benachteiligten Gemeinden hat der Rinderbesatz zugenommen; in Rossdorf lag die Zunahme bei 21,9 %.

Die Milchviehhaltung nimmt in den benachteiligten Gemeinden eine wichtigere Rolle ein als in den nicht benachteiligten Gemeinden. Der Anteil der Milchkühe an den Rindern insgesamt lag 2010 in den benachteiligten Gemeinden bei durchschnittlich 31,3 % und in den nicht benachteiligten Gemeinden bei 28,9 %. Langfristig nahm der Milchkuhanteil in den benachteiligten Gemeinden um 4,1 % zu. In sechs Gemeinden ging der Milchkuhanteil zurück, in den anderen nahm er zu (Streuung von -100 % Abnahme in Heringen und Zunahmen von bis zu 50 % in Wildeck). In

den nicht-benachteiligten Gemeinden nahm der Milchkuhanteil an den Rindern insgesamt deutlich stärker zu als in den Vergleichsgemeinden (20,3 %). In neun Gemeinden ging der Anteil zurück (Rückgang zw. -100 % in Großzimmern und -2,9 % in der Gemeinde Messel). Bei den Zunahmen des Milchkuhanteils in den übrigen Gemeinden liegen auch breite Streuungen vor (Zunahmen von 5,3 % in Alsbach-Hähnlein bis zu 4.129 % in Schaafheim).

Die Anzahl der Milchkühe nahm langfristig (1999 bis 2010) in den benachteiligten Gemeinden um 17,9 % ab, kurzfristig (2007 bis 2010) verlief der Rückgang mit 3,7 % deutlich langsamer. In den nicht benachteiligten Gemeinden verlief der kurzfristige Rückgang (-1,8 %) der Milchkühe auch wesentlich moderater ab als der langfristige (-23,7 %).

Wie bei den agrarstrukturellen Indikatoren der Flächennutzung zeigen sich auch bei den Indikatoren zum Viehbesatz und zur Viehhaltung große Streuungen zwischen den Gemeinden der jeweiligen Untersuchungsgruppen.

Für Hessen liegen neben den Daten der Agrarstatistik auch Daten zur Landwirtschafts-, Wald-, Siedlungs- und Verkehrsflächen auf Gemeindeebene vor. Diese Daten wurden für die Jahre 2001, 2005 und 2010 ausgewertet, um Hinweise auf Flächenkonkurrenz zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und anderen Flächennutzungen zu erhalten.

In den benachteiligten Gemeinden hat der Anteil der landwirtschaftlichen Fläche an der Gesamt-Gemeindefläche von 2001 bis 2010 um mehr als 2 % abgenommen. Der Rückgang liegt zwischen -5,5 % (ca. 300 ha) in Hünenfeld und -2,1 % in Kirchheim. In neun Gemeinden lag der Rückgang unter 1 %, bzw. es gab keinen Rückgang (Cornberg) der LF. Im gleichen Zeitraum haben aber in allen Gemeinden die Verkehrsfläche und die Gebäude- und Freiflächen zugenommen. Die stärkste Zunahme an Gebäude- und Freiflächen hat Ludwigsgau im LK Hersfeld-Rotenburg mit 14,6 % zu verzeichnen. Das entspricht einer Zunahme von ca. 73 ha. Im gleichen Zeitraum hat die LF um 124 ha (-3,6 %) abgenommen. Die Zunahme der Verkehrsfläche lag in dieser Gemeinde im gleichen Zeitraum bei 64 ha (13,9 %) (siehe Tabelle A-20 im Anhang).

In allen nicht-benachteiligten Gemeinden hat die LF ebenfalls abgenommen, wobei die Abnahmen prozentual und auch absolut deutlich hinter den Werten der voll benachteiligten Gemeinden zurückliegen (siehe Tabelle A-21 im Anhang). Insgesamt hat die LF in den nicht-benachteiligten Gemeinden von 2001 bis 2010 um 489 ha abgenommen, im gleichen Zeitraum haben Verkehrs-, Gebäude- und Freiflächen um 428 ha zugenommen. In den voll benachteiligten Gebieten hat die LF um rd. 1.000 ha abgenommen, Verkehrs-, Gebäude- und Freiflächen haben jedoch nur um 553 ha zugenommen. Welcher Nutzung die übrigen Flächen zugeführt wurden, oder ob die landwirtschaftlichen Flächen brach gefallen sind, kann nicht ermittelt werden.

## 11.5 Vergleich agrarstruktureller Veränderungen zwischen benachteiligten Gemeinden in Ostvorpommern und nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordwest-Mecklenburg (Mecklenburg-Vorpommern)

Die Analyse des agrarstrukturellen Wandels in Mecklenburg-Vorpommern umfasst den benachteiligten Landkreis Ostvorpommern mit seinen 71 benachteiligten und 7 nicht-benachteiligten Gemeinden sowie den nicht-benachteiligten Landkreis Nordwest-Mecklenburg mit seinen 80 nicht-benachteiligten und 8 benachteiligten Gemeinden. In jeder der beiden Gruppen wurden die 20 Gemeinden mit der größten LF ausgewählt. Bei den benachteiligten Gemeinden handelt es sich nur um voll benachteiligte Gemeinden.

Der Landkreis Ostvorpommern steht mit 34,3 % Ackerbaubetrieben eher für eine Futterbauregion. In Nordwest-Mecklenburg handelt es sich eher um eine Ackerbauregion, da Ackerbaubetriebe einen Anteil von 41,9 % an allen Betrieben ausmachen. Im benachteiligten Landkreis Ostvorpommern ist die Hofnachfolge mit 27,1 im Vergleich zu 30 % etwas schlechter und es müssen 1,3 % im Vergleich zu 0,5 % der LF künstlich bewässert werden (vgl. Tabelle A-9 im Anhang). Für den Vergleich der beiden Landkreise gilt, dass in beiden Landkreisen die Silomaisfläche bei rund 10 % liegt. In Ostvorpommern hat die Silomaisfläche zwischen 1999 und 2010 um 134,1 % und in Nordwest-Mecklenburg nur um 75,9 % zugenommen. In Ostvorpommern ist eine leichte langfristige Zunahme der LF von 0,5 % zu beobachten, während die Grünlandfläche um 2,4 % zurückging. Im nicht-benachteiligten Landkreis Nordwest-Mecklenburg ging die Gesamt-LF um 0,9 % und die Grünlandfläche um 6,9 % zurück. Ein Effekt der etwas günstigeren Entwicklung in der benachteiligten Region könnte auf die Ausgleichszulage zurückzuführen sein.

Die räumlich differenzierte Situation in 20 ausgewählten Gemeinden der beiden Landkreise liefert weitere Detailkenntnisse hinsichtlich der agrarstrukturellen Entwicklung (vgl. Tabelle A-22 und A-23 im Angang): Die langfristige Zunahme der LF in den 20 benachteiligten Gemeinden in den Landkreisen Ostvorpommern und Ostvorpommern-Greifswald liegt mit 6,6 % etwa doppelt so hoch wie in den 20 nicht-benachteiligten Gemeinden im Landkreis Nordwestmecklenburg. In fünf benachteiligten Gemeinden ist ein Rückgang der LF zu beobachten, dieser fällt in der Gemeinde Anklam mit -13,7 % am höchsten aus. Bei den benachteiligten Gemeinden mit einer Zunahme der LF hebt sich Spantekow mit 67,4 % deutlich von den anderen Gemeinden ab. Von den nicht-benachteiligten Gemeinden weisen drei Gemeinden einen langfristigen Rückgang der LF aus. Dieser liegt in Lüdersdorf bei -30,6 %. Die stärkste Zunahme der LF ist in Roggendorf mit 21,3 % zu beobachten. In zehn benachteiligten Gemeinden fällt die LF-Zunahme höher aus als im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Gemeinden. Kurzfristig zwischen 2007 und 2010 weisen 15 benachteiligte Gemeinden eine stärkere Zunahme der LF auf als der Durchschnitt der nicht-benachteiligten Gemeinden.

Betrachtet man die Entwicklung der Ackerfläche, so hat die Ackerfläche im Durchschnitt der benachteiligten Gemeinden stärker zugenommen als in den nicht-benachteiligten Gemeinden. Dies gilt sowohl kurz- als auch langfristig. Kurzfristig liegt die Zunahme in 15 benachteiligten Gemein-

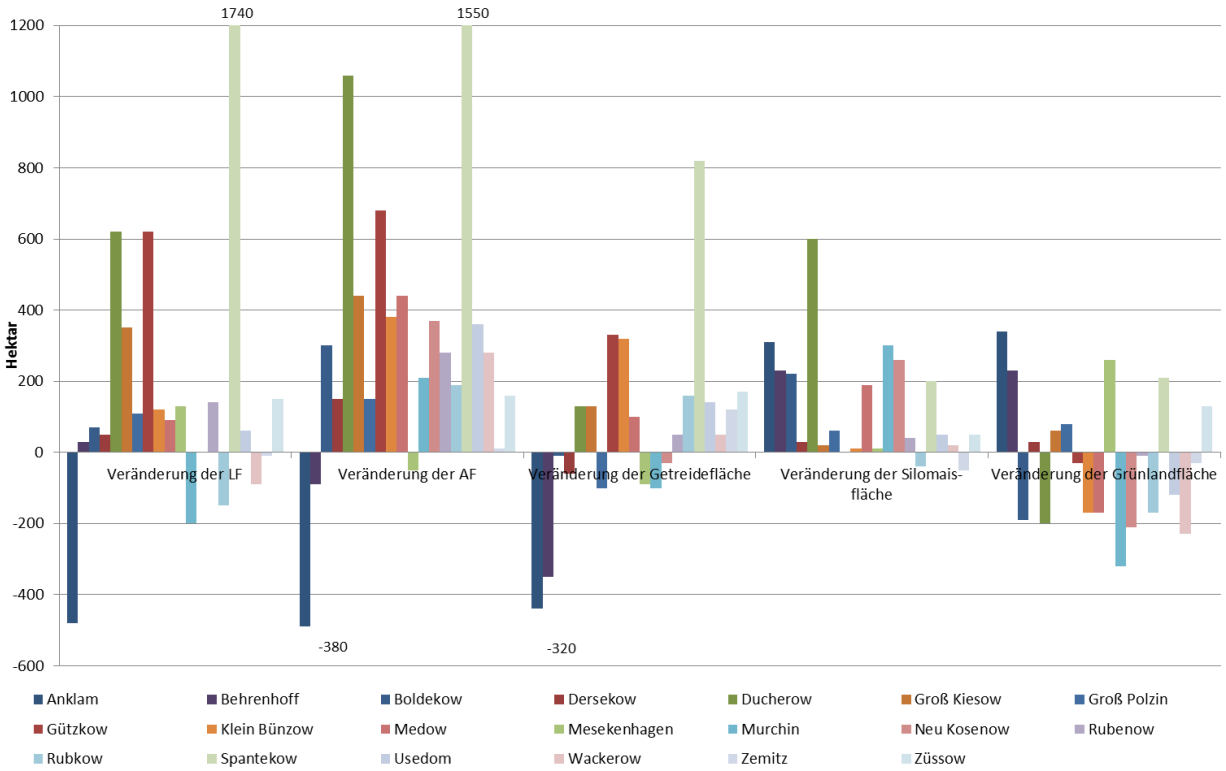
den höher als die durchschnittliche Zunahme in den nicht-benachteiligten Gemeinden. In Spantekow nahm die Ackerfläche kurzfristig um 82,3 % und langfristig um 88,6 % zu. Insgesamt weisen 13 benachteiligte Gemeinden eine höhere Zunahme der Ackerfläche als die nicht-benachteiligten Gemeinden auf. Langfristig nahm die Ackerfläche in den benachteiligten Gemeinden um 18,2 % zu, in den nicht benachteiligten Gemeinden um rd. 10 %:

Die Grasfläche weist im Durchschnitt der benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden langfristig einen Rückgang, zwischen 2007 und 2010 jedoch eine Zunahme auf. Die langfristige Veränderung unterscheidet sich im Durchschnitt der benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden kaum. In beiden Gruppen streuen die Werte jedoch erheblich. Bei den benachteiligten Gemeinden liegt die Veränderung in einem Bereich von -46,7 bis +71,9 %, wobei in elf Gemeinden ein Rückgang der Grasfläche zu beobachten ist. Der Streuungsbereich der nicht-benachteiligten Gemeinden reicht von -86,7 bis +74,2 %; auch hier weisen elf Gemeinden einen Rückgang der Grasfläche auf. Die kurzfristige Zunahme der Grasfläche verlief im Durchschnitt der nicht-benachteiligten Gemeinden mit +14,5 % deutlich intensiver als in den benachteiligten Gemeinden (+0,3 %). Nur vier nicht-benachteilige aber acht benachteiligte Gemeinden weisen einen kurzfristigen Rückgang der Grasfläche auf.

Der Anteil der Silomaisfläche an der Ackerfläche liegt sowohl in den benachteiligten als auch in den nicht-benachteiligten Gemeinden deutlich unter den Werten, die in westdeutschen Gemeinden erzielt wurden. In den benachteiligten Gemeinden macht Silomais rd. 10 % an der Gesamtackerfläche aus, in den nicht-benachteiligten Gemeinden sogar nur 8,1 %. In den nicht-benachteiligten Gemeinden streuen die Werte zwischen 1,4 % in Brüsewitz und maximal 26,7 % in Lübow. In den benachteiligten Gemeinden streut der Anteil zwischen 1,8 % in Dresekow und 26,2 % in Anklam. Langfrist hat sich in den benachteiligten Gemeinden die Silomaisfläche um 48 % erhöht, in zehn Gemeinden sogar um über 200 %. In zwei Gemeinden hat die Silomaisfläche langfristig abgenommen. In den nicht benachteiligten Gemeinden hat die Silomaisfläche um 74,4 % zugenommen. Die Schwankungen bei den Gemeinden liegen zwischen -68,8 % in Klütz und 2.000 % in Lübow. Trotz teilweise exorbitanter Zunahmen in den benachteiligten und nicht benachteiligten Gemeinden ist aufgrund der geringen Bedeutung des Silomaisanteils insgesamt nicht von einer negativen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes auszugehen.

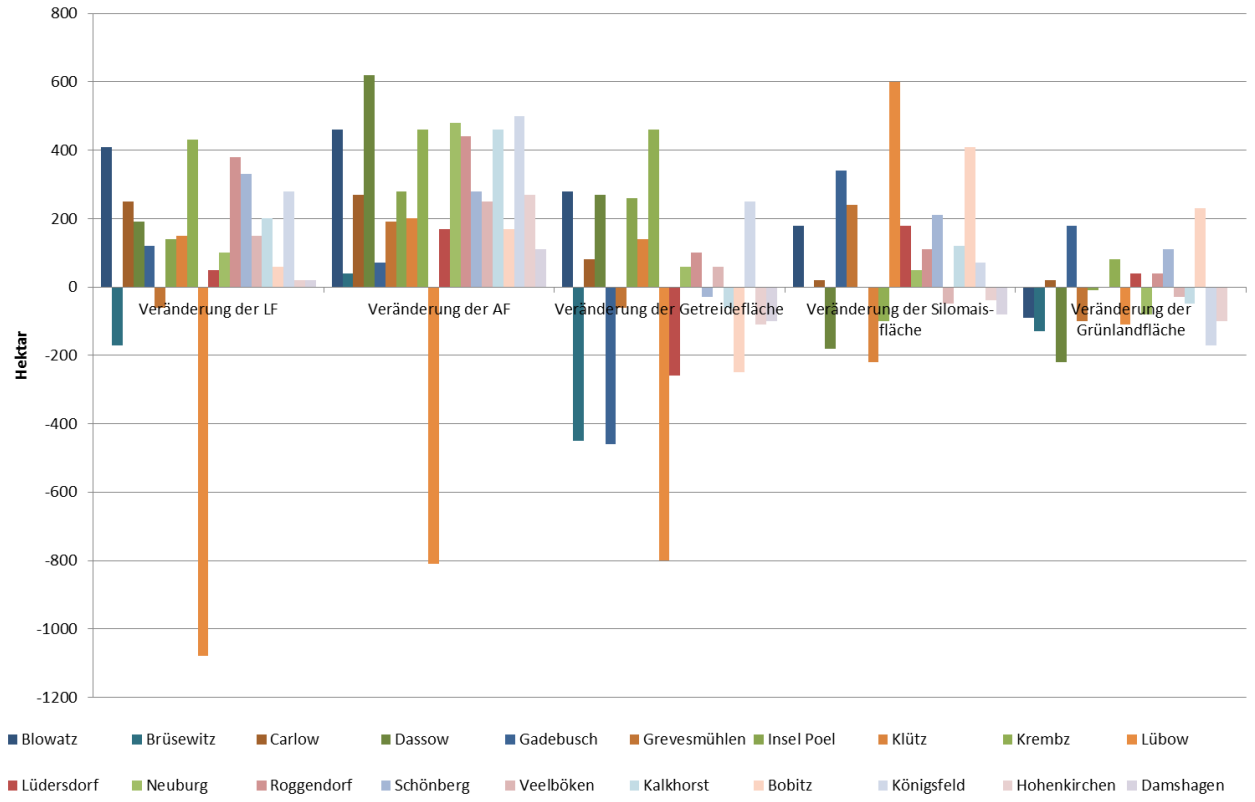
Die starken Streuungen bei der prozentualen langfristigen Veränderung der Flächennutzungsindikatoren lassen sich auch absolut in den Gemeinden nachweisen. Die Abbildungen 40 und 41 dienen zur Visualisierung der unterschiedlichen Entwicklungen auf kleinräumiger Ebene für ausgewählte Indikatoren. Die vollständige Gemeindedatenauswertung kann den Tabellen A-22 und A-23 im Anhang entnommen werden.

**Abbildung 40:** Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung in den benachteiligten Gemeinden von Ostvorpommern und Vorpommern-Greifswald (1999 bis 2010) in Hektar




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Abbildung 41:** Langfristige Agrarstrukturelle Entwicklung in den nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordwest Mecklenburg (1999 bis 2010) in Hektar




Quelle: Eigene Darstellung mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

Die Intensität in der Boden- und Tierhaltung scheint in den benachteiligten Gemeinden etwas geringer zu sein als in den nicht-benachteiligten Gemeinden. Der Landkreisvergleich (vgl. Tabelle A-9 im Anhang) zeigt, dass in Ostvorpommern der Grünlandanteil bei 25,3 % und in Nordwest-Mecklenburg bei 11,4 % liegt. Der Silomaisflächenanteil liegt in beiden Gruppen knapp unter 10 %. Alle fruchtartspezifischen Ertragswerte liegen im benachteiligten Landkreis Ostvorpommern niedriger. Auch die Milchkuhleistung liegt um rund 800 kg je Kuh unter dem Wert von Nordwest-Mecklenburg. Der Rinderbesatz liegt im benachteiligten Landkreis bei 164,3 und im nicht-benachteiligten Landkreis bei 119,4 Rinder je 100 ha HFF. Von den 20 benachteiligten Gemeinden weist nur die Gemeinde Zemitz einen Rinderbesatz von mehr als 140 Rinder je 100 ha HFF auf, während im nicht-benachteiligten Landkreis acht Gemeinden mehr als 140 Rinder je 100 ha HFF haben. In neun nicht-benachteiligten aber nur in drei benachteiligten Gemeinden nahm der Rinderbesatz zwischen 1999 und 2010 zu.

In den nicht benachteiligten Gemeinden nimmt die Milchviehhaltung den bedeutendsten Anteil an der Rinderhaltung insgesamt ein. Der Anteil der Milchkühe an den Rindern liegt bei 45,7 % und erreicht in der Gemeinde Schönberg sogar einen Anteil von 76,8 %. Langfristig hat der Milchkuhanteil in den nicht benachteiligten Gemeinden um 4,4 % zugenommen. In den nicht benach-

teiligten Gemeinden spielt die Milchviehhaltung eine nicht so bedeutende Rolle. Der Anteil der Milchkühe an den Rindern insgesamt lag 2010 bei 34,7 % und hat von 1999 bis 2010 um 1,7 % abgenommen, obwohl in zwölf Gemeinden im gleichen Zeitraum eine Zunahme zu verzeichnen war.

Die Auswertung der Gemeindedaten ergab für beide Untersuchungsgruppen auch im Hinblick auf die Viehhaltung und den Viehbesatz ähnliche starke Schwankungen wie bei der Flächennutzung.

# 12 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Mit Hilfe der vorliegenden Studie zum agrarstrukturellen Wandel innerhalb und außerhalb benachteiligter Gebiete in den fünf untersuchten Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Hessen sollte mit Hilfe der Analyse der agrarstrukturellen Entwicklung die Wirkung der Zahlung einer Ausgleichszulage auf kleinräumigerer Ebene im Hinblick auf den agrarstrukturellen Wandel beispielhaft untersucht werden. Die Ergebnisse verstehen sich als Ergänzung zu den laufenden Ergebnissen der Evaluierung der Ausgleichszulage durch das Thünen-Institut.

In der bislang erfolgten Evaluierung der Ausgleichszulage am Thünen-Institut wurden regional- und agrarstatistische Daten auf Bundeslandebene verglichen (Plankl und Dickel, 2009b; Plankl und Dickel, 2009c; Plankl und Dickel, 2009a; Plankl und Dickel, 2009d; siehe dazu Plankl und Rudow, 2008). Ferner wurden in vergleichbarer Form und in länderübergreifenden Berichten für die Förderperiode 2000 bis 2006 Vergleiche zwischen Bundesländern und eine Auswertung getrennt nach alten und neuen Bundesländern vorgenommen (Plankl et al., 2008b). Zusätzliche Informationen wurden in Fallstudien auf kleinräumiger Ebene für ausgewählte Bundesländer erhoben ((siehe unter anderem Daub, 2008; Pitsch und Gasmi, 2010; Pohl, 2008; Rudow und Pitsch, 2008). Für die Förderperiode 2007 bis 2013 wurde bis zur Halbzeitbewertung am bewährten Evaluationsdesign festgehalten. Für die Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage werden unter anderem die Ergebnisse dieser Landkreis- und Gemeindedatenauswertung herangezogen, um die Bewertungsfragen der Europäischen Kommission beantworten zu können. Die detaillierten Ausführungen dieses Berichts schaffen somit eine weitere Bewertungsgrundlage für die Beurteilung der Wirksamkeit der Ausgleichszulage als Förderinstrument für benachteiligte Gebiete.

Die Untersuchung des landwirtschaftlichen Strukturwandels auf Landkreisebene macht deutlich, dass trotz einer erweiterten Methodenkombination auf kleinräumiger Ebene (gegenüber der bislang erfolgen Evaluierung der Ausgleichszulage) Unschärfen in der Beurteilung der Ausgleichszulage bestehen bleiben. Die innerhalb der benachteiligten Landkreise sich abzeichnenden Unterschiede deuten darauf hin, dass auch innerhalb der Landkreise differenzierte Verhältnisse vorliegen. Diese lassen sich mit Hilfe der Kreisdaten der Amtlichen Statistik nicht analysieren und erfordern eine ausdifferenzierte Auswertung nach Gemeinden. Um diese Unschärfen aufzulösen, wurde daher die Auswertung von Gemeindedaten vorgenommen. Auch auf Gemeindeebene divergieren die Ergebnisse sehr stark und es liegen große Streuungen bei fast allen Indikatoren innerhalb der benachteiligten und nicht-benachteiligten Gemeinden vor. Diese Streuungen werden daher auch auf Betriebseben vermutet.

Auch wenn die Anzahl der Betriebe im Zeitverlauf abnimmt, reduziert sich die LF in den meisten Landkreisen nur unwesentlich. Ein Grund dafür ist, dass die frei werdenden Flächen in der Regel von anderen Betrieben übernommen werden. Ferner ist zu berücksichtigen, dass landwirtschaftliche Flächen im Zuge der Wohn- und Gewerbeansiedlung und des Ausbaus der Infrastruktur in Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt werden. Die Auswertung der Gemeindestatistik in

Hessen zeigt, dass in den nicht-benachteiligten Gemeinden in Hessen die LF eher in Siedlungs- oder Verkehrsfläche umgewandelt wird, während in den benachteiligten Gemeinden die LF wesentlich stärker zurück geht, die Siedlungs- und Verkehrsfläche jedoch nicht im gleichen Maße zunimmt. Welcher Verwendung die frei gewordenen Flächen zugeführt wurden, oder ob die Flächen tatsächlich brach gefallen sind, kann den Daten nicht entnommen werden.

Den Einfluss der Förderpolitik auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Situation in den Landkreisen oder Gemeinden nachzuweisen, fällt auch bei kleinräumiger Betrachtung sehr schwer. Dies ist zum Teil den niedrigen Fördersätzen wie beispielsweise in Niedersachsen geschuldet, aber auch den allgemein überlagernden Effekten der Direktzahlungen. Es ist nicht möglich, immer alle Einflussfaktoren mit der richtigen Wichtung zu berücksichtigen, da die dafür notwendige Datengrundlage nicht ausreicht. Dies macht die Interpretation von Ergebnissen oftmals schwierig und könnte leicht zu Fehlinterpretationen führen.

Der Vergleich zwischen den Bundesländern zeigt aber, dass ein unterschiedlicher Einkommensausgleich und somit die Wirkung der Ausgleichszulage auf das Einkommensziel stark von der Förderausgestaltung der Maßnahme abhängt. Die Ergebnisse machen jedoch deutlich, dass eine Förderung von Betrieben in benachteiligten Gebieten wesentlich differenzierter erfolgen müsste, um eine hohe Effizienz beim Einsatz der Fördermittel zu erreichen. Innerhalb eines Bundeslandes und selbst innerhalb einzelner Landkreise stellt sich die natürliche Benachteiligung derart heterogen dar, dass eine einheitliche Förderausgestaltung für ein gesamtes Bundesland nicht zielführend ist, um die natürlichen Nachteile angemessen auszugleichen. Pauschale Differenzierungen nach Ackerflächen und Grünlandflächen sowie Staffelungen der Ausgleichszulage nach der LVZ bei der Festsetzung der Höhe der Ausgleichszulage scheinen auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse dieser Untersuchung kein ausreichender Maßstab für eine regional differenzierte effiziente Förderausgestaltung zu sein, insbesondere wenn nicht die LVZ der Einzelfläche sondern die der Betriebe oder der Gemeinde die Grundlage bilden.

# Literaturverzeichnis

VO (EG) Nr. 1782/2003 Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und zur Änderung der Verordnungen (EWG) Nr. 2019/93, (EG) Nr. 1452/2001, (EG) Nr. 1453/2001, (EG) Nr. 1454/2001, (EG) Nr. 1868/94, (EG) Nr. 1251/1999, (EG) Nr. 1254/1999, (EG) Nr. 1673/2000, (EWG) Nr. 2358/71 und (EG) Nr. 2529/2001

BMELV, Bundesministerium für Ernährung Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009): Nationale Rahmenregelung der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume (konsolidierte Fassung). Internetseite Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Landwirtschaft/Foerderung/Rahmenplan2009-2012.pdf?__blob=publicationFile, Zitiert am 06.04.2016

Burgath A, Doll H, Fasterding F, Grenzebach M, Klare K, Plankl R, Warneboldt S (2001) Ex-post-Evaluation von Maßnahmen im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 950/97 für den Förderzeitraum 1994 bis 1999 in Deutschland, Endbericht, Braunschweig

Daub R (2008) Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage im Landkreis Vogelsberg (Hessen), Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/dk040257.pdf zitiert am 05.04.2016

Dickel R (2010) Halbzeitbewertung des ZPLR: Zukunftsprogramm Ländlicher Raum 2007 - 2013 im Rahmen der 7-Länder-Bewertung. Teil II - Kapitel 9: Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind (ELER-Code 212), 35 Seiten + Anhang, Braunschweig

Dickel, R. (2016): Ex-post-Bewertung *PROFIL* 2007 bis 2013 - Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen. Ausgleichszulage (ELER-Code 212) Modulbericht 6.2_MB Ausgleichszulage, Veröffentlichung in Vorbereitung.

Gocht A, Röder N (2014) Using a Bayesian estimator to combine information from a cluster analysis and remote sensing data to estimate high-resolution data for agricultural production in Germany, International Journal of Geographical Information Science 28/9: 1744-1764, Internet http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/13658816.2014.897348#.VLj4XHtTLus, Stand 16.01.2015

Herrmann, V. (1993): Handlungsmuster landbewirtschaftender Familien. Bamberg.

HMUELV, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009) Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2007 – 2013, Konsolidierte Fassung 3.Änderungsantrag, Stand 01.12.2009, Wiesbaden

HMULF, Hessisches Ministerium für Umwelt Landwirtschaft und Forsten (2000) Entwicklungsplan für den ländlichen Raum, Wiesbaden

Hofer F (2002) Strukturwirkung von Direktzahlungen (ETH Zürich).

Margarian, A. (2010): Die regionale Spezifität des Agrarstrukturwandels: Eine theoretische und empirische Analyse. Institutional Change in Agriculture and Natural Resources (ICAR), H. Band 41. Aachen.

MLUR, Ministerium für Landwirtschaft Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (2007) Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (Deutschland) für den Programmplanungszeitraum 2007-2013 - Zukunftsprogramm Ländlicher Raum (ZPLR), Kiel, Internetseite Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein http://www.schleswig-holstein.de, Stand 14.04.2008

Plankl R, Brand-Sassen H, Daub R, Doll H, Pohl C Rudow K (2006) Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten 2002 bis 2004, länderübergreifender Bericht, Braunschweig, Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts: http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/zi041338.pdf, zitiert am 05.04.2016

Plankl R, Daub R, Gasmi S, Pitsch M, Rudow K (2008) Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006), länderübergreifender Bericht, Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/zi044130.pdf zitiert am 05.04.2016

Plankl R, Dickel R (2009a) Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006) – Hessen, Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/zi044080.pdf, zitiert am 05.04.2016

Plankl R, Dickel R (2009b) Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006) - Nordrhein-Westfalen, Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts: http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/zi044081.pdf, zitiert am 05.04.2016

Plankl R, Dickel R (2009c) Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006) - Schleswig-Holstein, Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts: http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/zi044082.pdf, zitiert am 05.04.2016

Plankl R, Rudow K (2009) Ex-post-Bewertung der Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (2000-2006) – Mecklenburg-Vorpommern, Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts: http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/zi044085.pdf, zitiert am 05.04.2016

Pohl C (2008) Fallstudie zur Wirkung der Ausgleichszulage Altmarkkreis Salzwedel (Sachsen-Anhalt), Internetseite Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/dk041144.pdf, zitiert am 05.04.2016

Pufahl A (2009) Empirische Wirkungsanalyse direkter Transferzahlungen - am Beispiel von Agrarumweltmaßnahmen und der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, Diss (Georg-August-Universität Göttingen)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011) Agrarstrukturen in Deutschland Einheit in Vielfalt. Regionale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010, Internetseite Landesamt für Statistik Niedersachsen http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/landwirtschaftszaehlung_2010.pdf, zitiert am 21.08.2015

Streifeneder T Ph (2009) Die Agrarstrukturen in den Alpen und ihre Entwicklung unter Berücksichtigung ihrer Bestimmungsgründe - Eine alpenweite Untersuchung anhand von Gemeindedaten, Diss (Ludwig-Maximilians-Universität München) zitiert am 12.11.2015 http://edoc.ub.uni-muenchen.de/11975/1/Streifeneder_Thomas_Ph.pdf

Witzke, H. (1984): Die personelle Einkommensverteilung in der Landwirtschaft : Messungsmethoden, Beschreibung und Erklärungsversuche. Volkswirtschaftliche Schriften, H. 341. Berlin.

# Anhang Auswertungstabellen

Agrarstrukturelle Unterschiede und Veränderungen in benachteiligten und nicht-benachteiligten Gebieten von Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern

- Eine Analyse von Landkreis- und Gemeindedaten -

Auswertungstabellen

## Auswertungstabellenverzeichnis


Tabelle A-1: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Schleswig-Holstein und in benachteiligten Referenzlandkreisen/-region in Niedersachsen *(Teil 1)* 141

Tabelle A-1: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Schleswig-Holstein und in benachteiligten Referenzlandkreisen/-region in Niedersachsen *(Teil 2)* 142

Tabelle A-2: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Schleswig-Holstein und in benachteiligten Referenzlandkreisen/-region in Niedersachsen *(Teil 1)* 143

Tabelle A-2: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Schleswig-Holstein und in benachteiligten Referenzlandkreisen/-region in Niedersachsen *(Teil 2)* 144

Tabelle A-3: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Niedersachsen *(Teil 1)* 145

Tabelle A-3: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Niedersachsen *(Teil 2)* 146

Tabelle A-3: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Niedersachsen (Teil 3) 147

Tabelle A-3: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Niedersachsen *(Teil 4)* 148

Tabelle A-4: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Niedersachsen *(Teil 1)* 149

Tabelle A-4: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Niedersachsen *(Teil 2)* 150

Tabelle A-4: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Niedersachsen *(Teil 3)* 151

Tabelle A-4: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Niedersachsen *(Teil 4)* 152

Tabelle A-5: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 1)* 153

Tabelle A-5: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 2)* 154

Tabelle A-5: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 3)* 155

Tabelle A-5: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 4)* 156

Tabelle A-6: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 1)* 157

Tabelle A-6: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 2)* 158

Tabelle A-6: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 3)* 159

Tabelle A-6: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 4)* 160

Tabelle A-7: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Hessen und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 1)* 161

Tabelle A-7: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Hessen und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 2)* 162

Tabelle A-7: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Hessen und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 3)* 163

Tabelle A-7: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Hessen und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 4)* 164

Tabelle A-8: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 1)* 165

Tabelle A-8: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 2)* 166

Tabelle A-8: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 3)* 167

Tabelle A-8: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 4)* 168

Tabelle A-9: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Brandenburg *(Teil 1)* 169

Tabelle A-9: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Brandenburg *(Teil 2)* 170

Tabelle A-10: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Brandenburg *(Teil 1)* 171

Tabelle A-10: Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Brandenburg *(Teil 2)* 172

Tabelle A-11: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 1)* 173

Tabelle A-11: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 2)* 174

Tabelle A-12: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 1)* 175

Tabelle A-12: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 2)* 176

Tabelle A-13: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 1)* 177

Tabelle A-13: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 2)* 178

Tabelle A-14: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in den benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage ab 2009 in der Grafschaft Bentheim (Niedersachsen) *(Teil 1)* 179

Tabelle A-14: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in den benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage ab 2009 in der Grafschaft Bentheim (Niedersachsen) *(Teil 2)* 180

Tabelle A-15: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Wolfenbüttel (Niedersachsen) *(Teil 1)* 181

Tabelle A-15: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Wolfenbüttel (Niedersachsen) *(Teil 2)* 182

Tabelle A-16: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Siegen-Wittgenstein und in benachteiligten Gemeinden angrenzender Landkreise (Nordrhein-Westfalen) *(Teil 1)* 183

Tabelle A-16: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Siegen-Wittgenstein und in benachteiligten Gemeinden angrenzender Landkreise (Nordrhein-Westfalen) *(Teil 2)* 184

Tabelle A-17: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Herford und in nicht benachteiligten Gemeinden angrenzender Landkreise (Nordrhein-Westfalen) *(Teil 1)* 185

Tabelle A-17: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Herford und in nicht benachteiligten Gemeinden angrenzender Landkreise (Nordrhein-Westfalen) *(Teil 2)* 186

Tabelle A-18: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und in benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 1)* 187

Tabelle A-18: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und in benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 2)* 188

Tabelle A-19: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Darmstadt-Dieburg und in nicht-benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 1)* 189

Tabelle A-19: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Darmstadt-Dieburg und in nicht-benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 2)* 190

Tabelle A-20: Vergleich von Flächennutzungsdaten in benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und in benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 1)* 191

Tabelle A-20: Vergleich von Flächennutzungsdaten in benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und in benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 2)* 192

Tabelle A-21: Vergleich Flächennutzungsdaten in nicht-benachteiligten Gemeinden in Darmstadt-Dieburg und in nicht-benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 1)* 193

Tabelle A-21: Vergleich Flächennutzungsdaten in nicht-benachteiligten Gemeinden in Darmstadt-Dieburg und in nicht-benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 2)* 194

Tabelle A-22: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Ostvorpommern/Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) *(Teil 1)* 195

Tabelle A-22: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Ostvorpommern/Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) *(Teil 2)* 196

Tabelle A-23: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordwestmecklenburg (Mecklenburg-Vorpommern) *(Teil 1)* 197

Tabelle A- 23: Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordwestmecklenburg (Mecklenburg-Vorpommern) *(Teil 2)* 198

**Tabelle A-1:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Schleswig-Holstein und in benachteiligten Referenzlandkreisen/-region in Niedersachsen *(Teil 1)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | Niedersachsen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Ost-holstein** | **Plön** | **Stormarn** | **insge-samt** | **Steinburg** | **Nord-friesland** | **Rends-burg** | **Schleswig-Flensburg** | **insge-samt** | **Wittmund** | **Cuxhaven** | **insge-samt** |
| Benachteiligungsindikator | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil benachteiligte Fläche | 1990 | % | 5,45 | 5,09 | 6,31 | 5,53 | 61,06 | 57,50 | 56,05 | 56,98 | 57,44 | 78,73 | 81,51 | 80,83 |
| Strukturindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Betriebe < 5 ha LF | 2010 | % | 5,3 | 8,1 | 4,5 | 6,0 | 5,7 | 5,3 | 4,3 | 3,7 | 4,7 | 3,2 | 3,5 | 3,4 |
| Anteil Betriebe > 100 ha LF | 2010 | % | 32,5 | 26,8 | 25,6 | 28,8 | 17,2 | 21,3 | 21,9 | 25,0 | 21,9 | 14,0 | 20,1 | 18,4 |
| Anteil HE-Betriebe | 2010 | % | 58,1 | 57,3 | 56,9 | 57,4 | 68,2 | 53,3 | 58,2 | 63,1 | 60,7 | 60,4 | 60,9 | 60,7 |
| Anteil Betriebe mit Hofnachfolger | 2010 | % | 38,5 | 34,6 | 37,0 | 36,7 | 30,5 | 27,5 | 34,5 | 29,0 | 30,4 | 24,4 | 31,1 | 27,8 |
| Anteil Ackerbau-Betriebe | 2007 | % | 22,0 | 23,8 | 22,9 | 22,9 | 8,1 | 9,6 | 13,9 | 13,5 | 11,3 | 7,9 | 4,3 | 6,1 |
| Anteil Betriebe mit Dauer-GL-Flächen | 2010 | % | 79,4 | 88,7 | 88,3 | 84,9 | 91,1 | 93,0 | 92,0 | 88,7 | 91,3 | 94,5 | 95,4 | 95,2 |
| Anteil Betriebe mit Dauerkulturen-Flächen | 2010 | % | 5,6 | 4,4 | 4,7 | 5,0 | 4,9 | 1,3 | 4,2 | 1,9 | 2,8 | 1,5 | 3,5 | 3,0 |
| vorherrschende Betriebsform (%-Anteil) | 2010 | BF (%) | AB (47) | FB (48) | FB (50) | • | FB (72) | FB (76) | FB (70) | FB (66) | FB (71) | FB (79) | FB (81) | FB (80) |
| Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Dauer-GL an LF | 2010 | % | 12,6 | 17,6 | 19,3 | 15,8 | 49,4 | 46,1 | 34,1 | 29,1 | 38,1 | 59,1 | 56,9 | 57,5 |
| Anteil Weiden (inkl. Mähweiden + Almen) an Dauer-GL | 2010 | % | 79,7 | 82,8 | 75,9 | 79,8 | 93,6 | 97,4 | 80,7 | 89,9 | 90,8 | 87,0 | 75,5 | 78,4 |
| Anteil Moor, Heide, Unland an LF | 2011/2010 | ha | 2,3 | 0,7 | 1,5 | 1,6 | 2,4 | 6,5 | 3,5 | 2,5 | 3,9 | 7,2 | 6,9 | 7,0 |
| Anteil bewässerte Fläche | 2010 | % | 0,2 | 0,2 | 0,5 | 0,3 | 0,9 | 0,1 | 0,2 | 0,5 | 0,4 | • | 0,2 | 0,1 |
| Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt | 2011 | % | 10,2 | 11,3 | 13,7 | 11,4 | 9,4 | 4,2 | 11,4 | 6,8 | 7,8 | 5,9 | 8,6 | 7,9 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 60,9 | 52,5 | 52,6 | 56,4 | 37,7 | 38,3 | 36,6 | 30,2 | 35,0 | 38,4 | 31,2 | 32,9 |
| Anteil Silomais-Fläche an AF | 2010 | % | 4,9 | 13,3 | 11,7 | 9,1 | 35,2 | 37,4 | 33,6 | 43,2 | 37,9 | 44,8 | 55,3 | 52,8 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 34,2 | 39,9 | 37,4 | 37,2 | 34,2 | 29,9 | 33,9 | 32,3 | 32,6 | 39,6 | 35,3 | 37,5 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 141,1 | 202,9 | 169,1 | 171,0 | 252,4 | 215,1 | 218,2 | 225,0 | 227,7 | • | 247,9 | 247,9 |
| Milchkühe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 71,5 | 148,7 | 107,2 | 109,1 | 126,1 | 98,8 | 134,0 | 168,0 | 131,7 | 116,7 | 127,7 | 122,2 |
| Milchkühe je 100 ha Weiden | 2010 | Anzahl | 89,7 | 179,6 | 141,3 | 136,9 | 134,8 | 101,4 | 166,0 | 187,0 | 147,3 | 134,1 | 169,1 | 151,6 |
| Schafe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 48,8 | 38,9 | 13,6 | 33,8 | 32,4 | 179,6 | 36,6 | 34,4 | 70,8 | 8,6 | 14,8 | 11,7 |
| Ertragsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Getreideertrag | 2009-2012 | dt/ha | 89,3 | 86,9 | 78,4 | 84,9 | 80,9 | 88,1 | 83,3 | 81,7 | 83,5 | 73,3 | 71,0 | 72,1 |
| Silomais-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 399,2 | 390,1 | 401,1 | 396,8 | 391,9 | 384,0 | 391,0 | 371,8 | 384,7 | 450,7 | 462,1 | 456,4 |
| ZR-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 646,0 | 649,8 | 670,5 | 655,4 | 584,7 | 678,5 | 648,3 | 683,7 | 648,8 | • | 515,5 | 515,5 |
| Wi-Raps-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 42,8 | 39,1 | 38,8 | 40,2 | 41,6 | 41,7 | 40,8 | 41,8 | 41,5 | 28,5 | 38,7 | 33,6 |
| Wiesen-Ertrag | 1999 | dt/ha | • | • | • | • | • | • | • | • | • | 97,7 | 102,1 | 99,9 |
| Mähweiden-Ertrag | 1999 | dt/ha | • | • | • | • | • | • | • | • | • | 104,0 | 104,7 | 104,4 |
| Milchkuhleistung | 2009-2012 | kg je Kuh | 7.536,0 | 7.273,8 | 7.097,4 | 7.302,4 | 6.641,5 | 7.244,0 | 7.125,3 | 7.077,1 | 7.022,0 | 7.053,1 | 7.233,2 | 7.143,1 |
| Veränderung des Getreideertrags | 2010-1999 | % | -7,0 | -2,8 | -4,0 | -4,7 | 12,7 | 6,1 | 2,3 | -1,1 | 4,8 | 19,8 | 6,7 | 13,0 |
| Veränderung der Milchkuhleistung | 2010-1999 | % | 16,7 | 17,4 | 18,7 | 16,9 | 26,3 | 19,0 | 25,7 | 17,4 | 21,9 | 6,4 | 5,9 | 6,2 |

**Tabelle A-1:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Schleswig-Holstein und in benachteiligten Referenzlandkreisen/-region in Niedersachsen *(Teil 2)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | Niedersachsen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Ost-holstein** | **Plön** | **Stormarn** | **insge-samt** | **Steinburg** | **Nord-friesland** | **Rends-burg** | **Schleswig-Flensburg** | **insge-samt** | **Wittmund** | **Cuxhaven** | **insge-samt** |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Betriebe insgesamt | 2010 | Stck | 942,0 | 776,0 | 640,0 | 2.358,0 | 1.135,0 | 2.153,0 | 1.944,0 | 1.989,0 | 7.221,0 | 780,0 | 2.085,0 | 2.865,0 |
| Betriebsgröße | 2010 | ha | 96,4 | 87,6 | 74,7 | 86,2 | 60,4 | 65,9 | 73,7 | 73,6 | 68,4 | 55,3 | 64,7 | 60,0 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-2007 | % | -18,4 | -21,9 | -24,8 | -21,4 | -14,2 | -15,2 | -20,9 | -17,3 | -17,3 | -18,9 | -15,5 | -16,4 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-1999 | % | -31,8 | -33,5 | -37,1 | -33,8 | -27,7 | -29,0 | -32,8 | -31,7 | -30,6 | -40,8 | -35,7 | -37,2 |
| Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe* | 2010-2007 | % | -18,4 | -21,1 | -25,0 | -21,3 | -14,5 | -15,0 | -20,2 | -16,0 | -16,7 | -17,9 | -15,1 | -15,9 |
| Veränderung der Anzahl der Dauerkulturbetriebe* | 2010-2007 | % | -5,4 | -27,7 | -23,1 | -17,6 | -6,7 | 8,0 | -14,7 | -28,3 | -13,3 | 0,0 | -16,1 | -14,1 |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -2,0 | 0,6 | 0,3 | -0,8 | -1,8 | -1,4 | -1,0 | -0,1 | -1,0 | -1,0 | -1,0 | -1,0 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -3,2 | -1,7 | -4,3 | -3,0 | -3,8 | -4,6 | -1,4 | -2,0 | -2,8 | -7,3 | -3,3 | -4,3 |
| Veränderung der Grünland Fläche | 2010-2007 | % | -1,8 | -10,1 | -8,3 | -6,8 | -6,8 | -12,9 | -10,3 | -11,7 | -11,0 | -5,3 | -6,2 | -6,0 |
| Veränderung der Grünland Fläche | 2010-1999 | % | -20,9 | -29,3 | -26,5 | -25,8 | -22,9 | -33,7 | -26,1 | -35,4 | -30,6 | -24,2 | -20,5 | -21,5 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -2,2 | 3,6 | -1,4 | -0,4 | -9,4 | 3,6 | -7,0 | -9,7 | -5,5 | -11,9 | -4,0 | -6,3 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -1,6 | 2,6 | 1,1 | 0,2 | 4,8 | 1,3 | -0,6 | -14,4 | -4,0 | -9,2 | 8,8 | 3,2 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 52,4 | 27,0 | 22,3 | 30,9 | 39,6 | 30,8 | 57,3 | 40,7 | 42,0 | 40,0 | 16,9 | 20,9 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 142,8 | 109,7 | 51,3 | 94,7 | 96,7 | 204,5 | 104,2 | 151,3 | 139,8 | 134,8 | 70,2 | 80,0 |
| Veränderung der Waldfläche | 2011-2000 | % | 8,5 | 2,9 | 6,8 | 6,1 | 20,4 | 9,7 | 13,6 | 14,6 | 14,3 | 7,0 | 8,4 | 8,1 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung), Destatis und Testbetriebsdaten.

**Tabelle A-2:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Schleswig-Holstein und in benachteiligten Referenzlandkreisen/-region in Niedersachsen *(Teil 1)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | Niedersachsen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Ost-holstein** | **Plön** | **Stormarn** | **insge-samt** | **Steinburg** | **Nord-friesland** | **Rends-burg** | **Schleswig-Flensburg** | **insge-samt** | **Wittmund** | **Cuxhaven** | **insge-samt** |
| Statistik | | | | | | | | | | | | | | |
| Testbetriebe (Testbetriebe mit AZ 06-08/11-13) | 2006-2013 | Anzahl | 25 | 9 | 17 | 51 | 41 (0) | 17 (0) | 53 (0) | 67 (0) | 178 (0) | 12 (4) | 35 (19) | 47 (23) |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 55474 | 50362 | 41650 | 49964 | 57668 | 46040 | 60189 | 65486 | 60251 | 48631 | 65282 | 62386 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 71511 | 55116 | 52316 | 62219 | 68954 | 38633 | 63289 | 53494 | 58552 | 57825 | 58089 | 58043 |
| Veränderung des Gewinns ohne AZ | 2007-2012 | % | 28,9 | 9,4 | 25,6 | 24,5 | 19,6 | -16,1 | 5,2 | -18,3 | -2,8 | 18,9 | -11,0 | -7,0 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 71511 | 55116 | 52316 | 62219 | 68954 | 38633 | 63289 | 53494 | 58552 | 59389 | 60059 | 59943 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaber-ehepaaares | 2011-2013 | Euro | 14881 | 7674 | 17887 | 14611 | 6393 | 28954 | 9904 | 17612 | 13816 | 25088 | 2217 | 6195 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 70234 | 56308 | 60790 | 64628 | 66446 | 59703 | 67449 | 77200 | 70148 | 56810 | 67757 | 65854 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | 86392 | 62790 | 70203 | 76830 | 75347 | 67588 | 73193 | 71107 | 72368 | 84477 | 62276 | 66137 |
| Veränderung des Gesamteinkommens | 2007-2012 | % | 23,0 | 11,5 | 15,5 | 18,9 | 13,4 | 13,2 | 8,5 | -7,9 | 3,2 | 48,7 | -8,1 | 0,4 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 390,8 | 748,1 | 551,8 | 468,6 | 872,3 | 641,2 | 699,8 | 848,3 | 785,0 | 689,2 | 750,2 | 741,3 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 478,7 | 791,5 | 665,1 | 556,8 | 949,7 | 520,7 | 680,6 | 671,6 | 718,6 | 809,3 | 596,5 | 624,9 |
| Veränderung Gewinn ohne AZ je ha LF | 2007-2012 | % | 22,5 | 5,8 | 20,5 | 18,8 | 8,9 | -18,8 | -2,7 | -20,8 | -8,5 | 17,4 | -20,5 | -15,7 |
| Häufigste Einkommenskombination ldw. Betriebe | 2010 | EK | Fremden-verkehr, Beher-bergung und Frei-zeitakti-vitäten | Pensions- und Reit-sport-pferde-haltung | Pensions- und Reit-sport-pferde-haltung | Vor-wiegend Pensions- und Reit-sport-pferde-haltung | Erzeugung erneuer-barer Energien | Erzeugung erneuer-barer Energien | Pensions- und Reit-sport-pferde-haltung | Erzeugung erneuer-barer Energien | vor-wiegend Erzeugung erneuer-barer Energien | Erzeugung erneuer-barer Energien | Erzeugung erneuer-barer Energien | Erzeugung erneuer-barer Energien |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 19.471 | 19.015 | 23.650 | 20.712 | 19.182 | 20.087 | 20.230 | 19.457 | 19.739 | 17.359 | 18.853 | 17.885 |
| Veränderung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte | 2007-2011 | % | 8,8 | 10,1 | 9,5 | 9,3 | 8,5 | 8,5 | 9,1 | 9,0 | 8,8 | 9,6 | 9,6 | 9,6 |
| Einkommensabstand | | | | | | | | | | | | | | |
| Differenz Gesamteinkommen zu verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 66.921 | 43.775 | 46.553 | 56.118 | 56.165 | 47.501 | 52.963 | 51.650 | 52.629 | 67.118 | 43.423 | 48.252 |

**Tabelle A-2:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Schleswig-Holstein und in benachteiligten Referenzlandkreisen/-region in Niedersachsen *(Teil 2)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | Niedersachsen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise | | |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Ost-holstein | Plön | Stormarn | insge-samt | Steinburg | Nord-friesland | Rends-burg | Schleswig-Flensburg | insge-samt | Wittmund | Cuxhaven | insge-samt |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -56,2 | -350,7 | -121,2 | -104,3 | -110,0 | -81,5 | -118,5 | -111,4 | -110,8 | -48,1 | -82,2 | -77,2 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -58,0 | -327,0 | -122,7 | -102,8 | -163,7 | -83,2 | -167,9 | -155,8 | -155,2 | -120,3 | -118,6 | -118,9 |
| Veränderung des Personalaufwands je ha LF | 2007-2012 | % | 3,2 | -6,8 | 1,3 | -1,5 | 48,9 | 2,1 | 41,6 | 39,8 | 40,0 | 149,8 | 44,3 | 53,9 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -193,7 | -212,8 | -167,6 | -190,0 | -235,6 | -223,7 | -241,4 | -172,1 | -207,9 | -336,9 | -237,6 | -248,7 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -275,7 | -303,0 | -263,7 | -275,8 | -326,1 | -242,4 | -339,5 | -228,9 | -280,5 | -535,5 | -329,2 | -349,7 |
| Veränderung der Düngemittelaufwendungen | 2007-2012 | % | 42,4 | 42,4 | 57,4 | 45,1 | 38,4 | 8,3 | 40,6 | 32,9 | 35,0 | 59,0 | 38,5 | 40,6 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -214,5 | -113,8 | -150,9 | -191,9 | -163,7 | -197,4 | -140,8 | -132,3 | -145,2 | -105,5 | -64,0 | -68,6 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -235,1 | -137,3 | -151,6 | -208,8 | -182,0 | -139,9 | -144,1 | -137,5 | -147,0 | -118,7 | -72,4 | -77,0 |
| Veränderung der Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen | 2007-2012 | % | 9,6 | 20,7 | 0,5 | 8,8 | 11,2 | -29,1 | 2,3 | 4,0 | 1,2 | 12,6 | 13,1 | 12,2 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | 301,3 | 299,5 | 323,4 | 305,2 | 332,7 | 339,0 | 260,1 | 316,8 | 302,9 | 255,5 | 197,2 | 208,4 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 342,3 | 378,2 | 242,6 | 328,2 | 314,7 | 436,6 | 347,8 | 420,8 | 375,3 | 282,5 | 226,1 | 235,7 |
| Veränderung des Pachtpreises | 2007-2012 | % | 13,6 | 26,3 | -25,0 | 7,5 | -5,4 | 28,8 | 33,7 | 32,8 | 23,9 | 10,6 | 14,6 | 13,1 |
| Natürliche Ertragsbedingungen | | | | | | | | | | | | | | |
| LVZ | | Wert | 39,6 | 39,4 | 38,0 | 39,0 | 34,5 | 33,4 | 31,2 | 39,7 | 35,4 | 23,7 | 18,3 | 19,3 |
| Bedeutung der AZ | | | | | | | | | | | | | | |
| AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 1.564,6 | 1.970,3 | 1.899,8 |
| AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 21,9 | 20,2 | 20,5 |
| AZ je ha GL | 2006-2008 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha GL | 2011-2013 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 31,6 | 35,4 | 34,8 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2006-2008 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2011-2013 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 2,6 | 3,3 | 3,2 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe der Testbetriebsdaten sowie Daten der Amtlichen Statistik.

**Tabelle A-3:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Niedersachsen *(Teil 1)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Wolfen-büttel** | **Braun-schweig** | **Salz-gitter** | **Peine** | **Hildes-heim** | **insge-samt-1** | **Nort-heim** | **Holz-minden** | **insge-samt-2** |
| Benachteiligungsindikator | | | | | | | | | | | |
| Anteil benachteiligte Fläche | 1990 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 4,8 | 2,3 | 1,9 | 11,8 | 17,9 | 14,0 |
| Strukturindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Anteil Betriebe < 5 ha LF | 2010 | % | 5,0 | 13,0 | 1,9 | 3,4 | 4,0 | 4,4 | 4,4 | 4,2 | 4,4 |
| Anteil Betriebe > 100 ha LF | 2010 | % | 40,0 | 33,8 | 35,6 | 26,9 | 23,7 | 29,2 | 18,0 | 24,2 | 19,8 |
| Anteil HE-Betriebe | 2010 | % | 68,1 | 57,1 | 76,0 | 61,1 | 59,5 | 64,4 | 42,4 | 49,4 | 45,9 |
| Anteil Betriebe mit Hofnachfolger | 2010 | % | 36,2 | 38,0 | 34,2 | 30,7 | 38,2 | 35,5 | 31,8 | 27,8 | 29,8 |
| Anteil Ackerbau-Betriebe | 2007 | % | 83,5 | 56,4 | 84,4 | 73,7 | 75,4 | 74,7 | 47,1 | 32,0 | 39,6 |
| Anteil Betriebe mit Dauer-GL-Flächen | 2010 | % | 53,5 | 66,2 | 45,2 | 73,3 | 57,1 | 59,6 | 82,8 | 88,8 | 84,5 |
| Anteil Betriebe mit Dauerkulturen-Flächen | 2010 | % | 5,7 | 13,0 | 3,8 | 2,7 | 2,9 | 4,0 | 3,6 | 3,1 | 3,5 |
| vorherrschende Betriebsform (%-Anteil) | 2010 | BF (%) | AB (85) | AB (56) | AB (86) | AB (71) | AB (76) | AB (75) | AB (46) | AB (33) | AB (40) |
| Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Anteil Dauer-GL an LF | 2010 | % | 3,2 | 11,0 | 2,3 | 9,2 | 5,9 | 5,7 | 16,0 | 25,9 | 19,1 |
| Anteil Weiden (inkl. Mähweiden + Almen) an Dauer-GL | 2010 | % | 49,4 | 68,8 | 38,8 | 64,7 | 56,9 | 58,6 | 63,2 | 70,2 | 66,2 |
| Anteil Moor, Heide, Unland an LF | 2011/2010 | ha | 0,4 | 0,4 | 1,4 | 0,4 | 0,7 | 0,6 | 0,1 | 1,5 | 0,5 |
| Anteil bewässerte Fläche | 2010 | % | 0,5 | 3,5 | 0,0 | 27,9 | 0,1 | 6,4 | 0,0 | • | • |
| Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt | 2011 | % | 19,2 | 13,2 | 17,5 | 10,3 | 24,3 | 19,2 | 38,8 | 45,6 | 41,2 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 64,2 | 63,5 | 67,5 | 55,7 | 62,1 | 61,9 | 63,6 | 61,8 | 63,1 |
| Anteil Silomais-Fläche an AF | 2010 | % | 2,7 | 1,5 | 0,9 | 6,7 | 6,3 | 4,8 | 7,8 | 6,8 | 7,5 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | • | • | • | 29,3 | 28,5 | 28,9 | 37,3 | 34,4 | 35,8 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 39,7 | • | • | • | 71,4 | 55,6 | 146,2 | • | 146,2 |
| Milchkühe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | • | • | • | 39,9 | 43,4 | 41,6 | 82,2 | 69,4 | 75,8 |
| Milchkühe je 100 ha Weiden | 2010 | Anzahl | • | • | • | 61,6 | 76,3 | 68,9 | 130,1 | 98,9 | 114,5 |
| Schafe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 74,8 | 52,6 | 88,2 | 57,8 | 115,1 | 77,7 | 54,4 | 29,8 | 42,1 |
| Ertragsindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Getreideertrag | 2009-2012 | dt/ha | 80,3 | 75,0 | 85,8 | 77,3 | 83,3 | 80,3 | 79,3 | 75,8 | 77,5 |
| Silomais-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 351,8 | 348,2 | 347,7 | 323,2 | 511,6 | 376,5 | 522,0 | 503,8 | 512,9 |
| ZR-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 681,0 | 667,6 | 699,5 | 694,8 | 708,5 | 690,3 | 722,9 | 730,1 | 726,5 |
| Wi-Raps-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 41,3 | 39,1 | 27,3 | 42,2 | 42,6 | 38,5 | 41,4 | 41,9 | 41,6 |
| Wiesen-Ertrag | 1999 | dt/ha | 101,9 | 104,3 | • | 99,8 | 98,9 | 81,0 | 108,0 | 98,1 | 103,1 |
| Mähweiden-Ertrag | 1999 | dt/ha | 106,6 | 105,2 | • | 104,7 | 100,2 | 83,3 | 108,5 | 103,2 | 105,9 |
| Milchkuhleistung | 2009-2012 | kg je Kuh | 7035,4 | • | • | 7058,2 | 7370,5 | 7154,7 | 7679,4 | 7365,8 | 7522,6 |
| Veränderung des Getreideertrags | 2010-1999 | % | -9,3 | -7,4 | -6,4 | -5,0 | -8,3 | -7,3 | -0,6 | -4,3 | -2,4 |
| Veränderung der Milchkuhleistung | 2010-1999 | % | • | • | • | -2,7 | 9,9 | 5,4 | 20,1 | 17,8 | 18,9 |

**Tabelle A-3:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Niedersachsen *(Teil 2)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Wolfen-büttel** | **Braun-schweig** | **Salz-gitter** | **Peine** | **Hildes-heim** | **insge-samt-1** | **Nort-heim** | **Holz-minden** | **insge-samt-2** |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Betriebe insgesamt | 2010 | Stck | 458 | 77 | 104 | 442 | 918 | 1.999 | 859 | 356 | 1.215 |
| Betriebsgröße | 2010 | ha | 109,7 | 86,5 | 101,7 | 76,9 | 74,3 | 89,8 | 65,3 | 74,2 | 69,8 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-2007 | % | -8,9 | -20,6 | -12,6 | -13,8 | -13,3 | -12,7 | -15,9 | -14,8 | -15,6 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-1999 | % | -26,6 | -52,5 | -30,7 | -38,3 | -30,1 | -32,6 | -39,0 | -35,7 | -38,1 |
| Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe* | 2010-2007 | % | -11,9 | -8,9 | -19,0 | -13,8 | -13,0 | -13,1 | -17,7 | -16,2 | -17,2 |
| Veränderung der Anzahl der Dauerkulturbetriebe* | 2010-2007 | % | 13,0 | -23,1 | -42,9 | 0,0 | -32,5 | -16,8 | -32,6 | -31,3 | -32,3 |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -1,6 | 1,4 | -5,3 | -3,0 | -1,0 | -1,8 | -1,9 | 1,4 | -0,9 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -1,3 | -1,3 | -8,8 | -5,2 | 1,0 | -1,7 | -3,7 | -1,1 | -2,9 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -12,7 | -2,9 | -10,9 | -5,1 | -2,8 | -5,6 | -9,8 | -4,0 | -7,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -0,4 | 16,3 | 15,0 | -7,4 | 11,2 | 3,0 | -18,0 | -8,6 | -14,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 1,6 | 8,3 | 1,2 | 0,9 | 3,7 | 2,5 | -1,4 | 3,2 | -0,1 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -1,4 | 1,5 | -1,5 | -10,3 | 1,9 | -1,7 | -3,4 | -0,9 | -2,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 17,8 | -49,1 | 53,2 | 5,2 | 22,9 | 15,2 | 119,8 | 36,3 | 89,0 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 1.090,6 | 165,2 | • | 631,8 | 1.142,9 | 913,3 | 125,8 | 54,6 | 101,1 |
| Veränderung der Waldfläche | 2011-2000 | % | 3,7 | 5,3 | 6,3 | 12,1 | 0,4 | 2,9 | 1,7 | -0,4 | 0,9 |

**Tabelle A-3:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Niedersachsen (Teil 3)

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Goslar** | **Oste-rode** | **insge-samt-1** | **Gif-horn** | **Celle** | **Lüchow-Dannen-berg** | **Lüne-burg** | **Heide-kreis** | **insge-samt-2** | **Graf-schaft Bentheim** | **Ems-land** | **Leer** | **insge-samt-3** |
| Benachteiligungsindikator | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil benachteiligte Fläche | 1990 | % | 42,6 | 79,5 | 57,2 | 61,7 | 66,3 | 74,8 | 66,0 | 78,2 | 69,6 | 99,8 | 99,9 | 90,1 | 97,7 |
| Strukturindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Betriebe < 5 ha LF | 2010 | % | 3,5 | 4,9 | 4,1 | 3,7 | 4,3 | 3,6 | 6,3 | 4,0 | 4,3 | 4,4 | 4,5 | 5,0 | 4,6 |
| Anteil Betriebe > 100 ha LF | 2010 | % | 30,5 | 20,1 | 25,7 | 30,8 | 26,8 | 36,6 | 30,0 | 22,2 | 28,7 | 5,3 | 9,3 | 10,2 | 8,6 |
| Anteil HE-Betriebe | 2010 | % | 61,0 | 32,6 | 46,8 | 50,3 | 52,7 | 60,2 | 49,1 | 55,2 | 53,5 | 58,8 | 63,7 | 59,1 | 60,5 |
| Anteil Betriebe mit Hofnachfolger | 2010 | % | 35,4 | 20,3 | 27,9 | 34,0 | 32,9 | 29,8 | 34,4 | 33,3 | 32,9 | 32,3 | 35,8 | 24,1 | 30,7 |
| Anteil Ackerbau-Betriebe | 2007 | % | 60,2 | 41,6 | 50,9 | 47,9 | 30,4 | 40,3 | 18,0 | 24,7 | 32,3 | 12,0 | 17,6 | 4,0 | 11,2 |
| Anteil Betriebe mit Dauer-GL-Flächen | 2010 | % | 75,6 | 86,0 | 80,3 | 78,7 | 85,6 | 83,5 | 81,5 | 86,7 | 83,2 | 64,4 | 53,1 | 94,6 | 64,8 |
| Anteil Betriebe mit Dauerkulturen-Flächen | 2010 | % | 1,9 | 3,4 | 2,6 | 4,6 | 6,1 | 3,3 | 4,3 | 6,7 | 5,1 | 1,7 | 1,3 | 3,1 | 1,8 |
| vorherrschende Betriebsform (%-Anteil) | 2010 | BF (%) | AB (59) | AB (41) | AB (50) | AB (50) | FB (36) | AB (38) | AB (39) | FB (39) | • | FB (42) | VB (30) | FB (85) | • |
| Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Dauer-GL an LF | 2010 | % | 12,2 | 27,5 | 17,7 | 17,0 | 20,9 | 18,6 | 25,7 | 30,9 | 22,7 | 13,8 | 9,4 | 75,4 | 25,9 |
| Anteil Weiden (inkl. Mähweiden + Almen) an Dauer-GL | 2010 | % | 74,1 | 70,5 | 72,0 | 63,1 | 67,2 | 67,8 | 76,0 | 53,5 | 64,5 | 77,6 | 71,4 | 89,1 | 84,3 |
| Anteil Moor, Heide, Unland an LF | 2011/2010 | ha | 3,6 | 1,0 | 2,7 | 5,6 | 15,4 | 1,6 | 7,1 | 50,0 | 16,3 | 3,1 | 7,5 | 6,7 | 6,4 |
| Anteil bewässerte Fläche | 2010 | % | 1,7 | • | 0,9 | 51,1 | 50,9 | 27,2 | 27,6 | 12,5 | 35,8 | 1,0 | 1,4 | 0,2 | 0,9 |
| Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt | 2011 | % | 58,2 | 56,9 | 57,7 | 33,8 | 45,0 | 37,1 | 31,2 | 32,2 | 35,8 | 15,7 | 17,5 | 2,8 | 13,9 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 64,3 | 62,1 | 63,6 | 44,8 | 38,0 | 48,3 | 41,4 | 42,4 | 43,3 | 33,9 | 48,3 | 28,6 | 43,4 |
| Anteil Silomais-Fläche an AF | 2010 | % | 4,9 | 4,9 | 4,9 | 17,6 | 31,4 | 17,8 | 17,7 | 32,7 | 22,8 | 36,2 | 27,9 | 53,9 | 31,9 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 37,6 | 28,2 | 32,9 | 33,1 | 33,9 | 30,1 | 35,7 | 28,9 | 32,3 | 30,5 | 17,1 | 44,3 | 30,6 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | • | • | • | 82,2 | 91,7 | 104,7 | 112,4 | 99,9 | 98,2 | • | • | 224,2 | 224,2 |
| Milchkühe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 55,1 | 35,8 | 45,5 | 52,7 | 70,9 | 58,6 | 63,9 | 51,4 | 59,5 | 381,0 | 212,1 | 120,5 | 237,9 |
| Milchkühe je 100 ha Weiden | 2010 | Anzahl | 74,5 | 50,8 | 62,6 | 83,6 | 105,4 | 86,5 | 84,1 | 96,2 | 91,1 | 490,7 | 297,0 | 135,2 | 307,6 |
| Schafe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 21,6 | 55,2 | 38,4 | 28,0 | 47,0 | 43,5 | 71,7 | 53,5 | 48,7 | 27,9 | 52,6 | 14,2 | 31,6 |
| Ertragsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Getreideertrag | 2009-2012 | dt/ha | 79,8 | 74,8 | 77,3 | 65,3 | 62,0 | 61,8 | 63,8 | 59,8 | 62,5 | 73,5 | 75,5 | 77,8 | 75,6 |
| Silomais-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 344,9 | 512,1 | 428,5 | 471,9 | 470,5 | 459,1 | 457,5 | 446,7 | 461,2 | 449,9 | 444,3 | 448,0 | 447,4 |
| ZR-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 699,4 | 717,6 | 708,5 | 698,9 | 692,4 | 672,8 | 671,1 | 677,0 | 682,4 | 524,9 | 525,8 | 551,0 | 533,9 |
| Wi-Raps-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 40,9 | 40,8 | 40,9 | 37,3 | 36,7 | 37,2 | 37,2 | 36,2 | 36,9 | 36,2 | 35,6 | 27,4 | 33,1 |
| Wiesen-Ertrag | 1999 | dt/ha | 104,6 | 104,6 | 104,6 | 112,4 | 101,3 | 105,1 | 104,4 | 102,5 | 105,1 | 114,2 | 98,6 | 106,1 | 106,3 |
| Mähweiden-Ertrag | 1999 | dt/ha | 110,6 | 107,1 | 108,9 | 112,6 | 106,0 | 107,9 | 105,6 | 108,6 | 108,1 | 118,1 | 104,5 | 113,8 | 112,1 |
| Milchkuhleistung | 2009-2012 | kg je Kuh | 7.480 | 6.412 | 6.946 | 7.428 | 7.743 | 6.414 | 7.300 | 7.586 | 7.294 | 8.599 | 8.537 | 7.125 | 8.087 |
| Veränderung des Getreideertrags | 2010-1999 | % | -5,4 | -0,3 | -3,0 | -9,3 | -12,1 | -7,0 | -9,0 | -10,4 | -9,5 | 9,4 | 12,7 | 12,2 | 11,4 |
| Veränderung der Milchkuhleistung | 2010-1999 | % | 12,9 | 8,2 | 10,7 | 5,6 | 8,1 | -2,9 | 27,3 | 8,5 | 8,9 | 16,0 | 32,0 | • | 15,5 |

**Tabelle A-3:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Niedersachsen *(Teil 4)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Goslar** | **Oste-rode** | **insge-samt-1** | **Gif-horn** | **Celle** | **Lüchow-Dannen-berg** | **Lüne-burg** | **Heide-kreis** | **insge-samt-2** | **Graf-schaft Bentheim** | **Ems-land** | **Leer** | **insge-samt-3** |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Betriebe insgesamt | 2010 | Stck | 315 | 264 | 579 | 896 | 668 | 636 | 650 | 975 | 3.825 | 1.327 | 3.273 | 1.299 | 5.899 |
| Betriebsgröße | 2010 | ha | 87,9 | 59,2 | 73,6 | 84,5 | 76,6 | 94,8 | 97,7 | 71,5 | 85,0 | 43,3 | 49,1 | 52,0 | 48,1 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-2007 | % | -10,5 | -22,1 | -16,2 | -16,0 | -16,2 | -16,2 | -13,0 | -17,4 | -15,9 | -16,7 | -17,3 | -15,7 | -16,8 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-1999 | % | -27,9 | -43,2 | -35,8 | -37,3 | -36,5 | -35,7 | -31,3 | -32,1 | -34,7 | -36,1 | -39,4 | -39,6 | -38,7 |
| Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe* | 2010-2007 | % | -12,2 | -20,6 | -16,5 | -17,5 | -17,7 | -16,8 | -14,7 | -16,7 | -16,8 | -15,5 | -18,6 | -15,2 | -16,9 |
| Veränderung der Anzahl der Dauerkulturbetriebe* | 2010-2007 | % | -53,8 | 0,0 | -31,8 | -16,3 | -2,4 | -19,2 | -17,6 | -9,7 | -12,1 | -11,5 | -18,9 | 11,1 | -7,8 |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 1,1 | -2,7 | -0,3 | -0,8 | -1,6 | -1,9 | -1,5 | -1,5 | -1,4 | -1,6 | -2,3 | -1,7 | -2,0 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 2,7 | -1,1 | 1,3 | 0,0 | -4,5 | -0,9 | -1,6 | 3,1 | -0,6 | -4,9 | -3,3 | -3,7 | -3,7 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -1,5 | -2,8 | -2,2 | -3,6 | -7,7 | -5,1 | 1,9 | -2,6 | -3,0 | -6,0 | -4,7 | -4,3 | -4,6 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -11,2 | -4,1 | -7,4 | -6,4 | -17,7 | -9,2 | 3,6 | 8,8 | -2,7 | -57,3 | -41,1 | -14,6 | -28,7 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 8,4 | -0,3 | 5,5 | -2,7 | -10,7 | -3,0 | 1,2 | -12,0 | -5,2 | -3,5 | -4,1 | 5,0 | -3,6 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 4,3 | -2,5 | 2,1 | -15,9 | -29,3 | -11,4 | -13,2 | -23,6 | -18,3 | -3,2 | -0,3 | 2,9 | -0,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | -10,5 | 58,5 | 3,7 | 54,2 | 46,7 | 53,9 | 31,8 | 56,0 | 49,1 | 15,6 | 20,8 | 11,6 | 18,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 452,2 | 6,1 | 137,8 | 339,6 | 381,4 | 258,0 | 181,0 | 249,5 | 275,5 | 26,7 | 33,8 | 74,3 | 35,9 |
| Veränderung der Waldfläche | 2011-2000 | % | 2,2 | 1,4 | 1,9 | 4,5 | 0,3 | 1,2 | 1,5 | 1,6 | 1,8 | 3,3 | 5,6 | 36,3 | 6,1 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung), Destatis und Testbetriebsdaten.

**Tabelle A-4:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Niedersachsen *(Teil 1)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Wolfen-büttel** | **Braun-schweig** | **Salz-gitter** | **Peine** | **Hildes-heim** | **insge-samt-1** | **Nort-heim** | **Holz-minden** | **insge-samt-2** |
| Statistik | | | | | | | | | | | |
| Testbetriebe (Testbetriebe mit AZ 06-08/11-13) | 2006-2013 | Anzahl | 23 | 1 | 10 | 21 | 25 | 80 | 7 | 4 | 11 |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 54.439 | • | 46.916 | 59.158 | 55.620 | 55.776 | 37.024 | 57.057 | 44.309 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 77.222 | • | 67.828 | 85.286 | 84.612 | 81.166 | 50.373 | 90.912 | 65.114 |
| Veränderung des Gewinns ohne AZ | 2007-2012 | % | 41,9 | • | 44,6 | 44,2 | 52,1 | 45,5 | 36,1 | 59,3 | 47,0 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 77.222 | • | 67.828 | 85.286 | 84.612 | 81.166 | 50.373 | 90.912 | 65.114 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaberehepaaares | 2011-2013 | Euro | 15.404 | • | 19.560 | 8.882 | 24.406 | 16.832 | 25.120 | 15.384 | 21.580 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 68.085 | • | 67.306 | 67.179 | 77.506 | 71.212 | 60.379 | 72.370 | 64.739 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | 92.626 | • | 87.389 | 94.168 | 109.018 | 97.999 | 75.493 | 106.296 | 86.694 |
| Veränderung des Gesamteinkommens | 2007-2012 | % | 36,0 | • | 29,8 | 40,2 | 40,7 | 37,6 | 25,0 | 46,9 | 33,9 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 597,62 | • | 724,61 | 675,24 | 737,76 | 657,81 | 616,54 | 361,15 | 463,17 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 781,44 | • | 992,13 | 919,48 | 1.099,83 | 910,12 | 788,13 | 540,91 | 639,69 |
| Veränderung Gewinn ohne AZ je ha LF | 2007-2012 | % | 30,8 | • | 36,9 | 36,2 | 49,1 | 38,4 | 27,8 | 49,8 | 38,1 |
| Häufigste Einkommenskombination ldw. Betriebe | 2010 | EK | Erzeugung erneuerbarer Energien | Verarbeitung + Direktvermark-tung ldw. Er-zeugnisse | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | vorwiegend Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 18.918 | 18.934 | 17.505 | 18.692 | 19.113 | 18.632 | 19.204 | 18.570 | 18.887 |
| Veränderung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte | 2007-2011 | % | 10,1 | 9,0 | 7,8 | 10,5 | 9,4 | 9,2 | 8,3 | 7,7 | 8,1 |
| Einkommensabstand | | | | | | | | | | | |
| Differenz Gesamteinkommen zu verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 73.708 | • | 69.884 | 75.476 | 89.905 | 79.367 | 56.289 | 87.726 | 67.807 |

**Tabelle A-4:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Niedersachsen *(Teil 2)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Wolfen-büttel** | **Braun-schweig** | **Salz-gitter** | **Peine** | **Hildes-heim** | **insge-samt-1** | **Nort-heim** | **Holz-minden** | **insge-samt-2** |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -76,4 | • | -26,0 | -38,3 | -53,6 | -54,6 | -79,7 | -76,0 | -77,5 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -81,8 | • | -25,7 | -39,6 | -37,0 | -55,1 | -41,2 | -77,7 | -63,1 |
| Veränderung des Personalaufwands je ha LF | 2007-2012 | % | 7,1 | • | -1,2 | 3,5 | -30,9 | 0,8 | -48,4 | 2,1 | -18,6 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -169,1 | • | -190,2 | -194,2 | -184,1 | -181,7 | -182,5 | -162,4 | -169,9 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -239,9 | • | -241,3 | -282,5 | -245,4 | -253,9 | -229,3 | -272,3 | -255,9 |
| Veränderung der Düngemittelaufwendungen | 2007-2012 | % | 41,9 | • | 26,9 | 45,5 | 33,3 | 39,7 | 25,6 | 67,7 | 50,6 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -167,3 | • | -167,9 | -171,7 | -159,5 | -165,0 | -136,8 | -158,8 | -150,6 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -204,3 | • | -208,4 | -193,6 | -189,5 | -196,0 | -179,6 | -201,6 | -193,2 |
| Veränderung der Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen | 2007-2012 | % | 22,1 | • | 24,1 | 12,7 | 18,8 | 18,8 | 31,3 | 26,9 | 28,2 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | 399,5 | • | 422,5 | 376,2 | 374,3 | 380,8 | 196,2 | 303,5 | 250,2 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 399,5 | • | 413,8 | 392,0 | 383,4 | 382,4 | 235,5 | 335,5 | 290,8 |
| Veränderung des Pachtpreises | 2007-2012 | % | 0,0 | • | -2,1 | 4,2 | 2,4 | 0,4 | 20,0 | 10,6 | 16,2 |
| Natürliche Ertragsbedingungen | | | | | | | | | | | |
| LVZ | | Wert | 60,6 | • | 60,8 | 51,4 | 65,2 | 59,8 | 43,4 | 46,1 | 44,4 |
| Bedeutung der AZ | | | | | | | | | | | |
| AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha GL | 2006-2008 | Euro | | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha GL | 2011-2013 | Euro | | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2006-2008 | % | | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2011-2013 | % | | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

**Tabelle A-4:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Niedersachsen *(Teil 3)*

| | | | Niedersachsen | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Landkreise mit AZ 2011-2013 | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimension** | **insgesamt-2** | **Grafschaft Bentheim** | **Emsland** | **Leer** | **insgesamt-3** |
| Statistik | | | | | | | |
| Testbetriebe (Testbetriebe mit AZ 06-08/11-13) | 2006-2013 | Anzahl | 63 (4) | 26 (4) | 130 (3) | 15 (10) | 171 (17) |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 102.078 | 57.565 | 50.490 | 39.394 | 45.627 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 95.550 | 58.733 | 27.978 | 46.987 | 46.396 |
| Veränderung des Gewinns ohne AZ | 2007-2012 | % | -6,4 | 2,0 | -44,6 | 19,3 | 1,7 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 96.219 | 59.700 | 29.862 | 48.275 | 47.714 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaberehepaaares | 2011-2013 | Euro | -5.292 | 767 | 18.558 | 4.529 | 6.119 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 109.104 | 58.357 | 56.625 | 44.053 | 49.637 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | 90.927 | 60.466 | 48.420 | 52.804 | 53.833 |
| Veränderung des Gesamteinkommens | 2007-2012 | % | -16,7 | 3,6 | -14,5 | 19,9 | 8,5 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 733,17 | 1.166,96 | 822,55 | 723,30 | 837,56 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 636,41 | 1.107,75 | 432,25 | 803,91 | 796,11 |
| Veränderung Gewinn ohne AZ je ha LF | 2007-2012 | % | -13,2 | -5,1 | -47,4 | 11,1 | -4,9 |
| Häufigste Einkommenskombination ldw. Betriebe | 2010 | EK | mehrere vor-herrschende Einkommens-kombinationen | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 18.374 | 16.439 | 17.868 | 16.822 | 17.043 |
| Veränderung des verfügb. Einkommens der privaten Haushalte | 2007-2011 | % | 10,0 | 9,2 | 10,5 | 8,4 | 9,6 |
| Einkommensabstand | | | | | | | |
| Differenz Gesamteinkommen zu verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 72.553 | 44.027 | 30.552 | 35.982 | 36.790 |

**Tabelle A-4:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Niedersachsen *(Teil 4)*

| | | | Niedersachsen | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Landkreise mit AZ 2011-2013 | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **insgesamt-2** | **Grafschaft Bentheim** | **Emsland** | **Leer** | **insgesamt-3** |
| Aufwandspositionen | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -103,0 | -105,7 | -65,5 | -47,4 | -63,4 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -162,3 | -41,3 | -93,7 | -56,0 | -60,2 |
| Veränderung des Personalaufwands je ha LF | 2007-2012 | % | 57,6 | -60,9 | 43,1 | 18,0 | -5,0 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -201,2 | -302,6 | -208,1 | -390,4 | -305,4 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -303,0 | -474,4 | -434,2 | -333,6 | -394,1 |
| Veränderung der Düngemittelaufwendungen | 2007-2012 | % | 50,6 | 56,8 | 108,7 | -14,5 | 29,1 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -147,3 | -91,9 | -69,6 | -83,9 | -82,8 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -179,2 | -99,1 | -77,3 | -52,9 | -71,2 |
| Veränderung der Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen | 2007-2012 | % | 21,7 | 7,8 | 11,2 | -36,9 | -14,0 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | 291,1 | 371,5 | 243,9 | 282,7 | 294,3 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 384,6 | 475,8 | 264,6 | 281,3 | 319,8 |
| Veränderung des Pachtpreises | 2007-2012 | % | 32,1 | 28,1 | 8,5 | -0,5 | 8,7 |
| Natürliche Ertragsbedingungen | | | | | | | |
| LVZ | | Wert | 27,0 | 20,3 | 19,1 | 23,6 | 25,6 |
| Bedeutung der AZ | | | | | | | |
| AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 144,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 668,9 | 967,0 | 1.884,3 | 1.287,9 | 1.317,6 |
| AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 1,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 4,5 | 18,2 | 29,1 | 22,0 | 22,6 |
| AZ je ha GL | 2006-2008 | Euro | 7,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha GL | 2011-2013 | Euro | 29,2 | 34,8 | 43,6 | 31,4 | 34,4 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2006-2008 | % | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2011-2013 | % | 0,7 | 1,6 | 6,3 | 2,7 | 2,8 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe der Testbetriebsdaten sowie Daten der Amtlichen Statistik.

**Tabelle A-5:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 1)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Warendorf** | **Bielefeld** | **Gütersloh** | **Herford** | **Lippe** | **insgesamt** |
| Benachteiligungsindikator | | | | | | | | |
| Anteil benachteiligte Fläche | 1990 | % | 0,0 | 0,0 | 19,3 | 0,0 | 19,5 | 10,1 |
| Strukturindikatoren | | | | | | | | |
| Anteil Betriebe < 5 ha LF | 2010 | % | 5,0 | 13,5 | 6,7 | 6,4 | 4,8 | 5,9 |
| Anteil Betriebe > 100 ha LF | 2010 | % | 6,7 | 6,3 | 4,4 | 7,1 | 18,7 | 8,0 |
| Anteil HE-Betriebe | 2010 | % | 49,6 | 50,0 | 42,0 | 37,1 | 49,7 | 45,7 |
| Anteil Betriebe mit Hofnachfolger | 2010 | % | 39,1 | 28,7 | 31,9 | 30,9 | 33,2 | 32,8 |
| Anteil Ackerbau-Betriebe | 2007 | % | 17,8 | 31,6 | 21,0 | 46,0 | 39,1 | 31,1 |
| Anteil Betriebe mit Dauer-GL-Flächen | 2010 | % | 73,8 | 75,0 | 79,9 | 75,0 | 84,0 | 77,5 |
| Anteil Betriebe mit Dauerkulturen-Flächen | 2010 | % | 3,3 | 9,4 | 4,1 | 4,9 | 6,7 | 4,5 |
| vorherrschende Betriebsform (%-Anteil) | 2010 | BF (%) | VB (36) | AB (38) | FB (37) | AB (41) | AB (39) | • |
| Intensitätsindikatoren | | | | | | | | |
| Anteil Dauer-GL an LF | 2010 | % | 11,5 | 21,5 | 22,6 | 11,8 | 16,7 | 15,8 |
| Anteil Weiden (inkl. Mähweiden + Almen) an Dauer-GL | 2010 | % | 59,9 | 45,6 | 49,9 | 43,2 | 55,3 | 53,5 |
| Anteil Moor, Heide, Unland an LF | 2011/2010 | ha | 0,2 | 0,5 | 0,8 | 0,3 | 2,6 | 1,0 |
| Anteil bewässerte Fläche | 2010 | % | 0,5 | 1,3 | 0,9 | 0,2 | 0,2 | 0,6 |
| Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt | 2011 | % | 12,9 | 21,4 | 13,7 | 8,5 | 30,4 | 18,3 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 75,9 | 59,1 | 65,9 | 64,9 | 62,5 | 68,9 |
| Anteil Silomais-Fläche an AF | 2010 | % | 13,1 | 10,6 | 20,3 | 8,2 | 7,4 | 12,8 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 18,8 | 36,9 | 30,7 | 20,2 | 35,2 | 28,4 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 215,7 | • | 187,7 | 121,4 | 89,5 | 153,6 |
| Milchkühe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 130,8 | 67,9 | 150,9 | 63,1 | 61,8 | 94,9 |
| Milchkühe je 100 ha Weiden | 2010 | Anzahl | 218,4 | 148,9 | 302,3 | 146,1 | 111,8 | 185,5 |
| Schafe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 48,0 | 118,4 | 15,3 | 38,6 | 62,7 | 56,6 |
| Ertragsindikatoren | | | | | | | | |
| Getreideertrag | 2009-2012 | dt/ha | 75,2 | 73,5 | 68,9 | 81,0 | 77,3 | 75,2 |
| Silomais-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 441,2 | 499,6 | 433,2 | 491,1 | 485,7 | 470,2 |
| ZR-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 708,3 | 762,5 | 698,3 | 817,8 | 751,0 | 747,6 |
| Wi-Raps-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 38,5 | 36,8 | 37,5 | 39,1 | 40,7 | 38,5 |
| Wiesen-Ertrag | 1999 | dt/ha | 66,3 | 84,0 | 78,0 | 78,0 | 90,6 | 79,4 |
| Mähweiden-Ertrag | 1999 | dt/ha | 67,5 | 85,3 | 79,9 | 83,7 | 86,2 | 80,5 |
| Milchkuhleistung | 2009-2012 | kg je Kuh | 7.505,4 | 7.310,2 | 7.741,7 | 7.514,8 | 7.369,5 | 7.488,3 |
| Veränderung des Getreideertrags | 2010-1999 | % | 1,4 | • | -9,2 | • | -3,3 | -4,9 |
| Veränderung der Milchkuhleistung | 2010-1999 | % | 17,4 | 5,2 | 21,0 | 19,7 | 12,6 | 15,2 |

**Tabelle A-5:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 2)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Warendorf** | **Bielefeld** | **Gütersloh** | **Herford** | **Lippe** | **insgesamt** |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | |
| Betriebe insgesamt | 2010 | Stck | 2.075 | 192 | 1.628 | 547 | 892 | 5.334 |
| Betriebsgröße | 2010 | ha | 41,2 | 34,9 | 32,0 | 36,5 | 60,0 | 40,9 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-2007 | % | -23,3 | -36,2 | -32,3 | -37,4 | -28,9 | -29,3 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-1999 | % | -33,8 | -41,6 | -45,1 | -50,1 | -39,0 | -40,6 |
| Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe* | 2010-2007 | % | -28,3 | -35,7 | -34,8 | -33,3 | -28,9 | -31,3 |
| Veränderung der Anzahl der Dauerkulturbetriebe* | 2010-2007 | % | -17,1 | -10,0 | -12,0 | -6,9 | 27,7 | -5,5 |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -3,0 | -8,5 | -6,4 | -8,0 | -2,9 | -4,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -4,3 | -8,7 | -7,4 | -9,7 | -3,9 | -5,6 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -16,8 | -14,7 | -16,2 | -13,6 | -5,2 | -13,5 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -32,5 | -10,0 | -29,7 | -19,8 | -8,0 | -24,6 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 4,8 | -2,7 | -0,5 | -5,1 | -0,7 | 1,3 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 5,6 | -12,0 | 3,5 | -13,9 | -5,5 | 0,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 2,7 | -9,2 | 7,4 | 41,5 | 56,6 | 11,3 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 1,2 | 15,3 | 7,4 | 94,5 | 116,3 | 15,9 |
| Veränderung der Waldfläche | 2011-2000 | % | 3,2 | 13,1 | 9,0 | 2,6 | 10,5 | 8,3 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung), Destatis und Testbetriebsdaten.

**Tabelle A-5:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 3)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Region Aachen** | **Euskirchen** | **insge-samt-1** | **Ober-bergischer Kreis** | **Hochsauer-landkreis** | **Märkischer Kreis** | **Olpe** | **Siegen-Wittgenstein** | **insge-samt-2** |
| Benachteiligungsindikator | | | | | | | | | | | |
| Anteil benachteiligte Fläche | 1990 | % | 41,2 | 79,4 | 65,6 | 71,2 | 95,0 | 74,8 | 100,0 | 100,0 | 89,1 |
| Strukturindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Anteil Betriebe < 5 ha LF | 2010 | % | 7,1 | 3,3 | 4,7 | 3,6 | 3,5 | 4,7 | 3,3 | 2,1 | 3,5 |
| Anteil Betriebe > 100 ha LF | 2010 | % | 11,2 | 18,3 | 15,8 | 8,8 | 4,3 | 7,4 | 1,5 | 3,5 | 5,1 |
| Anteil HE-Betriebe | 2010 | % | 56,5 | 42,7 | 49,6 | 44,9 | 43,3 | 46,2 | 33,3 | 21,7 | 37,9 |
| Anteil Betriebe mit Hofnachfolger | 2010 | % | 23,4 | 21,9 | 22,7 | 24,9 | 35,2 | 33,0 | 38,2 | 34,5 | 33,2 |
| Anteil Ackerbau-Betriebe | 2007 | % | 26,4 | 23,2 | 24,8 | 0,1 | 7,3 | 6,8 | 1,4 | 1,1 | 3,3 |
| Anteil Betriebe mit Dauer-GL-Flächen | 2010 | % | 87,2 | 88,7 | 88,2 | 98,4 | 92,3 | 95,4 | 96,1 | 98,7 | 95,4 |
| Anteil Betriebe mit Dauerkulturen-Flächen | 2010 | % | 4,1 | 2,4 | 3,0 | 3,3 | 11,2 | 5,5 | 11,3 | 1,3 | 7,3 |
| vorherrschende Betriebsform (%-Anteil) | 2010 | BF (%) | FB (60) | FB (56) | FB (58) | FB (88) | FB (68) | FB (65) | FB (75) | FB (85) | FB (76) |
| Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Anteil Dauer-GL an LF | 2010 | % | 56,1 | 49,5 | 51,8 | 90,9 | 63,1 | 65,6 | 85,0 | 94,5 | 75,3 |
| Anteil Weiden (inkl. Mähweiden + Almen) an Dauer-GL | 2010 | % | 61,0 | 53,1 | 55,8 | 64,2 | 54,7 | 60,0 | 55,4 | 50,2 | 57,3 |
| Anteil Moor, Heide, Unland an LF | 2011/2010 | ha | 1,9 | 0,6 | 1,1 | 0,6 | 0,8 | 1,2 | 0,7 | 1,2 | 0,9 |
| Anteil bewässerte Fläche | 2010 | % | 0,1 | 2,0 | 1,1 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | • | • | • |
| Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt | 2011 | % | 30,9 | 38,1 | 35,5 | 39,4 | 55,8 | 49,6 | 59,4 | 64,7 | 54,2 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 53,4 | 61,9 | 59,4 | 28,5 | 59,6 | 52,8 | 54,8 | 64,9 | 54,9 |
| Anteil Silomais-Fläche an AF | 2010 | % | 12,6 | 6,4 | 8,2 | 58,4 | 16,6 | 20,3 | 26,1 | 14,3 | 21,7 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 46,7 | 34,1 | 40,4 | 41,6 | 34,4 | 41,7 | 26,8 | 24,6 | 33,8 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 165,7 | 123,3 | 144,5 | 155,2 | 155,8 | • | 144,9 | 104,7 | 140,1 |
| Milchkühe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 96,5 | 50,7 | 73,6 | 73,1 | 64,4 | 68,4 | 41,8 | 26,5 | 54,8 |
| Milchkühe je 100 ha Weiden | 2010 | Anzahl | 158,2 | 95,5 | 126,9 | 113,9 | 117,7 | 114,1 | 75,4 | 52,7 | 94,8 |
| Schafe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 29,5 | 27,9 | 28,7 | 11,4 | 20,0 | 15,5 | 11,3 | 24,7 | 16,5 |
| Ertragsindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Getreideertrag | 2009-2012 | dt/ha | • | 78,5 | 78,5 | • | • | 67,6 | • | • | 67,6 |
| Silomais-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 500,9 | 441,8 | 471,4 | 429,0 | 393,5 | 395,3 | 336,8 | 464,5 | 403,8 |
| ZR-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 745,3 | 656,3 | 700,8 | • | • | 720,0 | • | • | 720,0 |
| Wi-Raps-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 45,6 | 39,9 | 42,8 | • | 37,2 | 31,6 | 44,5 | • | 37,8 |
| Wiesen-Ertrag | 1999 | dt/ha | 77,6 | 61,0 | 69,3 | 85,6 | 76,3 | 66,0 | 79,3 | 76,7 | 76,8 |
| Mähweiden-Ertrag | 1999 | dt/ha | 83,4 | 62,9 | 73,2 | 82,2 | 73,7 | 65,4 | 81,5 | 83,8 | 77,3 |
| Milchkuhleistung | 2009-2012 | kg je Kuh | 7.021,4 | 6.912,2 | 6.966,8 | 7.301,8 | 7.162,1 | 7.103,0 | 6.871,9 | 6.671,3 | 7.022,0 |
| Veränderung des Getreideertrags | 2010-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • |
| Veränderung der Milchkuhleistung | 2010-1999 | % | 8,7 | 11,5 | 10,0 | 15,2 | 15,3 | 23,8 | 22,4 | 18,9 | 19,0 |

**Tabelle A-5:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 4)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Region Aachen** | **Euskirchen** | **insge-samt-1** | **Ober-bergischer Kreis** | **Hochsauer-landkreis** | **Märkischer Kreis** | **Olpe** | **Siegen-Wittgenstein** | **insge-samt-2** |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Betriebe insgesamt | 2010 | Stck | 508 | 932 | 1.440 | 730 | 1.461 | 636 | 538 | 628 | 3.993 |
| Betriebsgröße | 2010 | ha | 46,9 | 53,4 | 51,1 | 40,4 | 37,8 | 41,0 | 26,8 | 26,8 | 34,6 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-2007 | % | 4,7 | -24,0 | -15,8 | -30,7 | -26,2 | -30,5 | -30,8 | -41,6 | -31,2 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-1999 | % | -34,6 | -36,6 | -35,8 | -42,0 | -36,2 | -38,3 | -40,0 | -48,6 | -40,4 |
| Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe* | 2010-2007 | % | 4,2 | -24,0 | -16,1 | -30,4 | -26,1 | -29,7 | -29,9 | -41,1 | -30,9 |
| Veränderung der Anzahl der Dauerkulturbetriebe* | 2010-2007 | % | 75,0 | -21,4 | -7,5 | 4,3 | -19,6 | -22,2 | -30,7 | -52,9 | -22,5 |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 33,8 | -0,8 | 8,3 | -3,5 | -0,6 | -0,1 | -2,8 | -1,7 | -1,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 3,1 | 1,7 | 2,2 | -1,5 | 4,5 | -0,5 | -4,7 | 7,1 | 1,6 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | 43,4 | 0,8 | 12,5 | -5,2 | -4,6 | -2,3 | -4,9 | -0,4 | -3,8 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 41,6 | 4,9 | 15,4 | -7,0 | -4,2 | -4,1 | -11,0 | 10,0 | -3,9 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 30,5 | 0,1 | 6,6 | -8,6 | -0,5 | -5,8 | -12,4 | -15,6 | -3,6 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 10,7 | -7,0 | -2,9 | -31,5 | 0,4 | -13,0 | -27,9 | -47,1 | -9,8 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 30,5 | 52,8 | 42,0 | 37,7 | 38,0 | 43,6 | 59,0 | 28,3 | 40,3 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 35,3 | 110,4 | 68,5 | 71,8 | 107,9 | 57,4 | 108,2 | 33,3 | 81,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2011-2000 | % | 2,4 | 5,4 | 4,4 | 1,1 | 0,0 | 0,3 | 1,7 | -0,1 | 0,4 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung), Destatis und Testbetriebsdaten.

**Tabelle A-6:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 1)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Warendorf** | **Bielefeld** | **Gütersloh** | **Herford** | **Lippe** | **insgesamt** |
| Statistik | | | | | | | | |
| Testbetriebe (Testbetriebe mit AZ 06-08/11-13) | 2006-2013 | Anzahl | 96 | 1 | 26 | 9 | 68 | 200 |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 41.141 | • | 36.210 | 41.586 | 48.292 | 42.506 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 48.633 | • | 45.460 | 53.570 | 66.872 | 53.825 |
| Veränderung des Gewinns ohne AZ | 2007-2012 | % | 18,2 | • | 25,5 | 28,8 | 38,5 | 26,6 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 48.633 | • | 45.460 | 53.570 | 66.872 | 53.825 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaberehepaaares | 2011-2013 | Euro | 12.457 | • | 8.390 | 1.025 | 15.853 | 14.118 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 52.603 | • | 47.680 | 43.630 | 65.415 | 55.886 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | 61.091 | • | 54.165 | 54.595 | 84.769 | 67.943 |
| Veränderung des Gesamteinkommens | 2007-2012 | % | 16,1 | • | 13,6 | 25,1 | 29,6 | 21,6 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 769,46 | • | 722,28 | 624,30 | 625,72 | 694,83 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 889,65 | • | 870,04 | 678,69 | 815,20 | 844,60 |
| Veränderung Gewinn ohne AZ je ha LF | 2007-2012 | % | 15,6 | • | 20,5 | 8,7 | 30,3 | 21,6 |
| Häufigste Einkommenskombination ldw. Betriebe | 2010 | EK | Erzeugung erneuer-barer Energien | Erzeugung erneuer-barer Energien | Erzeugung erneuer-barer Energien | Pensions- und Reit-sportpferdehaltung | Erzeugung erneuer-barer Energien | Erzeugung erneuer-barer Energien |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 21.106 | • | 22.693 | 21.154 | 20.958 | 21.169 |
| Veränderung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte | 2007-2011 | % | 10,4 | • | 10,7 | 9,6 | 9,1 | 9,6 |
| Einkommensabstand | | | | | | | | |
| Differenz Gesamteinkommen zu verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 39.985 | • | 31.472 | 33.441 | 63.811 | 46.774 |

**Tabelle A-6:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 2)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Warendorf** | **Bielefeld** | **Gütersloh** | **Herford** | **Lippe** | **insgesamt** |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -86,2 | • | -89,1 | -71,5 | -143,3 | -110,6 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -105,3 | • | -88,3 | -76,8 | -170,2 | -130,0 |
| Veränderung des Personalaufwands je ha LF | 2007-2012 | % | 22,2 | • | -0,8 | 7,4 | 18,8 | 17,5 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -128,9 | • | -132,0 | -153,2 | -165,5 | -146,5 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -167,0 | • | -181,1 | -191,9 | -224,3 | -194,9 |
| Veränderung der Düngemittelaufwendungen | 2007-2012 | % | 29,5 | • | 37,2 | 25,3 | 35,6 | 33,0 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -134,0 | • | -101,9 | -149,8 | -177,6 | -151,0 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -129,1 | • | -99,8 | -140,4 | -186,6 | -152,3 |
| Veränderung der Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen | 2007-2012 | % | -3,6 | • | -2,1 | -6,3 | 5,1 | 0,9 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | 404,8 | • | 307,8 | 321,9 | 254,3 | 315,7 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 459,4 | • | 321,3 | 361,5 | 273,9 | 349,2 |
| Veränderung des Pachtpreises | 2007-2012 | % | 13,5 | • | 4,4 | 12,3 | 7,7 | 10,6 |
| Natürliche Ertragsbedingungen | | | | | | | | |
| LVZ | | Wert | 38,5 | • | 37,5 | 60,3 | 56,4 | 45,1 |
| Bedeutung der AZ | | | | | | | | |
| AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 0,0 | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 0,0 | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 0,0 | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 0,0 | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha GL | 2006-2008 | Euro | 0,0 | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| AZ je ha GL | 2011-2013 | Euro | 0,0 | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2006-2008 | % | 0,0 | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2011-2013 | % | 0,0 | • | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

**Tabelle A-6:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 3)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Region Aachen** | **Euskirchen** | **insge-samt-1** | **Ober-bergischer Kreis** | **Hochsauer-landkreis** | **Märkischer Kreis** | **Olpe** | **Siegen-Wittgenstein** | **insge-samt-2** |
| Statistik | | | | | | | | | | | |
| Testbetriebe (Testbetriebe mit AZ 06-08/11-13) | 2006-2013 | Anzahl | 3 (3) | 3 (3) | 6 (6) | 8 (5) | 25 (25) | 16 (6) | 3 (3) | 16 (16) | 68 (55) |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 82.631 | 42.220 | 62.426 | 59.770 | 43.317 | 46.854 | 33.770 | 37.513 | 42.989 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 59.026 | 55.563 | 56.392 | 52.355 | 55.637 | 41.135 | 42.778 | 40.744 | 48.573 |
| Veränderung des Gewinns ohne AZ | 2007-2012 | % | -28,6 | 31,6 | -9,7 | -12,4 | 28,4 | -12,2 | 26,7 | 8,6 | 13,0 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 64.723 | 57.653 | 61.188 | 55.771 | 59.906 | 42.235 | 45.682 | 47.337 | 53.170 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaberehepaaares | 2011-2013 | Euro | 3.197 | 1.718 | 2.457 | 18.100 | 12.161 | 58.152 | 1.245 | 10.144 | 16.536 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 91.716 | 45.721 | 68.718 | 77.586 | 51.296 | 53.533 | 45.676 | 53.022 | 54.126 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | 67.920 | 59.371 | 63.645 | 73.871 | 72.068 | 100.387 | 46.927 | 57.481 | 69.706 |
| Veränderung des Gesamteinkommens | 2007-2012 | % | -25,9 | 29,9 | -7,4 | -4,8 | 40,5 | 87,5 | 2,7 | 8,4 | 28,8 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 1.048,1 | 535,8 | 792,0 | 927,6 | 799,7 | 663,0 | 823,5 | 667,6 | 757,2 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 748,6 | 637,1 | 689,3 | 793,0 | 984,3 | 551,5 | 1.014,1 | 658,8 | 810,1 |
| Veränderung Gewinn ohne AZ je ha LF | 2007-2012 | % | -28,6 | 18,9 | -13,0 | -14,5 | 23,1 | -16,8 | 23,1 | -1,3 | 7,0 |
| Häufigste Einkommenskombination ldw. Betriebe | 2010 | EK | Pensions- und Reitsport-pferdehaltung | Erzeugung erneuerbarer Energien | mehrere vor-vorherrschende Einkommens-kombinationen | Forstwirtschaft | Forstwirtschaft | Forstwirtschaft | Forstwirtschaft | Forstwirtschaft | Forstwirtschaft |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 18.012 | 18.961 | 18.486 | 21.680 | 21.314 | 23.878 | 24.829 | 22.265 | 22.793 |
| Veränderung des verfügbaeren Einkommens der privaten Haushalte | 2007-2011 | % | 8,7 | 11,8 | 9,5 | 9,7 | 9,5 | 9,2 | 10,3 | 9,6 | 9,5 |
| Einkommensabstand | | | | | | | | | | | |
| Differenz Gesamteinkommen zu verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 49.908 | 40.410 | 45.159 | 52.191 | 50.754 | 76.509 | 22.098 | 35.216 | 46.913 |

**Tabelle A-6:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Nordrhein-Westfalen *(Teil 4)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Region Aachen** | **Euskirchen** | **insge-samt-1** | **Ober-bergischer Kreis** | **Hochsauer-landkreis** | **Märkischer Kreis** | **Olpe** | **Siegen-Wittgenstein** | **insge-samt-2** |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -147,9 | -79,0 | -113,4 | -97,9 | -103,7 | -148,7 | -82,4 | -92,7 | -105,2 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -178,0 | -123,2 | -148,9 | -159,2 | -87,8 | -196,0 | -80,9 | -141,0 | -125,4 |
| Veränderung des Personalaufwands je ha LF | 2007-2012 | % | 20,4 | 56,0 | 31,2 | 62,6 | -15,4 | 31,9 | -1,8 | 52,2 | 19,3 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -253,3 | -301,8 | -293,3 | -392,6 | -374,1 | -339,4 | -227,8 | -188,0 | -312,9 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -174,1 | -404,5 | -381,8 | -660,2 | -471,6 | -525,0 | -224,0 | -287,8 | -432,3 |
| Veränderung der Düngemittelaufwendungen | 2007-2012 | % | -31,3 | 34,0 | 30,2 | 68,2 | 26,1 | 54,7 | -1,7 | 53,1 | 38,1 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -52,4 | -75,4 | -71,4 | -76,2 | -134,0 | -56,1 | -53,0 | -50,1 | -92,2 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -172,3 | -111,4 | -117,4 | -70,2 | -131,8 | -39,4 | -54,5 | -50,5 | -90,2 |
| Veränderung der Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen | 2007-2012 | % | 229,0 | 47,8 | 64,5 | -7,9 | -1,6 | -29,7 | 2,8 | 0,9 | -2,2 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | 205,8 | 221,6 | 213,3 | 168,2 | 234,6 | 182,0 | 135,7 | 129,7 | 182,2 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 251,3 | 273,5 | 262,0 | 176,5 | 239,5 | 164,9 | 92,3 | 98,2 | 166,5 |
| Veränderung des Pachtpreises | 2007-2012 | % | 22,1 | 23,5 | 22,8 | 5,0 | 2,1 | -9,4 | -32,0 | -24,3 | -8,6 |
| Natürliche Ertragsbedingungen | | | | | | | | | | | |
| LVZ | | Wert | 24,6 | 34,9 | 29,8 | 36,2 | 19,6 | 35,0 | 28,1 | 20,0 | 23,4 |
| Bedeutung der AZ | | | | | | | | | | | |
| AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 5.945,2 | 1.282,8 | 3.614,0 | 1.366,6 | 4.425,3 | 1.487,9 | 2.854,9 | 6.267,1 | 4.276,9 |
| AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 5.697,4 | 2.090,1 | 4.795,6 | 3.415,3 | 4.268,9 | 1.100,1 | 2.904,7 | 6.593,7 | 4.597,0 |
| AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 75,4 | 16,3 | 45,9 | 21,2 | 81,7 | 21,1 | 69,6 | 111,5 | 75,3 |
| AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 72,3 | 14,7 | 50,6 | 46,7 | 75,5 | 16,9 | 68,9 | 106,6 | 78,5 |
| AZ je ha GL | 2006-2008 | Euro | 78,1 | 19,9 | 51,4 | 22,6 | 97,5 | 26,0 | 81,1 | 128,9 | 88,3 |
| AZ je ha GL | 2011-2013 | Euro | 74,9 | 19,5 | 57,2 | 52,6 | 93,0 | 19,7 | 80,5 | 123,9 | 93,8 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2006-2008 | % | 6,7 | 2,9 | 5,5 | 2,2 | 9,3 | 3,1 | 7,8 | 14,3 | 9,0 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2011-2013 | % | 8,8 | 1,8 | 6,2 | 8,5 | 7,1 | 4,0 | 6,4 | 13,9 | 8,9 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe der Testbetriebsdaten sowie Daten der Amtlichen Statistik.

**Tabelle A-7:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Hessen und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 1)*

| | | | Hessen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Darmstadt-Dieburg** | **Gross-Gerau** | **Main-Taunus-Kreis** | **insge-samt** | **Main-Kinzig-Kreis** | **Vogels-berg-kreis** | **Fulda** | **Hersfeld-Rotenburg** | **insge-samt** |
| Benachteiligungsindikator | | | | | | | | | | | |
| Anteil benachteiligte Fläche | 1990 | % | 16,6 | 2,2 | 11,9 | 10,9 | 65,4 | 74,2 | 91,2 | 98,9 | 81,4 |
| Strukturindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Anteil Betriebe < 5 ha LF | 2010 | % | 8,1 | 6,4 | 23,0 | 10,7 | 3,5 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2,7 |
| Anteil Betriebe > 100 ha LF | 2010 | % | 12,9 | 11,6 | 7,5 | 11,4 | 10,2 | 14,8 | 6,7 | 10,1 | 10,1 |
| Anteil HE-Betriebe | 2010 | % | 40,1 | 46,2 | 46,5 | 44,3 | 26,3 | 24,0 | 29,8 | 23,4 | 25,9 |
| Anteil Betriebe mit Hofnachfolger | 2010 | % | 25,8 | 23,9 | 22,6 | 24,1 | 23,5 | 26,9 | 27,9 | 24,3 | 25,7 |
| Anteil Ackerbau-Betriebe | 2007 | % | 39,1 | 63,8 | 37,2 | 46,7 | 20,9 | 14,1 | 12,0 | 17,6 | 16,2 |
| Anteil Betriebe mit Dauer-GL-Flächen | 2010 | % | 75,0 | 52,3 | 52,7 | 63,6 | 92,0 | 92,8 | 93,2 | 94,0 | 93,0 |
| Anteil Betriebe mit Dauerkulturen-Flächen | 2010 | % | 14,2 | 12,2 | 42,5 | 19,4 | 5,9 | 3,0 | 2,6 | 2,6 | 3,4 |
| vorherrschende Betriebsform (%-Anteil) | 2010 | BF (%) | AB (41) | AB (64) | AB (35) | AB (47) | FB (51) | FB (57) | FB (62) | FB (38) | FB (52) |
| Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Anteil Dauer-GL an LF | 2010 | % | 21,3 | 14,3 | 20,1 | 18,8 | 48,7 | 51,1 | 55,2 | 38,5 | 49,6 |
| Anteil Weiden (inkl. Mähweiden + Almen) an Dauer-GL | 2010 | % | 44,9 | 20,1 | 27,0 | 35,7 | 54,4 | 58,4 | 51,9 | 53,5 | 54,7 |
| Anteil Moor, Heide, Unland an LF | 2011/2010 | ha | 1,0 | 1,2 | 0,4 | 1,0 | 1,1 | 0,8 | 0,4 | 0,8 | 0,8 |
| Anteil bewässerte Fläche | 2010 | % | 11,4 | 38,2 | 1,8 | 17,1 | 0,6 | • | 0,0 | • | 0,1 |
| Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt | 2011 | % | 35,1 | 24,3 | 24,3 | 29,7 | 43,3 | 39,0 | 35,1 | 45,6 | 40,5 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 55,8 | 58,4 | 70,3 | 58,8 | 62,9 | 65,3 | 64,0 | 63,9 | 64,1 |
| Anteil Silomais-Fläche an AF | 2010 | % | 6,4 | 3,2 | 1,4 | 4,6 | 10,5 | 8,6 | 12,9 | 7,6 | 10,0 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 27,2 | 18,1 | 21,2 | 22,1 | 26,3 | 32,8 | 32,3 | 28,2 | 29,9 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 103,7 | 53,3 | 54,1 | 70,4 | 114,1 | 134,2 | 150,2 | 116,5 | 128,7 |
| Milchkühe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 49,9 | 15,5 | 17,3 | 27,6 | 40,9 | 57,2 | 64,4 | 48,8 | 52,8 |
| Milchkühe je 100 ha Weiden | 2010 | Anzahl | 111,0 | 77,3 | 63,9 | 84,1 | 75,2 | 97,8 | 124,1 | 91,1 | 97,1 |
| Schafe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 50,1 | • | 22,2 | 36,2 | 48,7 | 21,5 | 125,8 | 24,6 | 55,2 |
| Ertragsindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Getreideertrag | 2009-2012 | dt/ha | • | • | • | | • | • | • | • | • |
| Silomais-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 513,9 | 514,5 | 533,6 | 520,6 | 519,9 | 516,9 | 510,5 | 500,3 | 511,9 |
| ZR-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 720,6 | 722,0 | 721,7 | 721,5 | 722,3 | 704,0 | 675,2 | 698,5 | 700,0 |
| Wi-Raps-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 35,8 | 35,4 | 42,9 | 38,0 | 40,8 | 37,5 | 37,0 | 35,9 | 37,8 |
| Wiesen-Ertrag | 1999 | dt/ha | • | • | • | • | • | • | • | • | • |
| Mähweiden-Ertrag | 1999 | dt/ha | • | • | • | • | • | • | • | • | • |
| Milchkuhleistung | 2009-2012 | kg je Kuh | 6.636,5 | 5.224,9 | 7.422,2 | 6.427,9 | 6.337,1 | 6.477,5 | 6.643,5 | 6.470,9 | 6.482,2 |
| Veränderung des Getreideertrags | 2010-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • |
| Veränderung der Milchkuhleistung | 2010-1999 | % | 13,6 | 12,2 | 8,8 | 11,2 | 3,0 | 1,4 | • | 7,3 | 4,2 |

**Tabelle A-7:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Hessen und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 2)*

| | | | Hessen | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Darmstadt-Dieburg** | **Groß-Gerau** | **Main-Taunus-Kreis** | **insge-samt** | **Main-Kinzig-Kreis** | **Vogels-berg-kreis** | **Fulda** | **Hersfeld-Rotenburg** | **insge-samt** |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | |
| Betriebe insgesamt | 2010 | Stck | 543 | 327 | 226 | 1.096 | 1.127 | 1.287 | 1.759 | 883 | 5.056 |
| Betriebsgröße | 2010 | ha | 47,0 | 50,4 | 33,8 | 43,7 | 40,4 | 49,4 | 35,2 | 40,8 | 41,5 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-2007 | % | -17,5 | -11,6 | -12,4 | -14,8 | -20,7 | -21,3 | -22,4 | -25,1 | -22,3 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-1999 | % | -33,2 | -30,5 | -32,7 | -32,3 | -38,0 | -44,8 | -41,3 | -46,9 | -42,6 |
| Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe* | 2010-2007 | % | -14,7 | -14,5 | -9,8 | -13,8 | -19,8 | -20,3 | -22,1 | -23,4 | -21,4 |
| Veränderung der Anzahl der Dauerkulturbetriebe* | 2010-2007 | % | -15,4 | -27,3 | -14,3 | -17,4 | -30,5 | 15,2 | -28,1 | -41,0 | -25,1 |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -3,3 | -2,6 | 0,4 | -2,5 | -1,9 | -2,0 | -3,3 | -3,1 | -2,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 0,1 | -5,9 | 7,0 | -1,0 | 1,4 | -3,0 | -3,3 | -3,4 | -1,8 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -3,0 | -2,2 | 6,6 | -1,3 | -1,5 | -3,8 | -3,6 | -4,7 | -3,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 21,5 | 19,0 | 60,9 | 25,9 | 8,0 | -3,2 | -2,0 | 0,2 | -0,1 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 1,5 | 0,1 | 5,1 | 1,6 | -1,5 | -0,1 | -3,3 | -1,1 | -1,5 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -4,9 | -7,0 | 2,0 | -4,6 | -6,8 | -2,7 | -10,9 | -5,3 | -6,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 17,0 | 15,4 | -33,6 | 13,0 | 15,7 | 23,1 | 40,2 | 35,5 | 28,5 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | -9,2 | 32,4 | -41,1 | -4,0 | 3,9 | 24,7 | 51,3 | 30,3 | 27,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2011-2000 | % | 0,1 | -1,1 | 0,1 | -0,2 | 0,2 | 0,9 | 0,7 | -0,2 | 0,4 |

**Tabelle A-7:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Hessen und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 3)*

| | | | Bayern | | | | | Baden-Württemberg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise-Bayern | | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise-Baden-Württemberg | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Aschaffen-burg** | **Bad Kissingen** | **Rhön-Grabfeld** | **Main-Spessart** | **insge-samt** | **Main-Tauber-Kreis** | **Neckar-Odenwald-Kreis** | **insge-samt** |
| Benachteiligungsindikator | | | | | | | | | | |
| Anteil benachteiligte Fläche | 1990 | % | 86,7 | 100,0 | 99,9 | 79,9 | 91,4 | 70,8 | 78,4 | 74,3 |
| Strukturindikatoren | | | | | | | | | | |
| Anteil Betriebe < 5 ha LF | 2010 | % | 9,7 | 3,6 | 1,8 | 11,7 | 6,1 | 11,1 | 3,9 | 8,5 |
| Anteil Betriebe > 100 ha LF | 2010 | % | 8,1 | 11,8 | 13,6 | 9,8 | 11,3 | • | • | • |
| Anteil HE-Betriebe | 2010 | % | 30,9 | 30,3 | 29,7 | 26,5 | 29,4 | 31,4 | 29,8 | 30,6 |
| Anteil Betriebe mit Hofnachfolger | 2010 | % | 26,1 | 27,3 | 28,5 | 28,7 | 27,7 | 20,2 | 24,2 | 22,2 |
| Anteil Ackerbau-Betriebe | 2007 | % | 15,4 | 35,7 | 47,4 | 41,1 | 34,9 | 41,0 | 34,4 | 37,7 |
| Anteil Betriebe mit Dauer-GL-Flächen | 2010 | % | 85,2 | 85,3 | 85,5 | 72,6 | 81,7 | 82,3 | 91,2 | 85,5 |
| Anteil Betriebe mit Dauerkulturen-Flächen | 2010 | % | 25,8 | 18,0 | 11,8 | 41,1 | 23,7 | 21,7 | 9,5 | 17,3 |
| vorherrschende Betriebsform (%-Anteil) | 2010 | BF (%) | FB (49) | AB (40) | AB (53) | AB (46) | • | AB (45) | AB (38) | AB (42) |
| Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | |
| Anteil Dauer-GL an LF | 2010 | % | 41,6 | 32,2 | 20,9 | 18,7 | 25,6 | 11,8 | 23,0 | 16,3 |
| Anteil Weiden (inkl. Mähweiden + Almen) an Dauer-GL | 2010 | % | 58,5 | 19,8 | 20,7 | 38,3 | 30,3 | 15,3 | 12,4 | 13,7 |
| Anteil Moor, Heide, Unland an LF | 2011/2010 | ha | 1,0 | 1,0 | 1,4 | 1,8 | 1,3 | 1,7 | 1,3 | 1,6 |
| Anteil bewässerte Fläche | 2010 | % | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt | 2011 | % | 56,8 | 43,2 | 37,1 | 54,1 | 47,4 | 29,6 | 42,1 | 35,4 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 57,5 | 61,8 | 62,5 | 62,0 | 61,8 | 67,1 | 63,3 | 65,7 |
| Anteil Silomais-Fläche an AF | 2010 | % | 8,9 | 5,7 | 6,5 | 5,4 | 6,2 | 5,6 | 9,1 | 6,9 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 11,0 | 31,5 | 29,8 | 16,4 | 22,2 | 33,8 | 30,9 | 32,3 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 92,8 | 131,9 | 91,9 | 109,9 | 106,6 | 108,2 | 118,9 | 113,5 |
| Milchkühe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 11,5 | 46,6 | 34,2 | 22,1 | 28,6 | 86,4 | 70,7 | 78,6 |
| Milchkühe je 100 ha Weiden | 2010 | Anzahl | 19,7 | 234,7 | 165,3 | 57,8 | 119,4 | 564,5 | 569,9 | 567,2 |
| Schafe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 179,1 | 79,4 | 85,7 | 189,6 | 133,5 | 45,2 | 27,0 | 36,1 |
| Ertragsindikatoren | | | | | | | | | | |
| Getreideertrag | 2009-2012 | dt/ha | 61,2 | 56,7 | 59,0 | 61,3 | 59,5 | 65,8 | 64,0 | 64,9 |
| Silomais-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 514,2 | 466,4 | 521,2 | 523,3 | 506,3 | 461,5 | 430,5 | 446,0 |
| ZR-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 694,1 | 700,6 | 663,3 | 741,0 | 699,8 | 721,0 | 706,2 | 713,6 |
| Wi-Raps-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 36,4 | 27,0 | 29,7 | 30,2 | 30,8 | 27,9 | 32,6 | 30,2 |
| Wiesen-Ertrag | 1999 | dt/ha | 80,6 | 90,5 | 71,1 | 83,4 | 81,4 | • | • | • |
| Mähweiden-Ertrag | 1999 | dt/ha | 91,9 | 88,1 | 92,8 | 76,9 | 87,4 | • | • | • |
| Milchkuhleistung | 2009-2012 | kg je Kuh | 6467 | 5875 | 6227 | 5958 | 6132 | 6312 | 6486 | 6399 |
| Veränderung des Getreideertrags | 2010-1999 | % | 1,6 | 11,2 | 6,1 | 4,2 | 5,5 | 8,5 | 7,6 | 8,1 |
| Veränderung der Milchkuhleistung | 2010-1999 | % | 9,6 | 14,1 | 28,1 | 30,5 | 19,7 | 17,9 | 23,0 | 20,5 |

**Tabelle A-7:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Hessen und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 4)*

| | | | Bayern | | | | | Baden-Württemberg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise-Bayern | | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise-Baden-Württemberg | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Aschaffen-burg** | **Bad Kissingen** | **Rhön-Grabfeld** | **Main-Spessart** | **insge-samt** | **Main-Tauber-Kreis** | **Neckar-Odenwald-Kreis** | **insge-samt** |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | |
| Betriebe insgesamt | 2010 | Stck | 431 | 917 | 1067 | 977 | 3392 | 1552 | 878 | 2430 |
| Betriebsgröße | 2010 | ha | 33,5 | 41,3 | 45,1 | 38,4 | 39,6 | 43,8 | 52,8 | 48,3 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-2007 | % | -28,4 | -28,6 | -21,5 | -26,0 | -25,7 | -18,5 | -23,7 | -20,5 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe* | 2010-1999 | % | -45,9 | -50,3 | -40,0 | -45,2 | -45,1 | -41,6 | -43,0 | -42,1 |
| Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe* | 2010-2007 | % | -27,6 | -27,5 | -20,6 | -22,4 | -24,1 | -15,6 | -23,3 | -18,7 |
| Veränderung der Anzahl der Dauerkulturbetriebe* | 2010-2007 | % | -20,1 | -18,3 | -11,9 | -22,8 | -20,0 | -28,6 | -27,2 | -28,3 |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -4,5 | -3,1 | -1,5 | -2,8 | -2,6 | -1,7 | -1,1 | -1,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -1,9 | -4,0 | 0,0 | -5,6 | -2,9 | -17,3 | -2,7 | -2,9 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -4,2 | -3,6 | -1,2 | -0,7 | -2,5 | -2,6 | -4,5 | -3,7 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 5,2 | -3,8 | 12,4 | -2,1 | 2,2 | -5,4 | -4,7 | -5,0 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -6,4 | -1,8 | -0,4 | -0,6 | -1,3 | -2,4 | -2,4 | -2,4 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -8,5 | -2,7 | 1,8 | -5,4 | -2,3 | 1,4 | 1,8 | 1,6 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 46,0 | 4,8 | 47,9 | 13,8 | 26,0 | 24,4 | 6,2 | 14,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 41,7 | 20,5 | 62,4 | 20,0 | 36,7 | -0,4 | 6,8 | 3,0 |
| Veränderung der Waldfläche | 2011-2000 | % | 0,2 | 1,2 | 1,6 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 0,4 | 0,6 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung), Destatis und Testbetriebsdaten.

**Tabelle A-8:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 1)*

| | | | Hessen | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | Benachteiligte Landkreise mit AZ | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Darmstadt-Dieburg** | **Groß-Gerau** | **insgesamt** | **Main-Kinzig-Kreis** | **Vogelsberg-kreis** | **Fulda** | **Hersfeld-Rotenburg** | **insgesamt** |
| Statistik | | | | | | | | | | |
| Testbetriebe (Testbetriebe mit AZ 06-08/11-13) | 2006-2013 | Anzahl | 31 | 33 | 66 | 21 (13) | 25 (23) | 24 (21) | 39 (37) | 109 (94) |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 45.815 | 50.674 | 47.191 | 46.253 | 39.942 | 31.359 | 29.421 | 34.765 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 46.215 | 46.815 | 45.081 | 38.186 | 36.714 | 33.121 | 37.390 | 36.381 |
| Veränderung des Gewinns ohne AZ | 2007-2012 | % | 0,9 | -7,6 | -4,5 | -17,4 | -8,1 | 5,6 | 27,1 | 4,6 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 46.215 | 46.815 | 45.081 | 43.665 | 41.317 | 36.624 | 40.803 | 40.391 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaberehepaaares | 2011-2013 | Euro | 14.233 | 11.361 | 15.026 | 10.272 | 8.608 | 9.570 | 7.042 | 8.436 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 57.622 | 58.134 | 57.745 | 61.644 | 53.223 | 41.270 | 38.541 | 45.938 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | 62.589 | 58.176 | 60.107 | 53.936 | 49.925 | 46.194 | 47.845 | 48.827 |
| Veränderung des Gesamteinkommens | 2007-2012 | % | 8,6 | 0,1 | 4,1 | -12,5 | -6,2 | 11,9 | 24,1 | 6,3 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 813,9 | 711,0 | 756,4 | 530,6 | 404,3 | 547,0 | 349,8 | 423,1 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 778,8 | 631,8 | 698,3 | 397,0 | 337,2 | 509,1 | 398,0 | 397,8 |
| Veränderung Gewinn ohne AZ je ha LF | 2007-2012 | % | -4,3 | -11,1 | -7,7 | -25,2 | -16,6 | -6,9 | 13,8 | -6,0 |
| Häufigste Einkommenskombination ldw. Betriebe | 2010 | EK | Pensions- und Reitsport-pferdehaltung | Verarbeitung + Direktver-marktung ldw. Erzeugnisse | vorwiegend Pensions- und Reitsport-pferdehaltung | Pensions- und Reitsport-pferdehaltung | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | vorwiegend Erzeugung erneuerbarer Energien |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 21.452 | 19.394 | 21.868 | 20.199 | 19.169 | 19.601 | 18.896 | 19.466 |
| Veränderung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte | 2007-2011 | % | 10,7 | 8,4 | 10,1 | 8,1 | 7,0 | 6,2 | 6,5 | 7,3 |
| Einkommensabstand | | | | | | | | | | |
| Differenz Gesamteinkommen zu verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 41.137 | 38.782 | 38.239 | 33.737 | 30.756 | 26.593 | 28.949 | 29.361 |

**Tabelle A-8:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 2)*

| | | | Hessen | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | Benachteiligte Landkreise mit AZ | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Darmstadt-Dieburg** | **Groß-Gerau** | **insgesamt** | **Main-Kinzig-Kreis** | **Vogelsberg-kreis** | **Fulda** | **Hersfeld-Rotenburg** | **insgesamt** |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -317,1 | -288,5 | -307,0 | -55,0 | -74,2 | -57,2 | -60,5 | -63,2 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -358,7 | -522,2 | -452,2 | -69,4 | -83,0 | -82,2 | -77,7 | -78,8 |
| Veränderung des Personalaufwands je ha LF | 2007-2012 | % | 13,1 | 81,0 | 47,3 | 26,2 | 11,9 | 43,7 | 28,5 | 24,6 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -143,4 | -154,5 | -149,0 | -185,9 | -167,4 | -162,4 | -145,1 | -157,6 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -198,8 | -211,7 | -205,3 | -236,2 | -235,6 | -223,7 | -189,1 | -211,2 |
| Veränderung der Düngemittelaufwendungen | 2007-2012 | % | 38,6 | 37,0 | 37,8 | 27,1 | 40,8 | 37,7 | 30,4 | 34,0 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -135,4 | -159,2 | -148,0 | -90,1 | -136,0 | -111,0 | -109,1 | -114,0 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -171,7 | -221,6 | -198,2 | -90,6 | -131,3 | -133,4 | -127,6 | -125,2 |
| Veränderung der Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen | 2007-2012 | % | 26,9 | 39,2 | 33,9 | 0,5 | -3,5 | 20,2 | 17,0 | 9,8 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | 196,0 | 221,9 | 210,3 | 76,0 | 107,2 | 86,7 | 132,8 | 109,9 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 207,0 | 235,1 | 222,3 | 73,9 | 119,5 | 102,3 | 114,7 | 108,4 |
| Veränderung des Pachtpreises | 2007-2012 | % | 5,6 | 6,0 | 5,7 | -2,8 | 11,4 | 17,9 | -13,6 | -1,3 |
| Natürliche Ertragsbedingungen | | | | | | | | | | |
| LVZ | | Wert | 47,2 | 51,8 | 48,4 | 26,6 | 30,2 | 23,5 | 26,4 | 26,7 |
| Bedeutung der AZ | | | | | | | | | | |
| AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | • | • | • | 4.536,2 | 4.320,4 | 3.011,0 | 2.922,1 | 3.498,6 |
| AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | • | • | • | 5.479,0 | 4.602,6 | 3.503,0 | 3.412,6 | 4.009,7 |
| AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | • | • | • | 52,0 | 42,3 | 52,5 | 34,7 | 42,3 |
| AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | • | • | • | 57,0 | 42,3 | 53,8 | 36,3 | 43,8 |
| AZ je ha GL | 2006-2008 | Euro | • | • | • | 94,8 | 82,4 | 91,7 | 114,2 | 95,3 |
| AZ je ha GL | 2011-2013 | Euro | • | • | • | 100,3 | 85,8 | 101,2 | 116,2 | 100,3 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2006-2008 | % | • | • | • | 8,9 | 9,6 | 8,8 | 9,0 | 9,1 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2011-2013 | % | • | • | • | 12,5 | 11,1 | 9,6 | 8,4 | 9,9 |

**Tabelle A-8:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 3)*

| | | | Bayern | | | | Baden-Württemberg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise-mit AZ | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise mit AZ | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Bad Kissingen** | **Rhön-Grabfeld** | **Main-Spessart** | **insgesamt** | **Main-Tauber-Kreis** | **Neckar-Odenwald-Kreis** | **insgesamt** |
| Statistik | | | | | | | | | |
| Testbetriebe (Testbetriebe mit AZ 06-08/11-13) | 2006-2013 | Anzahl | 14 (14) | 48 (48) | 13 (8) | 76 (71) | 59 (51) | 22 (14) | 81 (65) |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 30.176 | 28.388 | 24.285 | 27.803 | 18.115 | 31.778 | 21.058 |
| Gewinn ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 38.148 | 33.835 | 30.481 | 34.137 | 18.014 | 28.644 | 20.299 |
| Veränderung des Gewinns ohne AZ | 2007-2012 | % | 26,4 | 19,2 | 25,5 | 22,8 | -0,6 | -9,9 | -3,6 |
| Gewinn je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 42.742 | 39.576 | 33.612 | 39.371 | 18.913 | 29.999 | 21.300 |
| Außerldw. Einkommen des Betriebsinhaberehepaaares | 2011-2013 | Euro | 6.302 | 12.932 | 4.541 | 10.993 | 9.346 | 20.299 | 11.705 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2006-2008 | Euro | 42.346 | 46.446 | 29.480 | 43.582 | 28.370 | 47.236 | 32.433 |
| Gesamteinkommen je Betriebsinhaberehepaar | 2011-2013 | Euro | 49.044 | 52.508 | 38.153 | 50.364 | 28.259 | 50.298 | 33.006 |
| Veränderung des Gesamteinkommens | 2007-2012 | % | 15,8 | 13,1 | 29,4 | 15,6 | -0,4 | 6,5 | 1,8 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 416,2 | 296,4 | 200,8 | 296,6 | 413,3 | 452,3 | 425,2 |
| Gewinn ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 509,1 | 345,2 | 244,1 | 355,0 | 394,3 | 390,1 | 393,0 |
| Veränderung Gewinn ohne AZ je ha LF | 2007-2012 | % | 22,3 | 16,5 | 21,5 | 19,7 | -4,6 | -13,8 | -7,6 |
| Häufigste Einkommenskombination ldw. Betriebe | 2010 | EK | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien | Erzeugung erneuerbarer Energien |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 19.810 | 19.752 | 20.773 | 20.724 | 19.982 | 19.363 | 19.672 |
| Veränderung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte | 2007-2011 | % | 9,5 | 9,7 | 10,2 | 9,9 | 8,7 | 9,1 | 8,9 |
| Einkommensabstand | | | | | | | | | |
| Differenz Gesamteinkommen zu verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 29.234 | 32.756 | 17.380 | 29.640 | 8.277 | 30.935 | 13.334 |

**Tabelle A-8:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Hessen und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Bayern und Baden-Württemberg *(Teil 4)*

| | | | Bayern | | | | Baden-Württemberg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise-mit AZ | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise mit AZ | | |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Bad Kissingen | Rhön-Grabfeld | Main-Spessart | insgesamt | Main-Tauber-Kreis | Neckar-Odenwald-Kreis | insgesamt |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -45,9 | -41,7 | -26,8 | -40,0 | -56,3 | -49,0 | -54,1 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -57,1 | -62,0 | -29,7 | -56,0 | -44,2 | -43,8 | -44,1 |
| Veränderung des Personalaufwands je ha LF | 2007-2012 | % | 24,3 | 48,7 | 10,6 | 39,9 | -21,6 | -10,6 | -18,5 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -109,1 | -128,0 | -169,6 | -129,5 | -118,4 | -154,9 | -128,0 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -137,3 | -163,8 | -204,6 | -163,4 | -155,8 | -211,5 | -170,9 |
| Veränderung der Düngemittelaufwendungen | 2007-2012 | % | 25,8 | 28,0 | 20,6 | 26,1 | 31,7 | 36,5 | 33,5 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -68,8 | -86,9 | -95,5 | -85,1 | -108,7 | -137,9 | -116,4 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -69,2 | -92,4 | -108,5 | -90,2 | -118,7 | -154,9 | -128,5 |
| Veränderung der Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen | 2007-2012 | % | 0,6 | 6,3 | 13,6 | 6,0 | 9,3 | 12,3 | 10,4 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | 136,9 | 127,4 | 142,8 | 129,7 | 213,9 | 120,0 | 181,4 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 149,0 | 140,4 | 141,7 | 140,9 | 232,4 | 143,3 | 200,9 |
| Veränderung des Pachtpreises | 2007-2012 | % | 8,9 | 10,2 | -0,7 | 8,6 | 8,6 | 19,4 | 10,8 |
| Natürliche Ertragsbedingungen | | | | | | | | | |
| LVZ | | Wert | 25,3 | 24,7 | 28,3 | 25,1 | 32,1 | 28,0 | 31,2 |
| Bedeutung der AZ | | | | | | | | | |
| AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 5.042,2 | 5.930,0 | 3.075,4 | 5.404,5 | 1.106,4 | 1.808,8 | 1.257,7 |
| AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 4.593,9 | 5.741,5 | 3.131,0 | 5.234,1 | 898,3 | 1.354,4 | 1.001,3 |
| AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 69,5 | 60,8 | 25,4 | 56,9 | 25,2 | 25,7 | 25,4 |
| AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 61,3 | 58,6 | 25,1 | 54,4 | 19,4 | 18,4 | 19,1 |
| AZ je ha GL | 2006-2008 | Euro | 157,1 | 214,6 | 53,9 | 171,6 | 176,5 | 92,9 | 138,0 |
| AZ je ha GL | 2011-2013 | Euro | 130,5 | 201,4 | 55,2 | 160,5 | 134,8 | 69,6 | 104,8 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2006-2008 | % | 14,3 | 17,1 | 11,2 | 16,2 | 5,8 | 5,4 | 5,6 |
| Anteil AZ am Gewinn | 2011-2013 | % | 10,7 | 14,5 | 9,3 | 13,3 | 4,5 | 4,5 | 4,5 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe der Testbetriebsdaten sowie Daten der Amtlichen Statistik.

**Tabelle A-9:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Brandenburg *(Teil 1)*

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | | | | Brandenburg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise | | |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Bad Doberan | Nordwest-Mecklen-burg | Nordvor-pommern | insge-samt | Ludwigs-lust | Parchim | insge-samt-1 | Ostvor-pommern | Ücker-Randow | insge-samt-2 | Ober-havel | Ost-prignitz-Ruppin | insge-samt |
| Benachteiligungsindikator | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil benachteiligte Fläche | 1990 | % | 22,7 | 9,3 | 32,6 | 21,6 | 82,9 | 74,9 | 79,2 | 83,9 | 78,6 | 81,4 | 97,7 | 100,0 | 99,0 |
| Strukturindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Betriebe < 5 ha LF | 2010 | % | 5,9 | 5,4 | 6,2 | 5,8 | 5,7 | 4,4 | 5,2 | 4,4 | 7,1 | 5,4 | 3,3 | 5,2 | 4,3 |
| Anteil Betriebe > 100 ha LF | 2010 | % | 48,5 | 52,5 | 52,3 | 51,3 | 41,2 | 46,6 | 43,4 | 50,9 | 52,6 | 51,5 | 31,1 | 41,4 | 36,8 |
| Anteil HE-Betriebe | 2010 | % | 34,4 | 32,9 | 30,6 | 32,6 | 22,9 | 30,4 | 26,7 | 34,9 | 30,8 | 32,9 | 25,6 | 26,9 | 26,3 |
| Anteil Betriebe mit Hofnachfolger | 2010 | % | 23,3 | 30,0 | 25,0 | 26,1 | 20,4 | 24,6 | 22,5 | 27,1 | 26,3 | 26,7 | 25,9 | 23,4 | 24,7 |
| Anteil Ackerbau-Betriebe | 2007 | % | 43,0 | 41,9 | 39,1 | 41,3 | 31,5 | 40,0 | 35,8 | 34,3 | 30,0 | 32,2 | 20,2 | 27,2 | 23,7 |
| Anteil Betriebe mit Dauer-GL-Flächen | 2010 | % | 80,3 | 78,8 | 83,4 | 80,7 | 84,4 | 77,7 | 81,7 | 84,0 | 88,6 | 85,6 | 90,6 | 85,5 | 87,8 |
| Anteil Betriebe mit Dauerkulturen-Flächen | 2010 | % | 2,8 | 5,2 | 2,9 | 3,8 | 5,7 | 2,8 | 4,5 | 2,6 | 5,7 | 3,7 | 3,0 | 4,8 | 4,0 |
| vorherrschende Betriebsform (%-Anteil) | 2010 | BF (%) | AB (45) | AB (50) | AB (43) | AB (46) | FB (46) | AB (40) | . | FB (40) | FB (39) | FB (39) | FB (54) | FB (45) | FB (50) |
| Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Dauer-GL an LF | 2010 | % | 15,3 | 11,4 | 19,4 | 15,4 | 23,9 | 19,6 | 21,8 | 25,3 | 30,1 | 27,2 | 32,3 | 26,9 | 28,8 |
| Anteil Weiden (inkl. Mähweiden + Almen) an Dauer-GL | 2010 | % | 68,0 | 67,4 | 70,8 | 69,2 | 71,2 | 73,9 | 72,4 | 68,0 | 57,8 | 63,5 | 82,5 | 82,3 | 82,4 |
| Anteil Moor, Heide, Unland an LF | 2011/2010 | ha | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | 6,5 | 6,1 | 6,2 |
| Anteil bewässerte Fläche | 2010 | % | • | 0,5 | 0,1 | 0,3 | 4,1 | 0,5 | 2,3 | • | • | 0,7 | 2,1 | 1,4 | 1,8 |
| Anteil Waldfläche an Fläche insgesamt | 2011 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | 40,0 | 32,4 | 35,6 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 53,7 | 54,7 | 54,7 | 54,4 | 41,8 | 47,9 | 44,9 | 52,2 | 49,8 | 51,3 | 48,9 | 46,2 | 47,2 |
| Anteil Silomais-Fläche an AF | 2010 | % | 9,0 | 9,4 | 9,1 | 9,2 | 23,8 | 19,2 | 21,5 | 9,9 | 16,5 | 12,5 | 17,9 | 17,1 | 17,4 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 36,2 | 45,3 | 33,2 | 38,2 | 32,2 | 35,8 | 34,0 | 24,6 | 11,8 | 18,2 | 29,3 | 24,0 | 26,7 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 185,0 | 164,3 | 145,5 | 165,0 | 131,5 | 134,6 | 133,1 | 119,4 | 174,0 | 146,7 | 62,3 | 72,1 | 67,2 |
| Milchkühe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 100,2 | 129,2 | 66,6 | 98,7 | 74,1 | 86,1 | 80,1 | 37,9 | 28,4 | 33,2 | 39,8 | 42,0 | 40,9 |
| Milchkühe je 100 ha Weiden | 2010 | Anzahl | 147,3 | 191,6 | 94,1 | 144,3 | 104,1 | 116,5 | 110,3 | 55,8 | 49,2 | 52,5 | 48,3 | 51,0 | 49,6 |
| Schafe je 100 ha Dauer-GL | 2010 | Anzahl | 30,1 | 71,3 | 41,1 | 47,5 | 36,3 | 31,3 | 33,8 | 25,8 | 6,9 | 16,3 | 21,1 | 23,5 | 22,3 |
| Ertragsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Getreideertrag | 2009-2012 | dt/ha | 70,1 | 73,4 | 72,6 | 72,0 | 50,4 | 52,5 | 51,5 | 68,0 | 66,8 | 67,4 | 42,3 | 52,9 | 47,6 |
| Silomais-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 366,6 | 378,7 | 382,6 | 376,0 | 334,6 | 315,3 | 325,0 | 377,4 | 388,6 | 383,0 | 317,6 | 350,1 | 333,9 |
| ZR-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 558,4 | 599,5 | 590,3 | 582,7 | 495,4 | 562,2 | 528,8 | 552,5 | 628,9 | 590,7 | • | • | • |
| Wi-Raps-Ertrag | 2009-2012 | dt/ha | 37,8 | 40,4 | 36,6 | 38,3 | 31,1 | 36,5 | 33,8 | 39,1 | 34,8 | 37,0 | 27,5 | 34,6 | 31,1 |
| Wiesen-Ertrag | 1999 | dt/ha | 60,2 | 60,2 | 60,2 | 60,2 | 60,2 | 60,2 | 60,2 | 60,2 | 60,2 | 60,2 | • | • | • |
| Mähweiden-Ertrag | 1999 | dt/ha | 67,3 | 67,3 | 67,3 | 67,3 | 67,3 | 67,3 | 67,3 | 67,3 | 67,3 | 67,3 | • | • | • |
| Milchkuhleistung | 2009-2012 | kg je Kuh | 8.693 | 8.585 | 8.422 | 8.567 | 8.367 | 8.036 | 8.202 | 7.727 | 8.517 | 8.122 | 7.635 | 8.312 | 7.974 |
| Veränderung des Getreideertrags | 2010-1999 | % | -3,1 | -4,4 | -5,5 | -4,4 | -13,0 | -14,5 | -13,8 | -6,5 | -1,4 | -4,0 | -3,8 | -5,8 | -4,9 |
| Veränderung der Milchkuhleistung | 2010-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | 16,0 | 30,1 | 23,0 |

**Tabelle A-9:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren nicht-benachteiligter und benachteiligter Landkreise/Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und benachteiligter Referenzlandkreise/-regionen in Brandenburg *(Teil 2)*

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | | | | Brandenburg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise | | | | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise | | |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Bad Doberan | Nordwest-Mecklen-burg | Nordvor-pommern | insge-samt | Ludwigs-lust | Parchim | insge-samt-1 | Ostvor-pommern | Ücker-Randow | insge-samt-2 | Ober-havel | Ost-prignitz-Ruppin | insge-samt |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Betriebe insgesamt | 2010 | Stck | 355 | 501 | 421 | 1.277 | 617 | 431 | 1.048 | 387 | 211 | 598 | 395 | 483 | 878 |
| Betriebsgröße | 2010 | ha | 252,1 | 280,1 | 332,5 | 288,2 | 218,1 | 305,2 | 261,7 | 308,4 | 381,0 | 344,7 | 172,7 | 258,4 | 215,6 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe | 2010-2007 | % | -14,3 | -16,6 | -10,0 | -13,9 | -15,8 | -14,3 | -15,2 | -10,4 | -14,6 | -11,9 | -12,4 | -11,9 | -12,1 |
| Veränderung der Anzahl der Betriebe | 2010-1999 | % | -13,0 | 1,0 | -5,4 | -5,3 | -12,1 | -4,9 | -9,3 | -13,2 | -18,2 | -15,1 | -6,6 | -17,0 | -12,6 |
| Veränderung der Anzahl der Grünlandbetriebe | 2010-2007 | % | -15,2 | -20,0 | -10,7 | -15,7 | -17,7 | -16,0 | -17,1 | -11,4 | -13,8 | -12,3 | -10,9 | -11,6 | -11,3 |
| Veränderung der Anzahl der Dauerkulturbetriebe | 2010-2007 | % | -37,5 | 0,0 | -14,3 | -14,3 | 16,7 | -14,3 | 6,8 | -16,7 | 50,0 | 10,0 | -29,4 | -17,9 | -22,2 |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -6,1 | -1,6 | 3,1 | -1,1 | -1,1 | -0,1 | -0,6 | 1,7 | -0,1 | 1,0 | -1,3 | -0,7 | -1,0 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -6,4 | -0,9 | 1,9 | -1,3 | -2,8 | 0,8 | -1,0 | 0,5 | 1,2 | 0,8 | -3,3 | -3,9 | -3,7 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -11,6 | -3,3 | 2,8 | -2,8 | -3,3 | 0,2 | -1,8 | 2,2 | 2,2 | 2,2 | -0,4 | -3,5 | -2,3 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -19,6 | -6,9 | -9,3 | -11,4 | -9,6 | 0,1 | -5,5 | -2,4 | -0,9 | -1,7 | -4,8 | -11,3 | -8,8 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 2,1 | 2,4 | 2,6 | 2,4 | -5,6 | 0,4 | -2,4 | 5,7 | 0,0 | 3,5 | -1,8 | -3,0 | -2,6 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -7,4 | -5,7 | -2,5 | -5,0 | -9,7 | 1,8 | -6,6 | -4,8 | -1,9 | -3,7 | -7,9 | -1,4 | -3,8 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 12,9 | 13,0 | 36,5 | 20,4 | 49,1 | 44,4 | 46,9 | 31,6 | 16,7 | 23,5 | 38,4 | 42,5 | 41,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 51,1 | 75,9 | 77,9 | 70,0 | 142,3 | 146,0 | 144,0 | 134,1 | 46,6 | 79,3 | 75,0 | 62,3 | 66,5 |
| Veränderung der Waldfläche | 2011-2000 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | 1,1 | -4,3 | -1,8 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten der Amtlichen Agrarstatistik (Agrarstrukturerhebung, Landwirtschaftszählung), Destatis und Testbetriebsdaten.

**Tabelle A-10:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Brandenburg *(Teil 1)*

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | Brandenburg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise mit AZ | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise mit AZ | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Landkreis Rostock** | **Vorpommern-Rügen** | **Nordwest-mecklenburg** | **insge-samt** | **Vorpommern-Greifswald** | **Ludwigslust-Parchim** | **insge-samt** | **Oberhavel** | **Ostprignitz-Ruppin** | **insge-samt** |
| Statistik | | | | | | | | | | | | |
| Testbetriebe (Testbetriebe mit AZ 06-08/11-13) | 2006-2013 | Anzahl | 18 | 11 | 31 | 60 | 18 (6) | 34 (19) | 52 (25) | 25 (24) | 17 (17) | 42 (41) |
| Indikatoren zur landwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | | |
| Ordentliches Ergebnis ohne AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 37.632 | 155.014 | 99.297 | 91.012 | 33.504 | 125.978 | 120.040 | 26.397 | 23.903 | 25.363 |
| Ordentliches Ergebnis ohne AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 31.717 | 157.436 | 155.882 | 118.917 | 12.035 | 150.561 | 117.348 | 33.728 | 66.512 | 47.159 |
| Veränderung des ordentlichen Ergebnis ohne AZ | 2007-2012 | % | -15,7 | 1,6 | 57,0 | 30,7 | -64,1 | 19,5 | -2,2 | 27,8 | 178,3 | 85,9 |
| Ordentliches Ergebnis je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 31.717 | 157.436 | 155.882 | 118.917 | 31.319 | 167.195 | 134.585 | 45.266 | 84.175 | 61.399 |
| Außerlandwirtschaftliches Einkommen | 2006-2008 | Euro | 14.282 | 2.415 | 11.773 | 10.794 | -158 | 7.098 | 5.645 | -368 | 7.854 | 3.041 |
| Außerlandwirtschaftliches Einkommen | 2011-2013 | Euro | 20.525 | 5.203 | 10.115 | 12.375 | 3.177 | 4.388 | 4.098 | 3.676 | 12.551 | 7.356 |
| Veränderung des außerlandwirtschaftlichen Einkommens | 2007-2012 | % | 43,7 | 115,4 | -14,1 | 14,7 | -2.112,2 | -38,2 | -27,4 | -1.098,3 | 59,8 | 141,9 |
| Ordentliches Ergebnis ohne AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 92,3 | 284,4 | 200,4 | 187,6 | 42,8 | 175,5 | 137,9 | 77,4 | 45,1 | 60,4 |
| Ordentliches Ergebnis ohne AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 78,4 | 294,9 | 313,5 | 249,8 | 17,3 | 210,8 | 157,1 | 107,3 | 131,9 | 120,1 |
| Veränderung ordentliches Ergebnis ohne AZ je ha LF | 2007-2012 | % | -15,0 | 3,7 | 56,4 | 33,2 | -59,5 | 20,1 | 13,9 | 38,7 | 192,6 | 98,7 |
| Häufigste Einkommenskombination ldw. Betriebe | 2010 | EK | mehrere vorherrschende Einkommens-kombina-tionen | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | vorwiegend Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Arbeiten für andere ldw. Betriebe | Pensions- u. Reitsport-pferdehaltung | Pensions- u. Reitsport-pferdehaltung | Pensions- u. Reitsport-pferdehaltung |
| Indikatoren zur außerlandwirtschaftlichen Einkommenslage | | | | | | | | | | | | |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 17.020 | 16.190 | 16.457 | 16.555 | 15.130 | 17.397 | 16.264 | 17.636 | 16.110 | 16.873 |
| Veränderung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte | 2007-2011 | % | 6,3 | 5,3 | 5,4 | 5,7 | 3,2 | 5,1 | 4,2 | 9,0 | 7,0 | 8,4 |
| Einkommensabstand | | | | | | | | | | | | |
| Differenz Ordentliches Ergebnis je Betrieb zu verfügbarem Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner | 2011 | Euro | 14.697 | 141.246 | 139.425 | 102.362 | 16.189 | 149.798 | 118.321 | 27.630 | 68.065 | 44.526 |

**Tabelle A-10:** Vergleich der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Betriebe des Testbetriebsnetzes in nicht-benachteiligten und benachteiligten Landkreisen/Regionen in Mecklenburg-Vorpommern und benachteiligten Referenzlandkreisen/-regionen in Brandenburg *(Teil 2)*

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | Brandenburg | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Landkreise | | | | Benachteiligte Landkreise mit AZ | | | Benachteiligte Referenz-Landkreise mit AZ | | |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Landkreis Rostock | Vorpommern-Rügen | Nordwest-mecklenburg | insge-samt | Vorpommern-Greifswald | Ludwigslust-Parchim | insge-samt | Oberhavel | Ostprignitz-Ruppin | insge-samt |
| Aufwandspositionen | | | | | | | | | | | | |
| Personalaufwand je ha LF | 2006-2008 | Euro | -300,1 | -297,9 | -258,2 | -277,2 | -238,9 | -442,0 | -388,9 | -229,8 | -293,4 | -263,1 |
| Personalaufwand je ha LF | 2011-2013 | Euro | -312,3 | -301,9 | -288,1 | -297,1 | -267,9 | -493,2 | -430,7 | -265,2 | -349,2 | -309,1 |
| Veränderung des Personalaufwands je ha LF | 2007-2012 | % | 4,1 | 1,4 | 11,6 | 7,2 | 12,1 | 11,6 | 10,7 | 15,4 | 19,0 | 17,5 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -195,9 | -212,5 | -217,4 | -211,5 | -149,0 | -125,7 | -132,9 | -108,9 | -108,5 | -108,8 |
| Düngemittelaufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -273,5 | -279,9 | -285,3 | -281,4 | -207,3 | -194,9 | -198,0 | -173,7 | -149,2 | -162,1 |
| Veränderung der Düngemittelaufwendungen | 2007-2012 | % | 39,6 | 31,7 | 31,3 | 33,1 | 39,1 | 55,1 | 49,1 | 59,4 | 37,5 | 49,0 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2006-2008 | Euro | -144,1 | -157,5 | -185,1 | -170,2 | -105,3 | -81,2 | -87,5 | -63,5 | -71,7 | -67,2 |
| Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen je bereinigte AF | 2011-2013 | Euro | -153,6 | -175,9 | -204,4 | -186,7 | -129,6 | -84,1 | -95,5 | -77,5 | -81,1 | -79,2 |
| Veränderung der Pflanzenschutzmittel-Aufwendungen | 2007-2012 | % | 6,6 | 11,7 | 10,4 | 9,7 | 23,1 | 3,6 | 9,1 | 22,0 | 13,2 | 17,8 |
| Pachtpreis je ha | 2006-2008 | Euro | 153,5 | 158,5 | 188,3 | 173,5 | 103,5 | 87,8 | 92,5 | 70,1 | 70,8 | 70,5 |
| Pachtpreis je ha | 2011-2013 | Euro | 210,7 | 214,2 | 254,0 | 236,4 | 137,2 | 128,6 | 131,2 | 88,7 | 101,8 | 95,0 |
| Veränderung des Pachtpreises | 2007-2012 | % | 37,2 | 35,1 | 34,8 | 36,2 | 32,6 | 46,4 | 41,9 | 26,5 | 43,8 | 34,8 |
| Natürliche Ertragsbedingungen | | | | | | | | | | | | |
| LVZ | | Wert | 37,7 | 33,3 | 40,0 | 38,1 | 22,3 | 23,9 | 23,2 | 24,8 | 27,1 | 25,8 |
| Bedeutung der AZ | | | | | | | | | | | | |
| AZ je Betrieb | 2006-2008 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 18.300,3 | 11.881,9 | 13.219,1 | 8.742,3 | 14.176,8 | 10.995,7 |
| AZ je Betrieb | 2011-2013 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 19.283,7 | 16.634,2 | 17.236,3 | 11.538,4 | 17.663,0 | 14.240,4 |
| AZ je ha LF | 2006-2008 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 18,4 | 16,6 | 17,1 | 25,6 | 26,7 | 26,2 |
| AZ je ha LF | 2011-2013 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 22,0 | 21,6 | 21,7 | 30,7 | 31,9 | 31,4 |
| AZ je ha GL | 2006-2008 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 53,5 | 67,5 | 62,8 | 90,9 | 61,6 | 72,5 |
| AZ je ha GL | 2011-2013 | Euro | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 56,4 | 80,9 | 72,9 | 102,0 | 75,7 | 85,7 |
| Anteil AZ am ordentlichen Ergebnis + Personalaufwand | 2006-2008 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 6,2 | 2,6 | 3,1 | 7,7 | 7,3 | 7,5 |
| Anteil AZ am ordentlichen Ergebnis + Personalaufwand | 2011-2013 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 6,8 | 2,9 | 3,4 | 7,3 | 6,1 | 6,6 |

Quelle: Eigene Berechnungen mit Hilfe der Daten buchführender Betriebe der Testbetriebsdaten sowie Daten der Amtlichen Statistik.

**Tabelle A-11:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 1)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (Kleine Gebiete mit AZ) in Nordfriesland | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Alkersum** | **Borgsum** | **Dunsum** | **Gröde** | **Hallig Hooge** | **Langeness** | **Midlum** | **Nebel** | **Nieblum** | **Norddorf** | **aller 23 Gemeinden (KG mit AZ)** | **20 ausge-wählten Gemeinden (KG mit AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 72,1 | 53,2 | 50,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 58,7 | 33,3 | 63,6 | 100,0 | 63,9 | 63,9 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 27,3 | 45,0 | 41,1 | 0,0 | 12,1 | 6,2 | 22,2 | 57,1 | 9,3 | 19,6 | 36,8 | 36,8 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 45,5 | 30,0 | 50,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 38,9 | 14,3 | 85,7 | 0,0 | 24,1 | 24,1 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,6 | 0,5 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 59,6 | 1,7 | 87,1 | 21,4 | 11,6 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,2 | 0,6 | 7,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 23,7 | 13,8 | 7,3 | 3,5 | 3,7 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 39,4 | 32,3 | 36,4 | 4,2 | 0,0 | 1,4 | 37,7 | 0,0 | 38,8 | 0,0 | 27,6 | 27,7 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 22,3 | 21,0 | 18,2 | 18,0 | 12,5 | 17,6 | 23,2 | 26,1 | 22,4 | 23,5 | 20,9 | 20,9 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 247,4 | 182,4 | 275,0 | 1,7 | 34,8 | 23,9 | 181,6 | 10,1 | 245,0 | 40,4 | 150,5 | 150,7 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 119,4 | 80,0 | 133,3 | 0,1 | 0,0 | 0,3 | 96,3 | 0,0 | 135,7 | 0,0 | 53,1 | 53,2 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 19,4 | 52,0 | 23,2 | 18,2 | 21,7 | 83,1 | 29,6 | 25,0 | 14,3 | 14,5 | 143,6 | 142,7 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 4,9 | 88,0 | -33,3 | -20,0 | -25,8 | 2,9 | 2,2 | -80,0 | -21,4 | -33,3 | -5,0 | -4,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -24,6 | 11,9 | -82,9 | -60,0 | -45,2 | -22,0 | -31,3 | -76,9 | -24,1 | -81,8 | -25,6 | -24,8 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 83,3 | 100,0 | -33,3 | • | • | • | 28,6 | -79,4 | -41,7 | 6.281,3 | 15,2 | 15,6 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 120,0 | -4,8 | -86,7 | • | • | • | 63,6 | -66,7 | -30,0 | -69,8 | 22,9 | 23,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -8,8 | 92,3 | -40,0 | -20,0 | -25,8 | 2,9 | -6,9 | -81,0 | 0,0 | -33,3 | -11,3 | -10,8 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -39,2 | 25,0 | -84,2 | -60,0 | -45,2 | -22,0 | -49,1 | -85,7 | -22,2 | -77,8 | -38,2 | -37,4 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 50,0 | 50,0 | -17,8 | • | • | • | -50,0 | -82,6 | -89,2 | 3.911,6 | -17,2 | -17,1 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 200,0 | -10,0 | -90,9 | • | • | • | -55,6 | -69,2 | -83,7 | -78,7 | -20,9 | -20,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 150,0 | 500,0 | 0,0 | • | • | • | 250,0 | -75,0 | 100,0 | -100,0 | 27,1 | 27,2 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 150,0 | 20,0 | -50,0 | • | • | • | 1.673,2 | 955,7 | 200,0 | • | 156,8 | 158,4 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | -12,6 | • | 2,0 | 3,7 | 1,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | • | -8,6 | -1,9 | • | • | • | -10,6 | 3,4 | -4,8 | -3,9 | -0,1 | -0,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | 6,8 | 82,4 | -21,4 | -14,5 | -46,7 | -51,4 | 1,5 | -99,6 | -2,0 | -50,0 | -11,6 | -11,4 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -25,4 | 3,3 | -79,6 | -98,9 | -69,2 | -81,3 | -39,5 | -99,3 | -41,7 | -90,0 | -40,0 | -39,7 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | 48,0 | 100,0 | -33,3 | -81,8 | • | • | 4,0 | -100,0 | 11,8 | -100,0 | -0,2 | 0,0 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | 2,8 | 11,1 | -80,0 | • | -100,0 | • | -10,3 | -100,0 | -24,0 | • | -25,7 | -25,1 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | 38,6 | 9,7 | -15,2 | -78,7 | • | • | 2,5 | -100,0 | 14,0 | -100,0 | 13,0 | 12,9 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 37,8 | 7,5 | -1,8 | • | -100,0 | • | 48,1 | -100,0 | 30,3 | • | 23,9 | 24,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | 1,2 | -19,6 | 17,9 | 6,8 | -28,1 | -52,8 | -11,9 | -97,8 | -11,8 | -39,2 | -10,7 | -11,0 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | 6,0 | -21,0 | 12,0 | -97,2 | -43,8 | -76,1 | -14,1 | -95,6 | -38,8 | -55,5 | -19,1 | -19,8 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 71,9 | 20,0 | 33,3 | -77,2 | • | • | 27,1 | -100,0 | 43,7 | -100,0 | 28,8 | 28,3 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 79,0 | 15,6 | 46,7 | • | -100,0 | • | 79,0 | -100,0 | 14,0 | • | 27,9 | 27,2 |

**Tabelle A-11:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 2)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (Kleine Gebiete mit AZ) in Nordfriesland | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Oevenum** | **Oldsum** | **Pellworm** | **Rantum** | **Süder-ende** | **Utersum** | **Wenning-stedt** | **Wrixum** | **Wyk** | **Sylt** | **aller 23 Gemeinden (KG mit AZ)** | **20 ausge-wählten Gemeinden (KG mit AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 59,7 | 72,2 | 49,5 | 59,4 | 40,0 | 41,9 | 6,1 | 72,0 | 75,0 | 82,1 | 63,9 | 63,9 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 36,0 | 33,3 | 38,0 | 23,1 | 33,3 | 37,5 | 10,0 | 28,6 | 33,3 | 76,9 | 36,8 | 36,8 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 32,0 | 28,6 | 18,0 | 64,1 | 33,3 | 16,7 | 0,0 | 0,0 | 27,0 | 0,9 | 24,1 | 24,1 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,8 | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 1,3 | 28,6 | 0,0 | 1,8 | 22,6 | 21,4 | 11,6 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 1,8 | 0,0 | 0,0 | 2,2 | 12,2 | 4,4 | 2,1 | 14,7 | 28,8 | 3,3 | 3,5 | 3,7 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 44,7 | 35,6 | 27,4 | 20,8 | 40,0 | 33,8 | 0,0 | 20,0 | 17,6 | 0,8 | 27,6 | 27,7 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 21,2 | 22,2 | 19,8 | 22,3 | 20,0 | 21,3 | 42,1 | 20,0 | 17,6 | 18,1 | 20,9 | 20,9 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 160,4 | 201,5 | 189,6 | 308,1 | 166,7 | 258,1 | 2,4 | 90,9 | 154,5 | 53,6 | 150,5 | 150,7 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 95,0 | 84,2 | 77,7 | 91,7 | 100,0 | 150,0 | 0,0 | 22,2 | 33,3 | 0,5 | 53,1 | 53,2 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 35,0 | 45,6 | 118,2 | 141,7 | 40,3 | 77,8 | 2.350,0 | 666,7 | 44,4 | 254,7 | 143,6 | 142,7 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -20,2 | 3,9 | 0,3 | 16,1 | -84,8 | -18,9 | 1.550,0 | -51,0 | -25,0 | 9,9 | -5,0 | -4,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -33,0 | -9,2 | -14,3 | 8,6 | -81,5 | -4,4 | 22,2 | -58,3 | -47,8 | -25,7 | -25,6 | -24,8 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 47,1 | 23,5 | 29,3 | 39,3 | -82,4 | -20,0 | 3.755,1 | -36,4 | 0,0 | 18,2 | 15,2 | 15,6 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 78,6 | 31,3 | 66,7 | 95,0 | -72,7 | 41,2 | 50,0 | -22,2 | 50,0 | -15,2 | 22,9 | 23,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -38,5 | 0,0 | -15,9 | 5,3 | -85,7 | -14,3 | 100,0 | -52,6 | -25,0 | 9,1 | -11,3 | -10,8 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -52,9 | -17,4 | -41,7 | -15,5 | -87,5 | -30,8 | -66,7 | -64,0 | -55,0 | -26,4 | -38,2 | -37,4 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 0,0 | -41,7 | -5,0 | 28,6 | -66,7 | -18,2 | 727,3 | -66,7 | 2,5 | 20,0 | -17,2 | -17,1 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 50,0 | -36,4 | -6,6 | 50,0 | -83,3 | 50,0 | -25,0 | -50,0 | 0,0 | -18,9 | -20,9 | -20,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 60,0 | 500,0 | 28,6 | 38,9 | -87,5 | -20,0 | -100,0 | -100,0 | -19,0 | -83,2 | 27,1 | 27,2 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 166,7 | 200,0 | 1.250,0 | 127,3 | 0,0 | 33,3 | • | -100,0 | 65,6 | -83,2 | 156,8 | 158,4 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | • | -100,0 | • | • | • | 16,6 | • | • | 5,3 | 3,7 | 1,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | -24,3 | 0,0 | • | -6,3 | 9,6 | 16,1 | 4,2 | -11,9 | 25,2 | -6,2 | -0,1 | -0,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -9,6 | 13,4 | -4,8 | 13,2 | -85,3 | -20,8 | 3.116,3 | -66,1 | -22,7 | 11,7 | -11,6 | -11,4 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -41,8 | -7,5 | -41,2 | 41,7 | -89,4 | -8,0 | -96,7 | -78,5 | -46,9 | -62,1 | -40,0 | -39,7 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | 22,6 | 26,3 | 0,0 | 14,6 | -86,7 | -20,6 | • | -78,9 | -25,0 | -82,3 | -0,2 | 0,0 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -13,6 | 26,3 | -25,3 | 37,5 | -85,7 | -6,9 | -100,0 | -85,7 | -62,5 | -97,9 | -25,7 | -25,1 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | 35,6 | 11,3 | 5,0 | 1,2 | -9,3 | 0,3 | • | -37,9 | -2,9 | -84,1 | 13,0 | 12,9 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 48,3 | 36,6 | 27,1 | -3,0 | 34,3 | 1,3 | -100,0 | -33,6 | -29,4 | -94,4 | 23,9 | 24,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | 21,1 | -0,1 | -7,8 | 0,1 | 22,5 | -5,5 | 55,7 | -35,3 | -1,7 | 2,0 | -10,7 | -11,0 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -2,2 | -2,0 | -31,9 | 38,4 | -39,7 | 3,8 | -97,5 | -48,2 | -0,7 | -48,9 | -19,1 | -19,8 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 117,6 | 30,7 | 44,6 | 45,1 | 66,7 | 63,2 | • | -50,9 | 16,7 | -83,5 | 28,8 | 28,3 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 92,2 | 57,3 | 29,2 | 92,5 | 21,4 | 81,0 | -100,0 | -57,9 | -14,4 | -97,1 | 27,9 | 27,2 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-12:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 1)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in Nordfriesland | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Dagebüll** | **Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koog** | **Garding, Kirchspiel** | **Kolden-büttel** | **Ockholm** | **Oldens-wort** | **Oster-hever** | **Poppen-büll** | **Reussen-köge** | **Risum-Lindholm** | **alle 31 Gemeinden** | **20 ausge-wählte Gemeinden** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 40,0 | 11,9 | 67,5 | 35,1 | 46,1 | 63,6 | 61,1 | 60,1 | 15,4 | 18,1 | 46,8 | 46,6 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 66,7 | 78,6 | 38,5 | 74,2 | 56,5 | 38,8 | 36,8 | 52,7 | 68,8 | 40,7 | 57,8 | 58,9 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 1,3 | 0,0 | 25,6 | 0,0 | 1,6 | 26,6 | 26,5 | 18,2 | 0,0 | 25,3 | 11,5 | 11,2 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,2 | 0,2 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,1 | 0,0 | 0,7 | 0,2 | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,5 | 1,2 | 1,3 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 22,0 | 22,1 | 18,5 | 32,4 | 35,0 | 23,3 | 31,4 | 25,5 | 13,6 | 32,8 | 26,2 | 26,3 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 22,9 | 23,3 | 16,9 | 21,1 | 21,9 | 19,9 | 20,9 | 20,8 | 29,5 | 20,9 | 20,8 | 20,8 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 89,3 | 390,9 | 178,0 | 143,4 | 228,3 | 233,6 | 209,5 | 188,2 | 67,7 | 183,3 | 195,7 | 194,0 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 22,6 | 111,8 | 39,8 | 63,9 | 90,6 | 68,7 | 84,1 | 59,0 | 13,0 | 169,4 | 64,6 | 64,0 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 238,7 | 1.388,2 | 228,9 | 115,3 | 250,9 | 210,7 | 89,7 | 142,2 | 469,6 | 216,3 | 262,8 | 245,6 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 0,0 | -9,5 | -8,2 | -10,5 | -5,7 | -7,5 | -1,7 | 0,0 | -3,2 | -1,1 | -4,7 | -5,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -7,3 | 30,0 | -11,5 | -10,1 | -28,6 | -6,8 | 5,4 | -6,8 | 5,7 | -5,9 | -6,2 | -7,0 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 6,0 | -11,9 | -17,0 | 3,9 | -7,5 | 13,9 | 19,3 | 44,7 | 6,3 | 5,2 | 5,1 | 5,4 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 5,3 | 43,2 | 11,4 | 88,6 | -7,5 | 120,6 | 119,4 | 111,5 | 34,6 | 20,1 | 38,6 | 38,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -7,0 | 54,5 | -3,5 | -28,7 | -3,6 | -16,2 | -10,8 | -16,2 | -27,0 | -10,9 | -12,8 | -14,6 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -11,7 | 21,4 | -17,0 | -50,3 | -39,8 | -27,2 | -18,9 | -29,7 | -41,0 | -43,0 | -27,0 | -28,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 26,2 | 1,0 | -31,8 | 34,2 | -12,5 | 12,5 | 13,6 | 70,6 | 7,4 | 2,3 | 10,6 | 12,1 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 1,0 | 54,7 | -40,0 | 60,7 | -25,5 | 3,8 | 13,6 | 70,6 | 26,1 | -24,4 | 11,4 | 12,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | -83,3 | -100,0 | -16,7 | -100,0 | -75,0 | 5,7 | -33,3 | 0,0 | -100,0 | 7,7 | -16,8 | -20,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | -66,7 | -100,0 | 900,0 | -100,0 | -50,0 | 1.750,0 | 2.202,7 | 900,0 | -100,0 | 700,0 | 372,7 | 371,4 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | -3,3 | -3,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 60,5 | • | 3,0 | -25,5 | • | 4,3 | • | • | • | 79,8 | 1,2 | 1,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -5,2 | 1,2 | -18,0 | -41,6 | -8,1 | -13,2 | -18,9 | -30,2 | -2,2 | -23,6 | -10,5 | -13,0 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -70,1 | 34,4 | -42,4 | -61,7 | -34,4 | -14,0 | -14,1 | -36,4 | 15,8 | -25,1 | -28,4 | -31,0 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | -11,1 | -5,0 | -13,2 | -28,1 | -5,9 | -8,2 | 15,4 | -19,7 | -50,0 | -27,2 | -0,4 | -3,4 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -60,0 | 46,2 | 153,8 | -27,0 | -29,4 | -7,7 | 25,0 | -24,6 | 716,2 | -28,4 | -5,8 | -9,9 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | -6,2 | -6,1 | 5,9 | 23,0 | 2,4 | 5,7 | 42,3 | 15,1 | -48,9 | -4,7 | 11,3 | 11,0 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 33,6 | 8,8 | 340,7 | 90,8 | 7,7 | 7,3 | 45,5 | 18,6 | 604,9 | -4,4 | 31,6 | 30,6 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | 2,6 | -17,2 | -18,0 | -30,9 | -6,5 | -3,0 | -12,4 | -23,3 | 20,3 | -35,2 | -3,5 | -4,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -68,1 | -2,3 | -41,8 | -42,4 | -0,6 | -5,3 | -16,6 | -25,8 | 46,1 | -47,9 | -19,8 | -21,3 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 10,7 | 0,6 | 4,6 | 16,8 | 8,3 | 29,5 | 59,6 | 8,4 | -13,0 | 73,8 | 35,5 | 33,5 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -50,9 | 37,6 | 208,9 | 51,1 | 21,2 | 28,3 | 55,4 | 8,1 | 1.355,0 | 40,2 | 33,2 | 29,1 |

**Tabelle A-12:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 2)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in Nordfriesland | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Rodenäs | Sankt Peter-Ording | Simons-berg | Stedesand | Tating | Tedenbüll | Tönning | Wester-hever | Witzwort | Galms-büll | alle 31 Gemeinden | 20 ausge-wählte Gemeinden |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 32,5 | 86,8 | 18,8 | 53,0 | 66,1 | 73,3 | 56,8 | 94,1 | 59,6 | 17,7 | 46,8 | 46,6 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 66,7 | 17,6 | 65,5 | 30,2 | 55,0 | 48,8 | 57,8 | 33,3 | 48,9 | 72,9 | 57,8 | 58,9 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 1,0 | 23,5 | 0,0 | 45,3 | 18,8 | 24,4 | 23,3 | 50,0 | 24,4 | 0,0 | 11,5 | 11,2 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 5,0 | 0,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,2 | 0,2 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 8,7 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 12,3 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 1,2 | 1,3 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 1,1 | 35,2 | 13,6 | 34,3 | 28,7 | 23,2 | 28,7 | 22,3 | 27,4 | 26,7 | 26,2 | 26,3 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 18,0 | 20,8 | 27,3 | 22,1 | 21,0 | 19,9 | 21,1 | 19,9 | 21,3 | 23,1 | 20,8 | 20,8 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 141,3 | 100,0 | 56,4 | 234,1 | 178,0 | 227,7 | 197,3 | 215,3 | 291,5 | 207,4 | 195,7 | 194,0 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 2,0 | 37,3 | 10,7 | 119,7 | 58,9 | 59,2 | 68,8 | 49,5 | 97,8 | 78,8 | 64,6 | 64,0 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 494,1 | 300,0 | 382,1 | 65,6 | 85,4 | 176,3 | 107,8 | 888,4 | 112,7 | 606,1 | 262,8 | 245,6 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -4,3 | -38,7 | -4,5 | 15,0 | -2,8 | -6,6 | -4,2 | 8,6 | -8,2 | -0,5 | -4,7 | -5,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -0,6 | -44,5 | 3,5 | 10,6 | -11,2 | -10,1 | -6,9 | 9,8 | -11,4 | -3,9 | -6,2 | -7,0 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 0,0 | -41,4 | 5,3 | 65,6 | -4,8 | 22,4 | 10,5 | 500,0 | 13,9 | 2,3 | 5,1 | 5,4 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 10,5 | -50,0 | 28,0 | 112,0 | 6,7 | 148,5 | 96,6 | 50,0 | 69,8 | 29,7 | 38,6 | 38,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -13,6 | -38,2 | -28,2 | -9,0 | -2,5 | -14,0 | -12,0 | 3,3 | -18,8 | -13,2 | -12,8 | -14,6 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -12,1 | -43,3 | -30,0 | -20,8 | -16,4 | -25,5 | -30,9 | 9,2 | -29,1 | -47,6 | -27,0 | -28,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 12,9 | -57,1 | 2,6 | 23,1 | 4,8 | 29,0 | 8,1 | 172.854,2 | 57,1 | 14,4 | 10,6 | 12,1 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 16,7 | -81,3 | -13,3 | -11,1 | -13,7 | 60,0 | 48,9 | 104,8 | 2,3 | 35,2 | 11,4 | 12,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | -83,3 | 0,0 | -100,0 | 60,0 | -28,6 | 81,8 | 35,0 | 200,0 | -15,4 | -100,0 | -16,8 | -20,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | -75,0 | 300,0 | -100,0 | 3.277,3 | 400,0 | 1.900,0 | 800,0 | 450,7 | 1.000,0 | -100,0 | 372,7 | 371,4 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | -3,3 | • | • | • | • | • | • | • | • | -3,3 | -3,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | • | 4,2 | -100,0 | 3,7 | 45,0 | -81,6 | -0,9 | • | 0,0 | -11,1 | 1,2 | 1,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -14,4 | -41,9 | 46,7 | -4,1 | 22,7 | -21,8 | -20,1 | 9,3 | -2,0 | 72,6 | -10,5 | -13,0 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -17,6 | -75,0 | -82,8 | -7,4 | -28,6 | -34,3 | -24,8 | 1,9 | -7,4 | -3,5 | -28,4 | -31,0 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | -83,3 | -40,5 | 200,0 | 25,9 | 32,9 | -22,4 | 30,9 | 2,2 | 21,3 | 79,3 | -0,4 | -3,4 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -75,0 | -59,3 | -72,7 | 10,6 | 20,8 | -24,2 | 27,7 | 6,8 | 17,0 | 0,0 | -5,8 | -9,9 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | -80,5 | 2,3 | 104,5 | 31,2 | 8,3 | -0,7 | 63,8 | -6,5 | 23,8 | 3,9 | 11,3 | 11,0 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | -69,7 | 63,3 | 58,7 | 19,4 | 69,2 | 15,5 | 69,9 | 4,8 | 26,3 | 3,6 | 31,6 | 30,6 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -7,6 | -8,4 | 80,5 | -13,5 | 26,1 | -14,2 | -15,0 | 3,7 | 19,5 | 111,1 | -3,5 | -4,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -17,6 | -58,3 | -81,5 | -20,6 | -23,9 | -20,8 | -8,8 | -8,7 | 9,0 | 41,7 | -19,8 | -21,3 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | -77,8 | -0,7 | 414,3 | 69,2 | 57,2 | -4,4 | 69,1 | 0,0 | 81,0 | 212,4 | 35,5 | 33,5 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -69,1 | -27,8 | -59,1 | 41,4 | 48,3 | 2,8 | 88,2 | -1,3 | 68,5 | 109,1 | 33,2 | 29,1 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-13:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 1)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone ohne AZ) in Nordfriesland | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Achtrup** | **Drage** | **Högel** | **Humptrup** | **Joldelund** | **Klixbüll** | **Ladelund** | **Leck** | **Löwen-stedt** | **Ostenfeld** | **aller 65 Gemeinden (bAZ ohne AZ)** | **20 ausge-wählten Gemeinden (bAZ ohne AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 32,5 | 39,1 | 45,7 | 46,3 | 64,5 | 24,7 | 24,9 | 38,9 | 55,0 | 41,2 | 43,4 | 40,5 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 7,1 | 20,8 | 24,2 | 23,4 | 8,2 | 22,3 | 22,4 | 22,2 | 11,9 | 35,5 | 16,9 | 18,3 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 73,4 | 61,0 | 65,2 | 50,0 | 73,5 | 62,5 | 65,7 | 48,9 | 78,0 | 54,2 | 64,8 | 62,1 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,2 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 2,5 | 0,4 | 5,2 | 5,4 | 6,3 | 0,5 | 4,2 | 24,6 | 10,5 | 17,7 | 9,5 | 10,0 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 34,4 | 28,7 | 29,4 | 35,6 | 31,1 | 35,9 | 34,5 | 37,1 | 41,2 | 30,8 | 31,8 | 32,0 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 22,0 | 20,7 | 24,0 | 22,1 | 23,4 | 21,9 | 21,9 | 22,4 | 23,1 | 22,0 | 22,5 | 22,2 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 200,0 | 165,7 | 268,3 | 208,0 | 287,9 | 283,8 | 247,8 | 224,8 | 270,8 | 188,0 | 239,6 | 244,1 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 195,9 | 100,0 | 139,0 | 132,1 | 132,6 | 305,4 | 256,5 | 174,1 | 186,1 | 102,7 | 150,4 | 162,7 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 113,5 | 148,0 | 137,3 | 85,7 | 58,4 | 75,7 | 150,0 | 91,4 | 51,4 | 97,3 | 103,8 | 109,0 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -0,4 | -5,9 | 6,6 | 10,0 | 1,5 | 16,3 | 3,9 | 0,0 | 18,0 | -1,6 | 3,0 | 3,8 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 4,6 | 0,0 | 34,4 | 12,0 | 43,8 | 13,6 | -1,6 | -15,3 | 22,4 | -8,5 | 0,1 | 2,2 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 48,1 | 22,2 | 43,5 | 56,1 | 2,1 | 24,4 | 8,9 | 21,6 | 110,7 | 10,3 | 28,7 | 33,6 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 120,0 | 185,2 | 288,2 | 120,7 | 172,2 | 45,5 | 63,4 | 55,2 | 227,8 | 64,6 | 86,7 | 97,0 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -37,8 | -28,6 | -16,9 | -15,2 | 4,7 | 2,8 | -2,1 | -17,1 | -12,2 | -13,8 | -15,7 | -19,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -47,9 | -49,5 | -24,4 | -27,3 | 17,1 | -21,3 | -52,1 | -48,2 | -18,2 | -40,9 | -35,1 | -37,9 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -59,3 | 6,7 | 45,5 | 0,0 | 33,3 | -35,9 | -18,9 | -25,9 | 755,4 | 11,8 | -12,6 | -6,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -60,7 | 33,3 | 700,0 | 50,0 | 33,3 | -28,6 | -14,3 | 42,9 | 751,3 | 8,6 | -19,1 | -9,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 130,6 | 20,5 | 38,7 | 68,4 | -14,3 | 191,7 | 57,1 | 29,4 | 76,9 | 81,3 | 53,2 | 52,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 242,4 | 291,7 | 207,1 | 433,3 | 200,0 | 775,0 | 238,5 | 51,7 | 155,6 | 205,3 | 206,5 | 197,6 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | -100,0 | • | 138,8 | 274,6 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 4,2 | 5,7 | 2,3 | 4,0 | 0,0 | -2,1 | 1,0 | 2,1 | 27,3 | 0,3 | 3,4 | 2,6 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -17,1 | -9,4 | 4,5 | 18,9 | 3,8 | 79,0 | 13,2 | -3,2 | 27,5 | -8,8 | -0,4 | 6,2 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -16,4 | -33,1 | 7,7 | 20,2 | 47,3 | 58,3 | -19,7 | -33,5 | 11,7 | -44,4 | -7,9 | -5,8 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | 8,2 | 4,2 | 17,1 | 32,1 | 22,9 | 98,2 | 28,3 | 6,3 | 61,4 | 11,6 | 20,1 | 23,3 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -11,0 | -10,7 | 20,6 | 34,5 | 73,5 | 54,8 | 6,3 | -23,5 | 76,3 | -45,4 | 9,4 | 10,7 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | 30,5 | 14,9 | 12,1 | 11,2 | 18,4 | 10,8 | 13,3 | 9,8 | 26,7 | 22,3 | 20,5 | 16,1 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 6,5 | 33,4 | 11,9 | 11,9 | 17,8 | -2,2 | 32,4 | 15,1 | 57,9 | -1,7 | 18,8 | 17,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -29,3 | -5,9 | 2,5 | 3,4 | -0,1 | 11,3 | -10,6 | -14,4 | 14,7 | -10,1 | -8,7 | -3,3 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -29,9 | -29,3 | -4,7 | 10,6 | -0,7 | -14,4 | -21,5 | -18,1 | -1,3 | -39,0 | -13,0 | -11,6 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 163,2 | 127,1 | 102,5 | 105,3 | 75,4 | 269,7 | 203,9 | 96,1 | 142,2 | 94,9 | 117,2 | 134,2 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 112,8 | 98,2 | 88,0 | 121,0 | 73,5 | 151,0 | 212,0 | 96,6 | 159,6 | 6,3 | 103,8 | 116,6 |

**Tabelle A-13:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden ohne Ausgleichszulage in Nordfriesland (Schleswig-Holstein) *(Teil 2)*

| | | | Schleswig-Holstein | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone ohne AZ) in Nordfriesland | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Schwab-stedt** | **Stadum** | **Süder-lüqum** | **Süder-marsch** | **Viöl** | **Wester-Ohrstedt** | **Westre** | **Winnert** | **Wittbek** | **Enge-Sande** | **aller 65 Gemeinden (bAZ ohne AZ)** | **20 ausge-wählten Gemeinden (bAZ ohne AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 55,6 | 43,8 | 43,2 | 42,6 | 54,2 | 32,6 | 8,9 | 39,1 | 43,8 | 43,8 | 43,4 | 40,5 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 5,6 | 6,0 | 6,1 | 56,6 | 12,5 | 7,6 | 7,3 | 21,4 | 6,7 | 6,7 | 16,9 | 18,3 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 92,6 | 73,1 | 57,3 | 16,1 | 78,1 | 73,9 | 56,9 | 61,9 | 74,4 | 73,3 | 64,8 | 62,1 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 2,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,2 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 11,2 | 23,0 | 28,7 | 0,4 | 0,8 | 9,7 | 17,6 | 3,9 | 6,2 | 13,1 | 9,5 | 10,0 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 27,2 | 32,4 | 27,3 | 31,5 | 31,0 | 31,1 | 33,2 | 34,4 | 27,1 | 27,5 | 31,8 | 32,0 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 22,2 | 20,7 | 21,3 | 21,0 | 23,6 | 23,4 | 21,7 | 21,9 | 22,2 | 21,2 | 22,5 | 22,2 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 272,3 | 167,9 | 233,3 | 272,7 | 302,3 | 299,2 | 251,2 | 228,6 | 280,8 | 228,5 | 239,6 | 244,1 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 127,5 | 115,1 | 134,4 | 121,7 | 157,1 | 262,2 | 841,7 | 163,0 | 162,0 | 133,8 | 150,4 | 162,7 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 78,3 | 101,9 | 159,4 | 137,7 | 71,4 | 126,7 | 416,7 | 90,7 | 107,0 | 150,7 | 103,8 | 109,0 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 6,9 | -1,6 | 26,5 | -4,2 | 6,8 | 1,5 | -12,9 | -6,8 | 28,6 | 8,0 | 3,0 | 3,8 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -8,8 | -11,7 | 13,8 | -15,0 | -4,7 | 31,4 | -17,7 | -6,8 | 30,6 | 1,3 | 0,1 | 2,2 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 38,5 | 21,8 | 121,6 | 62,5 | 39,1 | 27,8 | 8,8 | -2,3 | 100,0 | 69,8 | 28,7 | 33,6 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 45,9 | 48,9 | 134,3 | 60,7 | 128,6 | 130,0 | 73,2 | 115,4 | 246,2 | 109,3 | 86,7 | 97,0 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -9,2 | -19,7 | -16,9 | -38,0 | -9,4 | -25,0 | -61,3 | -11,5 | -9,0 | -24,5 | -15,7 | -19,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -27,4 | -39,1 | -30,4 | -46,5 | -35,3 | -26,2 | -85,7 | -48,6 | -25,3 | -37,7 | -35,1 | -37,9 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -66,7 | 0,0 | -44,4 | 80,0 | 700,0 | -56,3 | -60,9 | -37,9 | 100,0 | 100,0 | -12,6 | -6,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -76,9 | -66,7 | -54,5 | 15,7 | 700,0 | -53,3 | -71,0 | 38,5 | -14,3 | -57,1 | -19,1 | -9,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 100,0 | 19,5 | 88,0 | 4,5 | 13,6 | 44,7 | 59,1 | 8,3 | 71,8 | 43,5 | 53,2 | 52,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 163,2 | 96,0 | 176,5 | 2.320,8 | 92,3 | 257,9 | 105,9 | 173,7 | 272,2 | 214,3 | 206,5 | 197,6 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | 0,0 | • | • | • | • | • | • | • | -5,7 | 138,8 | 274,6 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 7,4 | -0,5 | 3,6 | -78,3 | -0,6 | 14,9 | 0,1 | -1,0 | 1,5 | 7,4 | 3,4 | 2,6 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | 25,1 | -23,3 | 21,6 | 9,4 | 4,8 | 3,5 | -12,1 | -8,6 | 25,4 | 16,2 | -0,4 | 6,2 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | 5,2 | -39,0 | 8,2 | -21,0 | -8,0 | 62,4 | -18,1 | -25,6 | 25,8 | 7,1 | -7,9 | -5,8 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | 29,4 | 13,0 | 26,5 | 37,2 | 7,1 | 21,6 | 11,0 | -6,4 | 29,2 | 46,2 | 20,1 | 23,3 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | 10,0 | -23,8 | 13,2 | 50,0 | -4,7 | 93,4 | 4,1 | -20,7 | 30,7 | 35,7 | 9,4 | 10,7 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | 3,4 | 47,2 | 4,0 | 25,5 | 2,1 | 17,5 | 26,3 | 2,4 | 3,0 | 25,8 | 20,5 | 16,1 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 4,6 | 24,9 | 4,5 | 90,0 | 3,6 | 19,1 | 27,1 | 6,5 | 3,9 | 26,7 | 18,8 | 17,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | 7,2 | -22,6 | -7,2 | 43,6 | 4,8 | -12,8 | -23,8 | -11,0 | -2,8 | 7,7 | -8,7 | -3,3 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | 2,5 | -36,8 | -10,2 | 4,7 | 3,4 | 3,6 | -20,1 | -15,6 | -5,8 | -2,1 | -13,0 | -11,6 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 91,3 | 140,8 | 103,5 | 155,0 | 79,4 | 189,3 | 871,2 | 89,0 | 112,9 | 188,2 | 117,2 | 134,2 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 84,9 | 66,9 | 98,0 | 181,6 | 79,4 | 248,2 | 923,9 | 86,5 | 108,0 | 163,8 | 103,8 | 116,6 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-14:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in den benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage ab 2009 in der Grafschaft Bentheim (Niedersachsen) *(Teil 1)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone ohne AZ) in der Grafschaft Bentheim | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Bad Bentheim** | **Emlich-heim** | **Engden** | **Georgs-dorf** | **Getelo** | **Gölen-kamp** | **Halle** | **Hoog-stede** | **Isterberg** | **Itter-beck** | **alle 26 Gemeinden (bAZ ohne AZ)** | **20 ausge-wählten Gemeinden (bAZ ohne AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 18,0 | 9,3 | 4,3 | 8,6 | 11,9 | 13,0 | 26,6 | 11,6 | 26,1 | 9,0 | 13,7 | 13,0 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 26,0 | 30,7 | 57,0 | 29,4 | 28,2 | 25,2 | 23,1 | 26,9 | 38,0 | 30,5 | 33,9 | 33,7 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 49,1 | 35,1 | 24,0 | 25,9 | 36,4 | 2,9 | 50,0 | 38,9 | 30,0 | 34,9 | 36,3 | 36,2 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 2,2 | 0,1 | 7,1 | 0,0 | 0,5 | 7,2 | 0,8 | 0,2 | 0,1 | 1,6 | 1,6 | 1,7 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 34,1 | 4,8 | 40,1 | 4,0 | 24,3 | 35,3 | 13,1 | 5,5 | 12,4 | 31,0 | 20,2 | 20,2 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 32,0 | 32,0 | 13,1 | 37,5 | 30,5 | 35,3 | 31,1 | 35,5 | 30,7 | 31,9 | 30,4 | 30,3 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 18,6 | 18,8 | 18,7 | 17,5 | 17,2 | 18,0 | 18,3 | 18,3 | 17,2 | 18,8 | 17,8 | 17,9 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 271,2 | 402,4 | 329,6 | 190,5 | 277,9 | 269,1 | 287,5 | 285,9 | 300,0 | 407,3 | 299,8 | 300,2 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 356,0 | 693,6 | 388,9 | 375,0 | 486,7 | 511,1 | 263,2 | 580,6 | 222,2 | 715,0 | 385,7 | 402,4 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 14,3 | 29,0 | 50,8 | 37,5 | 46,7 | 27,8 | 10,5 | 30,6 | 22,2 | 30,0 | 29,7 | 31,5 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -5,7 | -2,1 | -5,4 | -7,9 | -2,3 | -4,2 | -3,4 | -1,3 | 10,4 | -2,2 | -2,3 | -2,7 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -10,2 | -6,9 | -3,7 | -7,9 | -1,6 | -5,5 | -4,0 | -5,2 | 0,7 | -1,8 | -5,3 | -5,3 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 6,4 | -3,2 | 5,8 | -8,6 | -2,7 | 5,3 | -4,6 | -2,1 | 29,9 | -2,9 | 0,3 | 0,1 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 18,3 | 15,7 | 8,1 | 18,1 | 20,9 | 14,4 | 10,6 | 15,6 | 38,9 | 11,5 | 11,1 | 10,9 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -30,6 | 6,9 | -60,9 | 14,3 | 25,0 | -33,3 | 0,0 | 16,1 | -21,7 | 11,1 | -6,0 | -7,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -54,8 | -68,0 | -67,9 | -71,4 | -57,1 | -55,0 | -29,6 | -59,6 | -41,9 | -54,6 | -48,6 | -49,9 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -25,6 | -4,1 | -5,0 | -13,8 | 6,9 | -38,8 | 0,0 | -3,9 | 5,6 | -4,6 | -3,5 | -3,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -11,6 | 17,7 | -3,4 | 19,1 | -8,8 | -23,1 | -14,3 | 2,8 | 8,6 | -15,1 | -3,2 | -3,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 18,4 | 40,8 | 26,3 | -4,4 | 2,6 | -25,0 | -3,7 | 0,0 | 11,1 | 39,2 | 15,9 | 15,8 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 16,2 | 55,1 | 14,3 | 15,8 | 14,3 | -26,8 | 18,2 | 69,8 | 0,0 | 57,8 | 27,3 | 28,5 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | 28,2 | 28,8 | -4,9 | • | -22,0 | 24,0 | -40,4 | -14,7 | 20,5 | -70,5 | 1,2 | 0,1 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | -0,3 | 0,2 | 0,8 | -2,8 | -6,3 | -4,3 | 1,6 | -0,9 | 2,3 | -3,9 | -0,9 | -0,9 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -2,3 | 1,7 | -1,8 | -13,0 | -1,7 | -3,7 | 15,4 | 1,0 | 11,1 | 2,1 | 0,6 | 0,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -15,3 | -12,3 | -9,2 | -21,6 | -4,8 | -8,7 | 9,2 | -8,8 | -3,3 | 82,1 | -9,4 | -9,5 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | -2,9 | 0,9 | 0,0 | -6,3 | 0,0 | 12,2 | 17,7 | -0,5 | 12,7 | 1,4 | 11,8 | 11,1 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -3,6 | 0,0 | 40,0 | -3,2 | 1,4 | 12,2 | 19,1 | 13,6 | 3,9 | 107,3 | 6,5 | 5,5 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | -0,6 | -0,7 | 1,9 | 7,8 | 1,7 | 16,5 | 1,9 | -1,5 | 1,5 | -0,6 | 11,1 | 10,5 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 13,8 | 14,0 | 54,2 | 23,4 | 6,5 | 22,9 | 9,1 | 24,6 | 7,5 | 13,8 | 17,6 | 16,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -10,3 | -8,1 | -11,5 | -11,0 | -7,4 | -20,6 | 16,4 | -2,4 | -3,0 | -8,2 | -7,0 | -6,6 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -8,6 | 4,0 | -13,7 | 4,6 | -11,4 | -11,6 | 12,1 | -19,9 | 2,2 | 70,5 | -10,5 | -10,8 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 265,2 | 391,7 | 711,1 | 403,9 | 440,0 | 398,6 | 249,9 | 450,2 | 137,9 | 402,0 | 337,1 | 356,1 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 326,0 | 538,7 | 1.097,8 | 577,4 | 440,7 | 485,9 | 260,3 | 471,1 | 165,5 | 967,3 | 345,4 | 359,5 |

**Tabelle A-14:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in den benachteiligten Gemeinden mit Ausgleichszulage ab 2009 in der Grafschaft Bentheim (Niedersachsen) *(Teil 2)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone ohne AZ) in der Grafschaft Bentheim | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Laar** | **Neuen-haus** | **Nordhorn** | **Osterwald** | **Ringe** | **Samern** | **Uelsen** | **Wielen** | **Wiet-marschen** | **Wilsum** | **alle 26 Gemeinden (bAZ ohne AZ)** | **20 ausge-wählten Gemeinden (bAZ ohne AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 9,3 | 19,4 | 9,3 | 25,8 | 8,2 | 19,2 | 38,1 | 7,8 | 4,0 | 26,6 | 13,7 | 13,0 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 27,2 | 42,8 | 44,5 | 22,7 | 30,3 | 43,1 | 47,1 | 53,0 | 30,7 | 22,7 | 33,9 | 33,7 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 38,8 | 35,5 | 35,2 | 49,7 | 25,6 | 37,9 | 35,3 | 20,0 | 35,2 | 41,6 | 36,3 | 36,2 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,1 | 3,7 | 0,0 | 0,3 | 0,1 | 1,0 | 0,0 | 0,9 | 2,7 | 1,6 | 1,7 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 2,3 | 8,3 | 18,1 | 3,8 | 5,4 | 30,5 | 28,5 | 35,6 | 28,5 | 20,6 | 20,2 | 20,2 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 32,1 | 30,7 | 30,8 | 30,7 | 30,8 | 13,0 | 34,7 | 37,6 | 20,9 | 31,9 | 30,4 | 30,3 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 18,8 | 17,4 | 17,5 | 17,5 | 17,6 | 18,4 | 17,4 | 18,4 | 14,4 | 18,6 | 17,8 | 17,9 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 312,0 | 332,1 | 377,5 | 245,0 | 417,2 | 225,6 | 184,9 | 272,5 | 206,4 | 264,5 | 299,8 | 300,2 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 697,2 | 300,0 | 626,0 | 225,4 | 709,5 | 85,7 | 106,3 | 410,0 | 492,3 | 240,8 | 385,7 | 402,4 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 27,8 | 29,7 | 67,5 | 23,8 | 76,2 | 1,6 | 40,6 | 40,0 | 103,9 | 9,2 | 29,7 | 31,5 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -1,0 | -1,6 | -4,9 | -1,6 | -1,9 | -0,7 | -9,7 | -3,8 | -2,2 | 2,1 | -2,3 | -2,7 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -3,0 | -7,3 | -7,3 | -3,2 | -0,8 | -7,0 | -19,2 | -5,2 | -3,7 | -2,7 | -5,3 | -5,3 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | -2,5 | 2,0 | 6,4 | -1,1 | -2,5 | -3,3 | -15,0 | -6,5 | -1,0 | -11,2 | 0,3 | 0,1 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 10,3 | 4,1 | 8,0 | 11,7 | 26,5 | 0,9 | -23,9 | 6,5 | 4,5 | 10,1 | 11,1 | 10,9 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | 24,1 | 37,0 | -41,7 | 3,3 | 10,5 | 33,3 | 3,2 | 0,0 | -7,4 | 61,7 | -6,0 | -7,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -53,9 | -36,2 | -55,0 | -27,6 | -70,8 | -20,0 | -11,1 | -60,0 | -61,8 | -27,6 | -48,6 | -49,9 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -14,3 | 20,4 | 10,3 | -2,4 | -4,1 | -21,9 | 14,3 | 60,5 | -1,0 | -23,0 | -3,5 | -3,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -5,9 | 44,4 | 10,3 | -25,5 | 26,8 | -15,3 | 9,1 | 79,4 | -28,8 | -26,6 | -3,2 | -3,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 53,9 | 17,4 | 6,5 | 23,3 | 3,5 | 12,8 | -18,2 | -23,3 | 42,6 | -2,3 | 15,9 | 15,8 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 87,7 | 3,9 | 6,9 | 38,5 | 22,5 | 63,0 | -33,3 | -4,2 | 71,3 | 16,2 | 27,3 | 28,5 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | 9.853,9 | -2,5 | • | -51,8 | 411,2 | 16,9 | -100,0 | 0,0 | 10,5 | 1,2 | 0,1 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 3,6 | 0,0 | -0,3 | 2,9 | -4,0 | 1,1 | -2,5 | -0,9 | -0,4 | -4,8 | -0,9 | -0,9 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | 102,9 | -1,6 | 7,6 | -1,3 | -1,6 | 340,5 | -44,3 | -51,3 | -43,2 | 6,7 | 0,6 | 0,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -0,8 | -10,6 | -10,7 | -6,7 | -4,5 | -12,3 | -52,2 | 87,9 | | -0,7 | -9,4 | -9,5 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | 94,6 | 0,0 | 42,2 | 0,0 | 0,0 | 14,3 | -35,9 | -21,2 | 5,8 | 5,8 | 11,8 | 11,1 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | 11,6 | -4,3 | -3,6 | 0,0 | 2,8 | 33,3 | -41,4 | 485,7 | -14,1 | 10,9 | 6,5 | 5,5 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | -4,1 | 1,7 | 32,1 | 1,3 | 1,7 | -74,1 | 15,2 | 62,0 | 86,2 | -0,9 | 11,1 | 10,5 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 12,4 | 7,1 | 7,9 | 7,1 | 7,6 | 52,1 | 22,6 | 211,7 | 43,4 | 11,7 | 17,6 | 16,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | 37,4 | -18,8 | 15,4 | -5,5 | -5,0 | 249,2 | -32,8 | -30,7 | -47,8 | -5,6 | -7,0 | -6,6 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -34,0 | -2,4 | 5,9 | -13,1 | 17,7 | -33,7 | -34,2 | 153,7 | -60,3 | -6,6 | -10,5 | -10,8 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 818,8 | 143,2 | 719,9 | 187,3 | 433,3 | 165,3 | 28,3 | 349,4 | 1.010,7 | 167,2 | 337,1 | 356,1 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 417,5 | 207,8 | 514,7 | 179,4 | 599,7 | 195,2 | 33,7 | 3.062,9 | 550,9 | 197,7 | 345,4 | 359,5 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-15:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Wolfenbüttel (Niedersachsen) *(Teil 1)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in Wolfenbüttel | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Achim** | **Bad-decken-stedt** | **Börßum** | **Burgdorf** | **Crem-lingen** | **Dahlum** | **Denkte** | **Dettum** | **Haverlah** | **Hedeper** | **aller 37 Gemeinden** | **20 ausgewählte Gemeinden** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 0,0 | 2,1 | 0,4 | 3,5 | 11,1 | 0,0 | 2,1 | 0,1 | 0,0 | 2,0 | 2,9 | 2,5 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 70,7 | 72,5 | 70,8 | 65,7 | 57,3 | 71,2 | 62,0 | 69,5 | 70,8 | 62,5 | 66,3 | 66,5 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 1,3 | 1,5 | 1,5 | 0,8 | 2,9 | 1,5 | 7,3 | 1,2 | 1,2 | 7,6 | 2,5 | 2,6 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,5 | 24,2 | 1,0 | 30,3 | 24,7 | 16,2 | 11,0 | 4,9 | 2,4 | 0,2 | 19,7 | 14,8 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 32,3 | 33,3 | 32,2 | 31,8 | 33,3 | 10,0 | 32,0 | 32,3 | 32,3 | 32,1 | 28,1 | 26,2 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 1,6 | 16,7 | 1,7 | 2,2 | 17,8 | 20,0 | 2,0 | 1,6 | 1,6 | 1,9 | 17,2 | 17,3 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 11,4 | 300,0 | 8,4 | 4,3 | 75,0 | 333,3 | 1,7 | 11,1 | 11,7 | 1,8 | 40,9 | 40,6 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 25.941,0 | 200,0 | 16,5 | 1,6 | 38,5 | 287.187,3 | 3,0 | 66,8 | 26.094,6 | 3,2 | 25,4 | 26,6 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 1.174.216,8 | 133,3 | 677,3 | 60,0 | 25,6 | 861.562,0 | 133,3 | 2.950,9 | 1.147.934,5 | 133,3 | 91,0 | 113,5 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 6,0 | 17,4 | 9,4 | -8,9 | -7,2 | 9,8 | -0,7 | 4,5 | 9,3 | 9,4 | -0,9 | 0,9 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 12,8 | 153,6 | 12,0 | -17,8 | -0,6 | 20,7 | 1,4 | 9,3 | 10,8 | 125,4 | 0,0 | 2,5 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 7,5 | 32,7 | 12,3 | -7,1 | -0,3 | 13,8 | 1,5 | 7,2 | 17,5 | 22,0 | 1,9 | 4,4 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 26,6 | 187,5 | 24,5 | -14,9 | 2,3 | 34,7 | 10,5 | 24,2 | 22,9 | 148,3 | 7,1 | 10,5 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -84,2 | -66,7 | 2.312,6 | -16,7 | -7,1 | -85,3 | 50,0 | 5.691,7 | -100,0 | -75,0 | 2,3 | -14,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -100,0 | 50,0 | -85,2 | -16,7 | 77,3 | -100,0 | -25,0 | -95,8 | -100,0 | 0,0 | -1,1 | -10,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 9,9 | 53,9 | 12,8 | -7,5 | -7,3 | 14,6 | 1,2 | 8,6 | 28,1 | 25,0 | 2,7 | 5,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 29,1 | 233,3 | 27,6 | -5,5 | -16,5 | 38,2 | -1,2 | 25,3 | 25,3 | 143,2 | 1,8 | 5,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | • | -50,0 | • | 0,0 | -30,7 | • | 25,0 | • | • | 0,0 | 37,9 | 52,9 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | • | • | • | 176,9 | 350,0 | • | • | • | • | • | • | • |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 99,1 | -0,1 | 99,2 | -0,1 | 7,6 | 3,3 | 6,7 | 1,2 | -2,4 | -6,8 | 1,2 | 2,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -82,9 | 0,0 | -84,9 | -87,2 | -19,6 | 42,9 | -86,0 | -82,5 | -82,4 | -98,5 | -32,7 | -36,8 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -93,2 | 125,0 | -92,4 | -96,3 | -21,1 | 25,0 | -94,4 | -94,2 | -94,1 | -96,7 | -62,2 | -62,4 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | -83,2 | 20,0 | -82,3 | -87,5 | -16,7 | 0,0 | -85,2 | -83,6 | -82,1 | -98,4 | -29,6 | -41,4 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -89,0 | 200,0 | -89,5 | -91,9 | -16,7 | 0,0 | -91,1 | -88,7 | -88,6 | -96,8 | -47,2 | -49,0 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | -1,5 | 20,0 | 16,8 | -2,4 | 3,7 | -30,0 | 5,9 | -6,3 | 1,5 | 6,9 | 4,7 | -7,4 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 61,4 | 33,3 | 39,1 | 122,7 | 5,6 | -20,0 | 60,0 | 93,8 | 93,8 | -3,7 | 39,7 | 35,4 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -94,3 | 133,3 | -95,8 | -85,1 | -15,6 | -52,3 | -89,5 | -94,5 | -64,8 | -97,7 | -45,2 | -47,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -90,8 | 12,5 | -91,6 | -95,7 | -68,4 | 25,9 | -98,6 | -92,6 | -92,2 | -99,0 | -81,7 | -82,3 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 39.576,1 | 460,0 | -70,0 | -82,5 | 34,6 | 287.769,1 | -40,9 | -2,8 | 245.827,6 | -86,2 | 27,0 | 22,7 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 104.036,3 | 200,0 | -28,6 | -88,6 | -48,7 | 867.930,8 | -88,1 | 168,1 | 104.620,9 | -94,7 | -43,3 | -40,0 |

**Tabelle A-15:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Wolfenbüttel (Niedersachsen) *(Teil 2)*

| | | | Niedersachsen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in Wolfenbüttel | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Hornburg** | **Kneit-lingen** | **Rem-lingen** | **Schladen** | **Schöppen-stedt** | **Sickte** | **Uehrde** | **Vahlberg** | **Winnig-stedt** | **Wolfen-büttel** | **aller 37 Gemeinden** | **20 ausgewählte Gemeinden** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 6,5 | 0,1 | 2,8 | 2,3 | 0,0 | 2,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 3,9 | 2,9 | 2,5 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 64,8 | 69,9 | 64,3 | 61,6 | 70,6 | 61,4 | 70,7 | 70,7 | 70,5 | 64,6 | 66,3 | 66,5 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 4,2 | 0,7 | 1,2 | 6,9 | 1,6 | 6,9 | 1,7 | 1,2 | 1,6 | 1,2 | 2,5 | 2,6 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 5,0 | 18,1 | 5,3 | 12,0 | 30,9 | 11,2 | 0,1 | 9,0 | 0,0 | 20,7 | 19,7 | 14,8 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 31,9 | 32,2 | 32,2 | 10,0 | 32,5 | 32,3 | 10,0 | 32,3 | 32,2 | 32,8 | 28,1 | 26,2 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 2,1 | 1,7 | 1,8 | 20,0 | 1,3 | 1,6 | 20,0 | 1,6 | 1,7 | 0,9 | 17,2 | 17,3 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 1,5 | 14,8 | 4,9 | 37,0 | 8,7 | 1,6 | 200,0 | 8,8 | 9,8 | 3,8 | 40,9 | 40,6 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 0,9 | 68,0 | 2,2 | 20,0 | 25.397,1 | 2,5 | 157.115,7 | 362,9 | 28.249,0 | 1,7 | 25,4 | 26,6 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 40,0 | 2.653 | 100,0 | 140,0 | 1.049.003 | 100,0 | 1.256.926 | 15.805 | 1.192.174 | 77,8 | 91,0 | 113,5 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -12,9 | 7,4 | -7,7 | 0,5 | 1,6 | -1,0 | 1,3 | 5,0 | 10,2 | -2,1 | -0,9 | 0,9 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -41,9 | 15,9 | -3,8 | -1,3 | 5,0 | -28,8 | 4,4 | 11,3 | 22,6 | -3,2 | 0,0 | 2,5 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | -17,9 | 10,6 | -8,7 | 4,9 | 2,5 | 0,0 | 10,5 | 8,6 | 15,2 | -2,1 | 1,9 | 4,4 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | -45,0 | 31,5 | 2,4 | 9,1 | 17,2 | -26,2 | 16,0 | 24,2 | 37,2 | 2,6 | 7,1 | 10,5 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | 334.292,4 | 5.336,9 | 171.795,8 | 37,5 | 80,0 | 25,0 | 100,0 | 1.057 | -83,0 | 5,9 | 2,3 | -14,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 7.855.706 | -96,2 | -16,7 | -28,6 | -100,0 | 3.371.654 | -100,0 | -99,2 | -100,0 | 20,0 | -1,1 | -10,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -22,7 | 12,1 | -16,9 | 1,5 | 4,9 | 1,8 | 18,0 | 9,4 | 15,2 | 0,0 | 2,7 | 5,2 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -52,1 | 32,5 | -4,4 | -3,6 | 18,5 | -41,1 | 18,8 | 27,5 | 40,0 | -4,5 | 1,8 | 5,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 500,0 | 0,0 | 100,0 | 3.442,8 | 100,0 | 8,3 | 300,0 | 100,0 | 100,0 | 400,0 | 37,9 | 52,9 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | 2.016,4 | 2.124,2 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • | • |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 0,4 | 0,3 | -1,0 | 5,6 | -1,3 | -0,6 | 12,1 | 2,3 | 0,0 | 3,3 | 1,2 | 2,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -90,8 | -84,1 | -88,6 | -23,1 | -87,0 | -87,1 | 150,0 | -82,2 | -70,6 | -88,3 | -32,7 | -36,8 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -98,3 | -93,6 | -99,0 | -41,2 | -94,8 | -98,5 | 11,1 | -94,1 | -92,6 | -95,3 | -62,2 | -62,4 |
| Veränderung der Milchkuhezahl | 2010-2007 | % | -88,7 | -82,8 | -87,1 | -50,0 | -83,1 | -85,3 | 0,0 | -83,4 | -81,6 | -84,6 | -29,6 | -41,4 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -97,1 | -89,2 | -88,9 | -66,7 | -83,1 | -97,9 | 0,0 | -88,5 | -87,9 | -89,7 | -47,2 | -49,0 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-2007 | % | 22,9 | 7,9 | 13,0 | -35,0 | 30,2 | 14,0 | -60,0 | -6,6 | -37,6 | 31,4 | 4,7 | -7,4 |
| Veränderung des Milchkuhanteils am Rinderbestand | 2010-1999 | % | 70,0 | 69,4 | 993,8 | -43,3 | 225,4 | 40,0 | -10,0 | 93,8 | 64,0 | 118,9 | 39,7 | 35,4 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -99,0 | -92,6 | -96,7 | -71,5 | -95,7 | -89,3 | 399,9 | -91,2 | -90,2 | -90,1 | -45,2 | -47,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -100,0 | -88,1 | -99,1 | -84,7 | -93,9 | -100,0 | 55,8 | -94,1 | -95,0 | -97,2 | -81,7 | -82,3 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | -97,7 | 14,2 | -94,8 | 0,0 | 50.779,0 | -41,3 | 1.571.057,2 | 950,8 | 54.725,1 | -82,0 | 27,0 | 22,7 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -100,0 | 187,2 | -86,7 | -53,3 | 178.005,2 | -100,0 | 1.101.775,5 | 1.356,1 | 72.688,9 | -91,4 | -43,3 | -40,0 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-16:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Siegen-Wittgenstein und in benachteiligten Gemeinden angrenzender Landkreise (Nordrhein-Westfalen) *(Teil 1)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone mit AZ) im LK Siegen-Wittgenstein mit Umland | | | | | | | | | | |
| | | | Oberbergischer Kreis | | | | | Hochsauerlandkreis | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Gummers-bach** | **Morsbach** | **Nüm-brecht** | **Reichs-hof** | **Waldbröl** | **Bestwig** | **Brilon** | **Eslohe** | **Marsberg** | **20 ausgewählte Gemeinden (bAZ mit AZ)** | **13 Gemeinden (teilweise Berggebiet mit AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 97,6 | 91,8 | 91,6 | 91,8 | 91,9 | 44,1 | 56,2 | 62,8 | 34,2 | 72,6 | 83,4 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 11,0 | 23,1 | 30,4 | 28,6 | 33,3 | 6,7 | 52,1 | 17,5 | 68,4 | 49,0 | 39,1 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 50,0 | 76,9 | 56,5 | 57,1 | 55,6 | 1,3 | 14,1 | 18,2 | 3,9 | 13,9 | 18,3 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,5 | 0,1 | 0,1 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 74,8 | 57,6 | 43,4 | 59,0 | 48,5 | 76,1 | 57,7 | 58,2 | 46,9 | 65,1 | 76,2 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 47,5 | 34,4 | 34,6 | 37,9 | 38,0 | 45,0 | 36,9 | 38,2 | 34,1 | 33,7 | 30,2 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 24,8 | 24,4 | 24,4 | 25,9 | 25,7 | 23,3 | 23,7 | 25,2 | 23,8 | 23,9 | 23,0 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 122,4 | 152,5 | 153,5 | 167,3 | 167,5 | 95,2 | 203,2 | 208,6 | 189,8 | 158,4 | 141,3 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 59,3 | 55,7 | 55,8 | 67,0 | 66,8 | 45,0 | 85,3 | 88,5 | 75,7 | 56,9 | 45,2 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 3,7 | 17,4 | 17,2 | 16,4 | 16,6 | 3,3 | 17,9 | 8,3 | 42,8 | 16,1 | 17,9 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -8,8 | -3,2 | -5,1 | -4,1 | -4,5 | 5,4 | 0,0 | -1,0 | -2,9 | -3,3 | -3,2 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -7,3 | -5,2 | -3,2 | -2,5 | -3,3 | 0,7 | 9,7 | 8,1 | 5,9 | 0,8 | 0,5 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | -55,6 | 8,3 | -14,8 | 12,0 | 12,5 | 15,4 | 10,1 | 41,6 | 4,5 | 9,2 | 4,6 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 0,0 | 18,2 | -28,1 | -24,3 | -5,3 | 5,6 | 40,5 | 130,6 | 15,9 | 20,7 | -3,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -4,7 | -4,6 | -4,5 | -5,5 | -5,7 | -4,8 | -4,3 | -16,3 | -11,3 | -6,8 | -4,7 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -6,9 | -7,7 | -0,7 | 0,0 | -3,6 | -3,2 | -2,3 | -17,1 | -4,8 | -4,3 | 1,4 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -55,9 | -40,0 | -22,2 | -42,9 | -33,3 | 150,0 | -1,6 | 8,7 | 9,1 | 0,3 | -17,3 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -55,9 | -25,0 | -58,8 | -66,7 | -14,3 | -16,7 | 0,5 | -21,9 | 17,2 | -3,8 | -35,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | -66,7 | 66,7 | -18,8 | 100,0 | 100,0 | 201,3 | 10,9 | 44,4 | 5,3 | 26,7 | 75,6 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 0,0 | 100,0 | -7,1 | 45,5 | 25,0 | 53,8 | 628,6 | 420,0 | -13,0 | 99,6 | 122,8 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | • | • | • | • | • | 0,0 | 0,0 | | 2.140,7 | 96,2 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 0,0 | 1,7 | 5,6 | 2,6 | 3,9 | 0,0 | -0,1 | -3,2 | -0,3 | -0,9 | -0,7 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -13,7 | 17,4 | -9,2 | 0,5 | 0,0 | -38,8 | -9,6 | -11,2 | 7,4 | -5,0 | 0,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -36,3 | -18,2 | -16,8 | -10,8 | -11,6 | -43,9 | 1,8 | -8,0 | -26,4 | -16,4 | -18,5 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | 14,3 | 16,3 | -6,1 | 13,6 | 13,3 | -10,0 | 12,0 | 7,2 | 25,9 | 9,6 | 7,6 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -13,5 | -8,8 | -7,3 | -3,1 | -4,0 | -18,2 | 15,6 | 6,2 | -12,9 | -4,1 | -7,8 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | 32,4 | -1,0 | 3,4 | 13,0 | 13,3 | 47,0 | 24,0 | 20,8 | 17,3 | 15,3 | 7,5 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | 35,7 | 11,4 | 11,4 | 8,6 | 8,6 | 45,9 | 13,5 | 15,5 | 18,3 | 14,7 | 13,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -7,4 | 20,0 | -4,2 | 3,5 | 3,5 | -37,8 | -6,6 | 4,0 | 14,0 | 0,2 | 2,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -31,6 | -14,0 | -16,2 | -12,3 | -8,5 | -43,9 | -6,4 | 6,7 | -26,4 | -15,2 | -22,1 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 24,9 | 26,0 | 4,1 | 23,4 | 23,2 | -4,0 | 31,8 | 39,5 | 56,5 | 23,3 | 16,5 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -5,5 | 1,5 | -1,9 | 0,5 | 4,4 | -14,1 | 21,0 | 37,0 | 1,9 | 3,7 | -6,7 |

**Tabelle A-16:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Siegen-Wittgenstein und in benachteiligten Gemeinden angrenzender Landkreise (Nordrhein-Westfalen) *(Teil 2)*

| | | | Nordrheun-Westfalen | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone mit AZ) im LK Siegen-Wittgenstein mit Umland | | | | | | | | | | | | |
| | | | Olpe | | | | | | Siegen-Wittgenstein | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Atten-dorn** | **Drols-hagen** | **Finnen-trop** | **Lenne-stadt** | **Olpe** | **Wenden** | **Burbach** | **Freuden-berg** | **Neun-kirchen** | **Siegen** | **Wilns-dorf** | **20 ausgewählte Gemeinden (bAZ mit AZ)** | **13 Gemeinden (teilweise Berggebiet mit AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 78,5 | 93,3 | 60,2 | 83,1 | 96,4 | 93,2 | 100,0 | 94,3 | 100,0 | 88,9 | 93,7 | 72,6 | 83,4 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 56,1 | 50,0 | 27,6 | 48,6 | 40,0 | 53,8 | 73,8 | 75,0 | 94,0 | 30,8 | 57,1 | 49,0 | 39,1 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 24,4 | 28,6 | 3,9 | 37,1 | 40,0 | 30,8 | 15,7 | 5,5 | 3,7 | 38,5 | 0,0 | 13,9 | 18,3 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 71,9 | 56,4 | 76,3 | 79,6 | 74,6 | 59,2 | 79,4 | 79,1 | 85,2 | 83,8 | 77,2 | 65,1 | 76,2 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 26,5 | 33,8 | 23,2 | 26,4 | 20,4 | 26,4 | 17,4 | 10,1 | 0,0 | 34,7 | 32,5 | 33,7 | 30,2 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 22,8 | 22,6 | 21,8 | 22,7 | 21,3 | 22,6 | 22,1 | 22,8 | 28,2 | 24,8 | 22,5 | 23,9 | 23,0 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 156,3 | 156,7 | 167,5 | 148,0 | 146,0 | 139,0 | 64,7 | 95,7 | 81,2 | 91,0 | 100,8 | 158,4 | 141,3 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 44,7 | 54,5 | 40,5 | 42,2 | 30,2 | 37,4 | 11,3 | 9,8 | 0,0 | 33,7 | 33,1 | 56,9 | 45,2 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 15,5 | 4,8 | 25,6 | 14,4 | 10,7 | 13,1 | 9,0 | 24,4 | 433,3 | 14,4 | 11,0 | 16,1 | 17,9 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -4,7 | -1,8 | -2,9 | -8,9 | -6,8 | -2,2 | -5,0 | -7,4 | -14,3 | -8,6 | -6,0 | -3,3 | -3,2 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -9,7 | -3,9 | 1,5 | -8,9 | -11,8 | -6,8 | 19,8 | 1,2 | -7,7 | 9,3 | 3,3 | 0,8 | 0,5 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 24,2 | 7,7 | 22,6 | -20,5 | 0,0 | 8,3 | 7,7 | -20,0 | 418,1 | -27,8 | 0,0 | 9,2 | 4,6 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 10,8 | -6,7 | 65,2 | -31,4 | 0,0 | -50,0 | -94,0 | -50,0 | 88,4 | -13,3 | -41,7 | 20,7 | -3,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -10,6 | -1,9 | -15,4 | -7,4 | -7,0 | -2,4 | -5,0 | -6,8 | -14,3 | -4,6 | -6,3 | -6,8 | -4,7 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -14,4 | -4,1 | -18,2 | -3,1 | -11,7 | -1,4 | 19,8 | 6,5 | -7,7 | 14,3 | 7,3 | -4,3 | 1,4 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 27,8 | -22,2 | 5,0 | -45,2 | 100,0 | -22,2 | 3,0 | 0,0 | 409,7 | -50,0 | -20,0 | 0,3 | -17,3 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 27,8 | -30,0 | -38,2 | -32,0 | 0,0 | -56,3 | -94,8 | -57,1 | 86,5 | -50,0 | -60,0 | -3,8 | -35,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 66,7 | 300,0 | -40,0 | 160,0 | -33,3 | 300,0 | 424,1 | -19,1 | 568,4 | -16,7 | • | 26,7 | 75,6 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 150,0 | 300,0 | 0,0 | 116,7 | 328,8 | 300,0 | -79,3 | 43,0 | • | 25,0 | -100,0 | 99,6 | 122,8 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | -94,6 | 0,0 | • | • | • | • | • | • | • | • | 2.140,7 | 96,2 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | -1,8 | -1,9 | -3,6 | -2,5 | -1,2 | 0,3 | -4,0 | -0,1 | -3,1 | -0,6 | -4,0 | -0,9 | -0,7 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -4,2 | -4,0 | -11,3 | 5,7 | -0,4 | -2,0 | -12,2 | -15,1 | -25,0 | -12,2 | -17,2 | -5,0 | 0,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -20,5 | -11,5 | -19,8 | -20,1 | -29,4 | -18,0 | -12,2 | -45,1 | -44,3 | -29,9 | -2,4 | -16,4 | -18,5 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | 5,9 | 3,6 | -12,5 | 16,2 | 37,1 | 8,5 | -11,8 | -11,1 | • | 0,0 | 25,8 | 9,6 | 7,6 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -6,5 | -1,7 | -16,9 | -6,0 | 14,3 | -3,8 | -37,5 | -65,2 | -100,0 | -22,2 | 2,6 | -4,1 | -7,8 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | 10,6 | 7,9 | -1,3 | 10,0 | 37,7 | 10,7 | 0,5 | 4,6 | • | 13,9 | 52,0 | 15,3 | 7,5 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | 17,6 | 11,1 | 3,5 | 17,6 | 61,9 | 17,3 | -28,8 | -36,6 | -100,0 | 10,9 | 5,2 | 14,7 | 13,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | 3,5 | -4,0 | 4,8 | 8,8 | 7,6 | -0,6 | -7,6 | -8,7 | -12,5 | -8,2 | -11,7 | 0,2 | 2,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -11,8 | -9,9 | -3,9 | -19,7 | -20,7 | -17,2 | -26,7 | -48,3 | -39,6 | -40,0 | -9,0 | -15,2 | -22,1 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 23,6 | 6,6 | 7,7 | 29,2 | 50,1 | 12,1 | -7,1 | -3,8 | • | 11,5 | 35,4 | 23,3 | 16,5 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 12,1 | 3,0 | 3,6 | 2,1 | 30,1 | -0,9 | -47,8 | -67,0 | -100,0 | -29,0 | -3,5 | 3,7 | -6,7 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-17:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Herford und in nicht benachteiligten Gemeinden angrenzender Landkreise (Nordrhein-Westfalen) *(Teil 1)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden im LK Herford mit Umland | | | | | | | | | | | | |
| | | | Gütersloh | | | | Lippe | | | | | | | Durchschnitt … | |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Borgholz-hausen | Halle | Harse-winkel | Herze-brock-Clarholz | Vers-mold | Bad Salz-uflen | Detmold | Dörentrup | Kalletal | Lage | Lemgo | aller 26 Gemeinden | 20 ausgewählte Gemeinden |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 21,9 | 30,3 | 14,2 | 14,6 | 21,0 | 5,6 | 15,2 | 19,1 | 12,4 | 5,2 | 11,8 | 14,3 | 15,3 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 62,7 | 64,8 | 77,7 | 78,0 | 59,5 | 66,9 | 65,1 | 65,9 | 61,8 | 61,3 | 62,2 | 67,2 | 67,3 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 21,3 | 21,2 | 16,3 | 16,3 | 25,7 | 6,4 | 8,6 | 8,5 | 7,5 | 6,7 | 8,1 | 11,2 | 11,9 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 33,1 | 25,1 | 21,9 | 17,5 | 11,5 | 22,8 | 47,9 | 32,4 | 36,6 | 23,3 | 30,2 | 26,8 | 27,4 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 30,3 | 35,4 | 30,5 | 21,7 | 36,9 | 40,9 | 36,3 | 40,0 | 36,2 | 41,2 | 36,3 | 30,4 | 31,1 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 20,1 | 19,7 | 20,0 | 15,7 | 19,9 | 13,6 | 20,6 | 18,0 | 21,8 | 11,8 | 21,7 | 18,6 | 18,6 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 203,5 | 210,2 | 267,2 | 315,4 | 323,8 | 38,6 | 90,3 | 67,6 | 159,6 | 30,9 | 133,1 | 195,4 | 202,7 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 112,7 | 121,3 | 175,3 | 143,7 | 266,7 | 32,1 | 55,2 | 40,0 | 91,3 | 35,0 | 96,6 | 110,4 | 116,3 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 12,7 | 7,4 | 19,8 | 18,3 | 10,8 | 117,9 | 95,5 | 74,0 | 78,3 | 125,0 | 83,1 | 41,1 | 39,3 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -6,5 | -6,1 | -6,7 | -4,9 | -6,9 | -11,1 | 16,4 | -12,4 | -7,6 | -17,0 | 5,9 | -7,3 | -4,2 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -8,3 | -7,3 | -6,1 | -5,8 | -6,7 | -19,6 | 1,8 | 38,6 | -7,9 | -26,7 | -17,5 | -10,1 | -8,1 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 2,3 | -3,3 | 1,1 | -0,7 | 3,8 | -1,1 | 30,5 | -0,5 | 0,9 | -13,1 | 12,6 | -0,9 | 2,8 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 9,8 | -2,5 | 4,4 | 4,1 | 5,7 | -8,9 | 18,1 | 50,7 | 0,9 | -20,6 | -13,2 | -2,0 | 0,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -21,3 | -7,7 | -25,0 | -10,1 | -24,0 | -60,6 | 11,7 | -12,3 | -18,8 | -45,9 | 3,5 | -18,1 | -16,1 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -35,1 | -10,0 | -28,3 | -26,0 | -26,0 | -60,0 | -13,0 | 51,5 | -15,9 | -50,0 | -6,3 | -20,5 | -18,8 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 5,2 | -3,2 | 15,5 | -2,2 | -2,8 | -4,7 | 36,7 | 0,0 | -6,5 | -17,6 | 8,7 | -1,7 | 2,4 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 6,8 | -5,6 | 14,8 | 14,5 | -4,0 | -14,0 | 19,2 | 59,8 | -7,7 | -33,9 | -23,4 | -6,7 | -3,5 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 33,3 | -2,0 | -22,0 | 0,0 | 22,4 | 52,6 | 146,2 | 20,0 | 59,1 | -20,7 | 183,3 | 20,9 | 18,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 11,6 | 2,0 | -17,9 | -17,5 | 28,4 | 26,1 | 113,3 | 200,0 | 133,3 | 53,3 | 209,1 | 26,5 | 24,7 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | | 0,0 | | | | | -16,6 | | -100,0 | | | 659,4 | 934,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 0,6 | -0,4 | -0,6 | -0,9 | 0,9 | 2,4 | 1,1 | 1,1 | 2,1 | 3,8 | 2,5 | 1,9 | 1,7 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -7,5 | -14,4 | -49,4 | -7,3 | 23,7 | -51,1 | 2,0 | -35,9 | -20,2 | -55,3 | -7,1 | -10,4 | -10,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -19,0 | -13,3 | -46,9 | -36,6 | -0,7 | -72,8 | -19,7 | -35,9 | -27,5 | -90,3 | -36,9 | -28,3 | -25,7 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | -7,8 | -14,4 | -21,5 | -10,5 | 28,7 | -10,0 | 15,6 | -16,7 | -10,0 | -22,2 | 5,6 | -1,4 | -0,3 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -29,0 | -16,0 | -21,1 | -33,3 | 35,8 | 12,5 | 0,0 | -13,0 | -10,0 | -85,1 | -19,7 | -16,8 | -13,5 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | -0,3 | 0,0 | 55,1 | -3,5 | 4,0 | 84,1 | 13,4 | 30,0 | 12,8 | 73,9 | 13,6 | 10,0 | 10,9 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | -12,3 | -3,1 | 48,4 | 5,1 | 36,8 | 314,2 | 24,5 | 35,7 | 24,1 | 54,2 | 27,3 | 16,1 | 16,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | 11,8 | -10,9 | -31,1 | -5,4 | 28,7 | -15,1 | -25,1 | -31,6 | -8,5 | -34,1 | -38,6 | -4,1 | -4,8 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | 5,6 | -9,9 | -28,5 | -15,7 | 2,1 | -53,3 | -28,2 | -61,9 | -30,2 | -89,3 | -55,1 | -25,1 | -23,0 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 103,4 | 45,1 | 129,5 | 91,5 | 199,1 | 218,2 | 43,2 | 31,7 | 63,0 | 215,0 | 39,5 | 96,4 | 94,9 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 69,0 | 42,3 | 127,9 | 85,9 | 211,9 | 293,8 | 50,7 | -23,5 | 37,0 | -54,6 | 14,3 | 61,8 | 65,5 |

**Tabelle A-17:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Herford und in nicht benachteiligten Gemeinden angrenzender Landkreise (Nordrhein-Westfalen) *(Teil 2)*

| | | | Nordrhein-Westfalen | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden im LK Herford mit Umland | | | | | | | | | | |
| | | | Herford | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Bünde | Enger | Herford | Hidden-hausen | Kirch-lengern | Löhne | Röding-hausen | Spenge | Vlotho | aller 26 Gemeinden | 20 ausgewählte Gemeinden |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 11,2 | 5,6 | 11,9 | 15,6 | 12,1 | 4,1 | 15,4 | 10,5 | 15,4 | 14,3 | 15,3 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 71,4 | 68,0 | 71,6 | 58,8 | 59,0 | 70,7 | 65,5 | 65,2 | 66,7 | 67,2 | 67,3 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 8,9 | 5,6 | 5,8 | 9,8 | 10,4 | 8,7 | 12,0 | 5,6 | 9,3 | 11,2 | 11,9 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 0,1 | 0,2 | 0,0 | 0,0 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 9,4 | 10,3 | 19,2 | 24,7 | 12,8 | 11,4 | 22,0 | 13,3 | 22,2 | 26,8 | 27,4 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 23,3 | 1,9 | 2,7 | 0,0 | 25,0 | 0,0 | 23,5 | 23,7 | 27,8 | 30,4 | 31,1 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 13,3 | 17,3 | 17,3 | 20,0 | 12,5 | 18,9 | 13,6 | 13,4 | 12,8 | 18,6 | 18,6 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 203,4 | 226,1 | 136,4 | 29,4 | 97,6 | 92,5 | 168,8 | 277,1 | 229,3 | 195,4 | 202,7 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 96,6 | 8,3 | 5,4 | 0,0 | 52,6 | 0,0 | 70,4 | 104,5 | 112,5 | 110,4 | 116,3 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 34,5 | 158,3 | 75,7 | 0,0 | 42,1 | 0,0 | 25,9 | 36,4 | 17,9 | 41,1 | 39,3 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 2,4 | -23,9 | 10,7 | -25,6 | -26,6 | -24,6 | 22,4 | -25,6 | -2,2 | -7,3 | -4,2 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 13,7 | -24,5 | -19,1 | -16,9 | -28,6 | -27,1 | 8,7 | -25,1 | 2,5 | -10,1 | -8,1 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 12,6 | -19,3 | 16,8 | -19,0 | -25,6 | -17,0 | 30,3 | -21,9 | -0,7 | -0,9 | 2,8 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 25,8 | -15,8 | -16,3 | -8,9 | -26,4 | -17,6 | 17,4 | -22,9 | 9,0 | -2,0 | 0,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -23,7 | -42,9 | -7,5 | -33,3 | 11,8 | -58,3 | 12,5 | -33,3 | -6,7 | -18,1 | -16,1 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -12,1 | -52,0 | -11,9 | -23,1 | -5,0 | -66,7 | -3,6 | -12,0 | -9,7 | -20,5 | -18,8 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 15,9 | -19,3 | 41,5 | -30,2 | -33,1 | -15,6 | 20,8 | -27,0 | -3,5 | -1,7 | 2,4 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 13,5 | -22,1 | -9,4 | -31,8 | -41,5 | -21,4 | 4,5 | -32,2 | -2,0 | -6,7 | -3,5 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 25,0 | 450,0 | 15,4 | 0,0 | 55,6 | 81,8 | 240,0 | 0,0 | 12,5 | 20,9 | 18,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 185,7 | 10,0 | -11,8 | 150,0 | 75,0 | 66,7 | 183,3 | 0,0 | 80,0 | 26,5 | 24,7 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | | | | | | | | | 214,2 | 659,4 | 934,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | -2,0 | 2,9 | 10,4 | 4,6 | -1,1 | 29,4 | 2,1 | 1,2 | 11,1 | 1,9 | 1,7 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -4,8 | 57,6 | -6,3 | -88,1 | 207,7 | -2,6 | 14,1 | 193,9 | -33,6 | -10,4 | -10,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | 11,1 | -35,0 | -27,2 | -86,1 | -55,1 | -74,5 | 5,2 | -28,7 | -23,6 | -28,3 | -25,7 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | -12,5 | -75,0 | -66,7 | -100,0 | • | -100,0 | 5,6 | 475,0 | -27,6 | -1,4 | -0,3 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | 0,0 | -92,3 | -88,9 | -100,0 | -58,3 | -100,0 | -5,0 | -32,4 | -19,2 | -16,8 | -13,5 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | -8,1 | -84,1 | -64,4 | -100,0 | • | -100,0 | -7,5 | 95,6 | 9,1 | 10,0 | 10,9 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | -10,0 | -88,2 | -84,7 | -100,0 | -7,3 | -100,0 | -9,7 | -5,2 | 5,7 | 16,1 | 16,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | 6,5 | 105,5 | 4,0 | -83,9 | 162,7 | -7,5 | -26,3 | 303,1 | -33,0 | -4,1 | -4,8 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -20,9 | 13,0 | -11,3 | -87,7 | -64,9 | -69,4 | -18,9 | -18,5 | -36,7 | -25,1 | -23,0 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 99,1 | -37,5 | -45,0 | -100,0 | • | -100,0 | 21,2 | 1.154,5 | 29,3 | 96,4 | 94,9 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 44,8 | -74,4 | -79,9 | -100,0 | -29,8 | -100,0 | 30,2 | 23,0 | 18,3 | 61,8 | 65,5 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-18:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und in benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 1)*

| | | | Hessen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone mit AZ) in … | | | | | | | | | | | |
| | | | Fulda | | Hersfeld-Rotenburg (Teil 1) | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Gersfeld** | **Hünfeld** | **Bad Hersfeld** | **Bebra** | **Breiten-bach** | **Cornberg** | **Friedewald** | **Hauneck** | **Heringen** | **Hohenroda** | **alle 33 Gemeinden (bAZ mit AZ)** | **20 ausge-wählte Gemeinden (bAZ mit AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 91,7 | 35,4 | 41,2 | 34,8 | 32,1 | 35,7 | 40,6 | 44,8 | 50,6 | 32,6 | 53,4 | 44,8 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 70,8 | 69,8 | 64,5 | 68,0 | 71,0 | 65,3 | 60,8 | 67,6 | 74,7 | 70,9 | 67,4 | 67,9 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 8,3 | 10,0 | 9,1 | 5,0 | 6,5 | 9,7 | 17,6 | 5,9 | 6,7 | 7,7 | 9,4 | 7,1 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,4 | 0,1 | 0,1 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 59,3 | 51,8 | 62,4 | 47,8 | 61,9 | 42,7 | 60,7 | 38,1 | 64,4 | 36,9 | 54,4 | 59,5 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 37,0 | 31,1 | 33,6 | 34,9 | 34,1 | 33,8 | 15,1 | 43,6 | 0,0 | 25,0 | 31,3 | 31,3 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 25,7 | 23,9 | 23,5 | 22,4 | 22,4 | 23,1 | 20,9 | 23,1 | 19,6 | 23,4 | 23,9 | 23,1 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 131,9 | 154,1 | 149,0 | 102,0 | 146,6 | 240,7 | 116,2 | 114,7 | 101,0 | 86,5 | 148,1 | 135,4 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 49,8 | 59,5 | 62,5 | 41,7 | 64,4 | 107,3 | 25,0 | 56,7 | 0,0 | 27,6 | 53,2 | 49,7 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 12,5 | 47,6 | 16,3 | 21,3 | 26,7 | 78,0 | 40,4 | 0,0 | 10,6 | 34,5 | 30,8 | 23,1 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -2,5 | -3,7 | -8,5 | -4,9 | -9,1 | -1,7 | -3,8 | -10,7 | -4,0 | -8,7 | -3,1 | -3,8 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 3,3 | -4,2 | -10,6 | -5,4 | -6,0 | 0,9 | -0,8 | -16,3 | 2,4 | -3,8 | -4,1 | -4,4 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 0,0 | -5,3 | -15,4 | 0,9 | -6,1 | 1,4 | 13,8 | 0,0 | -1,3 | -2,5 | 1,0 | 1,3 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | -36,8 | -3,8 | -20,3 | -7,9 | 1,1 | 7,5 | 0,0 | -2,9 | -3,8 | 2,6 | -4,2 | -3,5 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -2,7 | 5,7 | 21,2 | -7,3 | -8,2 | 0,0 | -13,3 | -16,7 | -10,5 | -7,9 | -3,1 | -4,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 8,2 | 6,3 | 17,6 | 6,7 | -6,2 | 2,5 | 13,0 | -26,8 | 13,3 | -1,7 | -0,5 | 1,0 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 0,0 | -3,7 | -13,4 | -3,2 | -7,0 | 0,0 | -2,2 | 9,5 | 19,1 | -5,7 | -1,0 | -0,7 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -48,5 | -3,7 | -25,3 | -9,6 | 0,0 | 6,8 | -10,0 | -4,2 | 1,8 | 2,5 | -10,8 | -6,5 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 0,0 | 114,3 | 11,1 | 10,0 | . | -36,4 | 333,3 | 0,0 | 150,0 | 28,6 | 39,9 | 30,9 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 100,0 | 57,9 | 150,0 | 0,0 | 0,0 | 16,7 | 225,0 | 0,0 | -16,7 | 28,6 | 50,5 | 29,3 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | 0,0 | • | • | • | • | • | • | • | 2.003,4 | 0,0 | 82,0 | 124,5 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 0,1 | 1,4 | 0,3 | 1,4 | 0,6 | 0,8 | -0,2 | 3,8 | 1,1 | -1,9 | 0,6 | 0,6 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -5,8 | -10,3 | 7,2 | -39,7 | -16,7 | -8,5 | -9,5 | -25,0 | -21,8 | -59,7 | -5,2 | -11,9 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -1,0 | -26,0 | -2,6 | -44,1 | -35,6 | -14,5 | -3,4 | -52,4 | -23,0 | -51,1 | -19,0 | -23,5 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | -4,6 | -10,7 | 11,1 | -35,4 | -9,4 | -4,3 | -13,3 | 6,3 | -100,0 | 300,0 | -1,2 | -3,7 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | 4,3 | -31,5 | 8,7 | -35,4 | -25,6 | 0,0 | -51,9 | -41,4 | -100,0 | -59,0 | -15,6 | -17,9 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | 1,2 | -0,5 | 3,7 | 7,2 | 8,8 | 4,5 | -4,3 | 41,7 | -100,0 | 893,8 | 4,3 | 9,4 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | 5,4 | -7,5 | 11,6 | 15,7 | 15,5 | 16,9 | -50,2 | 23,3 | -100,0 | -16,0 | 4,1 | 7,3 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -3,6 | -20,6 | -10,0 | -36,4 | -9,5 | -6,8 | -19,3 | -11,8 | -9,6 | -58,7 | -4,9 | -11,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -9,1 | -33,4 | -27,0 | -49,7 | -36,7 | -19,2 | -32,1 | -38,5 | -34,2 | -53,8 | -22,8 | -28,7 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | -0,3 | -1,7 | 16,7 | -20,1 | 26,9 | 28,3 | 10,0 | 41,7 | -100,0 | 424,1 | 13,8 | 13,5 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -2,2 | -23,4 | 1,9 | -31,8 | -5,8 | 24,4 | -51,9 | -14,0 | -100,0 | -50,5 | -7,8 | -10,3 |

**Tabelle A-18:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und in benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 2)*

| | | | Hessen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone mit AZ) in … | | | | | | | | | | | |
| | | | Hersfeld-Rotenburg (Teil 2) | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Kirchheim** | **Ludwigsau** | **Nenters-hausen** | **Neuenstein** | **Niederaula** | **Phillipsthal** | **Ronshausen** | **Rotenburg** | **Schenk-lengsfeld** | **Wildeck** | **alle 33 Gemeinden (bAZ mit AZ)** | **20 ausge-wählte Gemeinden (bAZ mit AZ)** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 39,3 | 44,8 | 35,2 | 58,2 | 35,7 | 54,0 | 62,8 | 41,0 | 19,7 | 29,7 | 53,4 | 44,8 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 74,2 | 68,9 | 63,5 | 57,4 | 69,2 | 61,9 | 73,3 | 64,6 | 70,0 | 71,6 | 67,4 | 67,9 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 4,3 | 6,8 | 1,9 | 19,1 | 6,8 | 14,3 | 2,6 | 9,2 | 2,3 | 3,2 | 9,4 | 7,1 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,1 | 0,1 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 60,9 | 74,1 | 66,6 | 66,7 | 51,6 | 56,2 | 86,6 | 63,1 | 47,9 | 54,0 | 54,4 | 59,5 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 33,3 | 34,0 | 29,2 | 31,7 | 36,5 | 26,3 | 20,0 | 32,0 | 29,4 | 25,0 | 31,3 | 31,3 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 22,2 | 22,2 | 22,9 | 21,3 | 23,8 | 21,1 | 20,0 | 22,2 | 22,5 | 23,1 | 23,9 | 23,1 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 135,6 | 117,7 | 124,7 | 134,4 | 183,5 | 122,6 | 53,6 | 130,8 | 238,8 | 102,0 | 148,1 | 135,4 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 51,6 | 46,0 | 49,1 | 52,5 | 80,2 | 37,0 | 11,1 | 52,1 | 88,7 | 30,2 | 53,2 | 49,7 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 20,3 | 17,7 | 33,3 | 19,2 | 7,0 | 18,5 | 14,8 | 17,0 | 62,3 | 39,5 | 30,8 | 23,1 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 64,6 | -5,6 | -6,9 | -13,3 | 17,6 | -30,6 | -24,6 | -6,9 | -7,6 | -8,8 | -3,1 | -3,8 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 2,5 | 0,8 | 0,6 | -10,5 | -1,6 | -13,8 | -33,8 | -4,2 | -8,2 | -11,0 | -4,1 | -4,4 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 75,5 | 0,8 | 4,0 | -9,3 | 36,4 | -34,4 | -21,1 | -7,1 | -2,7 | -4,0 | 1,0 | 1,3 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 5,7 | 8,2 | 13,0 | -10,5 | 8,1 | -25,0 | -59,5 | -0,8 | -0,9 | -5,9 | -4,2 | -3,5 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | 64,1 | -7,4 | -9,5 | -14,7 | 4,9 | -20,6 | -25,0 | -3,1 | -3,6 | -12,2 | -3,1 | -4,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 3,2 | 0,0 | -3,4 | -5,7 | -11,3 | 3,8 | 17,4 | -1,1 | -10,2 | -15,7 | -0,5 | 1,0 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 115,6 | -2,2 | -7,0 | -20,4 | 48,5 | -38,1 | -26,7 | -19,2 | -5,7 | -5,6 | -1,0 | -0,7 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 6,2 | 7,1 | 3,1 | -32,8 | 2,0 | -31,6 | -56,0 | -13,4 | 13,7 | -4,2 | -10,8 | -6,5 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 33,3 | 28,6 | -50,0 | 18,2 | 42,9 | -25,0 | -31,6 | 33,3 | 66,7 | 0,0 | 39,9 | 30,9 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | -33,3 | 12,5 | -60,0 | 333,3 | 42,9 | 50,0 | -80,8 | 100,0 | -50,0 | -25,0 | 50,5 | 29,3 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | • | • | 0,0 | -100,0 | • | • | • | • | 0,0 | • | 82,0 | 124,5 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 1,1 | 0,2 | -0,3 | 0,5 | 0,4 | 6,2 | 0,4 | 1,4 | 0,2 | 0,3 | 0,6 | 0,6 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | 57,1 | -12,1 | 71,4 | -17,2 | 9,2 | -51,3 | -37,5 | -5,0 | -15,8 | -20,0 | -5,2 | -11,9 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -28,8 | -28,8 | -18,6 | -16,3 | -33,9 | -40,6 | -55,9 | -12,1 | -27,6 | -38,1 | -19,0 | -23,5 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | 57,1 | -7,1 | 600,0 | -16,1 | 11,3 | -37,5 | • | -5,8 | -11,3 | -18,8 | -1,2 | -3,7 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -31,3 | -1,9 | -3,4 | -24,6 | -28,9 | -23,1 | • | -5,8 | -9,6 | -7,1 | -15,6 | -17,9 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | 0,0 | 5,6 | 308,3 | 1,3 | 1,9 | 28,3 | • | -0,8 | 5,3 | 1,6 | 4,3 | 9,4 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | -3,5 | 37,9 | 18,7 | -9,9 | 7,6 | 29,6 | • | 7,2 | 24,8 | 50,0 | 4,1 | 7,3 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -5,3 | -8,7 | 60,3 | -11,1 | -0,3 | -38,7 | -15,2 | -9,0 | -15,8 | -12,2 | -4,9 | -11,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -30,7 | -31,0 | -30,3 | -23,9 | -31,3 | -46,4 | -59,0 | -21,1 | -16,8 | -30,8 | -22,8 | -28,7 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 8,0 | 10,9 | 784,2 | 11,0 | 21,6 | -9,7 | • | 12,3 | 12,1 | 5,8 | 13,8 | 13,5 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -23,7 | 9,4 | 11,8 | -15,5 | -11,5 | -20,2 | • | 5,3 | 31,3 | 23,1 | -7,8 | -10,3 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-19:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Darmstadt-Dieburg und in nicht benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 1)*

| | | | Hessen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in … | | | | | | | | | | | |
| | | | Darmstadt-Dieburg (Teil 1) | | | | | | | | | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Alsbach-Hähnlein** | **Baben-hausen** | **Bickenbach** | **Dieburg** | **Erzhausen** | **Griesheim** | **Groß-Bieberau** | **Groß-Umstadt** | **Groß-Zimmern** | **Messel** | **alle 30 Gemeinden** | **20 ausge-wählte Gemeinden** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 9,5 | 27,2 | 5,7 | 38,2 | 25,0 | 1,0 | 21,2 | 17,6 | 12,9 | 33,3 | 16,0 | 15,7 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 52,9 | 54,5 | 43,8 | 30,8 | 87,9 | 34,0 | 54,5 | 63,4 | 56,9 | 55,0 | 57,9 | 58,2 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 0,2 | 12,1 | 2,1 | 7,7 | 0,5 | 2,1 | 6,1 | 6,2 | 4,2 | 10,0 | 4,7 | 5,2 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 1,7 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 25,3 | 63,2 | 23,5 | 75,9 | 32,8 | 26,6 | 43,4 | 45,7 | 46,3 | 73,4 | 43,4 | 41,3 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 31,6 | 35,5 | 12,0 | 44,4 | 11,3 | 13,7 | 31,6 | 32,8 | 0,0 | 35,3 | 27,8 | 28,9 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 15,8 | 19,1 | 0,7 | 11,1 | 0,6 | 0,1 | 19,3 | 18,4 | 7,7 | 17,6 | 18,4 | 17,9 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 211,1 | 150,7 | 16,7 | 64,3 | 8,3 | 15,4 | 237,5 | 131,6 | 81,3 | 113,3 | 115,0 | 127,8 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 75,0 | 75,0 | 4,0 | 30,8 | 1,0 | 27,3 | 100,0 | 61,2 | 0,0 | 60,0 | 45,1 | 53,3 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 87,5 | 30,8 | 200,0 | 2,1 | 45,5 | 1.900,0 | 33,3 | 38,8 | 45,5 | 20,0 | 40,0 | 50,3 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 13,5 | -2,6 | -5,4 | -19,0 | -4,3 | 1,1 | 0,0 | -2,1 | -6,6 | 15,4 | -8,3 | -1,8 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -1,2 | 2,7 | -5,4 | -44,3 | 7,3 | 10,3 | 6,2 | 3,8 | 1,2 | 100,0 | -8,0 | 0,5 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 14,8 | -0,8 | 0,0 | -40,9 | -2,9 | 11,9 | 6,5 | 2,7 | -8,9 | 25,0 | 0,7 | 1,1 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | -2,8 | -9,6 | 2,1 | -74,5 | 6,5 | 20,5 | 11,9 | 0,0 | 7,5 | 100,0 | -1,9 | 0,0 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | 100,0 | -3,7 | -25,0 | -7,1 | 22,2 | 0,0 | 0,0 | -2,9 | 37,5 | 11,1 | -1,6 | -1,6 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 33,3 | 85,7 | -25,0 | 160,0 | 83,3 | 13,7 | 5,9 | 31,4 | 0,0 | 233,3 | 25,0 | 27,7 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 37,0 | -1,4 | -4,5 | -55,6 | 26,1 | 0,0 | -2,7 | -2,0 | -18,0 | 22,2 | 1,8 | 2,0 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -26,0 | -16,3 | -27,6 | -88,9 | 20,8 | 0,0 | 5,9 | 11,5 | 2,5 | 175,0 | -4,8 | -4,2 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | -84,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -91,4 | 100,0 | 100,0 | 0,0 | 50,0 | 0,0 | 15,8 | 14,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | -96,5 | 6,7 | 0,0 | -50,0 | -82,9 | 0,0 | 0,0 | 11,8 | 0,0 | 100,0 | 4,1 | -0,6 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | | 0,0 | | | | | | | | | 570,3 | 450,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | -0,2 | 0,3 | 2,5 | -0,1 | -0,1 | 0,0 | -1,8 | 0,0 | 0,3 | 0,5 | 0,4 | -0,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | 0,0 | -4,3 | -80,0 | 200,0 | -66,7 | -50,0 | 0,0 | -6,7 | -67,5 | 21,4 | -7,9 | -7,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -36,7 | -12,0 | -80,0 | -30,8 | -50,0 | -50,0 | -27,8 | -44,4 | -64,9 | 54,5 | -37,3 | -36,6 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | 0,0 | -4,9 | -66,9 | 300,0 | -73,1 | -48,0 | 0,0 | -4,7 | -100,0 | 20,0 | -0,3 | -1,8 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -33,3 | -4,9 | • | 100,0 | • | 158,9 | -14,3 | -47,4 | -100,0 | 50,0 | -25,8 | -23,7 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | 0,0 | -0,6 | 65,5 | 33,3 | -19,3 | 4,1 | 0,0 | 2,2 | -100,0 | -1,2 | 8,2 | 6,2 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | 5,3 | 8,1 | • | 188,9 | • | 417,7 | 18,8 | -5,4 | -100,0 | -2,9 | 18,3 | 20,3 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -44,4 | -3,0 | -80,0 | 242,9 | -63,9 | -65,4 | -8,3 | -7,7 | -77,7 | 5,2 | -10,8 | -10,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -29,6 | -48,2 | -80,0 | -60,4 | -70,8 | -62,0 | -30,9 | -57,9 | -67,1 | -58,8 | -48,1 | -48,4 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | -37,5 | 35,4 | -33,8 | 392,3 | -68,2 | 368,4 | 22,2 | 33,8 | -100,0 | 56,0 | 36,3 | 36,9 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -16,7 | -21,3 | • | 23,1 | • | 2.457,6 | 9,5 | -43,5 | -100,0 | -40,0 | -13,3 | -10,6 |

**Tabelle A-19:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Darmstadt-Dieburg und in nicht benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 2)*

| | | | Hessen | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in … | | | | | | | | | | | |
| | | | Darmstadt-Dieburg (Teil 2) | | | | | | | | Groß-Gerau | | Durchschnitt … | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Mühlthal** | **Münster** | **Ober-Ramstadt** | **Pfungstadt** | **Reinheim** | **Roßdorf** | **Schaaf-heim** | **Weiter-stadt** | **Riedstadt** | **Trebur** | **alle 30 Gemeinden** | **20 ausge-wählte Gemeinden** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 46,0 | 9,0 | 29,1 | 8,6 | 8,3 | 24,4 | 13,3 | 8,1 | 11,5 | 12,7 | 16,0 | 15,7 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 58,8 | 66,2 | 63,5 | 57,2 | 61,3 | 57,9 | 59,5 | 37,0 | 66,8 | 59,8 | 57,9 | 58,2 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 11,8 | 1,5 | 7,7 | 3,4 | 2,7 | 14,0 | 12,7 | 5,5 | 2,5 | 2,8 | 4,7 | 5,2 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 63,7 | 52,5 | 54,5 | 41,3 | 6,8 | 49,0 | 43,4 | 33,3 | 18,4 | 3,6 | 43,4 | 41,3 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 25,7 | 33,3 | 29,5 | 18,2 | 29,4 | 34,4 | 21,4 | 15,4 | 0,6 | 27,5 | 27,8 | 28,9 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 17,1 | 18,5 | 18,2 | 9,1 | 17,6 | 19,4 | 14,6 | 0,1 | 25,9 | 21,6 | 18,4 | 17,9 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 94,6 | 270,0 | 80,0 | 44,0 | 242,9 | 290,6 | 257,5 | 12,0 | 48,2 | 108,5 | 115,0 | 127,8 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 31,0 | 128,6 | 30,2 | 13,3 | 107,1 | 168,4 | 110,0 | 3,8 | 0,4 | 37,8 | 45,1 | 53,3 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 6,9 | 128,6 | 48,8 | 80,0 | 178,6 | 26,3 | 75,0 | 266,7 | 0,0 | 13,5 | 40,0 | 50,3 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -3,1 | 9,9 | -7,5 | -3,8 | -0,6 | -2,5 | -1,3 | -4,5 | -1,3 | -1,0 | -8,3 | -1,8 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -4,5 | 21,9 | -5,1 | -1,1 | 3,7 | 9,9 | 0,7 | -4,5 | -2,6 | -1,7 | -8,0 | 0,5 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 0,0 | 21,4 | -6,3 | -6,5 | 3,4 | 0,0 | -0,8 | -0,8 | 1,6 | 2,0 | 0,7 | 1,1 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | -2,9 | 28,3 | -14,0 | -0,7 | 12,8 | 16,3 | -2,3 | -2,3 | -3,3 | 3,3 | -1,9 | 0,0 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -3,3 | -30,0 | 2,4 | 25,0 | -6,7 | -5,0 | -4,8 | -14,3 | -6,4 | -7,5 | -1,6 | -1,6 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 11,5 | 16,7 | 87,0 | -16,7 | -30,0 | 0,0 | 42,9 | -14,3 | 51,7 | -5,1 | 25,0 | 27,7 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -4,8 | 40,6 | -5,7 | 15,3 | 0,0 | 13,8 | -1,3 | -4,1 | 1,9 | 2,8 | 1,8 | 2,0 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -13,0 | 55,2 | -8,3 | 3,7 | 0,0 | 0,0 | -5,1 | -23,0 | -8,1 | 1,4 | -4,8 | -4,2 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 0,0 | -50,0 | 300,0 | 0,0 | 0,0 | 33,3 | 33,3 | 0,0 | 14,3 | 16,7 | 15,8 | 14,4 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 0,0 | -80,0 | 0,0 | -61,5 | -42,9 | 60,0 | 33,3 | 16,7 | 100,0 | 75,0 | 4,1 | -0,6 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | | | | | | | 0,0 | | | | 570,3 | 450,3 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 1,1 | -1,1 | 0,1 | -2,8 | 0,6 | -0,7 | 0,4 | -0,8 | 0,9 | 1,4 | 0,4 | -0,1 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -2,8 | 440,0 | -15,4 | -26,7 | -7,3 | 47,6 | -10,4 | -78,6 | -30,8 | -32,9 | -7,9 | -7,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -31,4 | -3,6 | -15,4 | -86,4 | -26,1 | 50,0 | -48,0 | -92,7 | -55,0 | -41,4 | -37,3 | -36,6 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | -10,0 | 800,0 | -13,3 | -33,3 | -6,3 | 28,0 | -4,3 | -76,9 | • | -36,4 | -0,3 | -1,8 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -35,7 | 800,0 | -7,1 | -90,9 | -40,0 | 45,5 | 2.100,0 | -96,2 | -98,3 | -46,2 | -25,8 | -23,7 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | -7,4 | 66,7 | 2,4 | -9,1 | 1,1 | -13,3 | 6,8 | 7,6 | • | -5,2 | 8,2 | 6,2 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | -6,3 | 833,3 | 9,7 | -33,1 | -18,8 | -3,0 | 4.129,1 | -47,5 | -96,2 | -8,1 | 18,3 | 20,3 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -0,2 | 656,0 | -29,2 | -38,4 | -7,3 | 38,4 | -14,9 | -78,6 | -27,1 | -28,6 | -10,8 | -10,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -40,6 | 15,7 | -46,2 | -78,8 | 5,6 | 21,9 | -61,0 | -93,6 | -69,5 | -41,4 | -48,1 | -48,4 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 17,9 | 1.700,0 | -7,3 | -6,7 | 40,6 | 102,1 | 81,7 | -52,0 | • | -14,0 | 36,3 | 36,9 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -29,1 | 1.442,9 | -24,4 | -76,4 | 28,6 | 99,0 | 3.200,0 | -93,0 | -98,5 | -31,6 | -13,3 | -10,6 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-20:** Vergleich von Flächennutzungsdaten in benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und in benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 1)*

| | | | Hessen | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone mit AZ) in … | | | | | | | | | |
| | | | Fulda | | Hersfeld-Rotenburg (Teil 1) | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Gers-feld** | **Hün-feld** | **Bad Hersfeld** | **Bebra** | **Breiten-bach** | **Corn-berg** | **Friede-wald** | **Hauneck** | **Heringen** | **Hohen-roda** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | |
| Landwirtschaftsfläche | 2001 | ha | 3.017 | 5.420 | 2.468 | 4.722 | 1.562 | 1.273 | 1.572 | 1.073 | 2.221 | 2.102 |
| Landwirtschaftsfläche | 2005 | ha | 3.008 | 5.202 | 2.470 | 4.600 | 1.559 | 1.273 | 1.581 | 1.072 | 2.211 | 2.098 |
| Landwirtschaftsfläche | 2010 | ha | 2.996 | 5.124 | 2.443 | 4.594 | 1.556 | 1.273 | 1.559 | 1.069 | 2.190 | 2.095 |
| Landwirtschaftsfläche | 2010 | % | 33,5 | 42,8 | 33,1 | 49,1 | 36,9 | 54,5 | 39,3 | 60,2 | 35,8 | 58,6 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2001 | ha | 266 | 599 | 970 | 529 | 105 | 63 | 127 | 141 | 400 | 173 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2005 | ha | 268 | 631 | 963 | 574 | 108 | 63 | 129 | 143 | 406 | 176 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2010 | ha | 270 | 670 | 982 | 575 | 108 | 64 | 150 | 146 | 402 | 180 |
| Anteil Gebäude- und Freiflächen | 2010 | % | 3,0 | 5,6 | 13,3 | 6,1 | 2,6 | 2,7 | 3,8 | 8,2 | 6,6 | 5,0 |
| Verkehrsflächen | 2001 | ha | 536 | 698 | 604 | 677 | 241 | 143 | 243 | 155 | 324 | 215 |
| Verkehrsflächen | 2005 | ha | 536 | 735 | 605 | 709 | 241 | 143 | 243 | 155 | 325 | 215 |
| Verkehrsflächen | 2010 | ha | 538 | 740 | 609 | 709 | 241 | 143 | 242 | 155 | 325 | 215 |
| Anteil Verkehrsflächen | 2010 | % | 6,0 | 6,2 | 8,3 | 7,6 | 5,7 | 6,1 | 6,1 | 8,7 | 5,3 | 6,0 |
| Veränderung der Landwirtschaftsfläche | 2010-2005 | % | -0,4 | -1,5 | -1,1 | -0,1 | -0,2 | 0,0 | -1,4 | -0,3 | -0,9 | -0,1 |
| Veränderung der Landwirtschaftsfläche | 2010-2001 | % | -0,7 | -5,5 | -1,0 | -2,7 | -0,4 | 0,0 | -0,8 | -0,4 | -1,4 | -0,3 |
| Veränderung der Gebäude- und Freiflächen | 2010-2005 | % | 0,7 | 6,2 | 2,0 | 0,2 | 0,0 | 1,6 | 16,3 | 2,1 | -1,0 | 2,3 |
| Veränderung der Gebäude- und Freiflächen | 2010-2001 | % | 1,5 | 11,9 | 1,2 | 8,7 | 2,9 | 1,6 | 18,1 | 3,5 | 0,5 | 4,0 |
| Veränderung der Verkehrsflächen | 2010-2005 | % | 0,4 | 0,7 | 0,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -0,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Veränderung der Verkehrsflächen | 2010-2001 | % | 0,4 | 6,0 | 0,8 | 4,7 | 0,0 | 0,0 | -0,4 | 0,0 | 0,3 | 0,0 |

**Tabelle A-20:** Vergleich von Flächennutzungsdaten in benachteiligten Gemeinden in Hersfeld-Rotenburg und in benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 2)*

| | | | Hessen | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone mit AZ) in … | | | | | | | | | |
| | | | Hersfeld-Rotenburg (Teil 2) | | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Kirch-heim** | **Ludwigsau** | **Nenters-hausen** | **Neuen-stein** | **Nieder-aula** | **Phillips thal** | **Rons-hausen** | **Roten-burg** | **Schenk-lengsfeld** | **Wildeck** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | |
| Landwirtschaftsfläche | 2001 | ha | 2.005 | 3.296 | 1.924 | 2.395 | 2.967 | 991 | 760 | 3.137 | 3.277 | 1.765 |
| Landwirtschaftsfläche | 2005 | ha | 1.980 | 3.290 | 1.921 | 2.384 | 2.943 | 987 | 758 | 3.105 | 3.271 | 1.754 |
| Landwirtschaftsfläche | 2010 | ha | 1.962 | 3.172 | 1.919 | 2.366 | 2.901 | 972 | 758 | 3.062 | 3.253 | 1.674 |
| Landwirtschaftsfläche | 2010 | % | 38,7 | 28,3 | 33,6 | 36,5 | 45,2 | 45,6 | 20,1 | 38,4 | 51,0 | 42,0 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2001 | ha | 207 | 212 | 148 | 149 | 261 | 264 | 101 | 476 | 191 | 247 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2005 | ha | 214 | 215 | 153 | 154 | 269 | 267 | 101 | 481 | 195 | 255 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2010 | ha | 223 | 285 | 155 | 162 | 294 | 266 | 102 | 490 | 204 | 264 |
| Anteil Gebäude- und Freiflächen | 2010 | % | 4,4 | 2,5 | 2,7 | 2,5 | 4,6 | 12,5 | 2,7 | 6,1 | 3,2 | 6,6 |
| Verkehrsflächen | 2001 | ha | 355 | 462 | 219 | 433 | 538 | 170 | 125 | 461 | 344 | 302 |
| Verkehrsflächen | 2005 | ha | 370 | 459 | 219 | 445 | 546 | 170 | 125 | 462 | 343 | 305 |
| Verkehrsflächen | 2010 | ha | 370 | 526 | 219 | 446 | 548 | 173 | 125 | 454 | 350 | 307 |
| Anteil Verkehrsflächen | 2010 | % | 7,3 | 4,7 | 3,8 | 6,9 | 8,5 | 8,1 | 3,3 | 5,7 | 5,5 | 7,7 |
| Veränderung der Landwirtschaftsfläche | 2010-2005 | % | -0,9 | -3,6 | -0,1 | -0,8 | -1,4 | -1,5 | 0,0 | -1,4 | -0,6 | -4,6 |
| Veränderung der Landwirtschaftsfläche | 2010-2001 | % | -2,1 | -3,8 | -0,3 | -1,2 | -2,2 | -1,9 | -0,3 | -2,4 | -0,7 | -5,2 |
| Veränderung der Gebäude- und Freiflächen | 2010-2005 | % | 4,2 | 32,6 | 1,3 | 5,2 | 9,3 | -0,4 | 1,0 | 1,9 | 4,6 | 3,5 |
| Veränderung der Gebäude- und Freiflächen | 2010-2001 | % | 7,7 | 34,4 | 4,7 | 8,7 | 12,6 | 0,8 | 1,0 | 2,9 | 6,8 | 6,9 |
| Veränderung der Verkehrsflächen | 2010-2005 | % | 0,0 | 14,6 | 0,0 | 0,2 | 0,4 | 1,8 | 0,0 | -1,7 | 2,0 | 0,7 |
| Veränderung der Verkehrsflächen | 2010-2001 | % | 4,2 | 13,9 | 0,0 | 3,0 | 1,9 | 1,8 | 0,0 | -1,5 | 1,7 | 1,7 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der Hessischen Gemeindestatistik 2005 und 2010.

**Tabelle A-21:** Vergleich Flächennutzungsdaten in nicht-benachteiligten Gemeinden in Darmstadt-Dieburg und in nicht-benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 1)*

| | | | Hessen | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in … | | | | | | | | | |
| | | | Darmstadt-Dieburg (Teil 1) | | | | | | | | | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Alsbach-Hähnlein** | **Baben-hausen** | **Bicken-bach** | **Dieburg** | **Erz-hausen** | **Gries-heim** | **Groß-Bieberau** | **Groß-Umstadt** | **Groß-Zimmern** | **Messel** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | |
| Landwirtschaftsfläche | 2001 | ha | 889 | 2.206 | 487 | 511 | 351 | 1.056 | 907 | 4.343 | 966 | 382 |
| Landwirtschaftsfläche | 2005 | ha | 889 | 2.202 | 477 | 486 | 350 | 1.040 | 903 | 4.342 | 960 | 382 |
| Landwirtschaftsfläche | 2010 | ha | 885 | 2.166 | 468 | 482 | 344 | 1.018 | 898 | 4.332 | 893 | 379 |
| Anteil Landwirtschaftsfläche an Gesamtfläche | 2010 | % | 56,1 | 32,4 | 50,5 | 20,9 | 46,5 | 47,2 | 49,1 | 49,9 | 42,0 | 25,6 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2001 | ha | 218 | 423 | 123 | 391 | 127 | 416 | 125 | 558 | 249 | 128 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2005 | ha | 219 | 427 | 132 | 405 | 127 | 427 | 128 | 561 | 252 | 128 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2010 | ha | 221 | 437 | 141 | 407 | 131 | 460 | 133 | 567 | 260 | 128 |
| Anteil Gebäude- und Freiflächen an Gesamtfläche | 2010 | % | 14,0 | 6,5 | 15,2 | 17,6 | 17,7 | 21,3 | 7,3 | 6,5 | 12,2 | 8,6 |
| Verkehrsflächen | 2001 | ha | 123 | 375 | 93 | 203 | 63 | 218 | 107 | 552 | 133 | 82 |
| Verkehrsflächen | 2005 | ha | 123 | 374 | 99 | 210 | 64 | 219 | 108 | 551 | 134 | 82 |
| Verkehrsflächen | 2010 | ha | 125 | 375 | 98 | 211 | 65 | 224 | 107 | 552 | 134 | 83 |
| Anteil Verkehrsflächen an Gesamtfläche | 2010 | % | 7,9 | 5,6 | 10,6 | 9,1 | 8,7 | 10,4 | 5,9 | 6,4 | 6,3 | 5,6 |
| Veränderung der Landwirtschaftsfläche | 2010-2005 | % | -0,4 | -1,6 | -1,9 | -0,8 | -1,7 | -2,1 | -0,6 | -0,2 | -7,0 | -0,8 |
| Veränderung der Landwirtschaftsfläche | 2010-2001 | % | -0,4 | -1,8 | -3,9 | -5,7 | -2,0 | -3,6 | -1,0 | -0,3 | -7,6 | -0,8 |
| Veränderung der Gebäude- und Freiflächen | 2010-2005 | % | 0,9 | 2,3 | 6,8 | 0,5 | 3,1 | 7,7 | 3,9 | 1,1 | 3,2 | 0,0 |
| Veränderung der Gebäude- und Freiflächen | 2010-2001 | % | 1,4 | 3,3 | 14,6 | 4,1 | 3,1 | 10,6 | 6,4 | 1,6 | 4,4 | 0,0 |
| Veränderung der Verkehrsflächen | 2010-2005 | % | 1,6 | 0,3 | -1,0 | 0,5 | 1,6 | 2,3 | -0,9 | 0,2 | 0,0 | 1,2 |
| Veränderung der Verkehrsflächen | 2010-2001 | % | 1,6 | 0,0 | 5,4 | 3,9 | 3,2 | 2,8 | 0,0 | 0,0 | 0,8 | 1,2 |

**Tabelle A-21:** Vergleich Flächennutzungsdaten in nicht-benachteiligten Gemeinden in Darmstadt-Dieburg und in nicht-benachteiligten Gemeinden im angrenzenden Landkreis (Hessen) *(Teil 2)*

| | | | Hessen | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in … | | | | | | | | | |
| | | | Darmstadt-Dieburg (Teil 2) | | | | | | | | Groß-Gerau | |
| **Indikatoren** | **Jahr** | **Dimen-sion** | **Mühl-thal** | **Münster** | **Ober-Ramstadt** | **Pfung-stadt** | **Rein-heim** | **Roß-dorf** | **Schaaf-heim** | **Weiter-stadt** | **Ried-stadt** | **Trebur** |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | |
| Landwirtschaftsfläche | 2001 | ha | 894 | 749 | 1.787 | 2.023 | 1.988 | 822 | 1.646 | 1.712 | 4.860 | 3.629 |
| Landwirtschaftsfläche | 2005 | ha | 882 | 743 | 1.786 | 2.010 | 1.985 | 808 | 1.637 | 1.669 | 4.834 | 3.622 |
| Landwirtschaftsfläche | 2010 | ha | 877 | 737 | 1.772 | 1.970 | 1.964 | 797 | 1.629 | 1.644 | 4.785 | 3.679 |
| Anteil Landwirtschaftsfläche an Gesamtfläche | 2010 | % | 34,6 | 35,5 | 42,3 | 46,3 | 70,9 | 38,7 | 50,7 | 47,8 | 64,9 | 73,4 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2001 | ha | 328 | 259 | 316 | 472 | 342 | 253 | 188 | 564 | 516 | 330 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2005 | ha | 322 | 261 | 317 | 471 | 345 | 265 | 195 | 588 | 529 | 332 |
| Gebäude- und Freiflächen | 2010 | ha | 326 | 262 | 324 | 541 | 353 | 270 | 204 | 607 | 551 | 346 |
| Anteil Gebäude- und Freiflächen an Gesamtfläche | 2010 | % | 12,9 | 12,6 | 7,7 | 12,7 | 12,7 | 13,1 | 6,3 | 17,6 | 7,5 | 6,9 |
| Verkehrsflächen | 2001 | ha | 125 | 137 | 296 | 348 | 230 | 174 | 203 | 317 | 383 | 254 |
| Verkehrsflächen | 2005 | ha | 137 | 148 | 296 | 352 | 230 | 176 | 204 | 319 | 386 | 255 |
| Verkehrsflächen | 2010 | ha | 138 | 149 | 298 | 356 | 230 | 177 | 205 | 321 | 390 | 259 |
| Anteil Verkehrsflächen an Gesamtfläche | 2010 | % | 5,4 | 7,2 | 7,1 | 8,4 | 8,3 | 8,6 | 6,4 | 9,3 | 5,3 | 5,2 |
| Veränderung der Landwirtschaftsfläche | 2010-2005 | % | -0,6 | -0,8 | -0,8 | -2,0 | -1,1 | -1,4 | -0,5 | -1,5 | -1,0 | 1,6 |
| Veränderung der Landwirtschaftsfläche | 2010-2001 | % | -1,9 | -1,6 | -0,8 | -2,6 | -1,2 | -3,0 | -1,0 | -4,0 | -1,5 | 1,4 |
| Veränderung der Gebäude- und Freiflächen | 2010-2005 | % | 1,2 | 0,4 | 2,2 | 14,9 | 2,3 | 1,9 | 4,6 | 3,2 | 4,2 | 4,2 |
| Veränderung der Gebäude- und Freiflächen | 2010-2001 | % | -0,6 | 1,2 | 2,5 | 14,6 | 3,2 | 6,7 | 8,5 | 7,6 | 6,8 | 4,8 |
| Veränderung der Verkehrsflächen | 2010-2005 | % | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 1,1 | 0,0 | 0,6 | 0,5 | 0,6 | 1,0 | 1,6 |
| Veränderung der Verkehrsflächen | 2010-2001 | % | 10,4 | 8,8 | 0,7 | 2,3 | 0,0 | 1,7 | 1,0 | 1,3 | 1,8 | 2,0 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der Hessischen Gemeindestatistik 2005 und 2010.

**Tabelle A-22:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Ostvorpommern/Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) *(Teil 1)*

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone mit AZ) in Ostvorpommern | | | | | | | | | | Durchschnitt … | | 7 nicht benach-teiligte Gemeinden aus Ostvor-pommern |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Anklam | Behren-hoff | Bolde-kow | Derse-kow | Duche-row | Groß Kiesow | Groß Polzin | Gütz-kow | Klein Bünzow | Medow | alle 71 Gemeinden (bAZ mit AZ) | 20 ausge-wählte Gemeinden (bAZ mit AZ) | |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 37,0 | 25,1 | 21,8 | 8,7 | 28,3 | 14,5 | 14,0 | 9,0 | 13,6 | 16,3 | 25,3 | 20,5 | 16,6 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 45,0 | 44,7 | 45,1 | 59,4 | 42,1 | 55,5 | 58,3 | 59,5 | 64,5 | 52,5 | 55,2 | 53,9 | 51,0 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 26,2 | 17,0 | 17,1 | 1,8 | 23,2 | 3,1 | 3,4 | 2,1 | 2,4 | 12,9 | 9,6 | 10,0 | 13,2 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,2 | 1,0 | 0,0 | 0,4 | 2,2 | 0,7 | 0,0 | 1,2 | 1,1 | 0,4 | 0,6 | 0,4 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 4,4 | 8,3 | 20,6 | 5,6 | 19,7 | 11,5 | 10,0 | 4,7 | 6,6 | 1,6 | 20,3 | 15,5 | 6,2 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 47,4 | 43,8 | 38,2 | 50,0 | 23,6 | 43,2 | 5,6 | 36,6 | 36,8 | 50,0 | 22,6 | 34,7 | 46,9 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 22,4 | 22,9 | 20,6 | 0,6 | 21,6 | 22,7 | 19,4 | 22,0 | 21,1 | 0,6 | 21,1 | 21,5 | 19,1 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 129,6 | 54,5 | 35,1 | 6,7 | 72,2 | 117,3 | 76,6 | 100,0 | 73,1 | 2,6 | 92,7 | 89,0 | 223,4 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 98,2 | 38,2 | 26,0 | 4,8 | 28,5 | 65,5 | 5,9 | 51,7 | 34,1 | 2,3 | 29,0 | 46,6 | 183,6 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 26,9 | 0,0 | 23,6 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | -7,6 | 1,9 | 1,8 | -2,4 | 11,5 | 4,7 | 1,7 | 23,5 | 5,6 | 2,7 | 3,7 | 6,6 | -4,7 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | -13,7 | 1,4 | 3,2 | 2,1 | 16,6 | 9,6 | 4,8 | 23,9 | 4,1 | 3,5 | 4,8 | 6,6 | -11,4 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | -7,7 | 1,3 | 5,1 | 8,4 | 41,1 | 11,5 | 4,1 | 29,3 | 0,4 | 8,5 | 8,7 | 14,1 | -2,1 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | -20,4 | -5,4 | 22,4 | 7,4 | 54,1 | 16,0 | 7,9 | 30,5 | 17,8 | 25,4 | 13,4 | 18,2 | -4,9 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | 16,7 | 14,6 | -2,0 | -8,7 | -13,4 | 0,0 | 0,0 | 26,1 | 57,7 | 0,0 | 4,7 | 0,3 | -3,8 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 43,6 | 71,9 | -27,5 | 16,7 | -14,0 | 11,5 | 30,8 | -9,4 | -29,3 | -28,3 | 3,2 | -4,4 | -19,5 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | -23,2 | -1,4 | -9,8 | 6,6 | 22,1 | 6,6 | 3,5 | 22,7 | 5,9 | 3,6 | 9,3 | 9,5 | 3,7 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -33,8 | -33,0 | -1,3 | -4,4 | 11,4 | 7,9 | -7,8 | 23,6 | 24,6 | 9,6 | 2,3 | 6,4 | -23,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 47,1 | 285,7 | 27,3 | 300,0 | 169,2 | 0,0 | 250,0 | 20,0 | -25,0 | -15,2 | 31,7 | 48,0 | 22,5 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 163,2 | 575,0 | 366,7 | 300,0 | 600,0 | 25,0 | 600,0 | 0,0 | 20,0 | 211,1 | 160,9 | 152,1 | 73,3 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 1.504,1 | 6.767,1 | 0,0 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 1,7 | 7,3 | 3,2 | 0,8 | 2,7 | -0,7 | -17,6 | -32,0 | 5,1 | 27,6 | -0,2 | -1,7 | -0,2 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | 13,7 | 2,1 | 112,5 | -33,3 | -9,2 | 3,5 | -5,3 | 13,9 | -2,6 | -33,3 | 0,4 | 7,3 | -11,7 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -21,1 | -4,0 | -58,5 | -71,4 | -18,7 | 4,8 | 500,0 | -2,4 | 375,0 | -97,6 | -14,0 | -16,8 | 40,5 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | 18,3 | 5,0 | 160,0 | 0,0 | -39,7 | 5,6 | 100,0 | 25,0 | 7,7 | 0,0 | 2,5 | 15,9 | -2,4 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -11,3 | 0,0 | -31,6 | -66,7 | -49,3 | 5,6 | 0,0 | 7,1 | 366,7 | -97,4 | -27,4 | -18,2 | 24,7 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | 4,0 | 2,8 | 22,4 | 50,0 | -33,5 | 2,0 | 111,1 | 9,8 | 10,5 | 50,0 | 2,1 | 8,0 | 10,4 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | 12,4 | 4,2 | 65,0 | 16,7 | -37,6 | 0,8 | -83,3 | 9,8 | -1,8 | 9,0 | -15,6 | -1,7 | -11,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -11,7 | -30,4 | 77,4 | -35,6 | -18,9 | -3,4 | -17,4 | -5,6 | -26,9 | -33,3 | -9,0 | -3,9 | -13,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -55,0 | -60,7 | -67,5 | -81,9 | -38,1 | -16,2 | 244,7 | -9,5 | 502,9 | -97,9 | -31,3 | -32,0 | 34,4 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 46,8 | 14,5 | 321,2 | 38,1 | -10,2 | 27,4 | 141,2 | 46,6 | 2,4 | 79,1 | 28,8 | 56,6 | 67,4 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -19,2 | -34,5 | 4,0 | -69,8 | -35,7 | 9,2 | -20,6 | 40,4 | 651,2 | -95,8 | -19,7 | 0,8 | 109,1 |

**Tabelle A-22:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in benachteiligten Gemeinden in Ostvorpommern/Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) *(Teil 2)*

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Voll benachteiligte Gemeinden (benachteiligte Agrarzone mit AZ) in Ostvorpommern | | | | | | | | | | Durchschnitt … | | 7 nicht benach-teiligte Gemeinden aus Ostvor-pommern |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Meseken-hagen | Murchin | Neu Kosenow | Rubenow | Rub-kow | Spante-kow | Use-dom | Wacke-row | Zemitz | Züssow | alle 71 Gemeinden (bAZ mit AZ) | 20 ausge-wählte Gemeinden (bAZ mit AZ) | |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 54,1 | 23,0 | 10,8 | 27,9 | 10,0 | 19,0 | 21,6 | 14,7 | 28,3 | 18,5 | 25,3 | 20,5 | 16,6 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 59,8 | 34,8 | 49,2 | 51,5 | 58,9 | 56,7 | 52,0 | 57,9 | 65,7 | 61,2 | 55,2 | 53,9 | 51,0 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 5,7 | 24,8 | 18,1 | 14,6 | 3,7 | 8,8 | 11,1 | 4,9 | 3,7 | 3,0 | 9,6 | 10,0 | 13,2 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,3 | 0,0 | 0,2 | 0,0 | 0,9 | 0,0 | 0,3 | 2,1 | 0,4 | 0,4 | 0,6 | 0,4 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 7,4 | 35,2 | 3,2 | 24,2 | 20,9 | 18,4 | 27,5 | 30,9 | 22,2 | 11,4 | 20,3 | 15,5 | 6,2 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 2,9 | 45,9 | 45,2 | 24,1 | 35,7 | 39,0 | 45,6 | 36,0 | 19,8 | 41,8 | 22,6 | 34,7 | 46,9 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 19,1 | 21,6 | 21,9 | 20,7 | 21,4 | 23,3 | 21,5 | 20,0 | 19,8 | 21,8 | 21,1 | 21,5 | 19,1 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 59,6 | 77,1 | 109,0 | 119,6 | 97,7 | 133,6 | 96,3 | 61,0 | 189,9 | 96,5 | 92,7 | 89,0 | 223,4 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 1,9 | 65,4 | 137,5 | 40,6 | 60,0 | 75,6 | 69,2 | 31,0 | 43,3 | 50,0 | 29,0 | 46,6 | 183,6 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 26,9 | 0,0 | 23,6 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 5,9 | 1,3 | 0,0 | 3,3 | 2,0 | 59,4 | 5,2 | -0,5 | 1,9 | 2,0 | 3,7 | 6,6 | -4,7 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 7,1 | -8,1 | 0,0 | 6,0 | -5,7 | 67,4 | 2,6 | -4,4 | -0,5 | 6,4 | 4,8 | 6,6 | -11,4 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 7,4 | 14,2 | 11,6 | -1,7 | 20,2 | 82,3 | 21,3 | 13,9 | 4,7 | 2,6 | 8,7 | 14,1 | -2,1 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | -5,4 | 15,0 | 23,7 | 19,6 | 9,7 | 88,6 | 26,7 | 20,6 | 0,8 | 8,6 | 13,4 | 18,2 | -4,9 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | 6,0 | 0,0 | -35,1 | 11,3 | -35,9 | 28,1 | -20,0 | -21,6 | -3,2 | 0,0 | 4,7 | 0,3 | -3,8 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 32,5 | -38,1 | -46,7 | -1,4 | -40,5 | 34,4 | -18,8 | -44,2 | -4,8 | 39,4 | 3,2 | -4,4 | -19,5 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 0,0 | 7,7 | 0,0 | 4,8 | 28,6 | 68,5 | 14,1 | 9,2 | 3,5 | 3,4 | 9,3 | 9,5 | 3,7 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -14,8 | -15,2 | -3,1 | 6,0 | 14,5 | 78,1 | 18,7 | 5,6 | 15,8 | 16,0 | 2,3 | 6,4 | -23,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 150,0 | 11,1 | 25,0 | -26,5 | -11,1 | 190,0 | 137,5 | 166,7 | 66,7 | • | 31,7 | 48,0 | 22,5 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 25,0 | 300,0 | 288,9 | 19,0 | -33,3 | 222,2 | 35,7 | 33,3 | -50,0 | 500,0 | 160,9 | 152,1 | 73,3 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 122,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 37,5 | 1.504,1 | 6.767,1 | 0,0 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | -12,3 | -10,5 | 12,4 | 2,0 | -0,9 | 2,9 | 3,3 | -1,6 | -2,5 | 2,0 | -0,2 | -1,7 | -0,2 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | 1,5 | 0,0 | 356,3 | -13,4 | 7,7 | 112,0 | -38,8 | 1.150,0 | -19,6 | -1,8 | 0,4 | 7,3 | -11,7 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -33,3 | -33,3 | -1,4 | -12,1 | -6,7 | 48,6 | -26,9 | -46,8 | -22,0 | -3,5 | -14,0 | -16,8 | 40,5 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | 100,0 | 3,0 | 560,0 | -24,3 | 15,4 | 210,0 | 2,9 | 986,7 | -40,9 | 27,8 | 2,5 | 15,9 | -2,4 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -50,0 | 0,0 | -2,9 | -24,3 | -25,0 | 55,0 | -25,0 | -55,0 | -44,7 | 21,1 | -27,4 | -18,2 | 24,7 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | 97,1 | 3,0 | 44,7 | -12,6 | 7,1 | 46,2 | 68,0 | -13,1 | -26,5 | 30,1 | 2,1 | 8,0 | 10,4 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | -25,0 | 50,0 | -1,6 | -13,9 | -19,6 | 4,3 | 2,5 | -15,4 | -29,1 | 25,5 | -15,6 | -1,7 | -11,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -8,3 | -2,1 | 349,4 | 3,5 | 32,7 | 40,7 | -43,2 | 1.272,0 | -20,8 | -17,3 | -9,0 | -3,9 | -13,5 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -49,7 | -31,9 | -20,5 | -16,7 | 23,7 | -11,3 | -25,1 | -24,8 | -9,6 | -35,7 | -31,3 | -32,0 | 34,4 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 94,3 | 86,2 | 1.715,0 | 27,2 | 144,6 | 198,7 | 50,3 | 1.586,2 | -33,0 | 33,3 | 28,8 | 56,6 | 67,4 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -59,4 | 88,5 | 118,4 | 0,9 | 71,0 | 34,2 | 21,2 | -10,0 | -26,2 | 0,0 | -19,7 | 0,8 | 109,1 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

**Tabelle A-23:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordwestmecklenburg (Mecklenburg-Vorpommern) *(Teil 1)*

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in Nordwestmecklenburg | | | | | | | | | | Durchschnitt … | | 6 benach-teiligte Gemeinden aus Nordwest-mecklenburg |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Blowatz | Brüse-witz | Carlow | Dassow | Gade-busch | Greves-mühlen | Insel Poel | Klütz | Krembz | Lübow | alle 80 Gemeinden | 20 ausge-wählte Gemeinden | |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 15,0 | 0,9 | 17,8 | 7,6 | 15,0 | 10,7 | 12,8 | 7,6 | 21,2 | 3,3 | 11,1 | 11,5 | 8,7 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 54,2 | 46,3 | 56,3 | 58,9 | 52,0 | 57,1 | 66,9 | 59,7 | 62,6 | 40,7 | 55,4 | 55,4 | 43,5 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 16,8 | 1,4 | 4,6 | 3,1 | 13,1 | 11,5 | 2,5 | 3,2 | 4,0 | 26,7 | 8,5 | 8,1 | 18,3 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 0,0 | 0,0 | 2,2 | 0,4 | 0,7 | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 0,1 | 0,0 | 0,2 | 0,4 | 0,3 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 9,3 | 16,5 | 14,1 | 11,6 | 10,6 | 25,0 | 2,5 | 13,6 | 18,5 | 17,0 | 14,5 | 13,6 | 30,4 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 46,2 | 48,5 | 46,7 | 47,9 | 48,2 | 46,7 | 40,0 | 49,0 | 48,9 | 46,9 | 44,4 | 45,7 | 42,2 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 25,0 | 23,5 | 24,4 | 25,0 | 24,5 | 23,3 | 20,0 | 24,0 | 23,9 | 24,5 | 23,6 | 23,0 | 23,6 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 152,9 | 1.133,3 | 83,3 | 165,5 | 110,0 | 88,2 | 77,8 | 247,6 | 114,3 | 53,3 | 145,1 | 136,5 | 90,9 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 133,3 | 1.650,0 | 52,5 | 124,3 | 98,1 | 87,5 | 38,9 | 196,2 | 70,5 | 287,5 | 124,9 | 113,9 | 120,0 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 5,6 | 50,0 | 15,0 | 35,1 | 3,7 | 25,0 | 97,2 | 3,8 | 1,6 | 75,0 | 67,9 | 37,8 | 137,8 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 6,2 | -1,3 | 3,7 | 4,1 | 0,6 | 4,2 | 2,2 | 0,3 | 4,3 | -17,2 | -0,3 | 1,6 | 4,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 20,6 | -7,0 | 12,5 | 4,1 | 3,4 | -2,0 | 5,2 | 4,6 | 17,6 | -30,6 | 0,6 | 3,3 | 7,6 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | 15,2 | -0,9 | 3,0 | -1,8 | 4,2 | -0,4 | 3,9 | 10,3 | 7,6 | -12,6 | 1,4 | 2,6 | 24,6 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 31,9 | 1,9 | 18,4 | 16,2 | 2,4 | 7,9 | 13,1 | 6,9 | 25,4 | -25,6 | 6,0 | 10,0 | 22,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | -2,7 | 67.380,4 | 2,6 | 270,0 | 42,1 | 68,4 | 2,9 | 2,9 | 10,9 | 60,0 | 11,4 | 14,5 | -51,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | -20,0 | -86,7 | 5,3 | -37,3 | 50,0 | -23,8 | -2,7 | 0,0 | 15,1 | -57,9 | -0,8 | -5,1 | -40,5 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 27,2 | -5,7 | 2,1 | 4,0 | -12,4 | 17,3 | 19,1 | 8,8 | 35,2 | -26,7 | 2,7 | 2,8 | -1,1 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | 37,3 | -31,0 | 8,9 | 11,5 | -22,9 | -3,9 | 19,1 | 8,2 | 47,9 | -45,5 | -4,7 | -2,0 | -15,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | 33,3 | -25,0 | -11,1 | -58,8 | 290,0 | -25,0 | -25,0 | -33,3 | -70,0 | 600,0 | 3,0 | 15,0 | 182,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 128,6 | 0,0 | 33,3 | -56,3 | 680,0 | 400,0 | 0,0 | -68,8 | -52,6 | 2.000,0 | 63,2 | 74,4 | 335,5 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | -3,8 | 1,9 | -3,1 | -6,6 | 2,1 | -0,5 | 5,5 | 2,4 | -8,8 | -0,2 | 2,4 | -0,4 | 6,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -19,4 | -4,2 | -45,8 | -2,0 | 1.733,3 | -1,6 | -10,3 | -30,7 | -27,3 | -29,0 | -5,5 | 14,7 | 41,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | 23,8 | 44,7 | -47,1 | 5,5 | 11.122,3 | -34,1 | 9,4 | -24,6 | -50,0 | 22,5 | -10,1 | -2,9 | 27,1 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | -21,3 | -5,7 | -38,2 | 0,0 | 1.225,0 | 0,0 | -12,5 | -27,1 | -23,2 | -20,7 | -10,3 | 10,4 | 45,1 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | 20,0 | 43,5 | -47,5 | 4,5 | 5.347,3 | -37,8 | 16,7 | -22,7 | -51,1 | 53,3 | -13,6 | 1,4 | 12,6 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | -2,4 | -1,6 | 13,9 | 2,1 | -27,7 | 1,7 | -2,5 | 5,1 | 5,6 | 11,7 | -5,1 | -3,8 | 2,6 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | -3,1 | -0,8 | -0,8 | -0,9 | -51,5 | -5,6 | 6,7 | 2,5 | -2,3 | 25,2 | -3,9 | 4,4 | -11,4 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -27,7 | -36,1 | -46,8 | -3,7 | 871,7 | 2,7 | -6,3 | 7,3 | -13,1 | -88,4 | -15,2 | -3,4 | 34,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | 16,5 | 334,0 | -50,0 | 69,2 | 4.950,0 | -48,6 | 14,2 | 18,4 | -44,8 | -61,4 | -25,3 | -17,1 | -9,9 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 33,3 | 88,7 | -18,2 | 54,1 | 1.200,5 | 121,9 | 14,2 | 82,1 | 15,8 | 48,7 | 56,0 | 69,9 | 330,2 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | 113,3 | 1.191,3 | -33,1 | 162,8 | 4.439,4 | 3,1 | 52,3 | 96,2 | -31,9 | 455,8 | 39,1 | 58,2 | 149,4 |

**Tabelle A- 23:** Vergleich agrarstruktureller Indikatoren in nicht-benachteiligten Gemeinden in Nordwestmecklenburg (Mecklenburg-Vorpommern) *(Teil 2)*

| | | | Mecklenburg-Vorpommern | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Nicht benachteiligte Gemeinden in Nordwestmecklenburg | | | | | | | | | | Durchschnitt … | | 6 benach-teiligte Gemeinden aus Nordwest-mecklenburg |
| Indikatoren | Jahr | Dimen-sion | Lüders-dorf | Neu-burg | Roggen-dorf | Schön-berg | Veel-böken | Kalk-horst | Bobitz | Königs-feld | Hohen-kirchen | Dams-hagen | alle 80 Gemeinden | 20 ausge-wählte Gemeinden | |
| Flächennutzungs- und Intensitätsindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anteil Grünlandfläche an LF | 2010 | % | 20,0 | 10,4 | 17,5 | 20,0 | 10,0 | 4,8 | 10,9 | 10,0 | 7,7 | 12,9 | 11,1 | 11,5 | 8,7 |
| Anteil Getreidefläche an AF | 2010 | % | 48,4 | 56,4 | 52,9 | 47,2 | 56,0 | 55,6 | 55,7 | 55,8 | 59,5 | 58,2 | 55,4 | 55,4 | 43,5 |
| Anteil Silomaisfläche an AF | 2010 | % | 13,3 | 5,9 | 10,3 | 13,2 | 5,8 | 5,7 | 12,4 | 6,4 | 3,0 | 3,7 | 8,5 | 8,1 | 18,3 |
| Anteil Heide- und Brachfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 2,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 1,2 | 0,2 | 0,4 | 0,3 |
| Anteil Waldfläche an LF, Heide-, Brach- und Waldfläche | 2010 | % | 30,2 | 10,5 | 19,4 | 14,3 | 12,0 | 9,6 | 9,5 | 11,6 | 6,1 | 6,2 | 14,5 | 13,6 | 30,4 |
| Anteil Milchkühe an Rinder | 2010 | % | 48,5 | 47,2 | 7,5 | 76,8 | 35,8 | 36,2 | 47,5 | 36,4 | 46,3 | 46,4 | 44,4 | 45,7 | 42,2 |
| Anteil Aufzucht- und Mastfärsen an Rinder | 2010 | % | 24,2 | 25,1 | 10,4 | 10,5 | 23,5 | 23,2 | 24,2 | 23,6 | 23,9 | 25,4 | 23,6 | 23,0 | 23,6 |
| Rinder je 100 ha HFF | 2010 | Anzahl | 90,8 | 286,8 | 119,6 | 105,6 | 155,8 | 206,0 | 87,6 | 107,8 | 163,4 | 242,1 | 145,1 | 136,5 | 90,9 |
| Milchkühe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 73,8 | 255,6 | 13,2 | 135,2 | 107,4 | 250,0 | 87,0 | 76,9 | 119,2 | 156,1 | 124,9 | 113,9 | 120,0 |
| Schafe je 100 ha Grünland | 2010 | Anzahl | 1,5 | 13,9 | 60,5 | 13,0 | 88,9 | 430,0 | 24,1 | 100,0 | 34,6 | 7,3 | 67,9 | 37,8 | 137,8 |
| Strukturwandelindikatoren | | | | | | | | | | | | | | | |
| Veränderung der LF | 2010-2007 | % | 4,5 | 2,7 | 3,3 | 2,7 | 1,1 | 1,0 | 2,9 | 1,2 | 2,1 | 2,6 | -0,3 | 1,6 | 4,5 |
| Veränderung der LF | 2010-1999 | % | 1,6 | 3,0 | 21,2 | 13,9 | 5,9 | 5,0 | 1,2 | 12,1 | 0,6 | 0,6 | 0,6 | 3,3 | 7,6 |
| Veränderung der AF | 2010-2007 | % | -2,0 | 7,0 | 1,2 | 5,5 | -0,4 | 9,1 | 2,1 | 7,9 | -2,9 | 4,7 | 1,4 | 2,6 | 24,6 |
| Veränderung der AF | 2010-1999 | % | 7,4 | 18,5 | 33,8 | 15,2 | 11,6 | 13,6 | 4,0 | 27,3 | 9,7 | 4,3 | 6,0 | 10,0 | 22,2 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-2007 | % | 38,3 | 0,0 | 5,6 | 1,9 | 58,8 | -37,5 | 28,6 | -21,2 | 2.500,0 | -16,3 | 11,4 | 14,5 | -51,4 |
| Veränderung der Grünlandfläche | 2010-1999 | % | 6,6 | -18,2 | 11,8 | 25,6 | -10,0 | -20,0 | 74,2 | -39,5 | -27,8 | 0,0 | -0,8 | -5,1 | -40,5 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-2007 | % | 0,8 | 3,6 | -17,1 | 0,0 | -6,9 | -3,2 | 0,8 | 2,4 | 18,3 | 5,4 | 2,7 | 2,8 | -1,1 |
| Veränderung der Getreidefläche | 2010-1999 | % | -17,8 | 3,6 | 12,2 | -2,9 | 4,7 | -2,7 | -9,2 | 23,8 | -5,7 | -6,0 | -4,7 | -2,0 | -15,1 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-2007 | % | -8,3 | 80,0 | 260,0 | 0,0 | 55,6 | 37,5 | -1,8 | 66,7 | 80,0 | -54,5 | 3,0 | 15,0 | 182,7 |
| Veränderung der Silomaisfläche | 2010-1999 | % | 120,0 | 38,5 | 157,1 | 300,0 | -26,3 | 120,0 | 292,9 | 87,5 | -30,8 | -44,4 | 63,2 | 74,4 | 335,5 |
| Veränderung der Heide- und Brachfläche | 2007-1999 | % | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Veränderung der Waldfläche | 2007-1999 | % | 7,6 | 1,2 | 0,2 | 4,3 | 7,1 | -0,4 | 2,3 | -6,8 | 2,3 | -28,0 | 2,4 | -0,4 | 6,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-2007 | % | -27,7 | 174,6 | 2.133,3 | -1,0 | 237,5 | 43,8 | -2,9 | -6,8 | -2,9 | 74,7 | -5,5 | 14,7 | 41,5 |
| Veränderung der Rinderzahl | 2010-1999 | % | -52,2 | 95,0 | 91,4 | -5,0 | -40,4 | -8,6 | 3,1 | -32,9 | 3,1 | 53,3 | -10,1 | -2,9 | 27,1 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-2007 | % | -25,0 | 178,8 | 150,0 | -1,4 | 93,3 | 42,9 | -2,1 | -9,1 | -6,1 | 73,0 | -10,3 | 10,4 | 45,1 |
| Veränderung der Milchkuhzahl | 2010-1999 | % | -30,4 | 84,0 | -68,8 | 52,1 | -38,3 | -16,7 | 2,2 | -41,2 | 0,0 | 93,9 | -13,6 | 1,4 | 12,6 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-2007 | % | 3,8 | 1,5 | -88,8 | -0,3 | -42,7 | -0,6 | 0,9 | -2,5 | -3,3 | -1,0 | -5,1 | -3,8 | 2,6 |
| Veränderung des Milchkuhanteils an Rinderbestand | 2010-1999 | % | 45,5 | -5,6 | -83,7 | 60,1 | 3,6 | -8,8 | -0,9 | -12,3 | -3,0 | 26,5 | -3,9 | 4,4 | -11,4 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-2007 | % | -35,7 | 101,9 | 1.575,0 | -2,1 | 88,2 | 18,0 | -14,1 | -14,1 | -85,8 | 126,8 | -15,2 | -3,4 | 34,2 |
| Veränderung des Rinderbesatz | 2010-1999 | % | -64,9 | 86,4 | 53,8 | -43,0 | -43,9 | -37,3 | -47,1 | -25,0 | 23,2 | 82,9 | -25,3 | -17,1 | -9,9 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-2007 | % | 11,9 | 287,2 | 176,3 | 62,6 | 107,7 | 292,9 | 81,3 | 64,3 | -78,3 | 212,2 | 56,0 | 69,9 | 330,2 |
| Veränderung des Milchkuhbesatz | 2010-1999 | % | -14,4 | 232,2 | -63,0 | 52,1 | 12,0 | 91,7 | 9,7 | 29,0 | 88,5 | 221,7 | 39,1 | 58,2 | 149,4 |

Quelle: Eigene Auswertungen mit Hilfe der modellgeschätzten Gemeindedaten des Thünen-Agraratlas (vgl. Gocht A, Röder N, 2015).

Bibliografische Information:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikationen in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

*Bibliographic information:*
*The Deutsche Nationalbibliothek (German National Library) lists this publication in the German National Bibliographie; detailed bibliographic data is available on the Internet at www.dnb.de*

Bereits in dieser Reihe erschienene Bände finden Sie im Internet unter www.Thuenen.de

*Volumes already published in this series are available on the Internet at www.thuenen.de*

Zitationsvorschlag – *Suggested source citation:*
Dickel R, Plankl R (2016) Agrarstrukturelle Unterschiede und Veränderungen in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten von Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern – Eine Analyse von Landkreis- und Gemeindedaten. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 212 p, Thünen Working Paper 55

Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei den jeweiligen Verfassern bzw. Verfasserinnen.

*The respective authors are responsible for the content of their publications.*

THÜNEN

Thünen Working Paper 55

Herausgeber/Redaktionsanschrift – *Editor/address*
Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesallee 50
38116 Braunschweig
Germany

thuenen-working-paper@thuenen.de
www.thuenen.de

DOI:10.3220/WP1461067504000
urn: nbn:de:gbv:253-201604-dn056597-6,